

Projektkennblatt
der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt



Az	33595/01-43/	Referat	43/0	Fördersumme	198.000 €
----	--------------	---------	------	-------------	-----------

Antragstitel Die Rolle großer Raubtiere im modernen Europa: EDU-Wildlife (education about wildlife)

Stichworte Beutegreifer, Wolf, Bär, Luchs, Bildung für nachhaltige Entwicklung, internationale Zusammenarbeit

Laufzeit	Projektbeginn	Projektende	Projektphase(n)
33 Monate	August 2017	März 2020	5

Zwischenberichte	August 2018/ Mai 2019	Abschlussbericht	März 2020
------------------	-----------------------	------------------	-----------

Bewilligungsempfänger	Förderverein des Umweltbildungszentrums SCHUBZ e.V. Wichernstr. 34 (Eingang C) 21335 Lüneburg	Tel	04131 30979-70
		Fax	04131 30979-79
		Projektleitung Dr. Frank Corleis (60)	
		Bearbeiter Dr. Nadin Hermann (64)	

Kooperationspartner

Deutschland: Leuphana Universität – Institut für Umweltkommunikation, Landkreis Lüneburg, Landesjägerschaft Niedersachsen (LJN), Universität Osnabrück – Abteilung Biodidaktik, Explainity Lüneburg, Waldpädagogikzentrum Göttingen – Regionales Umweltzentrum (RUZ) Reinhausen und RUZ Steinberg, RUZ Nationalpark Harz, Lernstandort Noller Schlucht gGmbH, Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA), NEST Wolfsburg, Historisch-Ökologische Bildungsstätte Papenburg (HOEB), RUZ Hollen, RUZ Schortens, RUZ Biologische Station Osterholz e. V. (BioS), Universität Bamberg – Didaktik der Naturwissenschaften

Rumänien: SCHUBZ Romania, Pro Park Foundation, Nationalpark Piatra Craiului, Babeş-Bolyai University – Faculty of Environmental Science and Engineering, Zarand, Asociația pentru Conservarea Diversității Biologice (ACDB), Societatea Romana de Salvaticie (Romanian Wildlife Society)

5 weitere Zentren erhielten nach regulärem Projektabschluss über eine kostenneutrale Verlängerung der Projektlaufzeit die EDU-Wildlife Bildungsmaterialien inklusive einer Schulung: WPZ Wisentgehege Springe, NABU Gut Sunder, RUZ Oldenburg, RUZ Otterzentrum Hankensbüttel, RUZ Steinhuder Meer

Fachlicher Projektbeirat:
Dr. Eick von Ruschkowski, Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz, NNA;
Prof. Dr. Daniel Fischer, Institut für Umweltkommunikation, Leuphana Universität;
Prof. Dr. Jorge Groß, Didaktik der Naturwissenschaften, Universität Bamberg;
Dr. Alexander Bittner, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, DBU; Eliana Sevanu, Faculty of Environmental Science and Engineering, Babeş-Bolyai University, Cluj-Napoca; Birte Eilenbecker, Nds. Landesschulbehörde, Fachberatung BNE;
Konstantin Knorr, Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz

Fördereinrichtungen: Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung (NBU), Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz

Zielsetzung und Anlass des Vorhabens

Das 33 Monate laufende Bildungsprojekt hatte zum Ziel, das Bewusstsein von SchülerInnen für eine konfliktarme Koexistenz mit den großen Beutegreifern Wolf, Bär und Luchs zu schärfen und ein Verständnis für gesellschaftliche Entscheidungsprozesse im Wildtierschutz zu schaffen. Gleichzeitig war beabsichtigt, das Verständnis sowie die Praxis von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) für MultiplikatorInnen zu vertiefen. Im Rahmen einer Bildungskampagne in Niedersachsen und in Rumänien beschäftigten sich Jugendliche mit dem Zusammenleben von Menschen und großen Beutegreifern im modernen Europa. Dabei entstanden mehrsprachige Bildungsmaterialien (deutsch, englisch, rumänisch) und ein digitales BNE-Lernportal mit einem Massive Open Online Course (MOOC).

Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden

Welche Rolle spielen große Beutegreifer im modernen Europa? Wie kann ein konfliktärmeres Zusammenleben mit Wolf, Bär und Luchs gelingen? Über 4000 SchülerInnen in Rumänien und Niedersachsen befassten sich mit der Rolle der großen Beutegreifer im modernen Europa. Die Schüler*innen bildeten ein Bewusstsein für die fachliche und ethische Komplexität der Thematik und entwickelten eigene Kommunikationsstrategien, um ihre Lebenswelt für ein konfliktärmeres Zusammenleben mit den Wildtieren zu sensibilisieren. So stärkten sie ihre Kernkompetenz zur Partizipation am gesellschaftlichen Diskurs.

In der Bildungsinitiative kamen analoge und digitale Bildungsmaterialien auf Deutsch, Englisch und Rumänisch zum Einsatz, die im Rahmen des Projektes in Zusammenarbeit mit neun niedersächsischen und sechs rumänischen Partnerzentren vom SCHUBZ Umweltbildungszentrum Lüneburg entwickelt wurden und auch nach dem Projekt für Schulen und Bildungszentren zur Verfügung stehen. Leitbild aller Bildungsmaterialien war eine Konzeption im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Das von August 2017 bis März 2020 durchgeführte Projekt endete mit der Durchführung einer internationalen Bildungs- und Kommunikationstagung für Expert*innen unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen.

Ergebnisse und Diskussion

Die MultiplikatorInnen, die in die Umsetzung der Bildungskampagne eingebunden waren, wurden in einer BNE-Schulung in Rumänien umfassend mit dem Bildungsmodul und dem MOOC bekannt gemacht. Außerdem erhielten die Teilnehmenden UmweltpädagogInnen im Rahmen der Qualifizierung die Möglichkeit ihr Knowhow auszutauschen und eine länder- und kulturspezifische Sichtweise auf das Zusammenleben mit den großen Beutegreifern zu entwickeln. Während der laufenden Bildungskampagne fanden zwei weitere Netzwerktreffen in Niedersachsen statt, innerhalb derer die Verwendung des Bildungsmoduls und fachwissenschaftliche Kenntnisse vertieft wurden.

Die einzelnen Projektkomponenten erreichten unterschiedliche Zielgruppen, jeweils parallel in Deutschland und in Rumänien. Die Bildungskampagne, mit den durch die Projektpartner realisierten Aktivitäten, adressierte schwerpunktmäßig SchülerInnen und Lehrkräfte der Klasse 5 bis Klasse 8. Es wurden teilweise auch SchülerInnen der Grundschule und höherer Klassenstufen erreicht. Insgesamt nahmen über 4.000 SchülerInnen teil.

Das Zusammenleben mit Wolf, Bär und Luchs europäisch zu denken ist ein Grundpfeiler des EDU-Wildlife-Projektes. In der internationalen Zusammenarbeit zu den Inhalten der Bildungsinitiative und in der Vernetzung der deutschen und rumänischen PraxispartnerInnen kann von einem vollen Erfolg gesprochen werden. Insbesondere die Qualifizierung der MultiplikatorInnen im September 2019 in Rumänien war ein Meilenstein, der nachhaltig zur Qualität der folgenden Bildungskampagne beigetragen hat. Generell profitierte das Projekt inhaltlich stark von der engen Vernetzung der PartnerInnen und der Einberufung eines fachlichen Beirates. Vor allem in den vielseitigen Ideen der Weiterentwicklung der EDU-Wildlife Lernangebote während der Bildungskampagne zeigte sich eine Stärke des Netzwerkes. Es flossen mannigfaltige Erfahrungswerte von erfahrenen PädagogInnen ein und gleichzeitig wurden in einer offenen Atmosphäre auch neue Aspekte insbesondere einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in Verbindung mit klassischen Umwelt- und naturpädagogischen Elementen in die Bildungsarbeit der PartnerInnen integriert. Durch diese Vernetzung konnten die entwickelten Bildungsmodule sowohl in Niedersachsen als auch in Rumänien in vielfältiger Weise vermittelt und bekannt gemacht werden.

Es gab wie in jedem großen und langfristigen Projekt auch Herausforderungen, die im Abschlussbericht im Fazit näher erläutert werden.

Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation

Das SCHUBZ Projektteam stellte das Projekt auf verschiedenen Veranstaltungen vor, um neben den beteiligten UmweltpädagogInnen und Lehrkräften eine breitere Öffentlichkeit anzusprechen.

Die Programmaktivitäten wurden erfolgreich von den PraxispartnerInnen in Niedersachsen in den regionalen Online- und Printmedien verbreitet (Pressespiegel im Abschlussbericht). Die ProjektpartnerInnen in Rumänien und Niedersachsen nutzten auch ihre Facebookseiten für die Bekanntmachung der Projektaktivitäten. Die eigene Projektseite wurde vielfach aufgerufen und besteht auch nach Projektabschluss. Das Projekt wurde am 04.04.2019 im Rahmen des 30jährigen SCHUBZ-Jubiläums vom Kultusminister Grant Hendrik Tonne als Projekt der Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet.

Fazit

Insgesamt möchten wir ein sehr positives Fazit zur Bildungsinitiative ziehen. Mit den einzelnen Projektaktivitäten und der abschließenden Fachtagung konnten wir das Potential des naturschutzfachlichen Themas „Wolf, Bär und Luchs“ als transformatives Bildungsthema beleuchten.

Die Evaluation hat gezeigt, dass die Gesamtbewertung der Angebote von EDU-Wildlife – mit über 90 % der befragten Jugendlichen, die mit „sehr gut“ oder „gut“ urteilten – außerordentlich gut ausfällt. Auch die angestrebte Kompetenzförderung konnte in der Nachbefragung bestätigt werden. Insgesamt stieß auch die Bildungsinitiative bei UmweltpädagogInnen und Bildungszentren sowohl in Rumänien als auch in Niedersachsen auf großes Interesse. Die Zusammenfassung der Ergebnisse der Fachtagung leisten darüber hinaus einen Beitrag zur wissenschaftlichen Diskussion über Transformative Bildung.

EDU-WILDLIFE



3/31/2020

Abschlussbericht März 2020

Abschlussbericht zur Bildungsinitiative „EDU-Wildlife“ des Fördervereins des SCHUBZ e.V. - gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), der Niedersächsischen BINGO-Umweltstiftung (NBU) und dem Nds. Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz (MU).

AZ 33595/01-43 (DBU) / U 328 16 L (NBU) / AZ 26-04032/5/0001 (MU)



Niedersächsisches Ministerium
für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz



EDU-Wildlife

ABSCHLUSSBERICHT MÄRZ 2020

Inhalt

1. ZUSAMMENFASSUNG	2
2. PROJEKTÜBERSICHT	3
Übersicht über die Aktivitäten mit Kennzahlen	6
3. UMSETZUNG DER PROJEKTAKTIVITÄTEN	9
Zusammenfassung der Projektaktivitäten.....	9
A. Aufbau und Entwicklung.....	12
A.1. Aufbau eines Netzwerkes	12
A. 2. Entwicklung des Bildungsmoduls.....	14
A .3. Website mit Massive Open Online Course (MOOC) und Schülerplattform	16
A. 4. Universitätsseminar mit Studierenden.....	22
B. Qualifizierung der Multiplikatoren.....	24
C. Bildungskampagne	26
C. 1. Projektstage und mehrtägige Projektwochen (NDS) bzw. Wildlife Clubs (RO)	26
C. 2. Netzwerktreffen I zur Inhaltlichen Vertiefung in Lüneburg.....	33
C. 3. Netzwerktreffen II zur Inhaltlichen Vertiefung im Wisentgehege Springe	34
C. 4. Projektmonitoring Projektaktivitäten in Rumänien	34
D. Transfer.....	36
D. 1. Abschlusstagung in Loccum.....	36
D. 2. Projekt-Abschlussreise nach Rumänien.....	40
E. Ergebnissicherung	40
E. 1. Ergebnispapier der Abschlusstagung.....	40
E. 2. Entwicklung von Lehrmaterial mit Pindactica.....	40
4. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	43
Veranstaltungen.....	43
Auszeichnung als Projekt der Dekade Biologische Vielfalt	44
Presse	45
5. EVALUATION.....	45
6. FAZIT	51

1. Zusammenfassung

Welche Rolle spielen große Beutegreifer im modernen Europa? Wie kann ein konfliktärmeres Zusammenleben mit Wolf, Bär und Luchs gelingen? Über 4000 Schüler*innen in Rumänien und Niedersachsen befassten sich mit der Rolle der großen Beutegreifer im modernen Europa. Die Schüler*innen bildeten ein Bewusstsein für die fachliche und ethische Komplexität der Thematik und entwickelten eigene Kommunikationsstrategien, um ihre Lebenswelt für ein konfliktärmeres Zusammenleben mit den Wildtieren zu sensibilisieren. So stärkten sie ihre Kernkompetenz zur Partizipation am gesellschaftlichen Diskurs.

In der Bildungsinitiative kamen analoge und digitale Bildungsmaterialien auf Deutsch, Englisch und Rumänisch zum Einsatz, die im Rahmen des Projektes in Zusammenarbeit mit neun niedersächsischen und sechs rumänischen Partnerzentren vom SCHUBZ Umweltbildungszentrum Lüneburg entwickelt wurden und nach dem Projekt für Schulen und Bildungszentren zur Verfügung stehen. Im Fokus der internationalen Zusammenarbeit stand die Vernetzung und Qualifizierung von Multiplikator*innen, um sich über den Umgang mit Beutegreifern im europäischen Vergleich auszutauschen und das Thema in ihre Bildungsaktivitäten zu integrieren.



Am Kick-Off der Bildungsinitiative nahmen Vertreter*innen aller Projektpartner, Stiftungen und Mitglieder des Projektbeirates teil.

Das von August 2017 bis März 2020 durchgeführte Projekt endete mit der Durchführung einer internationalen Bildungs- und Kommunikationstagung für Expert*innen unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen.



Rumänische Partner*innen, Förderer, Mitglieder des Projektbeirates und das EDU-Wildlife-Tagungsteam bei der Abschlusstagung in der Evangelischen Akademie Loccum.

2. Projektübersicht

GESAMTKOORDINATION

Die internationale Bildungsinitiative wurde mit Genehmigung einer kostenneutralen Verlängerung von 3 Monaten insgesamt von August 2017 bis März 2020 in Trägerschaft des Vereins zur Förderung des Umweltbildungszentrums SCHUBZ Lüneburg e.V. in Deutschland und Rumänien durchgeführt. Die Verantwortung für das Projekt hinsichtlich der Konzeption, Durchführung und des Projektabschlusses übernahm das Umweltbildungszentrum SCHUBZ Lüneburg. Für die Koordination der Aktivitäten im Rahmen der Bildungskampagne in Niedersachsen war ebenso das Umweltbildungszentrum SCHUBZ Lüneburg zuständig. Die Koordination der Bildungskampagne in Rumänien lag in der Verantwortung von Mioritics Association. Die Konzeption und Durchführung erfolgte in enger Absprache mit einem für das Projekt eingesetzten fachlichen Beirat.

FÖRDERUNG

Fördereinrichtungen: Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung (NBU), Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz

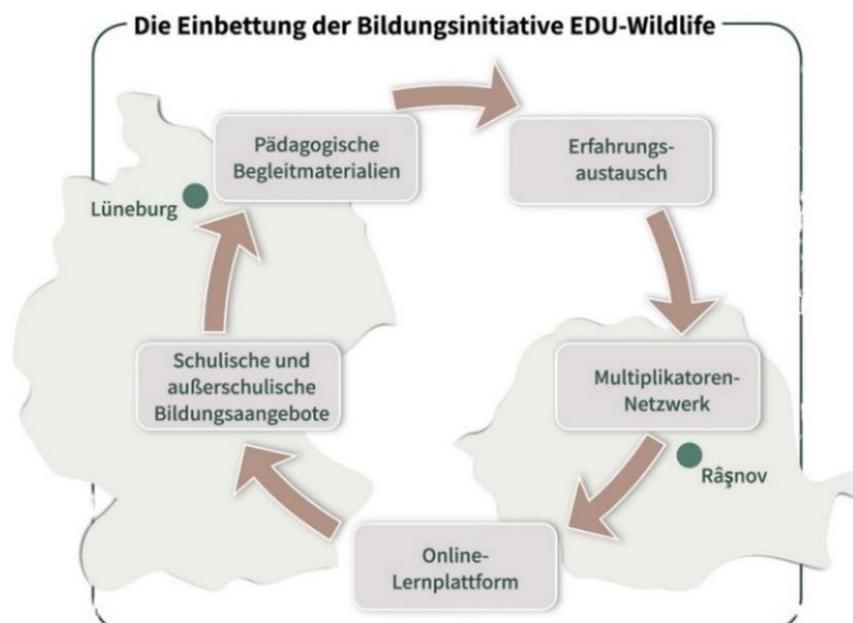
Finanzvolumen: 458.000 Euro

ZIELE

Das 33 Monate laufende Bildungsprojekt hatte zum Ziel, das Bewusstsein von Schüler*innen für eine konfliktarme Koexistenz mit den großen Beutegreifern Wolf, Bär und Luchs zu schärfen und ein Verständnis für gesellschaftliche Entscheidungsprozesse im Wildtierschutz zu schaffen. Gleichzeitig war beabsichtigt, das Verständnis sowie die Praxis von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) für Multiplikator*innen zu vertiefen. Im Rahmen einer Bildungskampagne in Niedersachsen und in Rumänien beschäftigten sich Jugendliche mit dem Zusammenleben von Menschen und großen Beutegreifern im modernen Europa. Dabei entstanden mehrsprachige Bildungsmaterialien (deutsch, englisch, rumänisch) und ein digitales BNE-Lernportal mit einem Massive Open Online Course (MOOC).

Das Projekt verfolgte zusammengefasst folgende inhaltlichen Ziele:

- Analyse von Kommunikationsstrategien zum Umgang mit Karnivoren im Europäischen Vergleich
- Aufbau eines qualifizierten Netzwerkes von Multiplikator*innen aus Rumänien und Deutschland
- Entwicklung von innovativem Lehrmaterial im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Einbindung von Jugendlichen als zukünftige Entscheidungsträger und Stärkung ihrer Kernkompetenz zur Partizipation an gesellschaftlichen Diskursen

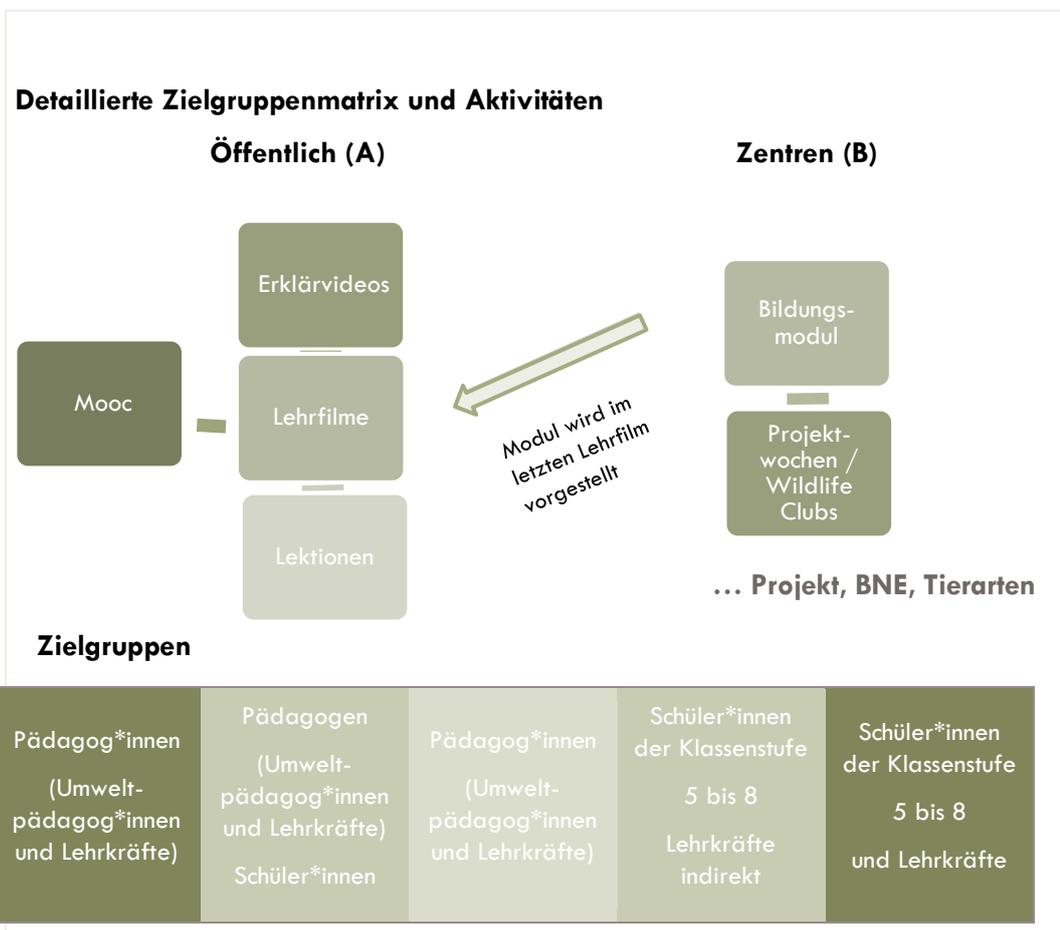


Während der Entwicklungsphase von Dezember 2017 bis September 2018 entstanden Bildungsmaterialien zur Etablierung der Thematik als spannendes BNE-Lernsetting...

- A) ... in der Schule: Aufbereitung für Zielgruppe Klasse 5 bis 8
 Unser Anspruch:
 - fachliche und ethische Komplexität wird aufgezeigt
 - Befähigung zur Beteiligung an kontroverser Debatte
 - reflektierte Entscheidung anstelle intuitiver Entscheidung
- B) ... in Bildungszentren: Weitergabe der Konzeptionen an Multiplikatoren
 Unser Anspruch:
 - Vernetzung und Qualifizierung (Schulung in Rumänien)
 - Weitergabe konkreter Methoden
- C) ... in die interessierte Öffentlichkeit:
 - offener Zugang zu den Konzeptionen über eine Lernplattform (MOOC)

ZIELGRUPPE

Die einzelnen Projektkomponenten erreichten unterschiedliche Zielgruppen, jeweils parallel in Deutschland und in Rumänien. Die Bildungskampagne, mit den durch die Projektpartner realisierten Aktivitäten, adressierte schwerpunktmäßig Schüler*innen und Lehrkräfte der Klasse 5 bis Klasse 8. Es wurden teilweise auch Schüler*innen der Grundschule und Schüler*innen höherer Klassenstufen erreicht. Ein Massive Open Online Course (MOOC) zielte auf die Schulung einer interessierten Öffentlichkeit, insbesondere von Pädagog*innen, die das Thema potentiell in ihren Bildungsaktivitäten realisieren. Darüber hinaus wurden Multiplikator*innen der teilnehmenden Projektpartnerzentren für die Durchführung der Bildungsinitiative qualifiziert.



PROJEKTPARTNER

Rumänien: SCHUBZ Romania, Pro Park Foundation, Nationalpark Piatra Craiului, Babeş-Bolyai University – Faculty of Environmental Science and Engineering, Zarand, Asociația pentru Conservarea Diversității Biologice (ACDB), Societatea Romana de Salbatie (Romanian Wildlife Society)

Deutschland: Leuphana Universität – Institut für Umweltkommunikation, Landkreis Lüneburg, Landesjägerschaft Niedersachsen (LJN), Universität Osnabrück – Abteilung Biodidaktik, Explainity Lüneburg, Waldpädagogikzentrum Göttingen – Regionales Umweltzentrum (RUZ) Reinhausen und RUZ Steinberg, RUZ Nationalpark Harz, Lernstandort Noller Schlucht gGmbH, Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA), NEST Wolfsburg, Historisch-Ökologische Bildungsstätte Papenburg (HOEB), RUZ Hollen, RUZ Schortens, RUZ Biologische Station Osterholz e. V. (BioS), Universität Bamberg – Didaktik der Naturwissenschaften

5 weitere Zentren erhielten nach regulärem Projektabschluss über eine kostenneutrale Verlängerung der Projektlaufzeit die EDU-Wildlife Bildungsmaterialien inklusive einer Schulung (Anmerkung: Die Schulung wurde aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus in den August 2020 verlegt und ist bereits fest terminiert).

Folgende Zentren sind seit dem 31.02.2020 im Projekt dabei: WPZ Wisentgehege Springe, NABU Gut Sunder, RUZ Oldenburg, RUZ Otterzentrum Hankensbüttel, RUZ Steinhuder Meer



FACHLICHER PROJEKTBEIRAT

Der Projektbeirat bestand aus interdisziplinären Vertreter*innen aus Bildungspraxis, Wissenschaft, Landesschulbehörde, der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und dem Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz:

- Dr. Eick von Ruschkowski, Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz, NNA
- Prof. Dr. Daniel Fischer, Institut für Umweltkommunikation, Leuphana Universität
- Prof. Dr. Jorge Groß, Didaktik der Naturwissenschaften, Universität Bamberg
- Eliana Seviyanu, Faculty of Environmental Science and Engineering, Babeş-Bolyai University, Cluj-Napoca
- Birte Eilenbecker, Nds. Landesschulbehörde, Fachberatung BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung)
- Dr. Alexander Bittner, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, DBU
- Konstantin Knorr, Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz

EVALUATION

Das Projekt wurde mithilfe von drei unterschiedlichen methodischen Settings evaluiert:

- Die Wirksamkeit der Aktivitäten der Bildungskampagne wurden a) in Form eines Fragebogens für Schüler*innen und b) mittels eines Interviewleitfadens für Lehrkräfte und Umweltpädagogen für beide Länder von Eva Siekierski (Ausstellungsberatung und Evaluation) untersucht.
- Ihre Rückmeldung zu allen Meilensteinen des Projektes gaben die Projektpartner im Rahmen vielfältiger Aktivitäten auf der Abschlusstagung. Insbesondere reflektierten sie die Aktivitäten während der Bildungskampagne.
- Im Rahmen einer Online-Umfrage zu Gelingensfaktoren, Hemmnissen und der Kompetenzförderung befragte Judith Winzlar in ihrer Bachelorarbeit die an der Bildungskampagne teilnehmenden Projektpartner*innen und Lehrkräfte.

Übersicht über die Aktivitäten mit Kennzahlen

Tabelle: Übersicht über die Aktivitäten mit Kennzahlen

Veranstaltung	Zielgruppe	Teilnahmezahlen
Kick-Off-Veranstaltung Niedersachsen November 2017	Vertreter*innen der Förderinstitutionen, der Projektpartner, des fachlichen Beirats, der teilnehmenden Bildungszentren	45 aus NDS und RO
Kick-Off-Veranstaltung Rumänien März 2018	Projektpartner*innen in Rumänien	14 aus NDS und RO
Vortrag Pathway-Konferenz September 2018	Fachpublikum	
Qualifizierung von Multiplikator*innen aus Niedersachsen und Rumänien in Rumänien September 2018	Vertreter*innen der Förderinstitutionen, der Projektpartner, des fachlichen Beirats, der teilnehmenden Bildungszentren	32 aus NDS und RO
Vernetzung von Multiplikator*innen I Niedersachsen	Vertreter*innen der teilnehmenden Bildungszentren in Niedersachsen	17 aus NDS
Universitätsseminar Leuphana Universität Wintersemester 2018/2019	Studierende der Nachhaltigkeitswissenschaften	18 aus NDS
Vernetzung von Multiplikator*innen II Niedersachsen	Vertreter*innen der teilnehmenden Bildungszentren in Niedersachsen	16 aus NDS
Fachliche Projektberatung für die Multiplikator*innen in Rumänien	Vertreter*innen der teilnehmenden Bildungszentren in Rumänien	10 aus NDS und RO

Bildungskampagne		
Projekttag (Arbeit mit der EDU-Wildlife-Box)	Schüler*innen 5./6. Klasse	1217 aus NDS
		751 aus RO
	Schüler*innen 7./8. Klasse	410 aus NDS
		484 aus RO
	Schüler*innen ab 9. Klasse	70 aus NDS
		150 aus RO
Projektwochen Niedersachsen	Schüler*innen 5./6. Klasse	502 ¹
	Schüler*innen 7./8. Klasse	173
	Schüler*innen ab 9. Klasse	23
	Schüler*innen Grundschule	46
Wildlife Clubs Rumänien	Schüler*innen 5./6. Klasse	81
	Schüler*innen 7./8. Klasse	75
	Schüler*innen ab 9. Klasse	37
Bildungskampagne insgesamt	Schüler*innen	4035
Abschlussstagung	Vertreter*innen der Förderinstitutionen, der Projektpartner, des fachlichen Beirats, der teilnehmenden Bildungszentren	104

Materialien/Lernprodukte	Zielgruppe	Veröffentlichung/Verteilung
	Multiplikator*innen der an der Bildungskampagne beteiligten Partnerzentren	1 Kiste pro Zentrum Oktober 2018 (10 Kisten) März 2020 (5 Kisten)

¹ Davon haben 202 Schüler*innen an mehrtägigen Projektwochen teilgenommen. Im SCHUBZ Lüneburg wurden 2 Projektwochen mit der ganzen Jahrgangsstufe der jeweiligen Schule realisiert. Die Projektaktivitäten pro Klasse umfassten dabei einen ganzen Schultag sowie eine abschließende gemeinsame Präsentation am Ende der Projektwoche.

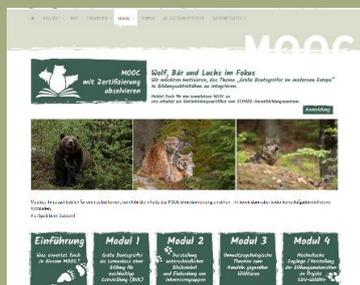
Website



Interessierte Öffentlichkeit im pädagogischen Bereich

November 2018

Massive Open Online Course



Interessierte Öffentlichkeit im pädagogischen Bereich

November 2018

Student Platform



Teilnehmer*innen der Bildungskampagne

Februar 2019

Hosentascheninfo



Interessierte Öffentlichkeit

August 2019

Teilnehmer*innen der Abschlussstagung (Auflage 1000 Stück)

Lehrmaterial Print und Online



Print (200 Stück): Teilnehmer*innen der Abschlussstagung

September 2019

Online:
Interessierte Öffentlichkeit im pädagogischen Bereich, insbesondere Lehrkräfte

<p>Tagungsdokumentation</p>  <p>Online: Auf Projektwebseite und der Webseite von Loccum</p>	<p>Teilnehmer*innen der Abschlusstagung</p> <p>Interessierte Öffentlichkeit im pädagogischen Bereich, insbesondere Lehrkräfte</p>	<p>Januar 2020</p>
--	---	---------------------------

3. Umsetzung der Projektaktivitäten

Zusammenfassung der Projektaktivitäten

Ausgangspunkt für die Bildungsinitiative EDU-Wildlife bildete eine vergleichende Analyse der europäischen Kommunikations- und Managementstrategien zum Umgang mit großen Beutegreifern. Für die Umsetzung der Bildungskampagne baute das SCHUBZ in der ersten Projektphase ein internationales Netzwerk aus Wissenschaftler*innen und Pädagogin*innen aus Rumänien und Deutschland auf. Im engen Austausch mit den Partnern entwickelte das SCHUBZ Bildungsmaterialien auf Deutsch, Englisch und Rumänisch, um die Rolle der großen Beutegreifer in Europa als ein Thema der Bildung für nachhaltige Entwicklung zu gestalten. Für die Bildungskampagne wurden diese als Bildungsmodul in einer Themenkiste pro teilnehmendem Bildungszentrum zusammengefasst, welche den Zentren für ihre pädagogische Arbeit über das Projekt hinaus zur Verfügung steht. Komplementär dazu entstand eine Website als Lernportal für BNE mit einem Massive Open Online Course (MOOC), der sich als Weiterbildung an Pädagogin*innen und eine interessierte Öffentlichkeit richtet. Zudem wurde mit dem Verein Pindactica e.V. aus Berlin auf das Schulcurriculum bezogenes Printmaterial entwickelt.

Die Multiplikator*innen, die in die Umsetzung der Bildungskampagne eingebunden waren, wurden in einer BNE-Schulung in Rumänien umfassend mit dem Bildungsmodul und dem MOOC bekannt gemacht. Außerdem erhielten die Teilnehmenden Umweltpädagogen im Rahmen der Qualifizierung die Möglichkeit ihr Knowhow auszutauschen und eine länder- und kulturspezifische Sichtweise auf das Zusammenleben mit den großen Beutegreifern zu entwickeln. Während der laufenden Bildungskampagne fanden zwei weitere Netzwerktreffen in Niedersachsen statt, innerhalb derer die Verwendung des Bildungsmoduls und fachwissenschaftliche Kenntnisse vertieft wurden und die Partner*innen sich über ihre in den laufenden Kampagnenaktivitäten gemachten Erfahrungen austauschen konnten.

In Rumänien fand der Austausch im Rahmen einer fünftägigen Reise des niedersächsischen Projektteams nach Rumänien statt. Dort hospitierte das SCHUBZ-Team bei einigen Wildlife Clubs verschiedener Partner und präsentierte hierbei einige der Aktivitäten aus Niedersachsen. Gemeinsam mit den Partner*innen wurde die Umsetzung der Bildungskampagne reflektiert. Darüber hinaus stand die Planung der rumänischen Beiträge für die Abschlusstagung in Deutschland und nötige Vorbereitungen der jugendlichen Vertreter*innen der Wildlife Clubs auf dem Programm.

Im Fokus der Transferphase des Projektes stand die Verankerung der BNE-Thematik in die Schulen. Zu diesem Zweck wurden zwei Lehrmaterialien für die Klassenstufe 5./6. und ab der 7. Klasse mit engem

Bezug zum Lehrplan entwickelt. Ausgehend von der Konflikthematik des EDU-Wildlife-Projektes leistete die Abschlusstagung den Transfer, die Thematik der Naturschutzkonflikte im Allgemeinen als BNE-Lernanlass zu reflektieren. In Workshops und Podiumsdiskussionen setzten sich die Teilnehmer*innen transdisziplinär mit den im Projekt gemachten Erfahrungen unter den Aspekte Demokratiebildung, Partizipation, Digitales Lernen und strukturelle Verankerung auseinander. Die Ergebnisse der Tagung flossen in eine Tagungsdokumentation ein, die digital veröffentlicht und in verschiedenen Netzwerken im Bereich Naturschutz und BNE verbreitet wurde.

Im Projektzeitraum konnten weitere Aktivitäten realisiert werden, welche die Ziele der Antragstellung übertreffen. Im Rahmen eines Seminars unter der Leitung der Projektleiterin Dr. Nadin Hermann untersuchten Studierende der Leuphana-Universität unterschiedliche Fragestellungen zu dem Thema „Zur Rückkehr des Wolfes: Zum Umgang mit Rationalität und Emotionalität in der Nachhaltigkeitskommunikation“.

Als weitere Ergänzung zum Projektplan präsentierte die Projektleitung die Bildungsinitiative auf der Pathways Conference 2018 in Goslar und steigert damit den Bekanntheitsgrad des Projekts bei einem im internationalen Naturschutz tätigen Fachpublikum. Erfreulicherweise konnte die Aufzeichnung eines Konferenzbeitrags als Video in das Modul 3 „Umweltpsychologische Theorien zum Handeln gegenüber Wildtieren“ im MOOC integriert werden.

Zur Abschlusstagung wurden zwei weitere Bildungsmaterialien veröffentlicht. Die „Hosentascheninfo“ ist ein Informationsmaterial, welches, in einfacher Sprache geschrieben und mit Bildern anschaulich gestaltet, biologische Fakten über die drei Tiere zusammenfasst. Es wird auf Veranstaltungen ausgegeben und den Partner*innen zur Verteilung an die interessierte Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Außerdem erhalten die Teilnehmer*innen der Abschlusskonferenz das an den Lehrplan angepasste digitale Lehrmaterial in einer Druckversion. So wurde es auf der Tagung für die Arbeit in den Workshops verwendet und dient als Anschauungsmaterial bei der Bewerbung zukünftiger Bildungsaktivitäten.

Nicht zuletzt wurde auch das Lernportal für BNE um ein weiteres Element ergänzt. Eine Schüler-Plattform, auf der die Partnerzentren ihre Aktivitäten aus der Bildungskampagne in Form von praxisnahen Berichten mit Fotos, Videos und Material abbildeten.

Entwicklung des Logos und des Corporate Designs

Zum Projektstart entwickelten die Partner im Projekt ein gemeinsames Logo und Design für die Bildungsmaterialien und die Webseite. Idee war es, mit dem Logo alle drei Tierarten mit dem Thema Bildung zusammenzubringen. Die Farben sollten natürlich gehalten sein. Marie Frenzel aus Hamburg wurde mit dem Auftrag betraut. Holger Müller gestaltete die entsprechende Webseite und alle Bildungsmaterialien im Verlauf des Projektes.



Abbildung: Aufkleber als „Give-aways“

Beiratstreffen

Der Projektbeirat tagte während der Projektlaufzeit viermal. Die erste Sitzung fand am 15.11.2017 im Rahmen der Kick-Off-Veranstaltung statt. Eine weitere Sitzung war am 20.04.2018 in Lüneburg. Das dritte Mal tagte der Projektbeirat am 25.09.2018 im Rahmen der Multiplikator*innen-Schulung in Rumänien. Das letzte Mal kam der Beirat am 04.04.2019 im Anschluss an die Feierlichkeiten des 30jährigen SCHUBZ-Jubiläums und der Auszeichnung des Projektes als UN-Dekade Projekt für Biologische Vielfalt statt. Außerhalb der Sitzungen wurden die Mitglieder des Beirates regelmäßig über alle Aktivitäten informiert. In den ganz- oder halbtägigen Beiratssitzungen brachten sie in intensiver Zusammenarbeit ihre Fachexpertise in die Bildungsinitiative ein. Die Anmerkungen und Netzwerke aus dem Beirat erwiesen sich als sehr wertvoll für das Projekt.

Im Rahmen der ersten beiden Sitzung wurden die Beiratsmitglieder vertieft in die konzeptionelle Arbeit zum BNE-Lernportal und dem Bildungsmodul eingebunden. Im Mittelpunkt der dritten Beiratssitzung, am Rande der Multiplikator*innenschulung in Rumänien, stand die Reflexion der Reise als Rahmen für die Qualifizierung der Partner. Diese Reise wurde von allen Beiratsmitgliedern begleitet. Darüber hinaus gaben die Mitglieder ihr Feedback zur EDU-Wildlife-Website und diskutierten mögliche Transfervorhaben für das Projekt. Auf der abschließenden Beiratssitzung wurde über die Projektaktivitäten seit der Multiplikator*innenschulung berichtet. Zentrale Diskussionsthemen waren das Konzept der Student-Plattform als Dokumentationsplattform, die Bewerbung des Massive Open Online Courses sowie das Konzept des Lehrmaterials und die Planung der Abschlusstagung im September in Loccum. Dies sind nur einige Beispiele wie das Projekt von einem vielschichtigen Beirat profitiert.



Abbildung: Beiratstreffen April 2018

Nachfolgend sind die Projektziele und Aktivitäten tabellarisch aufgelistet und werden im Anschluss detailliert beschrieben.

Tabelle: Geplante Projektaktivitäten im Projekt EDU-Wildlife

Projektstruktur im Kurzporträt	Zeitplan
<p>A. Literaturrecherche zum Umgang mit Großraubtieren (Wolf, Bär und Luchs) – Konzeption und Erstellung von Bildungsmaterial inkl. Pilotphase mit Schulklassen</p>	Jul 2017 - Jun 2018
<p>B. Erstellung eines MOOC mit 3 Explainity-Filmen, Lernangeboten und Interviews für Multiplikatoren im naturwissenschaftlichen Bildungsbereich als Online-Lernplattform</p> <p>Der MOOC beinhaltet fünf Hauptthemen. Jedes Thema wird durch Videos, Handreichungen mit motivierenden Aufgaben und Literaturtipps bearbeitet:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Gründe für Konflikte zwischen Wildtier und Mensch 2. Einbindung von Stakeholder im Bildungsbereich; 3. International Unterschiede 4. Großraubtiere als ein BNE Lernsetting und Partizipation. <p>Reichweite: <i>Interessierte Umweltpädagogen / Interessierte Öffentlichkeit</i></p>	<p>Nov 2017 – Mai 2018 (Entwicklungsphase)</p> <p>Jun – Aug 2018 (Umsetzungsphase)</p>
<p>C. Qualifizierung von Multiplikatoren in Rumänien</p> <p><i>Aktivitäten der Schulung: 1. fachliche BNE-Schulung von je mind. 20 Multiplikatoren aus D und RO; 2. Training zur Nutzung des MOOC</i></p> <p>Reichweite: <i>30 Multiplikatoren im naturwissenschaftlichen Bildungsbereich</i></p>	Sep 2018
<p>D. Bildungskampagne in Deutschland und Rumänien</p> <p><i>Aktivitäten: Die geschulten Multiplikatoren führen je 3 Bildungsangebote wahlweise in Kita, Grundschule oder Oberschule durch.</i></p> <p>Reichweite: <i>120 Bildungsangebote (60 in jedem Land) mit Kindern und Jugendlichen</i></p>	Okt 2018 – Mai 2019
<p>E. Durchführung von Wildlife-Clubs in Rumänien / Durchführung von Akademien, Konferenzen und anderen Bildungsangeboten zum „Stellvertreter-Thema Wolf“ in Niedersachsen.</p> <p>Peer-Leader-Ansatz: Die Kinder und Jugendlichen der Wildlife-Clubs in Mittel- und Osteuropa (Rumänien) teilen ihre Erfahrungen im Umgang mit Großraubtieren mit Schüler*innen in Niedersachsen</p> <p><i>Aktivitäten: Je 10 Multiplikatoren gründen Wildlife-Clubs in Rumänien; 30 Schulen und Kitas aus Niedersachsen tauschen sich virtuell während der Bildungsangebote/Wolfskonferenzen mit den Wildlife Clubs in Rumänien aus. Es werden 30 Fortbildungen in KITAs und Lehrerkollegien durchgeführt. Es werden 30 Akademien als Kinder- und Jugendkonferenzen in Niedersachsen durchgeführt.</i></p> <p>Reichweite: <i>10 Club-Termine je Club in RO (100 Termine), 30 Akademien, 30 Fortbildungen (60 Termine) in D</i></p>	Feb 2019 – Dez 2019
<p>F. Abschlusstagung und Vernetzung in Deutschland</p> <p><i>Aktivitäten: Austausch über Projektergebnisse, Einladung einiger Wildlife-Clubs aus RO</i></p> <p>Reichweite: <i>100 Teilnehmende</i></p>	Sep 2019
<p>G. Ergebnissicherung über Handbuch und MOOC</p>	Dez 2019

Tabelle: tatsächliche Projektaktivitäten und Ziele im zeitlichen Verlauf

Projektphasen im Kurzportrait	Zeitraum
<p>A. Aufbau und Entwicklung (umfasst Punkt B in geplanten Aktivitäten)</p> <p>~ A.1. Aufbau eines Netzwerkes von Multiplikator*innen aus Rumänien und Deutschland, um eine BNE umzusetzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kick-Off-Veranstaltung in Lüneburg (November 2017) • Kick-Off-Veranstaltung in Râșnov, Rumänien (März 2018) <p>~ A.2. Bildungsmodul mit Themenbox: Entwicklung von innovativem und übertragbarem Lehrmaterial im Sinne einer BNE und unter Berücksichtigung kultur- und landesspezifischer Aspekte inkl. Literaturrecherche und Analyse verschiedener Kommunikations- und Managementstrategien zum Umgang mit Karnivoren im Europäischen Vergleich</p> <p>~ Erstellung eines A. 3. Massive Open Online Course (MOOC) mit Schülerplattform sowie 3 Explainity-Filmen, Lernangeboten und Interviews für Multiplikatoren im naturwissenschaftlichen Bildungsbereich als Online-Lernplattform</p> <p>~ A.4. Leuphana-Seminar (April bis Juli 2018)</p>	Jul 2017 - Sep 2018
<p>B. Qualifizierung von Multiplikatoren</p> <p>~ Qualifizierung der zum Netzwerk gehörenden Multiplikator*innen</p> <p>~ länderübergreifender Austausch von Know-how</p> <p>~ fachliche BNE-Schulung für die Umsetzung der Bildungskampagne</p> <p>~ Präsentation des MOOC</p>	Sep 2018
<p>C. Bildungskampagne in Deutschland und Rumänien (umfasst Punkt E in geplanten Aktivitäten)</p> <p>~ Bewusstseinsbildung bei Jugendlichen (als zukünftige Entscheidungsträger) zur Vereinbarkeit eines konfliktarmen Miteinanders von Menschen und großen Beutegreifern unter Berücksichtigung divergierender Nutzungsansprüche und Aktivitäten</p> <p>~ Geschulte Multiplikator*innen in Niedersachsen und Rumänien führen C.1. eintägige Projektstage und mehrtägige Projektwochen (NDS) bzw. Wildlife Clubs (RO) durch</p> <p>~ C. 2. Netzwerktreffen I der Partner aus NDS in Lüneburg (Oktober 2018)</p> <p>~ C. 3. Netzwerktreffen II der Partner aus NDS im Wisentgehege Springe (April 2019)</p> <p>~ C. 4. Projektmonitoring in Rumänien (Projektreise) (Mai 2019)</p>	Okt 2018 – Nov 2019
<p>D. Transfer: Abschlusstagung und Vernetzung</p> <p>~ D. 1. Abschlusstagung in Loccum (Thema: Reflexion des Themas Naturschutzkonflikte als BNE-Thema)</p> <p>~ Verankerung des Themas in der Schule außerhalb von Projekten (Vereinbarungen mit Partnern)</p> <p>~ Erfahrungsaustausch zu den Aktivitäten der Bildungskampagne (interner Tag vor der Tagung)</p> <p>~ Anpassung der Materialien an lernschwächere Schüler*innen</p> <p>~ D. 2. Projekt-Abschlussreise nach Rumänien (Januar 2020)</p> <p>~ Erstellung weiterer 5 Boxen (siehe auch Ausblick in Punkt C)</p>	Sep 2019 – Mrz 2020
<p>E. Ergebnissicherung</p> <p>~ E. 1. Ergebnisrapport mit Empfehlungen für Akteure in der (außer-)schulischen Bildung</p> <p>~ E. 2. Entwicklung von Lehrmaterial mit Pindactica</p>	Sep 2019 – Mrz 2020

A. Aufbau und Entwicklung

A.1. Aufbau eines Netzwerkes

Um ein qualifiziertes Netzwerk an Multiplikator*innen aufzubauen, wurden eine Reihe von Veranstaltungen durchgeführt, im Rahmen derer die betreffenden Akteure ihre naturschutzfachlichen und pädagogischen Perspektiven zusammenführten und sich auf europäischer Ebene über das Zusammenleben mit den großen Beutegreifern austauschen konnten. Die Vernetzungstreffen stellten sich als besonders wertvoll heraus, da die direkte Kommunikation sehr viel effektiver ist, als die Kommunikation über elektronische Medien. Fragen und Unsicherheiten zum Projektablauf konnten geklärt und fachliche Inhalte gemeinsam aufgefrischt werden. Wie groß der Bedarf ist, zeigte sich darin, dass zwei zusätzliche Treffen in Niedersachsen mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunktsetzungen umgesetzt wurden, an denen erfreulicherweise die Mehrheit der Partner*innen teilnahm und die ein sehr positives Feedback erhalten haben.

Während der Bildungskampagne kommunizieren die Partner aus Deutschland und Rumänien ihre Aktivitäten in einem Google-Kalender, der für alle Praxispartner einsehbar ist. Seitens der Projektkoordination wurden wichtige Informationen, Termine und Tipps und Tricks „Von der Praxis für die Praxis“ für die Niedersächsischen Partner*innen im Format eines Newsletters kommuniziert. Selbstverständlich entstanden neben solchen offiziellen Mitteilungen an alle eine Vielzahl an bilateralen Gesprächen zwischen den Akteuren des Netzwerkes.

KICK-OFF-VERANSTALTUNG NIEDERSACHSEN

Am 15.11.2017 fand in Lüneburg die Auftaktveranstaltung zum Projekt mit allen Partnern und Förderern statt. Neben der Vorstellung der Projektmeilensteine und –aktivitäten lag der Fokus dieses Netzwerktreffens auf der gemeinsamen Entwicklung der Bildungsmedien im Rahmen einer interaktiven Ideenschmiede. An dem Treffen nahmen 45 Partner teil. Alle Partner bekamen die Möglichkeit, ihre Ideen und Anregungen als Bildungs- und Fachexpert*innen mit in die Konzeptionen von EDU-Wildlife einzubringen. Die anwesenden Kreativ-Mitarbeitenden für die Umsetzung der Lehrfilme und der Bildungsmaterialien konnten die Stimmungen einfangen. Aus den Ideen wurden später 8 Themenfelder geclustert, die als Lerneinheiten in das Modul integriert werden konnten.

Programm

10.00 Uhr	Ankommen bei Kaffee und Tee
10.30 Uhr	Begrüßung und Vorstellungsrunde Dr. Frank Corleis (Leiter des SCHUBZ)
10.45 Uhr	Grußworte Konstantin Knorr (Artenschutzreferent Nds. Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz) Dr. Alexander Bittner (Leiter des Referates Umweltbildung der Deutsche Bundesstiftung Umwelt, DBU) Dr. Andreas Lindemann (Leiter des Innendienstes der Nds. BINGO-Umweltstiftung) Mihai Dragomir (Leiter Mioritics Association) und Projektteam SCHUBZ Romania
11.15 Uhr	EDU-Wildlife – Wolf, Bär und Luchs im Fokus (Projektvorstellung) Dr. Nadin Hermann (Projektleitung EDU-Wildlife SCHUBZ)
11.45 Uhr	Fokus Wolf: Wolfsvorkommen in Niedersachsen und International Raoul Reding (Landesjägerschaft Niedersachsen e.V., LjN)
12.15 Uhr	Pressetermin: Gruppenfoto mit allen Projektpartnern
12.45 Uhr	Mittagsimbiss – Fingerfood im SCHUBZ
ab 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr	Projektbesprechung mit den Projektpartnern Planung von Meilensteinen, Terminen und Aktivitäten Gäste: Andreas Ebert (geschäftsführender Gesellschafter von Explainity Lüneburg; Produktion kurzer Erklärfilme mit Legetechnik); Holger Müller (print + web Kassel; Erstellung der Online Lernplattform); Jan Hargus (2Spot Lüneburg; Produktion der Lehrfilme)

KICK-OFF RUMÄNIEN

In Rumänien trafen sich die Projektpartner im März 2018 um die Aktivitäten im Projekt, die Konzeption und die Chancen und Risiken anhand einer SWAT-Analyse zu besprechen. An dem Treffen nahmen alle 6 Partnerzentren, das SCHUBZ und der Projektkoordinator in Rumänien (Mioritics) teil. An zwei vorbereitenden Tagen wurde der aktuelle Stand der Bildungsinitiative mit den Mitarbeiter*innen des SCHUBZ Romania durchgegangen. Zudem stellten die rumänischen Partner ihr Modul zum Thema Wolf vor, das direkt den teilnehmenden Bildungszentren zur Diskussion gestellt wurde. Alle Beteiligten hatten sichtlich Spaß daran, die entwickelten Module durchzuspielen und äußerten kreative Ideen und konstruktive Kritik. Es wurde außerdem das Programm für die Qualifizierung im September 2018, sowie das Konzept zur Erstellung eines eigenen Akteurs-Films in Rumänien entwickelt.



Abbildung: Die Partner testen Spiele für das EDU-Wildlife Bildungsmodul im Rahmen des Kick-Offs in Rumänien und diskutieren nötige Anpassungen des Materials für Rumänien.

Mit den Partnerzentren aus Rumänien wurde ausführlich der Projektablauf, sowie alle Formalitäten und Rahmenbedingungen besprochen. Einige noch offene Aspekte, wie die Anzahl der pro Einrichtung durchzuführenden Wildlife-Clubs oder die Auswahl der mitreisenden Kinder für die Abschlussveranstaltung wurden offen diskutiert. So befürworten die rumänischen Partner die Ausschreibung eines Ideenwettbewerbes für die bestehenden Wildlife-Clubs. Die Kinder, die die Ausschreibung für sich gewinnen konnten, sollten sich bei einem mehrtägigen Treffen in Rasnov kennenlernen und eine Präsentation für die Abschlussstagung vorbereiten. Es wurden im Anschluss an die Absprachen Leistungsverträge mit den Partnern geschlossen, die von allen unterzeichnet wurden.



Abbildung: Die Partner der Initiative in Rumänien

Program

- 19.03.18 Mo **Arrival in Romania**
Arrival Bucharest (Frank, Jonna 16:05) & Brasov (Nadin), Drive to Rânov
- 20.03.18 Tue
9:30 **Reports** of current situation GER & RO (1h)
Budget questions, needs ; changes (15000), financial report
Presentation of **Wolf box** by Luminita & Florentina (45 min)
Presentation of **EDU-Wildlife box** (45min)
13:00 #Lunch (1h)
14:30 **Multipliers Qualification** in Romania: planning & program: deadlines, visit locations
To Do's (2-4h)
19:30 #Dinner
21. 03.18 Wed
09:00 **MOOC**: presentation: website, to do's, people involved (film, interview, who makes film?)
Participate in meeting), budget, script, deadlines
Multipliers Qualification in Romania: Continuation
13:00 #Lunch
14:00 **Preparation for Kick-off**: presentations, food, drinks, prepare SCHUBZ
For Partner meeting: who does how many clubs etc.?
18:00 **Steering Board Meeting** (Eliana, Mihai, Frank)
- 22.03.18 Thu **Kick-off Event** with all partners & Eliana
10:00 Welcome (Mihai, Frank, Eliana speech)
10:30 Project presentation (Jonna)
11:00 Agreement with partners & Budget (get signed, if not yet happened)
11:30 Tasks in Romania: Wolf Box Tutorial
13:00 #Lunch in SCHUBZ
14:00 Wolf Box Experience
- 23.03.18 Fri **Departure** (Bucharest/ Brasov)

A. 2. Entwicklung des Bildungsmoduls

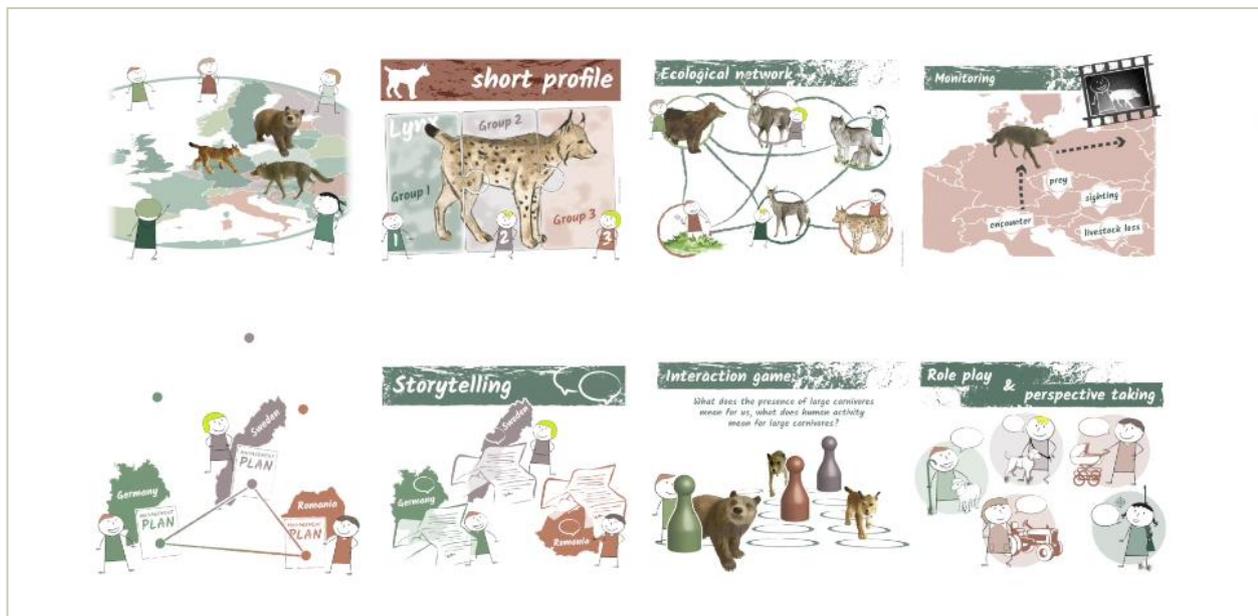
Das Bildungsmodul besteht aus 8 aktiven Lernstationen, die in einer Variante für die 5. und 6. Klasse sowie einer für die 7. und 8. Klasse individuell zu einem 2 bis 3-stündigen Bildungsprojekt zusammengefasst werden können.

Dieses wurde basierend auf den Ideen der Kick-off-Veranstaltung in Zusammenarbeit mit den Partnern im November 2017 entwickelt. Die Erkenntnisse der vergleichenden Analyse europäischer Kommunikationsstrategien flossen ebenso mit ein. Beim Auftakttreffen in Rumänien im März 2018 wurden die Konzepte vorgestellt und diskutiert, sodass eine angemessene Darstellung der Situation Rumäniens in den einzelnen Stationen auch im deutschen Modul gesichert ist.

Im Mai 2018 wurde das deutsche Bildungsmodul fertiggestellt und im Juni mit zwei Klassen (5. Klasse und 7. Klasse) und einer Projektklasse (5. bis 10. Klasse) in Lüneburg pilotiert. Birte Eilenbecker, als Beiratsmitglied, und Claudia Domel, als Vertreterin der DBU, begleiteten diese Testphase in Lüneburg. Nach dem Feedback aller Schüler*innen und den Anmerkungen der beteiligten pädagogischen Fachkräfte und begleitenden Bildungsexpertinnen wurden die Module in spezifischen Teilaspekten, wie beispielsweise der Zielgruppenansprache, überarbeitet.

Das in Deutschland getestete Bildungsmodul „EDU-Wildlife“ wurde ab Juli 2018 in Rumänien an die dortigen Gegebenheiten angepasst, übersetzt und produziert. So bekamen einige Stationen mehr Bezug zum Bären, da dies die relevantere und brisantere Diskussion für Rumänien darstellt. Auch Fallbeispiele aus der Region veranschaulichen den Kontext und machen es für die Schüler*innen greifbarer.

Das fertige deutsche Bildungsmodul wird im MOOC vorgestellt und beide Bildungsmodule (deutsch und rumänisch) wurden den an der Initiative teilnehmenden Multiplikator*innen aus den Bildungszentren während der Qualifizierung im September 2018 in Rumänien vermittelt. Die niedersächsischen Multiplikator*innen erhielten alle Materialien in einer Box verpackt beim Netzwerktreffen am 25.10.2018 in Lüneburg.



Abbildungen: Grafische Darstellung der acht Stationen des Bildungsmoduls



Abbildungen: Schüler*innen einer Projektwoche in Niedersachsen arbeiten mit dem Modul „Weltenbummel“/ Schüler*innen eines Wildlife Clubs in Rumänien arbeiten mit dem Modul „Herdenschutz“

Die entwickelten Module wurden als sehr motivierend, sinnvoll und schulrelevant empfunden. Das Feedback der Pilotierung ergab, dass die Methodenwahl als sehr abwechslungsreich erlebt wurde und die eigene Meinungsbildung der Schüler*innen gestärkt hat.

A .3. Website mit Massive Open Online Course (MOOC) und Schülerplattform



Abbildung: Startseite der Website

Die Website besteht aus mehreren Komponenten, von denen der MOOC und die Schülerplattform die umfangreichsten sind. Die Webseite ist auf Deutsch, Rumänisch und Englisch abrufbar. Im Folgenden sind die einzelnen Website-Reiter erläutert.

Startseite: Auf der Startseite werden die Besucher*innen begrüßt und ihnen werden die Nutzungsmöglichkeiten der Website erklärt. Ergänzend finden sie unter „Aktuelles“ einen Kurzbericht über die Abschlussstagung. Die Tagungsdokumentation kann als PDF heruntergeladen werden.

Projekt: Hier wird das Projekt und alle Partner vorgestellt - Ziele und Aktivitäten sowie alle aktuellen Gegebenheiten im Projekt. Auf einer interaktiven Niedersachsen- bzw. Rumänienkarte sehen Lehrkräfte, welche Zentren an der Initiative teilnehmen und wo sie ggf. ein Bildungsmodul buchen können.

BNE: An dieser Stelle wird erläutert, warum sich die Thematik als BNE-Lernsetting eignet. Hintergründe über Bewertungskompetenzen, Gestaltungskompetenzen, globale Nachhaltigkeitsziele, den Beutelsbacher Konsens und die Dreidimensionalität (Ökologie, Ökonomie und Soziales) werden dargestellt und am Leitbild der Nachhaltigkeit (lokal und global) diskutiert.

Tierarten: Hier finden Pädagog*innen, aber auch andere Interessierte, Informationen rund um die Tierarten Wolf, Bär und Luchs. Das jeweilige Tierporträt enthält neben biologischen Fakten, Informationen über mögliche Probleme in der Koexistenz mit dem Tier und das richtige Verhalten bei einer Begegnung mit ihm. Darüber hinaus wird über das Monitoring der Tierart berichtet und Hintergründe zu ihrer Erhaltung im Kontext von internationalen Naturschutz-Richtlinien erläutert.

Massive Open Online Course: Der MOOC ist eine kreative Lernplattform für die Schulung von Bildungs- und Kommunikations-Multiplikatoren. Eine ausführliche Darstellung des Formats, der Inhalte und möglichen Nutzungsformen ist weiter unten ausgeführt.

Forum: Das Forum ist eine Kommunikationsplattform für die Teilnehmer*innen des EDU-Wildlife-MOOC. Sie können Fragen stellen, Ergebnisse teilen, die Beiträge anderer weiterentwickeln und so gemeinsam lernen. Die Beiträge sind öffentlich einsehbar, aber nur angemeldete Teilnehmer*innen können sich aktiv beteiligen. Es wird nicht vorausgesetzt, aber angeregt, das Forum in englischer Sprache zu nutzen, um einen internationalen Austausch zu ermöglichen.

Schüler-Plattform: Auf Wunsch der an der Bildungskampagne teilnehmenden Projektpartner*innen wurde eine Plattform entwickelt, die an der Bildungsinitiative teilnehmende Schüler*innen und Lehrkräfte und weitere interessierte Pädagogin*innen (beispielsweise die Teilnehmer*innen des MOOC) adressiert. Eine ausführliche Darstellung des Formats, der Inhalte und der möglichen Nutzungsformen ist weiter unten aufgeführt.

NUTZUNG DER WEBSITE

Der folgende Nutzungsreport gibt einen Überblick über die Aktivitäten der Website.

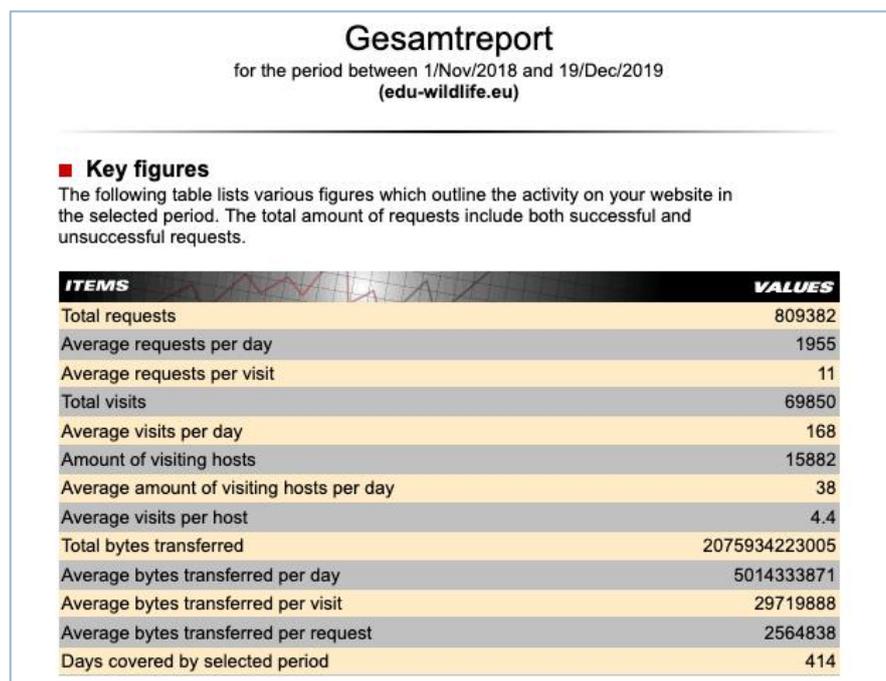


Abbildung: Nutzungsstatistik Website von November 2018 bis Dezember 2019

Die Grafik zeigt, dass die Webseite von ihrem Start bis November 2019 von 15882 unterschiedlichen Hosts aufgerufen wurde. Über das kostenfreie Lernangebot im Internet kann also eine große Anzahl an Multiplikator*innen erreicht werden.

STRUKTUR UND INHALT DES MOOC

Der MOOC ist Anfang November 2018 für die Öffentlichkeit freigegeben worden. Er kombiniert traditionelle Formen der Wissensvermittlung wie Videos, Referate und Lesematerial mit neuen kreativen Methoden wie einem Forum, in dem Lehrende und Lernende miteinander kommunizieren und Gemeinschaften bilden können. Der MOOC ist ähnlich wie eine Vorlesung modular aufgebaut. Die Kurse dienen der Vertiefung und Vorstellung der Thematik als BNE-Lernfeld. Drei Module stellen Ergebnisse aus Biodidaktik, Umweltpsychologie und Kommunikationspsychologie vor. Das vierte Modul stellt Methoden vor, die im Umweltbildungszentrum oder im Unterricht umgesetzt werden können. Nach erfolgreicher Durchführung aller 4 Module wird ein Zertifikat ausgestellt.

Der MOOC in Kürze



Abbildung: Übersicht über die Struktur des MOOC

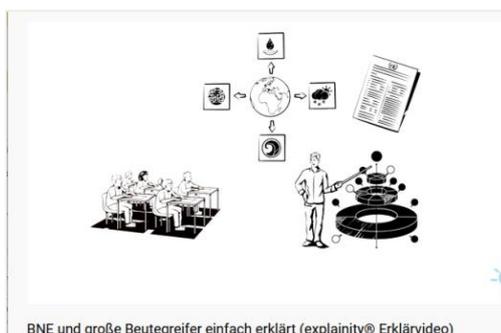
Erläuterungen zu den einzelnen Modulkomponenten

Die Module sind in Lektionen eingeteilt. Sie bestehen aus Texten, Abbildungen, Erklärvideos und Lehrfilmen.

Aufgaben und Übungen sowie weiterführende Links runden eine Lehr-Lektion ab.

Erklärvideos: Die Erklärvideos zeigen die Thematik stark didaktisch reduziert. Sie wirken als Teaser für die Pädagog*innen, sind aber auch im Unterricht einsetzbar. Es sind drei kurze ca. 3-min Erklärfilme in Zusammenarbeit mit der Kommunikationsagentur Explainity entstanden:

- i. Koexistenz Mensch-Wildtier (Erläuterung der Spannungsfelder)
- ii. Große Beutegreifer als Lernanlass einer BNE (Erläuterung, dass Thematik multiperspektivisch ist und sich durch ethische und faktische Komplexität auszeichnet)
- iii. Partizipation/Kommunikation (Du-Ansprache: Wie können Schüler*innen aktiv werden: kreative Ideen für Artenschutz und Einbindung von Interessengruppen).



Die Erklärfilme können auch bei YouTube auf dem Kanal von Explainity abgerufen werden.

Lehrfilme: Lehrvideo 1, 2 und 4 wurden Ende Mai 2018 abgedreht. Das dritte Video wurde bei der Konferenz „Pathways“ in Goslar im September 2018 aufgenommen. Die Lehrvideos werden von grafisch einheitlichen Darstellungen begleitet, um das gesprochene Wort zu visualisieren. Die Filme wurden in englischer Sprache gedreht und haben deutsche und rumänische Untertitel.

Die Videos im Überblick:

- i. Große Beutegreifer als Lernanlass einer BNE (Erkenntnisse aus der Biodidaktik vorgestellt von Frau Prof. Susanne Menzel (Universität Osnabrück)
- ii. Einbindung von Interessengruppen/Kommunikation (Erkenntnisse aus der Kommunikationspsychologie, z.B. Erfahrungen aus Arbeitskreisen mit unterschiedlichen Stakeholdern, Bedeutung von Vertrauen und sog. early adopters) (Dreh in Rumänien mit unterschiedlichen Akteuren, Dreh in Deutschland: Schauspieler stellt unterschiedliche Rollen dar)
- iii. Kulturelle/politische Gegebenheiten (Erkenntnisse aus der Umweltpsychologie: wildtierbezogenen Werte und Einstellungen, die hinter Verhaltensintentionen stecken) (Mitschnitt des Vortrages von Michael Manfredo auf der Konferenz Pathways 2018 in Goslar)
- iv. Partizipationsmethoden (Vorstellung von geeigneten Methoden zur Umsetzung im Unterricht (Jonna Clasen, SCHUBZ)



Abbildung: Bildschirmfoto aus dem Schnitt des Lehrvideos 2

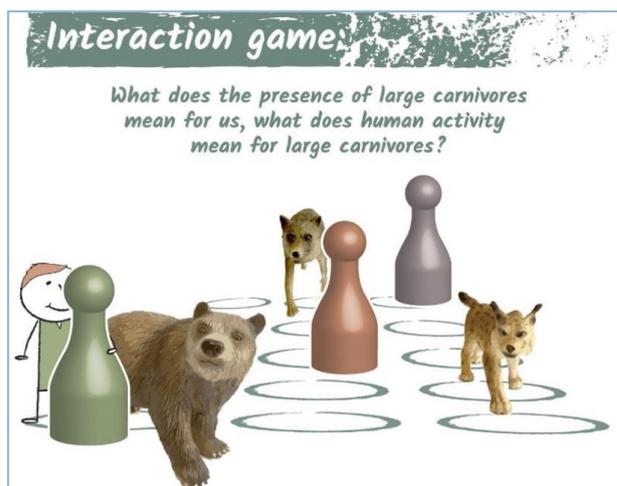
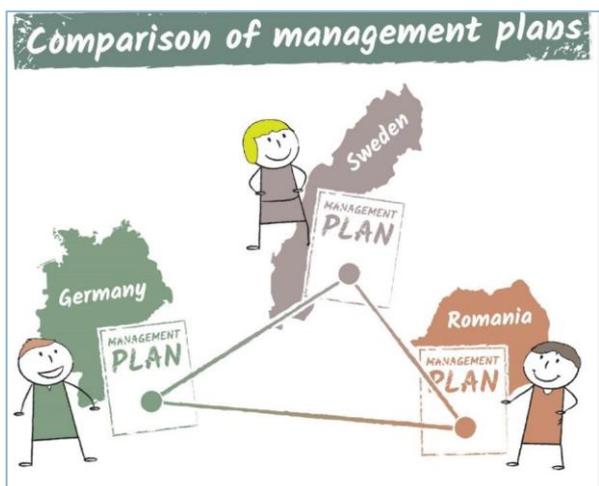


Abbildung: Beispiel-Grafiken aus den Lehrvideos

Aufgaben und Übungen: Jedes Modul erhält mehrere Aufgaben und Übungen. Angemeldete Teilnehmende des MOOCs, die ein Zertifikat erwerben möchten, laden ihre Arbeitsergebnisse in die projekteigenen Online-Werkstatt hoch. Diese sind dann nur für die Administratoren sichtbar und gelten als Leistungsnachweis für die Qualifizierung. Bei einigen Aufgaben sind die Teilnehmenden aufgefordert, ihre Arbeitsergebnisse im Forum zu teilen und andere Beiträge zu kommentieren. Damit ist beabsichtigt, einen Austausch zwischen den Teilnehmer*innen anzuregen. Die vollständige Bearbeitung des MOOCs umfasst einen Zeitaufwand von 24 Stunden (ungefähr sechs Stunden pro Modul).

HERAUSFORDERUNGEN FÜR DEN MOOC

Mit dem Massive Open Online Course ist ein hochwertiges Lernangebot entstanden. Mit seinem offenen Charakter kann der Kurs niedrigschwellig von Menschen mit unterschiedlichen Nutzungsinteressen genutzt werden: Es lassen sich im Sinne eines „Stöberns“ die Lektionen einzeln sichten. Oder man geht die Materialien vollständig durch, jedoch ohne die Aufgaben zu lösen. Alternativ kann bei vollständiger Bearbeitung des Kurses das „Zertifikat EDU-Wildlife“ erworben werden.

Eine grundlegende Herausforderung von digitalen Lernangebote ist das Erreichen der Zielgruppe(n). Ein möglicher Weg hierfür ist das Einbinden des Angebots auf bereits existierenden Plattformen. Leider erwies sich die Integration des MOOC auf der potentiell passenden Plattform ONCAMPUS als nicht machbar, da Rechte abgetreten werden müssten und die Videoformate der Projekt-Webseite nicht unterstützt werden. Der MOOC blieb folglich ausschließlich auf der EDU-Wildlife Website verankert. Jedoch konnte er in die Datenbank des BNE-Portal der Deutschen UNESCO-Kommission aufgenommen werden und ist darüber hinaus als ausgezeichnetes Projekt der UN-Dekade für biologische Vielfalt in der Datenbank der UN-Dekade enthalten. Darüber hinaus konnte ein Bericht über den Start des Angebots in den ökopädNEWS, der bundesweite Nachrichtendienst der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltbildung e.V. platziert werden. Zusätzlich nutzen die Multiplikator*innen ihre Netzwerke für eine Bewerbung. In der Pressearbeit der beteiligten Zentren fand der MOOC Erwähnung in Zeitungsartikeln. Im Rahmen von Fortbildungsangeboten verschiedener Schwerpunktsetzungen wurde das BNE-Lernportal vorgestellt. Während die Nutzungsstatistik für die Website erfreulich hohe Zugriffszahlen zeigt, hat bisher lediglich eine Person das Zertifikat beantragt.

Der MOOC wurde mit seinen Inhalten der Arbeitsgruppe des Beiratsmitglieds Prof. Jorge Groß vorgestellt, der in Bamberg an der Universität die Didaktik der naturwissenschaften leitet. Die inhaltliche Ausarbeitung wurde von der Arbeitsgruppe gelobt, aber auch die Herausforderung gesehen, die Zielgruppe über die eigene Projektwebseite zu erreichen.

Das SCHUBZ strebt daher weiter an, den MOOC auf eine dafür geeignete Plattform zu bringen und hat hierfür auch das DUK (Deutsche UNESCO-Kommission, Geschäftsstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung) kontaktiert, die Unterstützung für digitale BNE-Angebote anbieten.

Nach Projektabschluss ist das Forum auf der Projektseite geschlossen worden, da die Betreuung nicht mehr geleistet werden kann. Interessierte Teilnehmende können sich dennoch das Zertifikat erarbeiten, indem sie eine Sammelmappe mit den gelösten Aufgaben als pdf-Datei per Mail einreichen.

SCHÜLERPLATTFORM

Auf der Projektwebseite wurde eine Plattform für die öffentlichkeitswirksamen Projekte der Schülergruppen integriert. Auf dieser Schüler-Plattform wurden, in Form einer öffentlich zugänglichen Datenbank, die Aktivitäten der Bildungskampagne sichtbar gemacht. Beiträge in Form von Texten und Medien können nur von registrierten (geprüften) Nutzer*innen eingestellt werden. Die Datenbank arbeitet mit einer Verschlagwortung nach Aktionsarten sowie nach den regionalen Umweltbildungszentren der im Projekt tätigen Praxispartner*innen. Eine Kommentarfunktion zu den einzelnen Beiträgen für die registrierten Nutzer*innen ermöglichte das direkte Nachfragen oder das Ergänzen der eigenen Erfahrungen mit dem jeweiligen Aktionstyp. Als Impuls für den internationalen Austausch seitens der Schüler*innen hat der Wildlife Club Rasnov ein Willkommens-Video für die Startseite der Schülerplattform gedreht. Darin werfen sie die Frage auf: „Large Carnivores in Europe - To be or not to be?“ und laden die Schüler*innen ein, ihre Berichte als Antwort auf die Frage auf die Plattform zu stellen.

Abbildung: Datenbank mit Aktionen während der Bildungskampagne

Das Ziel der Schülerplattform war es, dass die Schüler*innen für die Entwicklung eigener Aktionen von denen der anderen inspiriert werden, ihre Erfolge sichtbar abgebildet sehen und das EDU-Wildlife-Programm als Teil einer europäischen Bildungsinitiative erfahren. Dem partizipativen Ansatz der Bildungskampagne folgend, richtete sich die Schülerplattform direkt an die teilnehmenden Schüler*innen der Projektwochen und Wildlife Clubs. Die Praxispartner waren dabei aufgefordert, mit ihnen gemeinsam ihre Aktionen anhand einer Formatvorlage zu beschreiben und den Berichten Bilder, Videos oder Materialien hinzuzufügen. Die Datenbank sollte nicht nur für Akteur*innen der Bildungskampagne relevant sein, sondern in Verbindung mit dem MOOC auch interessierten Pädagogin*innen Ideen für Aktivitäten im Sinne eines partizipativen Lernanlasses bieten. Die Hälfte der Aktionsgruppen (19 veröffentlichte Beiträge) haben das Angebot genutzt.

HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE SCHÜLER-PLATTFORM

Bei der Schüler-Plattform handelt es sich um ein Angebot, welches im laufenden Projekt als ergänzendes Element für die Vernetzung und die konkrete Darstellung der Bildungsaktivitäten nach außen dazugekommen ist. Die Idee entstand während der Qualifizierung der Multiplikator*innen in Rumänien und wurde von der Projektkoordination während des Beginns der Bildungskampagne entwickelt und umgesetzt. Für die Nutzung bestand folglich keine vertraglich bindende Absprache mit den Partnern und das Verfassen eines Beitrags für die Plattform bedeutete zusätzliche Arbeit für sie.

Insbesondere die Einbindung der Schüler*innen in die Gestaltung der Beiträge gestaltete sich schwierig. Die Angebote während der Bildungskampagne waren eng getaktet, um der Komplexität der Thematik gerecht zu werden und genügend Zeit für eigene Aktionen der Schüler*innen zur Verfügung zu stellen. Darüber lässt der Schulalltag nur schwer die Fortführung der Arbeit mit Projektinhalten außerhalb der Projektzeiten zu. So hängt die Dokumentation der Aktivitäten, in Form eines solchen Berichts, stark vom individuellen Engagement der Beteiligten ab. Es stellte sich heraus, dass die Schüler*innen oder Lehrkräfte für die Beteiligung auf der Schüler-Plattform nur schwer erreichbar sind und das Verfassen der Beiträge für die Schülerplattform blieb zumeist in der Verantwortung der Projektpartner.

FAZIT FÜR DIE WEBSITE MIT MOOC UND SCHÜLER-PLATTFORM

Im Rahmen der EDU-Wildlife-Bildungsinitiative ist ein qualitativ äußerst hochwertiges und vielschichtiges BNE-Lernportal für die Thematik des Zusammenlebens mit den großen Beutegreifern entstanden. Zugleich muss mit Blick auf die Nutzung des MOOC und der Schüler-Plattform ein gemischtes Fazit gezogen werden. Mit knapp 70.000 Zugriffen von 16.000 unterschiedlichen Rechnern kann festhalten werden, dass die Reichweite des Online-Lernportals als positiv bewertet werden kann. Das zur Verfügung stehende Analysewerkzeug zur Nutzung der Website kann aus Datenschutzgründen keine nach Bereichen aufgeschlüsselte Nutzungsstatistik leisten. Unabhängig davon lässt sich jedoch feststellen, dass die interaktiven Komponenten (MOOC, Forum und Schülerplattform) nicht in zufriedenstellendem Maße genutzt worden sind. So hat bis Dezember 2019 lediglich eine Person das Zertifikat beantragt. Es sind nur wenige Beiträge im Forum platziert worden und nicht alle Schülergruppen haben ihre Aktivitäten in einem Beitrag auf der Schüler-Plattform dargestellt.

- Kommunikation weist im virtuellen Raum mit einem pädagogischen Setting oftmals eine schleppende Dynamik auf, die einen sehr hohen Betreuungsaufwand erfordert. Dieser muss bei Antragstellung mit der Planung entsprechender Kapazitäten stärker mitgedacht werden.
- Das Lernportal BNE bedarf einer intensiven Bewerbung. Insbesondere erfolgreich ist eine strukturelle Verankerung in bereits bestehende Fort- und Ausbildungsstrukturen, wie den Studienseminaren in der Ausbildung von Lehrer*innen oder die Einbindung in bestehende aktive Lernportale, die Lernerfolge über Credits vergeben.

A. 4. Universitätsseminar mit Studierenden

Das Seminar für Studierende der Nachhaltigkeitswissenschaften an der Leuphana Universität mit dem Titel „Zur Rückkehr des Wolfes: Zum Umgang mit Rationalität und Emotionalität in der Nachhaltigkeitskommunikation“ hat von Oktober 2018 bis Februar 2019 in Zusammenarbeit mit Prof. Daniel Fischer und Karoline Pöggel stattgefunden. In dem Seminar wurden kleine Interventionsstudien zu den entwickelten Bildungsmedien konzipiert und durchgeführt. Die Intervention wurde den Studierenden freigestellt – sie können die Filme, die Module oder einzelne Bausteine fokussieren. Allerdings erforschen alle Gruppen die gleiche Forschungsfrage: Wie gehen unterschiedliche Zielgruppe mit kontroversen Informationen zum Thema „Wolf“ um? Welche Bewältigungsstrategien wenden sie an und lassen sich Faktoren erkennen, warum sie eine bestimmte Strategie der Bewältigung wählen? Ziel war es zu erkennen, ob unterschiedliche Bildungsmedien eine reflektiertere, sachlichere Bewältigungsstrategie erkennen lassen. Das Seminar ist durch die externe Leuphana-Lehrevaluation ausgesprochen sehr positiv evaluiert worden (siehe Anhang).

Seminar

Daniel Fischer, Nadin
Hermann**Die Rückkehr des Wolfes: Zum Umgang mit Rationalität und Emotionalität in der Nachhaltigkeitskommunikation***Return of the Wolf: Dealing with Rationality and Emotionality in Sustainability Communication*

wöchentlich | Donnerstag | 14:15 - 17:45 | 05.04.2018 - 06.07.2018 | C 14.103

Organisatorische Angaben	Inhaltliche Angaben
Unterrichtssprache:	Deutsch
Tags:	Nachhaltigkeitsorientiert
Hyperlink:	keine Angabe
Inhalt:	Das Zusammenleben mit Wildtieren rückt auch in Niedersachsen aufgrund der Rückkehr der Wölfe verstärkt in den Blick der Medien. Die Berichterstattung spiegelt das Spannungsfeld zwischen menschlicher Naturnutzung und Artenschutz. Hieraus ergeben sich spannende Fragen für die Nachhaltigkeitskommunikation. Das Seminar bietet einen Einblick in die Vielfalt der Forschungsfelder im Bereich Nachhaltigkeitskommunikation. Im Rahmen des deutsch-rumänischen Projektes „EDU-Wildlife“ entwickeln die Studierenden eine kleine Interventionsstudie zu unterschiedlichen Kommunikationsstrategien zur Thematik und führen diese eigenständig durch.
Ziel:	Am Beispiel „Zusammenleben von Großraubtieren und Menschen“ lernen Studierende Forschungsmethoden und Arbeitsweisen zur Bearbeitung komplexer, nachhaltigkeitsrelevanter Fragestellungen kennen. Nach Ablauf des Moduls verfügen die Studierenden über grundlegende Kenntnisse von qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden zur Analyse komplexer gesellschaftlicher Kontroversen. Die Studierenden erlangen einen Überblick über Analyseinstrumente zur Erfassung von Verhaltensintentionen und erwerben Kompetenzen im Konzipieren, Durchführen und Auswerten eines kleinen Forschungsprojektes zur Nachhaltigkeitskommunikation.
Teilnahmevoraussetzung:	Das Seminar versteht sich als kollegiale Arbeitsgemeinschaft. Grundsätzliche Voraussetzungen für die Mitarbeit in dem Seminar, die die Teilnehmenden zur Sicherstellung eines qualitativollen Arbeitsprozesses mitbringen sollten, sind Pünktlichkeit, Verbindlichkeit und Kollegialität.
Studienleistung:	Erwartet wird die aktive Mitarbeit im Seminar. Die aktive Mitarbeit beinhaltet die vor- und nachbereitende Lektüre von Texten, die Anwesenheit und Mitgestaltung der Seminarveranstaltungen und das Einbringen eigener Interessenschwerpunkte.

Abbildung: Ausschreibung zum Seminar

Folgende Studien entstanden in diesem Seminar als schriftliche Hausarbeiten:

- **Die sich wandelnde Darstellung des Wolfes in der Literatur und ihre Einflüsse auf Leser*innen in Bezug auf die aktuelle Rückkehr des Wolfes nach Deutschland** (Classnitz, Newsom, Plorin, Rickert)
- **Welche ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen hat die Rückkehr des Wolfes auf die Jagd allgemein und die Jäger*innen persönlich?** (Langenbuch, Loch, Störzer)
- **Der Wolf in Landes- und Kommunalpolitik**
Eine Untersuchung im Landkreis Lüneburg (Gerwin, Klamroth, Nelle, Schick)
- **Der potentielle Einfluss des Wolfes auf kultivierte Landschaften am Beispiel des Naturparks Lüneburger Heide** (Zeppan, Boersch, Morgenstern, Diercks)
- **Eine qualitative Interviewstudie mit JägerInnen aus Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen** (Amrei Eggers, Kira Meyer, Judith Witzler)
- **Wodurch ist die Risikowahrnehmung deutscher Spaziergänger und Wanderer bezogen auf den Wolf geprägt und durch welche Argumentation zeigt sie sich?**
Warum würden sich die Probanden durch verhaltensbezogene Maßnahmen oder eine Management-Praxis sicherer fühlen und welches Verantwortungsgefühl haben sie? (Schempp, Hansson, Geilhausen, Knapp)

B. Qualifizierung der Multiplikatoren

Ein Ziel der Initiative ist es, naturschutzfachliche Expertise mit der Perspektive der Bildung zusammenzuführen. Ein Meilenstein hierfür war die Qualifizierung der Multiplikator*innen vom 24.-28.09.2018 in Rumänien, an der 32 naturschutzfachlich oder pädagogisch arbeitende Partner aus den Bildungszentren teilnahmen. Das viertägige Programm schuf eine solide Basis für die pädagogische Arbeit im Rahmen der Bildungskampagne. Wichtige Komponenten waren:

- das vertiefte Kennenlernen aller Partner*innen als Grundlage für das EDU-Wildlife Multiplikator*innen-Netzwerk
- eine Verständigung über die Leitgedanken und Werte der Bildungskampagne,
- das Training mit der EDU-Wildlife-Bildungsmaterialbox, um sich mit dieser vertraut zu machen,
- das Kennenlernen der weiteren Projektkomponenten (MOOC, Fachkonferenz) sowie
- die Einbindung der unterschiedlichen Perspektiven der Partner*innen in die konzeptionelle Weiterentwicklung der Projektmeilensteine



Abbildung: Übersicht über das Programm der Qualifizierung



Abbildung: *Impressionen der Qualifizierung*

Im Mittelpunkt der Qualifizierung stand das Kennenlernen und der Austausch zwischen den Partnern. Der Besuch der deutschen Partner wurde auch in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Der Bürgermeister der Stadt Râsnov, Liviu Butnariu, sowie Götz Ortman, Vertreter der Deutschen Botschaft in Bukarest, begrüßten die Delegation aus Rumänien und Deutschland. Neben der Schulung zu den Bildungsmodulen wurde sich auch sehr viel fachlich zur Thematik ausgetauscht. Während vier Fachvorträgen und in einer abendlichen Fishbowl-Diskussion im lokalen Kinosaal mit anschließendem Ausklang im SCHUBZ Romania, sollten erste Einblicke in den Umgang mit großen Beutegreifern in den verschiedenen Ländern gegeben werden.

Hierfür sind Silviu Chiriac und Mihai Pop von der Partnerorganisation ACDB angereist, die in mehreren LIFE Projekten involviert sind und teilweise im rumänischen Umweltministerium arbeiteten. Des Weiteren nahmen Konstantin Knorr als Vertreter des Umweltministeriums Niedersachsen, Eliana Seviانو als Bildungsexpertin und Dozentin der Uni Cluj und Klaus Hosang als Vertreter der Jägerschaft an der Diskussion teil. Es wurden verschiedene Aspekte des Umgangs mit großen Beutegreifern diskutiert. Zunächst wurden das Management der Wildtiere im Ländervergleich und das Monitoring besprochen, später verschiedenen Perspektiven kontrovers betrachtet und soziologische und psychologische Aspekte in die Diskussion einbezogen. Die Frage nach einem möglichen Beitrag von Bildung wird von allen Diskutierenden ein wichtiger Stellenwert zugeordnet. Vor allem das unterschiedliche Management der Länder interessierte die Zuhörer besonders – Mihai Pop berichtete über die Wildtier-Kontrolle über Quoten in Rumänien, die durch einen Regierungswechsel kürzlich abgeschafft wurden. Dies wird speziell unter Landwirten und Jägerschaften skeptisch betrachtet und höhere ökonomische Schäden befürchtet. Zudem stellte der Verkauf von Abschusslizenzen einen hohen ökonomischen Wert dar. Auch Rumänien steht vor Herausforderungen im Umgang mit den drei Tierarten und die Managementpläne müssen stets neu bewertet werden.

Spannend war jedoch, dass die Thematik in Rumänien insgesamt weniger mediale Aufmerksamkeit erhält. Die Rumänen sind das Zusammenleben mit den Beutegreifern gewohnt, auch wenn es z.B. beim Bären zu Verletzungen von Menschen kommen kann und es selten auch Vorfälle gab, scheinen sie gelassener, bemerken die deutschen Teilnehmenden. Wichtig ist in beiden Ländern eine Aufklärung der Bevölkerung und die Vermeidung von Gewöhnung der Tiere an Menschen – diese Diskussion wird später nach der Exkursion zu einer Bärenfütterstelle und dem Besuch eines Schäfers noch intensiv weitergeführt.

Im Open Space - gestaltet als World-Café - wurden am letzten Tag der Qualifizierung zu vier Themenbereichen Ideen gesammelt, die im Rahmen der geplanten Projektwochen oder Wildlife-Clubs integriert werden könnten:

Themen:

- internationaler Austausch (Josef Gebbe)
- Austausch über virtuelle Plattformen (Nadin Hermann)
- Beteiligung von Schüler*innen (Frank Corleis)
- BNE-Methoden (Alexander Büssing)

C. Bildungskampagne

C. 1. Projekttag und mehrtägige Projektwochen (NDS) bzw. Wildlife Clubs (RO)

Im Zeitraum von Oktober 2018 bis Dezember 2019 wurden in den Partnerzentren in Niedersachsen und Rumänien Veranstaltungen im Rahmen der Bildungskampagne durchgeführt. Die Aktivitäten liefen in unterschiedlichem zeitlichen Umfang und in Folge mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunktsetzungen (in Niedersachsen: einzelne Projekttag, Wahlpflichtkurse, mehrtägige Projektwochen je nach Möglichkeiten der Schulen; in Rumänien: „In-Class-Activities“, als einige Schulstunden umfassende einmalige Bildungsveranstaltungen, sowie zehn Wildlife Clubs, die an zehn Terminen außerhalb des regulären Unterrichts stattfanden).

Die Wildlife Clubs (WLC) sind unterschiedlich im Lebensalltag der Jugendlichen verankert. Einige der WLCs können äquivalent zu den Wahlpflichtkursen in Deutschland gesehen werden. Sie finden als Teil des obligatorischen Schulalltags statt. Andere stellen ein Angebot an die Jugendlichen dar, welches sie in ihrer Freizeit wahrnehmen. Manche der Gruppen bestehen im Klassenverband, andere haben Schüler*innen unterschiedlicher Klassenstufen zusammengefasst. Beim Partner SRS haben sich die Jugendlichen beispielsweise für die Teilnahme am WLC mit Naturfotos und einem Ideenaufsatz über die Rettung von Wildtieren beworben. Es gab weitaus mehr Bewerbungen, als Plätze.

HERAUSFORDERUNGEN FÜR DAS EINTÄGIGE BILDUNGSMODUL

Während der Bildungskampagne meldeten einige Projektpartner zurück, dass die Materialien für weniger leistungsstarke Lerngruppen zu schwierig gewesen sei, da sehr komplexe kognitive Fähigkeiten im Fokus der Aufgaben stehen. Die Partner erweiterten daher das Bildungsmodul um Materialien aus ihren eigenen Fundus, wie beispielsweise den Wolfsschädeln. Darüber hinaus ergänzten sie die Stationen der EDU-Wildlife-Box mit Spielen und Übungen aus anderen zum Thema passenden Bildungsprogrammen. Im Sinne einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung wurde einzelne Stationen des Bildungsmoduls im Verlauf der Bildungskampagne modifiziert. So entwickelte das SCHUBZ-Team die Lernstation „Weltenbummel“ zum Thema der Verbreitung der Tierarten in Europa weiter. Mit Bauklötzen und der Zusammenfassung der Länder Europas zu Großregionen wurde eine alternative Visualisierung der Häufigkeiten gefunden, die Weiterentwicklungen wurden an das Netzwerk über den Newsletter kommuniziert und in der Projekt-Dropbox zur Verfügung gestellt.

AUSBLICK FÜR DAS EINTÄGIGE BILDUNGSMODUL

In der Praxis stellt sich heraus, dass insbesondere die zeitlich umfangreicheren Projektangebote (Projektwochen und Wildlife Clubs), mit den dort stattfindenden kreativen Aktionen der Schüler*innen, einen geeigneten Rahmen für das Durchdringen der komplexen Thematik bieten. Für kurze Projekttag hingegen wurde der Bedarf erkannt, das Bildungsmodul in zwei Teile zu strukturieren, die jeweils dem Angebotsrahmen passend verwendet werden können. In der Transferphase wurde das Material im SCHUBZ anhand der gewonnenen Erkenntnisse folglich angepasst. Die Stationen wurden geteilt und als „Grundlagen-Set“ zusammengestellt. Weitere Materialien wurden als „Ergänzungsset“ zusammengeführt, welches mit dem Kern-Set für die Gestaltung längerer Bildungseinheiten kombiniert werden kann. Diese Varianten des Bildungsmoduls entwickelte das Team im SCHUBZ und kommunizierte sie an das Netzwerk mithilfe eines Leitfadens und den benötigten Kopiervorlagen.

In einer drei-monatigen kostenneutralen Verlängerung der Projektlaufzeit wurden als Transferphase auch die Arbeitsaufträge (z.B. Verschlankung der Steckbriefvorlagen und Medienarbeitsblätter) nochmal an lernschwächere Gruppen angepasst und ebenfalls an die Zentren übermittelt.

Mit der Erkenntnis aus der Bildungskampagne, dass die EDU-Wildlife Thematik sehr gut für den Erwerb komplexer kognitiver Fähigkeiten von Schüler*innen geeignet ist, möchte das Regionale Bildungszentrum Schortens das Bildungsmaterial in einer Transferleistung für Schüler*innen der Oberstufe weiterentwickeln. An den Rahmen eines Seminarfachs angepasst, bietet das EDU-Wildlife Bildungsmodul so auch älteren Schüler*innen einen Lernanlass zur Förderung von reflektierter Entscheidungsfähigkeit, Konfliktbewältigung

und verantwortungsvoller Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen. Die Weiterentwicklung erfolgt in enger Absprache mit dem SCHUBZ-Team.

Mithilfe umgewidmeter Mittel konnten fünf zusätzliche Kisten hergestellt und an weitere interessierte Umweltbildungszentren ausgegeben werden. Die geplante Schulung im März 2020 musste jedoch leider verschoben werden. Mit der fest terminierten Schulung im August 2020 werden die fünf dazugewonnenen Partner für die Verwendung des EDU-Wildlife Bildungsmoduls qualifiziert und können dieses in ihr reguläres Bildungsprogramm integrieren. Die Verschiebung erfolgte aufgrund der Einschränkungen zur Eindämmung des Corona-Virus. Damit ist die Reichweite der langfristigen Verankerung der EDU-Wildlife-Thematik über die Projektlaufzeit hinaus erhöht worden.

PARTIZIPATIVE LERNAKTIVITÄTEN IN DEN MEHRTÄGIGEN LERNANGEBOTEN

Im Mittelpunkt der Projektwochen und Wildlife Clubs stand ein partizipativer Bildungsansatz: Schüler*innen nehmen im Zuge ihrer Teilnahme an der Bildungskampagne die Konflikte, die ihnen zu diesem Thema im Alltag begegnen, differenzierter wahr. Sie entwickeln gemeinsam mit den betreuenden Lehrkräften und Umweltpädagog*innen Ideen, wie sie das erworbene Wissen bzw. ihr differenziertes Meinungsbild anderen Menschen in ihrem persönlichen Umfeld kommunizieren können. So sensibilisieren die Jugendliche ihre Lebenswelt für ein konfliktärmeres Zusammenleben mit den großen Beutegreifern, vermitteln ihre Lösungsvorschläge und treten somit als Multiplikator*innen für eine Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung auf. In Alltagssituationen (z.B. bei Gesprächen am Küchentisch beim morgendlichen Zeitungslesen oder im Bus) können sich die Jugendlichen in ggf. emotional aufgeladene Diskussionen mit dem Fachwissen, was sie erworben haben, einschalten und Argumente einbringen, die zu einer Versachlichung der Diskussion führen.

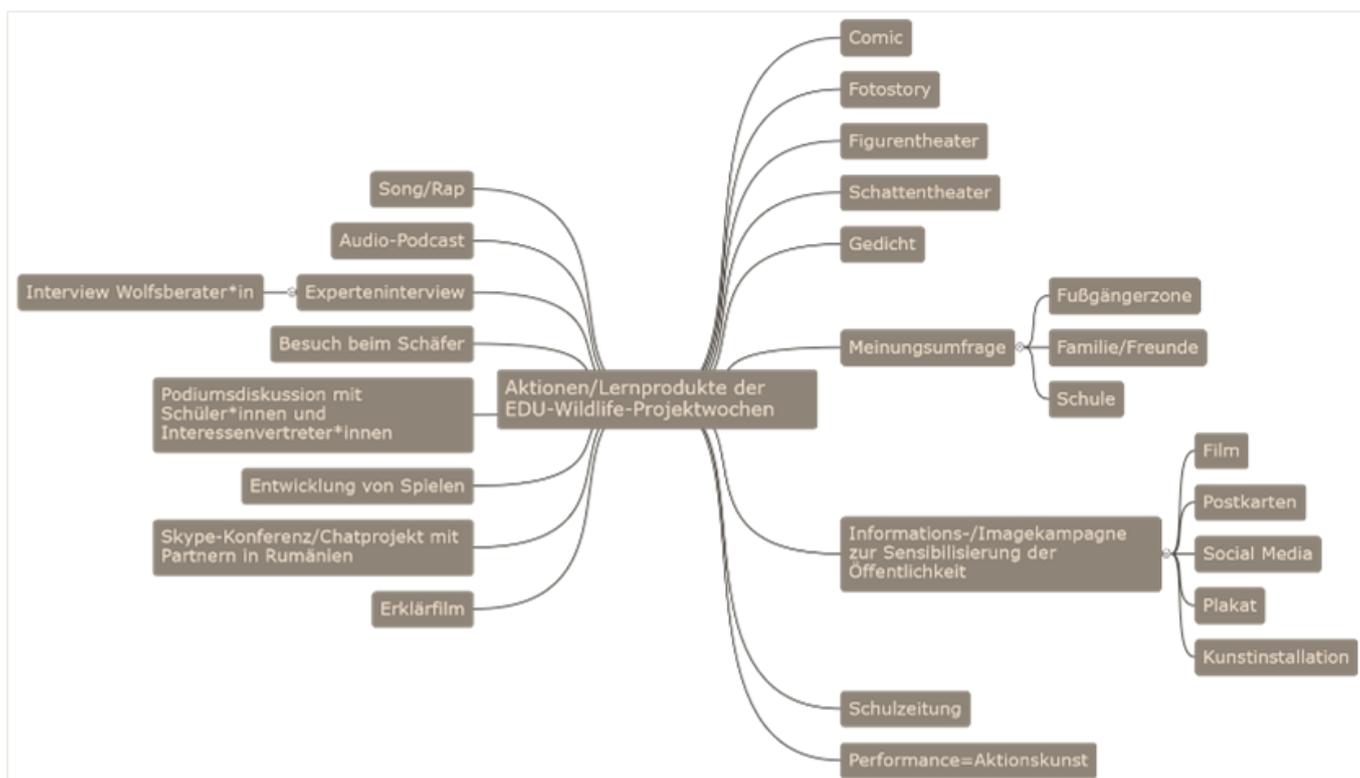


Abbildung: Überblick über die Aktivitäten der Projektwochen und Wildlife Clubs

EIN BLICK IN DIE PRAXIS I: PROJEKTWOCHE WILHELM-RAABE-SCHULE

In der Woche vom 09. September bis zum 13. September 2019 führte das SCHUBZ Umweltbildungszentrum Lüneburg eine Projektwoche an der Wilhelm-Raabe-Schule in Lüneburg durch. Alle fünften Klassen des Gymnasiums haben jeweils einen Tag mit einer Umweltpädagogin zu einem inhaltlichen Schwerpunkt aus dem EDU-Wildlife-Bildungsmodul gearbeitet. Zu Beginn der Projektwoche erarbeiteten sich die Schüler einen ausführlichen Einblick in das Meinungsbild zum Thema Rückkehr großer Beutegreifer, indem sie z.B. Mitschüler und Lehrkräfte befragten oder sich mit Gleichaltrigen aus Rumänien über einen Live-Chat austauschten. Jede Klasse bereitete, dem Schwerpunkt ihres Projekttages folgend, eine Aktion zur Präsentation am Abschlusstag der Projektwoche, dem sogenannten „Tierischen Freitag“ in der Aula der Schule, vor.

Mit einem Jäger und Wolfsberater sowie einer Schäferin diskutierte eine Klasse auf dem Podium über die verschiedenen Konflikte mit großen Beutegreifern und informierte sich dann über mögliche Lösungen bei den Expert*innen. Abschließend hatte auch das Plenum die Gelegenheit sich in einer offenen Fragerunde zu beteiligen, welche auch ausgiebig genutzt wurde. Eine Klasse spielte ein Wissensquiz mit allen Anwesenden, eine andere führte ein Rollenspiel auf. Eine Gruppe präsentierte Fragen und Antworten aus dem Skype-Telefonat mit dem rumänischen Wildlife-Club und zeigte eine Videogrüßbotschaft aus Rumänien. Eine weitere Klasse trug eine selbstgeschriebene Geschichte über die Wanderung eines Bären vor. Die Umfrageergebnisse der Meinungsumfrage wurden in einer Galerie präsentiert. Das SCHUBZ Projektteam moderierte die Veranstaltung, zu welcher die Rückmeldungen von Schüler*innen und dem Lehrpersonal der Schule ausgesprochen positiv gewesen sind.

Eine kleine Schülergruppe präsentierte die Ergebnisse der Schule auf einem Markt der Möglichkeiten auf der Abschlusstagung in der Evangelischen Akademie in Loccum.



Abbildung: Die 5a der Wilhelm-Raabe-Schule telefoniert mit dem WLC des Piatra Craiului National Park.



Abbildung: Am Präsentationstag der Projektwoche, dem „Tierischen Freitag“ führt die 5e der Wilhelm-Raabe-Schule ein Expert*innen-Interview mit einer Schäferin und einem Wolfsberater und Jäger.

EIN BLICK IN DIE PRAXIS II: SCHÜLER-PLATTFORM-BERICHT DES WILDLIFE-CLUBS DER PROPARK FOUNDATION

ZIEL DER AKTION:

Our campaign is meant to draw attention of the general public towards the causes of death of the bear population in Romania. After a visit to the Bear Sanctuary in Zarnesti and the virtual visit of the Bear Orphanage from the Hasmas Mountains, the children decided to make their voices heard and make a direct stand. Thus, we made a partnership with WWF Romania and worked on our own campaign to raise funds for the orphanage, by creating teddy bears from recycled materials and stuffed with lavender, that will be used as a fundraising campaign. The campaign will be part of an online series of episodes called "Heroes among bears" in which the children will encourage adults to help give the orphan bears a chance of survival and to be reintroduced into the wild.

KURZBESCHREIBUNG:

During the summer break, we worked hand in hand with the children and developed a prototype of a teddy bear. Each member of the club helped draw, cut, sew, stick and accessories the teddy bear that will be used in the fundraising campaign, through the filmed episode with WWF Romania. The video will be filmed on the 7th of September and will be promoted through all the ProPark and WWF online platforms and Youtube channels.

REAKTIONEN:

At the moment all the teddy bears are finished and ready for the campaign. Although the video spot hasn't already been launched, we have multiple fans and supporters that are interested in buying the teddy bears and contributing on a monthly basis to the Orphanage needs. We will update this column once the episode will be launched.

HIGHLIGHTS:

It was an activity based on a lot of emotions and willingness to change. The children learned so many new information about the life of the animals and the dangers and threats that they face, and they became immediate ambassadors of for cause. They were very impressed the efforts of NGO's to help preserve these species and the amount of work and funds needed in order to bring up a orphan bear and release him into the wild. The activities were a very important lesson of responsibility of each action one takes, and the effects all of us have on nature. The children became more aware of their impact on nature and the importance of all small steps that each of us can take in order to change behaviors, no matter how small or big we are. Thus, through their small campaign, the children learned that even if you don't have all the means to help a cause, where there's a will, there's a way.

HERAUSFORDERUNGEN:

Since the activity was based on a lot of emotions and empathy towards the orphan bears, it was easy to develop this campaign even during the summer break. The key element of help in order to make this workshop of teddy bears was the craft teacher from the school that helped guide the children and create beautiful and desirable teddy bears.



Abbildungen: Aktivitäten des Wildlife Clubs der ProPark Foundation in Rumänien: Fundraising Kampagne für eine Bärenauffangstation; oben: Die Schüler*innen gestalten Plakate als Informationsmaterial für ihre Kampagne. Links: Die Schüler*innen zeigen ihre selbstgenähten Teddybären für das Fundraising. Rechts: Die Schüler*innen spielen die EDU-Wildlife-Spiele im Rahmen ihrer Exkursionen mit dem Wildlife Club, hier zum Thema Herdenschutz.

FAZIT FÜR DIE PROJEKTWOCHEN IN NIEDERSACHSEN

Insgesamt sind im Rahmen der Projektwochen in Niedersachsen zahlreiche vielfältige und kreative Aktivitäten mit Jugendlichen sehr erfolgreich gelaufen. Je nach lokalen Begebenheiten und Voraussetzungen bei der Schülerschaft ist ein partizipativer Bildungsansatz in unterschiedlicher Ausprägung verwirklicht worden. Einige Zentren haben sehr umfangreiche Aktivitäten mit einem hohen Grad an Teilhabe durchführen können: Es sind Podiumsdiskussion in Kurzfilmen festgehalten worden, es wurden Expert*innen-Interviews geführt, Meinungsumfragen durchgeführt und das erworbene Wissen im Rahmen von Kinderakademien an andere Schüler*innen weitergegeben. Um nur einige Beispiele zu nennen. Andere Zentren haben die EDU-Wildlife-Thematik eher in einen naturpädagogischen Rahmen gesetzt, weil sich die kognitiv anspruchsvollen Schwerpunkte des Programms nicht für die Zielgruppen wie z.B. in Förderschulen eignen, sondern eher die forschend-entdeckenden Aktivitäten zur Biologie der Tiere, bzw. die spielerischen Ansätze des Bildungsmoduls genutzt werden konnten.

Bemerkenswert war die Tatsache, dass es teilweise sehr schwierig gewesen ist, Projektschulen zu finden, die an einem so umfangreichen Projekt teilnehmen wollten. Die Thematik schien für manche Lehrkräfte nicht in den Lehrplan zu passen bzw. der zeitliche Umfang ließ sich nur schwer in den Schulalltag integrieren. Manche Zusagen zur Zusammenarbeit wurden durch personellen Wechsel oder anderer unvorhersehbarer Veränderungen wieder zurückgezogen und die betreffenden Partner mussten dann mit sehr wenig zeitlichem Vorlauf einen Ersatz finden. Nichtsdestotrotz führte die engagierte und erfolgreiche Durchführung der Projektwochen dann oft zu längerfristigen Kooperationsverträgen zwischen Schule und Umweltbildungszentrum. Dies liegt vermutlich daran, dass die Schulen bei der Durchführung feststellten, dass das Projekt eng an die Kernkompetenzen einer BNE geknüpft ist und dies damit die Umsetzung in der Schule rechtfertigt. Die vielen partizipativen Methoden treffen den Zeitgeist der Schule. Anhand des Titels „Wolf, Bär und Luchs im Fokus“ konnten sich die Lehrkräfte nur wenig vorstellen und erwarteten trotz Erklärungen im Flyer oft wohl eher biologische Themen. Tatsächlich ist festzustellen, dass der Wolf nur in den 5. Klassen im Kerncurriculum erwähnt ist und hier zum Vergleich zum Hund behandelt wird. Dass es sich um ein fächerübergreifendes Thema handelt, dass gesellschaftliche, wirtschaftliche und biologische Aspekte im Sinne einer BNE aufgreift, lag vielen Lehrkräften zunächst nicht nahe. Nach der erfolgreichen Durchführung wurden die Umweltzentren jedoch oft nach weiteren Terminen angefragt.

FAZIT FÜR DIE WILDLIFE CLUBS IN RUMÄNIEN

Bei den Besuchen der Projektkoordination bei den Wildlife Clubs im Mai 2019 zeigt sich, dass bei allen Gruppen eine außerordentlich positive Lernatmosphäre besteht. Die Jugendlichen nehmen engagiert und mit sichtbarer Freude an den Aktivitäten teil. In den anschließenden Gesprächsrunden zeigen sie einen hohen Wissensstand und ein differenziertes Meinungsbild zur EDU-Wildlife Thematik. Sie nutzten die Möglichkeit, eine deutsche Perspektive auf die Thematik zu erhalten und befragten das SCHUBZ-Team ausgiebig zu verschiedenen Aspekten der Konflikte. In der abschließenden Feedbackrunde betonten sie, dass insbesondere die Aktivitäten außerhalb des Klassenzimmers, die Zeit in der Natur, die spielerischen Aktivitäten, aber auch die Thematik der großen Beutegreifer die positiven Aspekte des Wildlife Clubs seien.

Die Wildlife Clubs führten im Sommer 2019 ein Vorbereitungstreffen für ihre Teilnahme an der Abschlusstagung in Loccum durch. Da es sich bei den Jugendlichen jeweils um ein bis zwei Vertreter*innen pro Club handelte, die noch nicht miteinander bekannt waren, stand das gegenseitige Kennenlernen im Vordergrund. Die Jugendlichen erarbeiteten im Rahmen dieses Wochenendes eine anspruchsvolle Theateraufführung für die Abschlusstagung, welche sie dort erfolgreich vor der Tagungsgesellschaft aufführten.



Abbildung: Aufführung der rumänischen Jugendlichen mit einem selbstgeschriebenen Theaterstück auf der Abschlusstagung in der Evangelischen Akademie in Loccum.



Abbildung: Einige Wildlife Clubs trugen identische T-Shirts. Das Logo haben sie gemeinsam mit einer Grafikerin entworfen. Es soll hoffnungsvoll das unbeschwerte Leben eines Bären zeigen.

Ein weiterer Club fokussierte auf ein Theaterstück, das auf einer Abschlussveranstaltung für alle Clubs im alten Theater in Rasnov aufgeführt werden sollte. Eine Theaterpädagogin begleitete den Club mit ihrer Expertise. Eingeladen waren die Mitglieder der Wildtierclubs aus Rasnov, Zarnesti und SanPetru sowie Kinder aus den umliegenden Schulen. Mit diesem Event wurde das Projekt am 29.01.2020 offiziell in Rumänien beendet.



Abbildung: Theaterplakat und Auftritt des wilden Theaterclubs

FAZIT FÜR DEN AUSTAUSCH ZWISCHEN SCHÜLER*INNENGRUPPEN IN RUMÄNIEN UND DEUTSCHLAND

Ein lebendiger Austausch zwischen Schüler*innen innerhalb eines pädagogischen Settings bedarf der Unterstützung. Grundlegend kann von einer Neugier bei den Schüler*innen ausgegangen werden und die EDU-Wildlife-Thematik birgt viel Potential für gelungene Diskussionen. Trotzdem ist der gewünschte Austausch kein Selbstläufer. Konkret geplante Gesprächsinhalte helfen dabei. Die Pädagog*innen sollten die Planung der Gesprächssituation in ihr Veranstaltungskonzept mitdenken. Die Schüler*innen können dann beim Finden ihrer Fragen und Botschaften an die Austauschgruppe unterstützt werden.

Seitens der Bildungszentren und den rumänischen Partnern ist dreimal ein Live-Austausch per Videokonferenz mit Skype realisiert worden. Dies waren Lerngelegenheiten, die von den beteiligten Schüler*innen und begleitenden Lehrkräften und Pädagoginnen als herausragend motivierend und interessant wahrgenommen worden sind. Eine Gruppe schickte sich selbstgedrehte Videos mit einer Partnergruppe aus Rumänien.

Dennoch wurde der Austausch zwischen den Schülergruppen über elektronische Medien wenig von den Partnern genutzt. Hintergrund sind vermutlich Barrieren wie: Terminfindung zwischen deutschen und rumänischen Partnern, wenig Medienkompetenzen der Lehrkräfte, hoher Zeitaufwand für die Planung.

So ist insbesondere der reale Austausch (Rumänische Schüler*innen besuchen die Fachtagung gemeinsam mit deutschen Schüler*innen.) als besonders wertvoll von den Beteiligten eingeschätzt worden und traf auf großes Interesse seitens der Schüler*innen und der Lehrkräfte. Hier konnten sich ausgewählte Schüler*innen real treffen und in einem Workshop austauschen. In Rumänien wurde hierfür ein Wettbewerb

in den Wildlife-Clubs ausgeschrieben – die Schüler*innen bewarben sich mit kleinen Vorträgen zum Thema. In Deutschland wählten die Lehrkräfte Schüler*innen nach ihrem Engagement aus.

C. 2. Netzwerktreffen I zur Inhaltlichen Vertiefung in Lüneburg

Am 25.10.2018 fand im SCHUBZ Lüneburg ein Treffen zur Vertiefung der Arbeit mit den Bildungsmodulen und dem Wolfsmanagement in Niedersachsen statt. Die Gruppe hörte einen Vortrag von Konstantin Knorr, Nds. Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz über das aktuelle Wolfsmanagement in Niedersachsen. Danach arbeiteten die Praxispartner praktisch an den Lernstationen des Bildungsmoduls. Sehr positiv wurde die Möglichkeit aufgenommen, die Materialien der einzelnen Stationen, unter fachkundiger Anleitung einer EDU-Wildlife-Teamerin aus dem SCHUBZ Lüneburg, noch einmal gemeinsam hinsichtlich ihrer Praktikabilität zu prüfen, Fragen loszuwerden und konkrete Umsetzungshinweise zu erhalten. Die Veranstaltung bot darüber hinaus die Gelegenheit für die neue Projektkoordinatorin Gesine Heinrich sich den Praxispartner*innen vorzustellen. Es wurden konkrete Vereinbarungen zur Gestaltung des Netzwerkes getroffen, wie beispielsweise der regelmäßige Versand eines Newsletters.

Im Rahmen der Veranstaltungen wurden Bestellungen von Fußspuren aus Silikon, Plakate mit den realen Größenverhältnissen der Tiere und Informationsposter zum Wolf aufgegeben, die Anfang 2019 seitens der Projektkoordination versendet worden sind.



Bild: Netzwerktreffen I: Vortrag Konstantin Knorr zum Wolfsmanagement



Bild: Netzwerktreffen I: praktische Arbeit mit dem Bildungsmodul unter der Anleitung von Ulrike Kruse

C. 3. Netzwerktreffen II zur Inhaltlichen Vertiefung im Wisentgehege Springe

Auf Wunsch der Praxispartner*innen fand am 05.04.2019 unter der Leitung von Konstantin Knorr ein Treffen im Wisentgehege Springe statt. Der Fokus des Treffens lag auf der Vertiefung des biologischen Fachwissens über die Beutegreifer sowie einem Einblick in den aktuellen Stand des Wolfsmanagements. Über die Fachthemen hinaus bot die Veranstaltung die Möglichkeit, sich über die laufenden Aktivitäten der Bildungskampagne auszutauschen.

Tagesordnung Vernetzungstreffen II im Wisentgehege Springe (05.04.2019)

10.45 Uhr	Begrüßung Konstantin Knorr, Jana Sprenger (Nds. Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz)
11.15 Uhr	Führung zum Luchs und Vortrag
12.30 Uhr	Mittagspause
13.15 Uhr	Führung zum Bär / Vogelsang
14.30 Uhr	Monitoring im Wolfsgehege
ab 16.15 Uhr bis 17.00 Uhr	Aktuelles aus dem Wolfsmanagement



Abbildung: Netzwerktreffen II: Wisentgehege Springe

C. 4. Projektmonitoring Projektaktivitäten in Rumänien

Mit der Projektreise (13.-17.05.2019) wurde das Ziel verfolgt, einen Überblick über die laufende Bildungskampagne in Rumänien zu erhalten. Dr. Frank Corleis und Gesine Heinrich (SCHUBZ Lüneburg) besuchten, in Begleitung von Claudia Domel (Deutsche Bundesstiftung Umwelt), gemeinsam mit den Kolleg*innen des SCHUBZ Romania, Mihai Dragomir, Luminita Tanasi und Florentina Florescu, drei der fünf Praxispartner. Das Programm pro Zentrum umfasste jeweils den Besuch eines Wildlife-Clubs mit einer anschließenden Reflexion der Aktivitäten sowohl mit den Schüler*innen gemeinsam als auch mit den jeweiligen Praxispartner*innen. Gesine Heinrich brachte den Schüler*innen Bilder der Aktivitäten in Deutschland mit und berichtete von den Aktivitäten während der Projektwochen. Die Schüler*innen fragten interessiert nach den Erlebnissen ihrer Mitschüler*innen in Niedersachsen. Darüber hinaus wollten sie vor allem Informationen zur Situation des Zusammenlebens mit großen Beutegreifern in Deutschland in

Erfahrung bringen. Es wurden Unterschiede in der öffentlichen Wahrnehmung der relevanten Interessensgruppen, z.B. der Jäger*innen, diskutiert.

Program	
13.05.19	
4.30pm	Flight to Romania, Arrival Bucharest Transfer to Râșnov Accommodation in Râșnov (Hotel Rems)
14.05.19	
8.30am	Welcome Meeting at SCHUBZ Romania : Current status of project activities and milestones, future activities
10am	Transfer to Hateg
2pm	visit of the Wildlife Club at Societatea Română de Sălbăție (SRS) Meeting SCHUBZ Lüneburg, SCHUBZ Romania and SRS: Reflection of project activities Accommodation in Hateg
15.05.19	
10am	Transfer to Savarsin
1pm	visit of an EDU-Wildlife lesson at a local school organized by Asociația Zarand (AZ) Meeting SCHUBZ Lüneburg, SCHUBZ Romania and AZ: Reflection of project activities
5pm	Transfer to Râșnov Accommodation in Râșnov (Hotel Rems)
16.05.19	
9am	Transfer to Zarnesti
10am	Meeting SCHUBZ Lüneburg, SCHUBZ Romania and Andrea from Piatra Craiului National Park (PCNP) : Reflection of project activities
11am	visit of an EDU-Wildlife lesson at a local school organized by PCNP
1pm	Transfer to Râșnov
2pm	visit of the Wildlife Club at SCHUBZ Romania Meeting SCHUBZ Lüneburg, SCHUBZ Romania: Reflection of project activities
5pm	Closing Meeting at SCHUBZ Romania Part I
7pm	Protected Areas Gala organized by Pro Park Accommodation in Râșnov (Hotel Rems)
17.05.19	
9am	Closing Meeting at SCHUBZ Romania Part II
10am	Transfer to Bucharest,
2.50pm	Flight to Germany

Abbildung: Reiseprogramm „Besuch der Projektaktivitäten in Rumänien“ (13.05.-17.05.2019)



Abbildung: Gesine Heinrich berichtet den Schüler*innen des Wildlife Clubs „Mitropolit Ioan Metianu“ von den Aktivitäten der Schüler*innen in Niedersachsen

D. Transfer

D. 1. Abschlusstagung in Loccum

Unter dem Titel „Leben mit Wolf, Bär und Luchs - Naturschutzkonflikte als Thema für transformative Bildung?“ fand die Abschlusstagung des Projektes in der Evangelischen Akademie in Loccum statt. Sie umfasste einen projektinternen Teil am 24. und 25. September sowie einen öffentlichen Tagungsteil am 26. und 27. September. Die Tagungsplanung erfolgte in enger Absprache mit Frau Dr. Monika Müller (Referentin Naturwissenschaften, Ökologie und Umweltpolitik) und Frau Andrea Grimm (Studienleiterin Jugend- und Bildungspolitik) von der Akademie in Loccum. Diese Zusammenarbeit war eine Bereicherung für das Projekt und zeigte nochmals neue Perspektiven auf die Thematik auf, die in die Tagung einfließen.



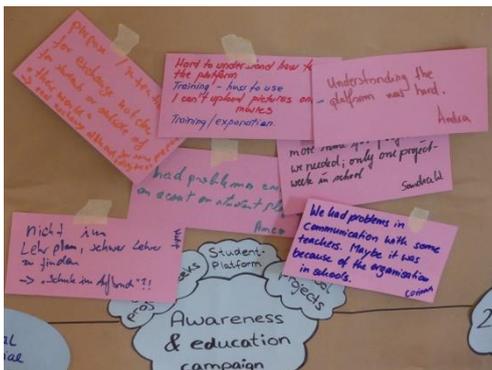
Abbildung: Impressionen der Tagung in Loccum (Fotos: Florian Kühl)

Der interne Teil diente allen am EDU-Wildlife Projekt Beteiligten zum Austausch und der Evaluation des Projektes. Am internen Teil (25.09.2019) nahmen 45 Partner des Projektes teil. Von den 45 Personen reisten die 10 rumänischen Partner bereits am 24.09.2019 an. Sie wurden begleitet von 10 jugendlichen Teilnehmer*innen der Wildlife Clubs aus Rumänien. Die Jugendlichen machen an den drei Tagen phasenweise ein alternatives Programm außerhalb des Tagungsablaufes. Zwei SCHUBZ-Praktikantinnen gestalteten das Programm in Kooperation mit der Projektkoordinatorin und den rumänischen Partner*innen. Am Mittwoch, den 25.09.2019 unternahm die Gruppe einen Ausflug zur ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer. Zentraler Programmpunkt für diesen Ausflug war eine Moorexkursion.

Während des internen Teils der Fachtagung trafen sich auch alle Projektpartner aus Rumänien und Deutschland nochmal zu einem 1-tägigen Workshop, um die Projektaktivitäten gemeinsam zu evaluieren. Es zeigte sich, dass alle sehr zufrieden mit der Initiative waren und einen Gewinn in der Umsetzung sahen. Mit einer Kartenabfrage wurden alle positiven (grün), aber auch negativen (rot) Aspekte der einzelnen Meilensteine aufgedeckt. Die gelben Karten zeigen konstruktive Anpassungsvorschläge, die sich vor allem auf die zu hohe Komplexität für lernschwache Gruppen bezieht. Im Nachgang der Tagung wurden die Bildungsmaterialien in der oben genannten Transferphase als kostenneutrale Verlängerung an diese Zielgruppe angepasst.



Abbildung: Bewertung der einzelnen Meilensteine am Zeitstrahl



Als negativ wurden technische Probleme mit der Student-Platform genannt, oder dass diese schwierig in der Handhabung war. Auch dass die Kommunikation mit Lehrkräften nicht immer einfach oder das Thema schwierig in den Lehrplan zu integrieren war, wurde genannt.

Am öffentlichen Tagungsteil beteiligten sich rund 100 Wissenschaftler*innen, Wildtierexperten*innen, Mitarbeitende aus Nationalpark-Verwaltungen, Lehrkräfte, Schüler*innen und Studierende aus Rumänien und Deutschland auf der Tagung. Besonders gefreut haben wir uns über die aktive Teilnahme der Vertreter der Förderer und des Beirates sowie des ehemaligen Umweltministers Niedersachsens Stefan Wenzel, der die Förderung des Umweltministeriums zu Beginn der Initiative begleitete.

Aktiv in die Tagung eingebunden waren die Jugendlichen am Donnerstagnachmittag (26.09.2019). Als „Ein-Blick in die Praxis“ berichteten sie über von ihren in der Bildungsinitiative gemachten Erfahrungen. Einen weiteren Beitrag innerhalb dieses Programmpunktes leistete eine Kleingruppe von drei Schüler*innen und zwei Lehrkräften aus Niedersachsen, die an der Bildungsinitiative teilgenommen haben. Am 27.09.2019 präsentierten 30 Schüler*innen aus Niedersachsen und die 10 rumänischen Schüler*innen ihre Lernaktivitäten im Rahmen des Projektes EDU-Wildlife auf einem „Markt der Möglichkeiten“. Die Teilnehmer*innen diskutierten im Anschluss und arbeiteten zu vier Themenschwerpunkten über das Potenzial von Naturschutzkonflikten als BNE-Lernanlass. Sie trugen Chancen und Risiken sowie Anforderungen an die Thematik zusammen. Darüber hinaus stellten rumänische und deutsche Jugendliche aus dem Bildungsprojekt „EDU-Wildlife“ des Umweltbildungszentrums SCHUBZ Lüneburg vor, welche Kommunikationsstrategien sie zur Sensibilisierung ihrer Lebenswelt für ein konfliktärmeres Zusammenleben entwickelt und umgesetzt haben.

Donnerstag, 26. September 2019		
10:30	Stehkaffee	
10:45	Begrüßung und Einführung in die Tagung	
11:00	Wie können Mensch und wilde Beutegreifer zusammenleben? Umgang mit Unsicherheiten, Konflikten, Risiko, Biologie <i>Frank Faß</i> , Wolfscenter Dörverden <i>Marlis Heyer, Irina Arnold</i> , Julius-Maximilians-Universität Würzburg Moderation: <i>Dr. Monika C. M. Müller</i> , Ev. Akademie Loccum	WS I Verankerung in Lehrmaterialien – Entdeckendes Lernen im Unterricht <i>Stefanie Klein</i> , PINDACTICA e.V., Berlin Moderation: <i>Prof. Dr. Jorge Groß</i>
12:30	Mittagessen	
13:30	Naturschutzkonflikte um Wolf, Bär und Luchs – ein spannender Lernanlass für schulische Bildung? Welche Möglichkeit haben Schulen, das Thema zu integrieren? <i>Prof. Dr. Jorge Groß</i> , Didaktik der Naturwissenschaften, Otto-Friedrich-Universität Bamberg Die Bildungsinitiative EDU-Wildlife „Wolf, Bär und Luchs im Fokus“ <i>Dr. Nadin Hermann</i> , SCHUBZ, Lüneburg Ein-Blick in die Praxis Zwei Projektschulen aus Rumänien und Deutschland stellen Erfahrungen der Bildungsinitiative vor Moderation: <i>Andrea Grimm</i> , Ev. Akademie Loccum	WS II Naturschutzkonflikte – Ein Thema für Demokratiebildung und Partizipation: Wie gelingt die gesellschaftliche Teilhabe von Schüler/Innen? <i>Dr. Alexander Bittner</i> , Leiter Referat Umweltbildung, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Osnabrück <i>Beatrix Albrecht</i> , Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung, Hildesheim <i>Jens Hepper</i> , Regionalkoordinator „Umweltschulen in Europa/Internationale Nachhaltigkeitsschulen“, Landesschulbehörde Nds, Regionalabteilung Braunschweig Moderation: <i>Dr. Frank Corleis</i>
15:00	Kaffee und Kuchen	
15:30	Naturschutzkonflikte als Bildungsthemen für BNE? Chancen und Erfordernisse Einführung in die nachfolgenden Arbeitsgruppen <i>Dr. Frank Corleis</i> , SCHUBZ, Lüneburg	WS III Meinungsvielfalt der Akteure virtuell und real in die Schule holen Englisch Wie erfolgt die Meinungsbildung der Schüler*innen? Externe Akteure interviewen: Lernen durch Vorbereitung, Durchführung, Auswertung – Online Medien und die Rückkehr des Wolfes – Emotionalisierung oder Möglichkeit zur Kommunikation und Partizipation? <i>Dr. Alexander Büssing</i> , Biologiedidaktik, Universität Osnabrück Am Projekt beteiligte <i>Lehrkräfte</i> berichten von Erfahrungen Moderation: <i>Gesine Heinrich</i> , SCHUBZ, Lüneburg
15:45	Austausch und Erarbeitung konkreter Entwicklungsaufgaben Parallele Workshops	WS IV Digitales Lernen als Chance für Naturschutzkonflikte in der Schule Englisch Storytelling, Erklärvideos, 360° Videos, virtuelle Welten <i>Dr. Florian Fiebelkorn</i> , Biologiedidaktik, Universität Osnabrück <i>Dr. Nadin Hermann</i> Moderation: <i>Dr. Nadin Hermann</i>
		18:30 Abendessen
		19:30 Auf dem Weg zu einer Agenda für Naturschutz und BNE Empfehlungen aus den Workshops
		20:00 Naturschutzkonflikte als Bildungsthemen für BNE – Chancen für innovative und partizipative Lernformen? Gemeinsame Diskussion mit: <i>Wulf Bödeker</i> , Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, KMK-Bericht-erstatte BNE, BNE-Fachforum Schule <i>Dr. Alexander Bittner, Dr. Alexander Büssing, Dr. Frank Corleis, Dr. Florian Fiebelkorn, Prof. Dr. Jorge Groß</i> Moderation: <i>Andrea Grimm</i>
Freitag, 27. September 2019		
		08:15 Einladung zur Morgenandacht, Frühstück
		09:30 Organisatorisches
		09:40 Rund um Wolf & Co. – Naturschutzfachlicher Austausch Englisch <i>Alexandru Bulacu</i> , Societatea Romana de Salbaticie, Romanian Wildlife Society, Rumänien <i>Dr. Eliana Sevianu</i> , Faculty of Environmental Science and Engineering, Babes-Bolyai University, Cluj-Napoca, Rumänien <i>Konstantin Knorr</i> , Leiter Wolfsbüro Niedersachsen Moderation: <i>Dr. Monika C. M. Müller</i>
		10:30 Markt der Möglichkeiten Rumänische und Deutsche Jugendliche stellen ihre Projekte vor EDU-Wildlife Bildungsmodul Umweltpädagogin SCHUBZ Lüneburg Rumänische NGOs
		12:00 Vorstellung von Empfehlungen <i>Dr. Frank Corleis</i>
		Gemeinsame Abschlussdiskussion
		12:30 Ende der Tagung mit dem Mittagessen

Abbildung: Programm des offiziellen Teils der Abschlusstagung in der Evangelischen Akademie in Loccum

Als Ergebnis der Tagung wurden die Arbeitsergebnisse der Workshops und Podiumsdiskussionen zusammengeführt und als Empfehlungen formuliert, deren Präsentation den Abschluss der Tagung darstellte.

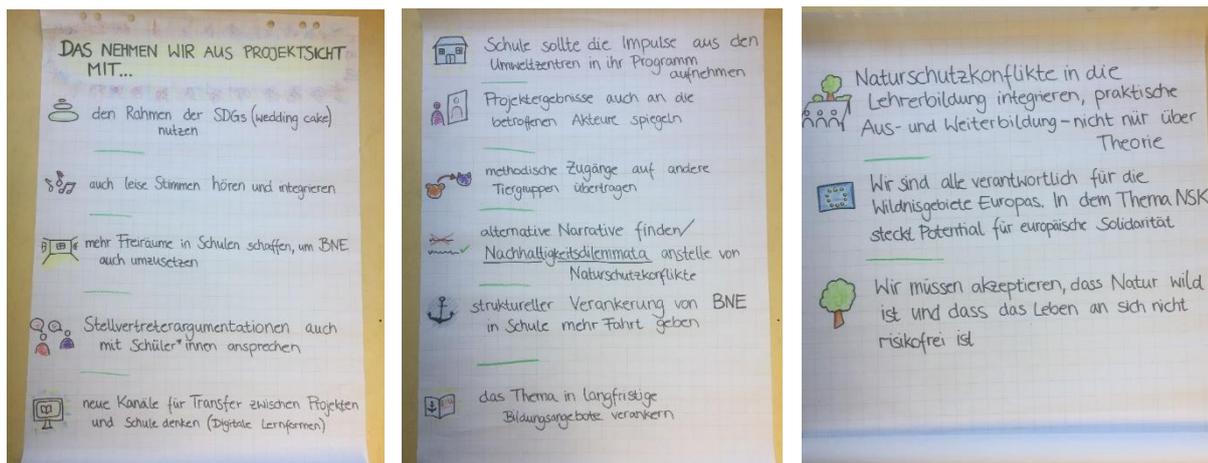


Abbildung: Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse auf der Abschlusstagung in Loccum

HERAUSFORDERUNGEN DER TAGUNG

Insgesamt kann die Tagung als ein sehr positiver und wichtiger Meilenstein im Projekt gewertet werden. Sowohl der fachliche Austausch mit Experten als auch der Austausch zwischen den Schüler*innen war ein voller Erfolg. Die Organisation dieser länderübergreifenden Tagung stellte die Projektkoordinatoren jedoch auch vor Herausforderungen.

Die Zusammenfassung von zwei Tagungsphasen als a) internen Teil für Feedback und Transfer und b) des öffentlichen Teils erhöhten den Bedarf an organisatorischen und zeitlichen Ressourcen. Die Planungen der Anreise der rumänischen Partner mit den Schüler*innen offenbarte dann eine dritte Tagungsphase, die des c) Austausches zwischen den Schüler*innen. Für die Schüler*innen wurden aus diesem Grund zusätzliche kindgerechte Angebote mit Tagesexkursionen in eine regionale Schule und ins nahegelegene Moor geplant. Hierfür konnten zwei Studierende der Leuphana-Universität gewonnen werden, die zuvor das Studienseminar von EDU-Wildlife belegt hatten.

Auch musste bei den Planungen die Sprachbarriere bedacht werden. Hierfür reiste aus Rumänien eine Dolmetscherin mit an, die die Projektpartner aus einer engagierten Gruppe von jungen Erwachsenen empfahlen, um den aktiven Nachwuchs zu fördern. Im Vorfeld hatten sich die Projektpartner gegen die Ausrichtung der gesamten Tagung in englischer Sprache entschieden, da in der Zielgruppe „Lehrkräfte und Umweltpädagogen“ nicht alle Akteure gute Sprachkenntnisse aufweisen. Die Übersetzung erfolgte simultan zu den Vorträgen. Nicht alle Fachbegriffe waren einfach zu übersetzen, aber insgesamt zeigten sich die rumänischen Partnern mit der Übersetzung sehr zufrieden.

Eine weitere Herausforderung war die Lage der Akademie in Loccum. Alle Anfahrten mussten mithilfe eines Shuttle-Busses organisiert werden. Spontane Anreisen waren schwierig zu organisieren. Dies war vor allem vor dem Hintergrund eine Herausforderung, da die Teilnehmenden aus ganz Niedersachsen mit Schüler*innen kamen, alternative Programme für die Schüler*innen angeboten wurden und Referenten zu späteren Zeitpunkten anreisen, was eigentlich oft Flexibilität voraussetzt. Das Team der Akademie unterstützte diese Planungen und Anreisen mit großem Einsatz, was auch in der Einrichtung selbst den Aufwand für zeitliche Ressourcen erhöhte.

D. 2. Projekt-Abschlussreise nach Rumänien

Gemeinsam mit den rumänischen Partnern wurden auf einer weiteren Projektfahrt im Januar 2020 zukünftige Aktivitäten geplant, um die entwickelten Angebote auch in Rumänien zu verstetigen. Die Bewerbung von den Angeboten besprochen und Vereinbarungen dazu getroffen. Auch die Anpassungen der Materialkisten wurden durchgesprochen. Zudem möchte das Zentrum in Rumänien eine "Beutegreifer"-Ecke im Inneren des Zentrums schaffen, mit gemalten Bildern an den Wänden und einer interaktiven Lernstation. Lernende können sich hier über Beutegreifer auf kreative Weise informieren und ihre eigenen Fußabdrücke hinterlassen. Auf diese Weise würde das Thema im Zentrum sehr sichtbar und unterstützt dadurch die dauerhafte Integration in das Programm des Zentrums. Auch dieses interaktive Lernarrangement wurde geplant.

Teil dieser Projektreise war auch die Evaluation der langfristigen Angebote in Rumänien, den Wildlife Clubs (siehe auch Kapitel 5. Evaluation).

Die abschließende Projektreise ermöglichte es dem SCHUBZ-Team auch, an der gemeinsamen Abschlussveranstaltung der Wildlife Clubs und Bildungszentren am 23.01.2020 in Rasnov mitzuwirken und teilzuhaben. Die Veranstaltung fand im Kulturkino in Rasnov statt, ein Wildlife Club führte sein selbstentwickeltes Theaterstück auf. Eingeladen waren die Mitglieder der Wildtierclubs aus Rasnov, Zarnesti und SanPetru sowie Kinder aus den umliegenden Schulen. Mit diesem Event wird das Projekt offiziell in Rumänien beendet.

E. Ergebnissicherung

E. 1. Ergebnispapier der Abschlusstagung

Als Ergebnis der Tagung wurden die Arbeitsergebnisse der Workshops und Podiumsdiskussionen zusammengeführt und als Empfehlungen formuliert, deren Präsentation den Abschluss der Tagung darstellte. Dieses Arbeitsergebnis der Tagung diente dem SCHUBZ-Team als Grundlage für das Verfassen von Empfehlungen und Praxistipps aus dem Projekt EDU-Wildlife für Schule, außerschulische Bildung und Bildungswissenschaften. Das entsprechende Dokument wurde im Januar digital auf der Projektwebseite und der Seite der Evang. Akademie Loccum veröffentlicht und an alle Tagungsteilnehmer*innen sowie weitere relevante Akteure der Bildungslandschaft und des Naturschutzes verteilt. In Rumänien entsteht ein Beitrag für das nationale Radioprogramm, welcher von einer die rumänische Delegation auf der Abschlusstagung begleitenden Fachjournalistin verfasst wird.



E. 2. Entwicklung von Lehrmaterial mit Pindactica

Das Lehrmaterial wurde von Pindactica e.V. in enger vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der Projektkoordination und dem Team in Rumänien entwickelt. Der Verein, mit Sitz in Berlin, erstellt qualitativ hochwertige Bildungsmaterialien zu verschiedenen Themen im Sinne einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Mithilfe des Lehrmaterials EDU-Wildlife erhalten Lehrkräfte lehrplanorientiert die Möglichkeit das Thema große Beutegreifer in den unterschiedlichen Fächern selbstständig aufzugreifen und zu vermitteln. Das Material versteht sich als vollständiges einsatzbereites Material-Set aus Informationsmaterial, Bildern und methodisch-didaktischen Szenarien im Sinne des Entdeckenden Lernens. Mit dem Lehrplanbezug wird das Potential für eine nachhaltige und breite Verankerung der Thematik im regulären Schulunterricht eröffnet.

Es werden pro Klassenstufe (5/6 und ab Klasse 7) sechs Bildungsmodul entworfen. Die Module stelle jeweils einzelne Themenschwerpunkte dar. Der zeitliche Rahmen beträgt jeweils eine in sich geschlossene Unterrichtseinheit von einer Stunde. Ergänzend werden Verknüpfungsmöglichkeiten zu den anderen Modulen aufgezeigt und Zusatzmaterial wie Presseartikel und Audiodateien stehen zum Download zur Verfügung.

Eine Druckversion des Lehrmaterials für den deutschen Kontext wurde auf der Abschlusstagung verteilt. Das Material steht unter der Website von Pindactica sowie auf dem Lernportal EDU-Wildlife kostenlos zum Download zur Verfügung. Nach der Abschlusstagung erfolgte die Übersetzung und Anpassung des Materials ins Rumänische.

EIN BILDUNGSPAKET IM RAHMEN VON EDU-WILDLIFE

ZUSAMMENLEBEN IM ÖKOSYSTEM

Seit einigen Jahren gibt es zwei neue Bewohner unserer heimischen Ökosysteme: Wolf und Luchs kehren zurück nach Deutschland und nehmen ihren natürlichen Platz in der Nahrungskette ein. Über die Alpen könnte auch der Bär wieder einwandern. Die Frage, ob und wie wir mit den Tieren (heute) zusammenleben können, bietet viel Potenzial für spannenden und fächerübergreifenden Unterricht. Die Tiere und ihre Rückkehr lösen unterschiedliche Emotionen aus, nicht zuletzt, weil sich ihr ursprünglicher Lebensraum durch die Menschen massiv verändert.

Wir stellen Ihnen lehrplangerechte Module mit Anleitungen und Arbeitsblättern bereit, um die Funktionsweise von Ökosystemen näher zu beleuchten und die gesellschaftlichen Herausforderungen im Zusammenleben mit Tieren zu diskutieren. Gerade durch die aktuellen intensiven Debatten eignen sich große Beutegreifer bestens, um über biologische Zusammenhänge und über unseren menschlichen Einfluss in der Natur nachzudenken und sich darüber auszutauschen.

Die Methodik orientiert sich an den Kriterien einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Neben Themen aus dem Lehrplan der Biologie sind auch Module zur Vermittlung von ethischen Grundlagen, zu Medienkompetenz, zur Konfliktlösung und Europa enthalten.

Das Lehrmaterial wurde im Rahmen des Projektes EDU-Wildlife des SCHUBZ Umweltbildungszentrum der Stadt Lüneburg von Pindactica e. V. entwickelt.

**LEHRPLANTHEMEN
AUS DEN BUNDESLÄNDERN:**

Ökosysteme, Ökosystem Wald, Eingriffe ins Ökosystem, Wandel/Veränderung von Lebensräumen, Ökologie, Regelkreisläufe, Biologie des Verhaltens, Verantwortung für Tiere, Tierrechte, Tierschutz, Natur- und Umweltschutz, Leben mit Tieren, der Mensch zwischen Natur und Kultur, Mensch und Natur, Kommunen, Europa, Technik und Natur

EDU-Wildlife wird gefördert von:

Abbildung: Einleitung des Lehrmaterials für die 5./6. Klasse

MODULÜBERSICHT

BIOLOGIE/NAWI

TIERE IN EUROPA HAUS-, NUTZ- UND WILDTIERE

- Wo leben welche Tiere in Europa?
- Tierarten klassifizieren in Haus-, Nutz- und Wildtiere
- Wirbeltiere, Säugetiere
- Systematik der Lebewesen, Merkmale des Lebendigen

A

NAHRUNGSKETTEN TIERE DES WALDES

- Wald als natürlicher Lebensraum verschiedener Wildtiere
- Steckbriefe einiger Waldtiere
- Nahrungsketten

B

LEBENSÄRÄUME TEILEN TIERE UND MENSCHEN

- Lebensräume im Umkreis unserer Schule
- mögliche Konfliktorte und potentielle Begegnungen sammeln
- Lösungsansätze aus anderen europäischen Ländern

C

ETHIK/PHILOSOPHIE

LEBEN MIT TIEREN VOM NUTZEN & SCHÜTZEN

- Unterschiedlicher Umgang mit Tieren je nach Nutzen?
- Warum sollten wir Wildtiere schützen?

D

BÄWOLU EINE STADT LÖST EIN PROBLEM

- verschiedene Ansichten zu Konflikten mit Tieren
- Lösungsansätze vergleichen
- Rollenspiel zur Konfliktlösung

E

TECHNIK

STROMKREIS HERDENSCHUTZ MIT ELEKTROZAUN

- Zaunmodell bauen
- Stromkreis zeichnen
- Elektrozaun als Herdenschutz

F

Die Tiere Wolf, Bär und Luchs ermöglichen einen spannenden Einstieg in sehr unterschiedliche Themen und bieten durch ihre Rückkehr aktuelle und greifbare Anknüpfungspunkte für den Unterricht: Ihre Rolle im Ökosystem verstehen, aktuelle Debatten in Politik und Medien verfolgen und diskutieren und eine europaweite Perspektive einnehmen.

Die Module basieren aufeinander, können bei bestehendem Vorwissen auch unabhängig voneinander durchgeführt werden.

PLUS:
AUSSER-
SCHULISCHE
AKTIVITÄTEN

Abbildung: Modulübersicht des Lehrmaterials für die 5./6. Klasse

MODULÜBERSICHT

BIOLOGIE

ÖKOSystem VERSTEHEN PRINZIPIEN AM BEISPIEL UNSERES WALDES

- Der Kreislauf der Natur
- Nahrungsketten bilden ein Nahrungsnetz
- Abhängigkeiten und Zusammenhänge
- Die Rolle der Menschen und der großen Beutegreifer

A

VERÄNDERTE LEBENSÄRÄUME DER MENSCH IM ÖKOSystem

- Kulturlandschaft vs. Wald
- Lebensraumbedürfnisse
- Karte untersuchen
- Verbreitung von Luchs und Wolf

B

ÖKOSysteme ERHALTEN VERANTWORTUNG FÜR DIE NATUR

- Wir brauchen "Natur"
- Konkurrenz mit Wildtieren
- Konflikte und Lösungsmöglichkeiten

C

POLITIK/BIOLOGIE

WILDES EUROPA WENN TIERE WANDERN

- Wolf, Luchs und Bär kennen keine Grenzen
- Naturräumliche Europakarte
- Gesetze vor und hinter der Grenze
- Von Nachbarländern lernen

D

POLITIK/DEUTSCH

WIR DISKU-TIEREN! DIE DEBATTE ALS FORMAT

- Offene, parlamentarische Debatte zum Umgang mit Wildtieren
- Den eigenen Standpunkt kennen
- Mit Argumenten überzeugen
- Demokratie und politische Prozesse verstehen

E

MEDIENDETEKTIVE WOLF BEISST MANN?

- Medien analysieren
- Informationsquellen kritisch bewerten
- Vergleichen und Einordnen
- Fakten und Behauptungen unterscheiden

F

Die Tiere Wolf, Bär und Luchs ermöglichen einen spannenden Einstieg in ganz unterschiedliche Themen und bieten durch ihre Rückkehr sehr aktuelle und greifbare Anknüpfungspunkte für den Unterricht: Ihre Rolle im Ökosystem verstehen, aktuelle Debatten in Politik und Medien verfolgen und diskutieren und eine europaweite Perspektive einnehmen.

Die Module basieren aufeinander, können bei bestehendem Vorwissen aber auch unabhängig voneinander durchgeführt werden.

PLUS:
AUSSER-
SCHULISCHE
AKTIVITÄTEN

Abbildung: Modulübersicht des Lehrmaterials ab 8. Klasse

4. Öffentlichkeitsarbeit

Veranstaltungen

Das SCHUBZ Projektteam stellte das Projekt auf verschiedenen Veranstaltungen vor, um neben den beteiligten Umweltpädagog*innen und Lehrkräften eine breitere Öffentlichkeit anzusprechen. Unter anderem folgende Veranstaltungen wurden durchgeführt:

1. Vortrag in der AG- Wolf Cuxhaven, Elternrat und Landfrauen (28.02.2018)
2. Vortrag während Leuphana Seminar betreut von Prof. Pez (20.06.2018)
3. Workshop während Qualifizierung der Grone-Schule (08.05.2018)
4. Workshop als Qualifizierung im Studienseminar Lüneburg / Uelzen (14.05.2018)
5. Vortrag auf der Pathways Konferenz (16.-19.09.2018)
6. Vortrag EDU-Wildlife und Stationsarbeit im Studienseminar Lüneburg (29.01.2019)
7. Fortbildungsveranstaltung für Lehrer*innen und Wolfsberater*innen als Workshop (12.02.2019)
8. EDU-Wildlife und „Planspiel Wolf“ im Studienseminar Uelzen (27.05.2018)
9. Konferenz „Demokratie gestalten“ in Hannover (02.09.2019)
10. Studienseminar Uelzen (29.05.2020)
11. Schulmedientag des NLQ an der Leuphana (23.09.2020)
12. Teilnahme am Workshop "Naturschutzforschung im Spiegelbild der gesellschaftlichen Transformation" der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (unbestimmt verschoben)



Abbildung: EDU-Wildlife auf der Fortbildung für Lehrer*innen und Wolfsberater*innen am 12.02.2019



Abbildung: Die Schüler*innen präsentieren beim Besuch der Ministerpräsidenten mithilfe der EDU-Wildlife-Materialien ihr Wissen zum Luchs

Darüber hinaus nutzen die Projektpartner vielfältige Gelegenheiten, um das Projekt im Rahmen der Bildungskampagne bekannt zu machen. Neben einer breiten Öffentlichkeit wurden auch gezielt Vertreter*innen aus der Politik adressiert, wie beispielsweise geschehen im Rahmen der EDU-Wildlife Nationalpark-AG Harz. Anlässlich eines Besuches der Ministerpräsidenten von Sachsen/Anhalt und Niedersachsen im Nationalpark Harz präsentierten sechs Schüler*innen mit Trittsiegeln, einem Plakat und dem selbstgestalteten „Luchsspiel“ ökologische Zusammenhänge zwischen Borkenkäfer und Luchs. Weitere Vertreter aus Kommunalpolitik und der Schule waren ebenso zugegen.

Auszeichnung als Projekt der Dekade Biologische Vielfalt

Das Projekt wurde am 04.04.2019 im Rahmen des 30jährigen SCHUBZ-Jubiläums vom Kultusminister Grant Hendrik Tonne als Projekt der Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet. Als Laudatorin war auch die UN-Dekade-Jugendbotschafterin Chiara Knüpfer eingeladen. Erfreulicherweise konnte auch Mitglieder des Projektbeirats und die Förderer des Projekts (Deutsche Bundesstiftung Umwelt, vertreten durch Claudia Domel, Niedersächsische BINGO-Umweltstiftung, vertreten durch Dr. Andreas Lindemann sowie das Niedersächsische Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz, vertreten durch Konstantin Knorr) an der Veranstaltung teilnehmen. Die Auszeichnung hat dem Projekt weitere mediale Präsenz verschafft (s. Pressespiegel im Anhang). Erfreulicherweise wurde die Auszeichnung über mehrere Tage lang auf der Titelseite der UN-Dekade aufgeführt.

The screenshot shows the homepage of 'leben.natur.vielfalt' (die UN-Dekade). The main navigation bar includes 'UN-DEKADE', 'PROJEKTE', 'WETTBEWERBE', 'SOZIALE NATUR', 'AKTUELLES', 'SERVICE', and 'BLOG'. A central news section features a photograph of three people holding award certificates. The text below the photo states: 'Niedersachsens Kultusminister Grant Hendrik Tonne (links) überreichte die Auszeichnung an Projektleiterin Dr. Nadin Hermann (Mitte) und Koordinatorin Gesine Heinrich (rechts). (Foto: Hans-Jürgen Wege) [Zur Meldung.](#)' To the right of the photo, a list of news items is displayed: 'PROJEKT "EDU-WILDLIFE" AUSGEZEICHNET', 'NATUR-ERLEBNIS-ANLAGE DER NOVARTIS PHARMA GMBH WIRD UN-DEKADE-PROJEKT', '"WALDFUCHS DER SDW" WIRD OFFIZIELLES PROJEKT DER UN-DEKADE', 'AUSZEICHNUNG FÜR PROJEKT "GOLF & NATUR- EINE PERFERTE SYMBIOSE"', and '"KLIMAWERKSTATT" DER GRUNDSCHULE ST. GEORGEN ERHÄLT AUSZEICHNUNG'. Below the news section, there is a heading 'DIE UN-DEKADE BIOLOGISCHE VIELFALT' followed by a paragraph: 'Die Vereinten Nationen haben die Jahre 2011 bis 2020 zur UN-Dekade für biologische Vielfalt erklärt. Die Staatengemeinschaft ruft damit die Weltöffentlichkeit auf, sich für die biologische Vielfalt einzusetzen. Menschen auf der ganzen Welt engagieren sich schon und haben bereits einiges erreicht. Machen Sie mit und werden Sie Teil dieser internationalen Bewegung!' and a button 'Mehr erfahren'. On the right side, there is a box titled 'DIREKT ZU' with a list of links: '> Unsere Wettbewerbe', '> Schwerpunkt-Thema 2019/2020', '> Monats-Projekt: Jetzt abstimmen!', '> Lehr- und Lernmaterialien (BNE)', '> Materialien Soziale Natur', '> Apps zur biologischen Vielfalt', and '> Wanderausstellung der UN-Dekade'.

Abbildung: Screenshot Startseite der UN-Dekade Biologische Vielfalt (05.04.2019)

Presse

Die Programmaktivitäten wurden erfolgreich von den Praxispartnern in Niedersachsen in den regionalen Online- und Printmedien verbreitet (Pressemitteilungen der Projektkoordination und Pressespiegel im Anhang). Die Projektpartner in Rumänien und Niedersachsen nutzen auch ihre Facebookseiten für die Bekanntmachung der Projektaktivitäten. Im Anhang befindet sich der Medienspiegel.

5. Evaluation

Evaluation zur Wirksamkeit der Projektergebnisse

Von Januar 2020 bis Februar 2020 wurden teilnehmende im Projekt von einer externen Beraterin nochmals zum Verlauf des Projektes befragt. Zu diesem Zeitpunkt waren die Bildungsangebote bereits drei Monate abgeschlossen. Ziel war es daher, die nachhaltige Wirkung des Projektes zu evaluieren. Folgende Fragen standen im Fokus:

Wie konnte EDU-Wildlife kompetenzorientiertes Lernen insbesondere zu Naturschutzkonflikten unterstützen? Welchen Einfluss hatte das Bildungsprojekt auf die Projektarbeit in den Schulen? Was bleibt 3 Monate nach den Veranstaltungen im Gedächtnis? Befragt wurden Lehrkräfte, Umweltpädagogen und Schüler*innen.

Inhaltlich wurden abgefragt, ob z.B. a) komplexe Meinungsbilder sichtbar wurden, b) Teilhabe und Beteiligung an der Thematik gelebt wurde und welche Bedeutung die realen Begegnungen der Lernenden mit Akteuren wie Wissenschaftlern und Interessenvertretern hatten.

Methodik

Die Befragung der am Projekt teilnehmenden Schüler*innen in Niedersachsen und Rumänien erfolgte mittels eines Fragebogens, der von der Projektleitung für die Partner ins Englische und im Anschluss von diesen ins Rumänische übersetzt wurde. Die Projektpartner (Lehrkräfte und Umweltpädagogen) wurden mithilfe eines Interviewleitfadens befragt. Die Verteilung der Fragebögen wurde in Niedersachsen von der Projektleitung koordiniert und Gesprächstermine mit den Projektpartnern vereinbart. Die Gespräche selbst wurden direkt mit Frau Siekierski geführt.

In Rumänien wurden Gesprächstermine mit beteiligten Lehrkräften und Schüler*innen während der Abschlussreise des Projektteams vereinbart und von Frank Corleis gemeinsam mit den rumänischen Partnern geführt. Die Interviews wurden deswegen im Tandem geführt, um subjektive Sichtweisen auszuschließen. Im Anschluss wurden die Kernaussagen in die deutsche Sprache für die Auswertung übersetzt. Um Veränderungen in den Aussagen aufgrund der Rückübersetzung ins Deutsche zu vermeiden und inhaltliche Übereinstimmung sicherzustellen, erfolgt die Rückübersetzung ebenfalls im Tandem. Die Gesprächstranskripte und die Audioaufnahmen wurden Frau Siekierski zur Auswertung übermittelt.

Auszug aus der Zusammenfassung der Ergebnisse von Eva Siekierski

1. Schüler*innenbefragung

Mit einem standardisierten Fragebogen konnten insgesamt **114 Schüler*innen** erreicht werden, die an Tagesveranstaltungen und auch längeren Angeboten (Arbeitsgemeinschaft an der Schule, Wildlife-Club) sowohl in Niedersachsen als auch bei Partnereinrichtungen in Rumänien teilgenommen hatten. Die Stichprobe besteht aus 53 rumänischen Jugendlichen unterschiedlicher Altersgruppen und Veranstaltungsformate und 61 deutschen Jugendlichen, von denen fast alle die 5. Klasse eines Gymnasiums besuchen und ein Tagesprogramm erlebt haben. Die Veranstaltungen liegen zum Zeitpunkt der Befragung wenige Monate bis ein Jahr zurück, mit einem Schwerpunkt von 61% bei sechs Monaten – das sind sehr gute Zeiträume, um zu erfragen, was als herausragend im Gedächtnis geblieben ist, was die Jugendlichen

inhaltlich mitgenommen haben oder auch, wie sie ihre Meinung zur Rückkehr der großen Beutegreifer charakterisieren.

Wie bewerten die Jugendlichen das Angebot insgesamt? Was hat ihnen besonders gut gefallen, was weniger?

Die **Gesamtbewertung** der Angebote von EDU-Wildlife fällt – mit über 90% der befragten Jugendlichen, die mit „sehr gut“ oder „gut“ urteilen – außerordentlich gut aus. Dieses Urteil wird auch durch die Vielzahl und die Art und Weise der Kommentare gestützt, mit der die Schüler*innen die offenen Fragen beantworten. Im Vergleich dazu spielen kritische Aspekte eine untergeordnete Rolle, werden nur von 36% überhaupt angeführt und sind mehr als Anregungen oder persönliche Erfahrungen formuliert. Ein Kritikpunkt ist: Einigen von ihnen haben Lernphasen in den Klassenräumen weniger gut gefallen bzw. sie wünschen sich weitere Exkursionen. Andere hat etwas an bestimmten Programmbausteinen wie dem Nähen von Teddy-Bären gestört. Große Pannen oder Ausfälle scheint es bei EDU-Wildlife nicht gegeben zu haben und nach so langer Zeit liegt der Fokus der Befragten stark auf positiven Erinnerungen und Erkenntnissen; Negatives spielt kaum eine Rolle.

Was macht die Angeboten von EDU-Wildlife für die Jugendlichen aus?

Besonders beeindruckend sind für alle Befragten inhaltliche Aspekte – etwas Neues zu lernen ist in beiden Ländern der eindeutige Favorit und hat fast 80% der Befragten **besonders gut gefallen**. Bei jeweils mehr als der Hälfte aller Befragter kommt es zudem sehr gut an, zu erfahren, wie unterschiedliche Länder mit den großen Beutegreifern umgehen und ferner unterschiedliche Sichtweisen auf das Thema kennenzulernen. Diese inhaltlichen Aspekte werden von den Schüler*innen aus beiden Ländern gleichermaßen gelobt – ganz in Übereinstimmung mit den Zielsetzungen von EDU-Wildlife. Etwas seltener gewählt wurden Antwortvorgaben, die sich auf die projektorientierte Arbeitsweise beziehen. Betrachtet man beide Stichproben für sich, so schätzen es die rumänischen Schüler*innen neben dem Informationswert häufiger als die deutschen, Anregungen für ihr Leben zu bekommen und ihnen ist es wichtig, mit andern Jugendlichen Spaß zu haben. Den jüngeren, deutschen Jugendlichen hat zusätzlich zum Informationswert die Arbeitsweise besonders gut gefallen, in ihrer Rangliste stehen Projektorientierung und Gruppenarbeit weit oben.

Bei EDU-Wildlife gibt es für die Schüler*innen nicht ein einzelnes **Highlight**, sondern es ist das Gesamtangebot, was überzeugt. Das Konzept bietet neben fundierten Informationen und anschaulichen Materialien eine Vielzahl an Anregungen wie kleine Projektarbeiten, Spiele und Aktivitäten, Exkursionen und Ausflüge, Gespräche und Diskussionen mit Expert*innen. Ein wichtiges konzeptionelles Element und erwiesenes Highlight für die Jugendlichen ist Spielerisches Lernen – von einem Spiel zum Herdenschutz waren sie ganz besonders begeistert und sie haben auch viel dabei gelernt, wie ihre Antworten anschaulich belegen. Ein weiteres Highlight sind – ebenfalls konzeptionell verankert – unterschiedliche, flexibel einzusetzende Programmbausteine wie ein Theaterstück, Interviews, der Live-Chat zwischen Schüler*innen aus beiden Ländern, das Aufstellen einer Wildtierkamera oder auch die Abschlusskonferenz in Loccum. Desgleichen stellen Exkursionen für viele Höhepunkte dar und wie sich zeigt, reicht auch eine anregende Wanderung in der Natur aus, um die Jugendlichen zu begeistern, es muss nicht unbedingt ein Bären-Gehege oder ein Wolfscenter besucht werden, Hauptsache, es geht raus aus den (Klassen-)Räumen. Eine Person schreibt beispielsweise dazu, was ihr besonders gut gefallen hat: „that one could learn and experience outdoor in an natural environment“. Als beeindruckende Höhepunkte werden – ganz im Tenor von „Neues gelernt“ – auch einige Sachinformationen angeführt und die Jugendlichen zählen auf, was sie inhaltlich mitgenommen haben. Da werden genannt: Detailwissen über Lebensraum und Lebensweise der großen Beutegreifer, Verbreitungszahlen in unterschiedlichen Ländern und auch „wie Wölfe reagieren, wenn Menschen in der Nähe sind“. Ein besonderer Höhepunkt ist es für die Jugendlichen auch, in Diskussionen und Gesprächen andere Meinungen kennenzulernen und unterschiedliche Perspektiven auf das Thema zu erleben, beispielsweise mit Expert*innen, mit einer Schäferin, mit einem Wolfsberater oder auch mit Vertreter*innen des SCHUBZ Lüneburg.

Was haben die Jugendlichen inhaltlich mitgenommen?

Das Angebot von EDU-Wildlife hat ein beachtliches Vermittlungspotenzial. Eine besondere Qualität der Angebote ist unbestritten ihr Informationsgehalt: etwas Neues zu lernen hat den Jugendlichen ja besonders gut gefallen, was sie in Einzelnennungen zum persönlichen Highlight noch näher ausführten. An anderer Stelle geben sie an, **eine Menge über Naturschutz gelernt** zu haben – 92% der Befragten antwortet mit „viel“ und „etwas“. Mit diesem Ergebnis kann man sehr zufrieden sein, ganz besonders da in der Stichprobe viele kurze Tagesprogramme enthalten sind. Die Jugendlichen haben ganz offensichtlich eine Menge über die großen Beutegreifer gelernt und kennen sich auch mit Details aus. In einem **Abschlussurteil über Wölfe** wird das gut illustriert. Viele Jugendliche antworten mit spezifischen Fakten zur Lebensweise, gefolgt von Aussagen, die Bezug nehmen auf Vorurteile und Antworten zur Bedeutung der Wölfe für die Natur. Es ist ganz wunderbar gelungen, von Vorurteilen abzubringen, sie zu revidieren – von nicht wenigen werden Vorurteile über die Gefahr, die von Wölfen ausgeht, als unberechtigt bezeichnet. Gestärkt fühlen sich einige Befragte dabei insbesondere durch die Verhaltensregeln für zufällige Begegnungen in freier Natur. Assoziationen, die auf Vorurteile Bezug nehmen, stammen ausnahmslos von vorwiegend jüngeren, deutschen Schüler*innen. Auch der Aspekt Schutzwürdigkeit wird bekräftigt, man sollte die Tiere schützen und mit Respekt behandeln, wie jemand schreibt: „Wölfe sind Tiere, die in Deutschland leben dürfen.“ Von den Fünftklässlern werden den Wölfen auch schlicht weitere positive Attribute wie niedlich, cool oder interessant zugeschrieben. Einige Befragte thematisieren anhand von negativen Eigenschaften die Gefahr oder die Unberechenbarkeit die von Wölfen ausgeht – dies oft auch als ein Aspekt unter mehreren.

Ein deutlicher Lernerfolg stellt sich auch ein zu den vermittelten **Verhaltensregeln** für Gebiete, in denen große Beutegreifer vorkommen. Diese Tipps haben die Befragten verinnerlicht, ganz klar entscheiden sie sich für die richtigen Empfehlungen– auch nach 6-12 Monaten noch.

Ferner sind die Jugendlichen souverän in der Lage, zu entscheiden, welche **Maßnahmen** man bezüglich Koexistenz von Mensch und großen Beutegreifern ergreifen sollte. Sie setzen jeweils mehrheitlich auf einen besseren Schutz von Nutztieren, auf klare Regelungen und Gesetze zum Umgang mit großen Beutegreifern und auf eine umfassende Information der Bevölkerung.

Was waren wichtige Erfahrungen bei EDU-Wildlife? Was ist zur Meinungs- und Bewusstseinsbildung zu sagen?

Unter einer **Auswahl an Erfahrungen**, die im Rahmen des Programms möglich waren, picken sich die Jugendlichen drei ganz besonders heraus – in allen Fällen stimmt jeweils über die Hälfte der Befragten uneingeschränkt zu. 87% der Schüler*innen bekräftigt mit „trifft zu“ und „trifft eher zu“ die Erfahrung, sich eine eigene Meinung zu bilden und bestätigt somit den Erfolg der Bildungsinitiative. Mit 82% ebenfalls eine große Mehrheit, hat im Projekt erfahren, wie wichtig es ist, andere Meinungen zu respektieren. Auch die Erfahrung, selbst aktiv zu werden, wird von 82% der Jugendlichen geteilt. Das Bemühen um faire Lösungen war ebenfalls für 74% eine zentrale Erfahrung beim Programm. Die Jugendlichen sind gut gerüstet, die – wie es im Konzeptpapier für EDU-Wildlife lautet – „Vereinbarkeit eines konfliktarmen Miteinanders unter Berücksichtigung divergierender Nutzungsansprüche und Aktivitäten“ zu beurteilen und in künftige Entscheidungen einfließen zu lassen.

2. Befragung der Lehrkräfte und Umweltpädagog*innen

Es konnten 15 Erwachsene interviewt werden, darunter acht Befragte aus Rumänien und sieben Befragte aus Niedersachsen. Mindestens sechs haben das Programm (auch) als Lehrkraft erlebt, während es sieben Personen als UmweltpädagogInnen durchgeführt haben.

Die **Erwartungen** sind divers und orientieren sich deutlich an den Charakteristika der Bildungsinitiative. Auch Vermittlungsaspekte sowie die Aussicht auf neue Materialien motivieren zur Teilnahme an EDU-Wildlife. Die Befragten möchten sich über Good Practice austauschen, neue Vermittlungsformen oder Methoden der BNE kennenlernen bzw. vertiefen und schätzen den interdisziplinären Ansatz. Eine Lehrkraft

freut sich insbesondere darüber, von den Mitarbeitenden des Schubs Rumänien gezeigt zu bekommen, wie schulische Angebote interessanter gestaltet werden können. Für zwei Lehrkräfte aus 5. Klassen sind insbesondere Anregungen zu Teambuilding und sozialen Aspekten von Interesse. Jemand ist sehr davon angetan, dass die Jugendlichen im Laufe des Projekts auch mit anderen Lerngruppen z.T. sogar international interagieren werden. Als weitere Chance werden Vernetzung, Kooperation und Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Akteuren gesehen.

Was hat den Befragten besonders gut gefallen?

Viele der Charakteristika von EDU-Wildlife werden von den Bildungsakteuren gelobt. Das Lob umfasst die Wahl eines sehr gut geeigneten Themas ebenso wie das Format als außerschulisches Bildungsangebot, zudem bestimmte Programmbausteine wie den internationalen Austausch oder Exkursionen, dann das didaktische Vorgehen in Form vielfältiger Methoden und gut einsetzbarer Materialien und nicht zuletzt die Erfolge bei der Meinungsbildung oder Bewusstseinsbildung.

Ein weiterer Pluspunkt sind die **vielfältigen Materialien und handlungsorientierten Methoden**: EDU-Wildlife hat Lehrkräfte und UmweltpädagogInnen durch Best-Practice inspiriert und zwar auf unterschiedlichen Ebenen von Naturerlebnisspielen über anregende Übungen rund ums Präsentieren, Einsatzmöglichkeiten digitaler Medien wie etwa für ein Quiz oder für Meinungsumfragen bis hin zu neuartigen Veranstaltungsformaten wie Podiumsdiskussionen mit Akteuren aus dem Umfeld des Naturschutzkonflikts. Lob fällt auch auf den **internationalen Austausch**, hier sei es gelungen, das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven aufzubereiten und Informationen konkret auf die beiden Länder zu beziehen, statt abstrakt abzuhandeln.

Die Konfliktfelder rund um die großen Beutegreifer seien dafür ausgesprochen gut geeignet. Das Thema weise zahlreiche Möglichkeiten auf, unterschiedliche Meinungen kennenzulernen und persönliche Bezüge herzustellen. Ja, eine Besonderheit dieses Bildungsprojekts sei gerade die Dimension einer solchen politischen **Meinungsbildung**, das ließe sich hier mit unterschiedlichen, auch kontroversen Perspektiven von beispielsweise Jägern und Schäfern besonders gut verwirklichen. Die Befragung bestätigt, wie geeignet Naturschutzkonflikte und im Besonderen die Problematik der Rückkehr der großen Beutegreifer Wolf und Bär sind, um reale gesellschaftliche Kontroversen im Spannungsfeld zwischen sozialen, wirtschaftlichen und naturschutzfachlichen Belangen erlebbar zu machen.

Ein weiterer Pluspunkt ist die gelungene **Vernetzung** mit anderen Akteuren, mit Schulen bzw. Umweltbildungseinrichtungen. Außerdem bestätigt sich eine gesteigerte Nachfrage an außerschulischen Bildungsangeboten bzw. projektorientiertem Arbeiten – und zwar auf beiden Seiten, in den Schulen und unter den außerschulischen Bildungsakteuren. Einige der befragten UmweltpädagogInnen sind so angetan, dass sie neue Wildlife-Clubs in anderen Schulen durchführen möchten oder bereits eigene Programme entwickelt bzw. angestoßen haben, in denen sie mit den Jugendlichen ähnlich projektorientiert weiterarbeiten möchten.

Was ist weniger gut gelungen, woran üben die Befragten Kritik?

Der wichtigste kritisierte Faktor beim Gelingen der Bildungsinitiative sind die **schulischen Rahmenbedingungen** und dabei insbesondere das Timing. Ein längerfristiges, komplexes Programm brauche einen zeitlichen Vorlauf von bis zu einem Jahr, um verbindliche Kontakte zu Schulen aufzubauen und adäquat in die schulischen Abläufe eingepasst zu werden. Ein deutlicher Bezug zum Curriculum helfe außerdem dabei, sowohl die Thematik als auch die damit einhergehenden projekt- bzw. handlungsorientierten Methoden an Schulen zu etablieren. Die Durchführung mit unterschiedlichen Gruppen an verschiedenen Schulen und der Umgang mit den Materialien und Methoden gewinnt zudem mit **geübten Akteuren**.

Zusammenfassend hat die Nachbefragung gezeigt, dass EDU-Wildlife auch für die Bildungsakteure zahlreiche Anregungen sowohl zur Thematik als auch auf der didaktischen Ebene bietet. Viele von ihnen zeigen sich beeindruckt von dieser an einer realen Naturschutzkontroverse ausgerichteten, die SchülerInnen aktiv fordernden Projektarbeit.

Bachelorarbeit

Im Rahmen ihrer Bachelorarbeit von Februar 2019 bis Mai 2019 fertigte Judith Witzler eine Evaluationsstudie zu EDU-Wildlife an, nachdem sie die Initiative im Leuphana-Seminar kennengelernt hatte. Betreut wurde die Arbeit von der Projektleitung Dr. Nadin Hermann und Apl. Prof. Dr. Peter Pez.

Es handelt sich um eine umfangreiche Projektevaluierung, dessen Ergebnisse über eine Online-Befragung erhoben wurden. Befragt wurde Akteure der länderübergreifenden Bildungsinitiative EDU-Wildlife in Niedersachsen und Rumänien.

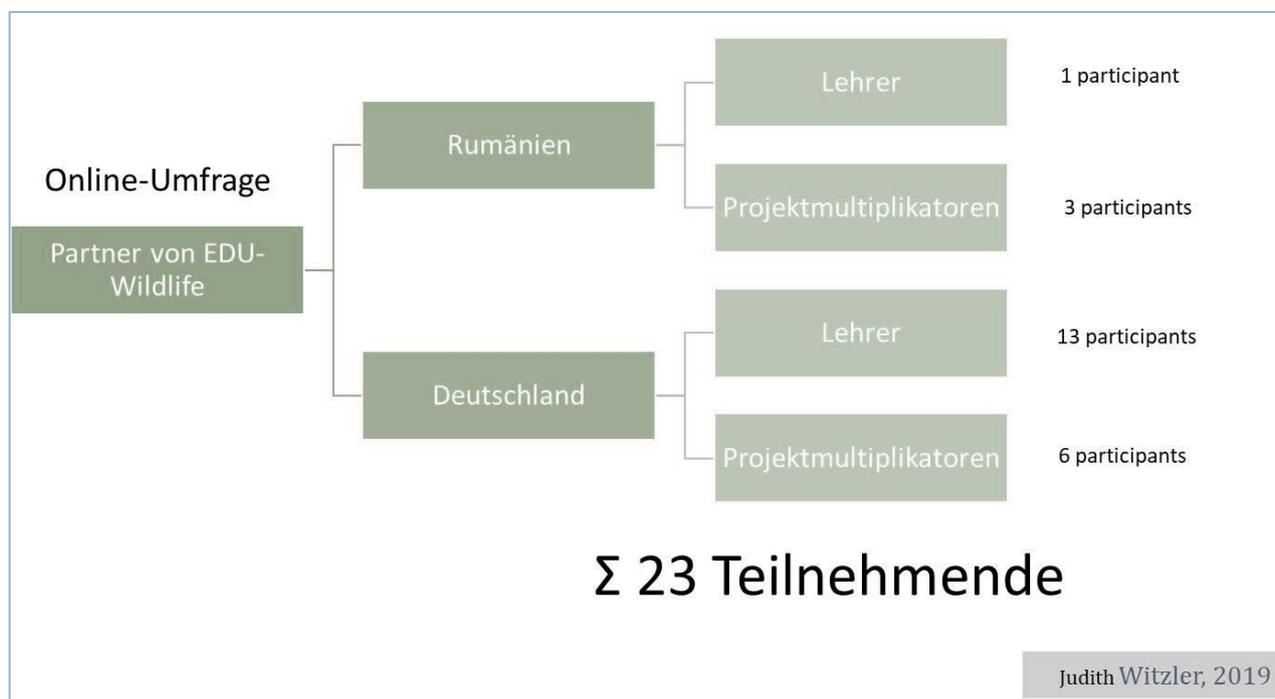


Abbildung: Teilnehmende der Befragung der Bachelorarbeit

Die Autorin wählt für ihre Studie einen qualitativen Ansatz mit einigen offenen Fragen zum Abschluss des Fragebogens. Für die Erstellung des Fragebogens hat sich die Autorin in die Umfragesoftware LimeSurvey eingearbeitet. Die Verbreitung der Umfrage erfolgte durch die Projektleitung von EDU-Wildlife und konnte problemlos und komfortabel online ausgefüllt werden. Die Studie der Autorin deckt spannende und relevante Faktoren für die außerschulische Bildung auf, die bedeutsam für Kooperationsprojekte mit Schulen sind. Aus den Aussagen der Befragten werden wichtige Faktoren generiert und mit Schlüsselzitate belegt. Bildungsangebote im Kontext von BNE sind komplex und benötigen Zeit und Raum – ein Faktor, dem es im Bereich Schule zu mangeln scheint. Ein wichtiger und spannender Punkt, der Potential für weitere Studien hat, ist die Frage nach der Ausbildung der Lehrer*innen/Multiplikator*innen und deren persönlicher Fähigkeiten und Erfahrungen mit BNE-Angeboten. Erfahrene Multiplikator*innen schienen weniger zeitliche Ressourcen zu benötigen als unerfahrene Multiplikator*innen, die zeitliche Überforderung nannten. Da die Studie jedoch qualitativ und mit 23 TN arbeitete, ist diese Aussage nicht zu generalisieren.

Insgesamt waren die Teilnehmenden aber sehr zufrieden mit den Aktivitäten der Initiative:

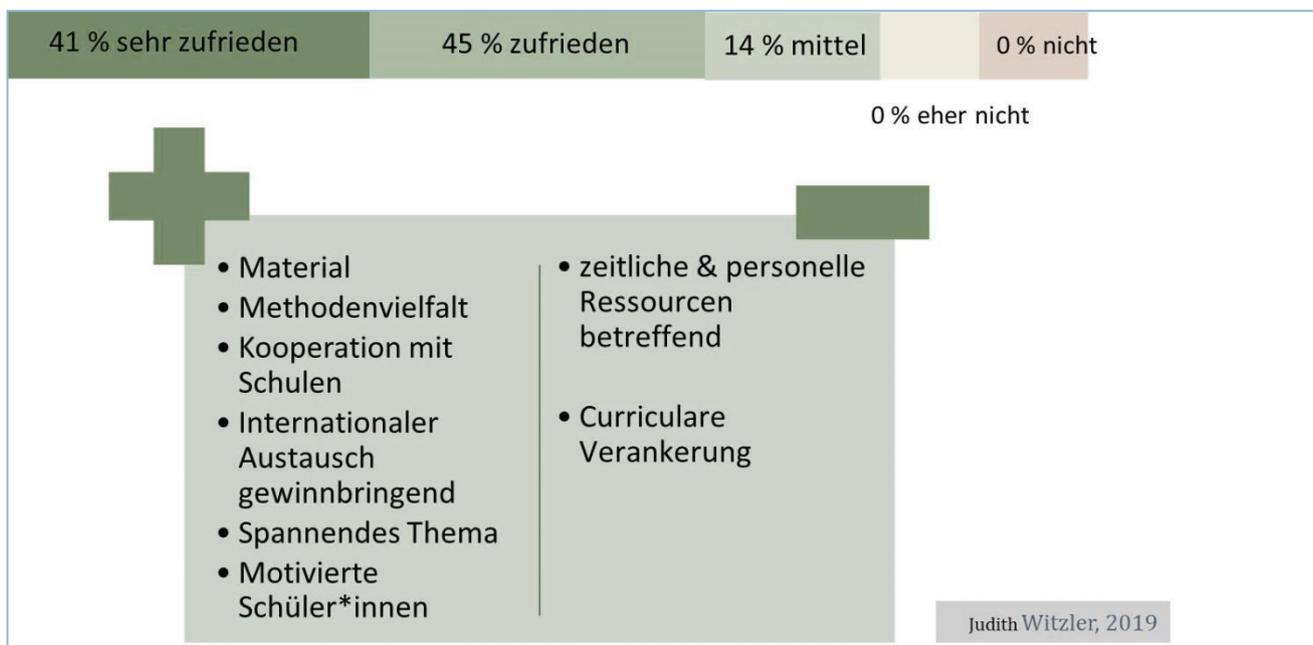


Abbildung: Zufriedenheit der Multiplikator*innen und Lehrkräfte

Durch die Projektevaluation des Projekts EDU-Wildlife konnten Gelingens- sowie Hemmnisfaktoren von Kooperationsprojekten zwischen Schulen und außerschulischen Lernorten im Kontext der BNE ermittelt werden:

Die Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass von der Effektivität der Kommunikation abhängt, wie zufrieden und motiviert die Lehrer*innen der Schulen und die Projektmultiplikator*innen der außerschulischen Lernorte sind. Ein konkretes und in den Lehrplan gut integrierbares Projektkonzept ist ebenfalls ein starker Faktor für eine gelungene Kooperation. Dazu gehören die Gestaltung der für die Altersgruppen geeigneten Durchführungsmaterialien, der zeitliche Ablauf, sowie fächerübergreifendes Lernen und die Unterstützung der Lehrkräfte durch die Projektmultiplikator*innen vorbereitend auf das Projekt und während des Projekts. Weitere wichtige Gelingens- bzw. Hemmnisfaktoren sind die Kapazität und Ressourcen der kooperierenden Schulen. Dazu zählen die schulischen Ressourcen Geld, Zeit, Raum und personelle Kapazitäten. Die zeitlichen Dimensionen, also die der Projektabsprache und die der Projektdurchführung beeinflussen ebenfalls den Projektprozess. Der möglichst sparsame Einsatz von Zeit bei der Projektabsprache ist förderlich für die Motivation während des Projektprozesses. Auch die Durchführung von Projekttagen anstelle von Projektwochen ist förderlich für die Integration des Projekts in den Schulalltag. Aus den Ergebnissen der Evaluierung lässt sich bestätigen, dass die länderübergreifende Kooperation einerseits das Potenzial eines Mehrwerts durch den Erfahrungsaustausch bringt, jedoch sollte der Austausch konkret und strukturell in das Projektkonzept eingebunden werden.

Als zentrale Herausforderungen des Projektes wurden folgende herausgearbeitet:

- Akquise von Schulen: curriculare Vorgaben erschweren die Integration von außerschulischen BNE-Projekten in den Schulalltag
- Thematik zwar für alle Altersstufen relevant, jedoch wurden ältere Schüler*innen aufgrund ihrer Kompetenzen eher als geeignet für diese Thematik eingeschätzt.
- Kommunikation zwischen den Schulen und außerschulischen Lernorten aufwändig

- an Schulen nur wenig Ressourcen und Kapazitäten vorhanden, um mehrtägige Projekte durchzuführen
- Hoher organisatorischer Aufwand für ländergreifende Kooperationen

Die Ergebnisse der Evaluation im Rahmen der Bachelorarbeit zeigen auch, dass besonders die Ziele einer BNE im Projekt getroffen wurden. Die abgefragten Kompetenzen bekamen überwiegend hohe bis sehr hohe Zustimmung:

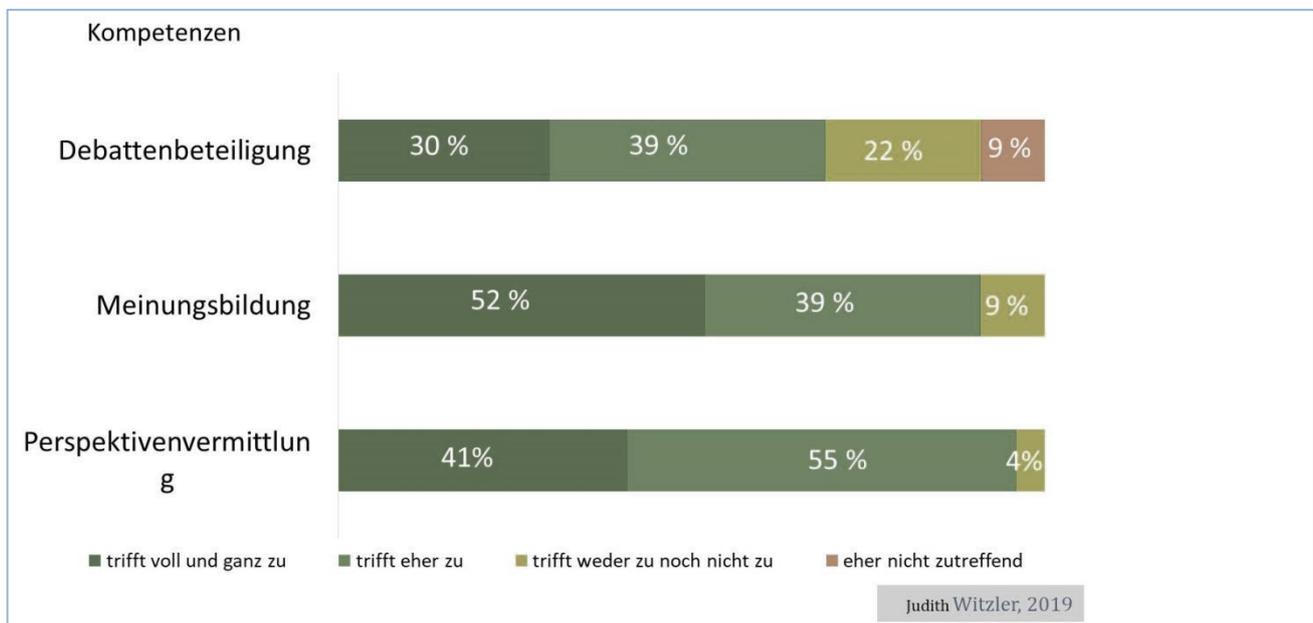


Abbildung: Kompetenzförderung im Projekt EDU-Wildlife

6. Fazit

Die Evaluation hat gezeigt, dass die Gesamtbewertung der Angebote von EDU-Wildlife – mit über 90% der befragten Jugendlichen, die mit „sehr gut“ oder „gut“ urteilten – außerordentlich gut ausfällt. Auch die angestrebte Kompetenzförderung konnte in der Nachbefragung bestätigt werden. 87% der Schüler*innen bekräftigt mit „trifft zu“ und „trifft eher zu“ die Erfahrung, sich eine eigene Meinung zu bilden. Mit 82% ebenfalls eine große Mehrheit, hat im Projekt erfahren, wie wichtig es ist, andere Meinungen zu respektieren. Auch die Erfahrung, selbst aktiv zu werden, wird von 82% der Jugendlichen geteilt. Das Bemühen um faire Lösungen war ebenfalls für 74% eine zentrale Erfahrung.

Insgesamt stieß auch die Bildungsinitiative bei Umweltpädago*innen und Bildungszentren sowohl in Rumänien als auch in Niedersachsen auf großes Interesse. Die Mitarbeitenden der Regionalen Umweltbildungszentren bzw. Waldpädagogikzentren zeigten großes Engagement an der Mitwirkung und brachten sich gern auch über die vereinbarte Zeit hinaus in die Aktivitäten der Initiative ein. Alle gewonnenen Partner beteiligten sich intensiv an der Entwicklung der Bildungsmedien und „brannten“ für die Thematik als Bildungsanlass. Ein Zentrum möchte die Bildungsmaterialien sogar für die Facharbeiten der Oberschulen implementieren und die Konzeptionen erweitern.

Das Zusammenleben mit Wolf, Bär und Luchs europäisch zu denken ist ein Grundpfeiler des EDU-Wildlife-Projektes. In der internationalen Zusammenarbeit zu den Inhalten der Bildungsinitiative und in der Vernetzung der deutschen und rumänischen Praxispartner*innen kann von einem vollen Erfolg gesprochen werden. Insbesondere die Qualifizierung der Multiplikator*innen im September 2019 in Rumänien war ein

Meilenstein, der nachhaltig zur Qualität der folgenden Bildungskampagne beigetragen hat. Generell profitierte das Projekt inhaltlich stark von der engen Vernetzung der Partner und der Einberufung eines fachlichen Beirates. Vor allem in den vielseitigen Ideen der Weiterentwicklung der EDU-Wildlife Lernangebote während der Bildungskampagne zeigte sich eine Stärke des Netzwerkes. Es flossen mannigfaltige Erfahrungswerte von erfahrenen Pädagog*innen ein und gleichzeitig wurde in einer offenen Atmosphäre auch neue Aspekte insbesondere einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in Verbindung mit klassischen Umwelt- und naturpädagogischen Elementen in die Bildungsarbeit der Partner*innen integriert. Durch diese Vernetzung konnten die entwickelten Bildungsmodule sowohl in Niedersachsen als auch in Rumänien in vielfältiger Weise vermittelt und bekannt gemacht werden. Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden in Rumänien konnte sehr gut und intensiv über die Nutzung digitaler Medien umgesetzt werden. Regelmäßige Skype-Meetings und Newsletter hielten alle Projektpartner auf den aktuellen Stand der Aktivitäten. Dennoch zeigte sich, dass in einem Projekt mit langer Laufzeit und sehr vielen Akteuren persönliche Treffen unerlässlich sind. Der persönliche Kontakt als Grundlage ist unverzichtbar. Dafür hat es im Projekt durch die Projektreisen gute Möglichkeiten gegeben.

Es zeigte sich jedoch, dass die Akquise der Schulklassen kein Selbstläufer war. Einige Lehrkräfte konnten sich nicht vorstellen, dass die Thematik in den Lehrplan passt. Viele argumentierten auch mit Zeitmangel in der Schule. Die Thematik schätzten die Lehrkräfte eher als biologisches Fachthema ein. Die Überzeugung der Lehrkräfte, dass das Thema als Lernanlass einer BNE nutzbar ist, war aufwändiger als zuvor eingeplant. Nach erfolgreicher Akquise waren die Rückmeldungen der Schüler*innen und Lehrkräfte aber erfreulicherweise durchweg positiv. Viele Zentren wurden nach der Durchführung angefragt, ob weitere Termine möglich sind. Diese positive Resonanz zeigt doch die Aktualität der Thematik und die Bedeutung für den Bereich Schule im Sinne einer BNE.

Im gleichen Zusammenhang zeigte sich im Projekt, dass die erfolgreiche Durchführung der EDU-Wildlife-Projekte in den Schulen auf einer guten Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Lehrkräften fußt. Dafür bedarf es in den meisten Fällen Flexibilität und umfangreiche Kommunikationsbemühungen. Denn ob und auf welche Art und Weise die Lernaktivitäten über die Arbeit mit den Stationen der Bildungsmodule hinaus von den Schüler*innen umgesetzt wurden, hing auch oft vom Einsatz und dem Engagement der betreuenden Lehrkraft ab.

Waren die teilnehmenden Schulen aber erstmal gefunden, zeigen die Ergebnisse eine erfreuliche Bandbreite an partizipativen Aktivitäten, in denen Schüler*innen sich kreativ mit der Thematik auseinandergesetzt haben: unter anderem Theateraufführungen, Comics, Videoclips, ein Polit-Talk-Magazin. Ein anderer Schwerpunkt der Bildungskampagne war die Öffnung der Schule nach außen. Ziel war es, die Meinungsvielfalt der realen Akteure in Naturschutzkonflikten für die Schüler*innen erlebbar zu machen. Viele Praxispartner*innen konnten gut ihre Netzwerke nutzen, um die Interessenvertreter*innen mit in die Bildungsaktivitäten einzubinden. Die Schüler*innen lernten beispielsweise durch die Planung, Durchführung und Auswertung von Experteninterviews, sich ein authentisches Bild von den gesellschaftlichen Auseinandersetzungsprozessen zu machen.

Weniger genutzt wurden die im Projekt entwickelten digitalen Medien als Selbstlernangebote. Die vielfältigen methodischen Zugänge zur Thematik wie Lehrvideos, Erklärfilme und auch die Webseite waren einzeln präsentiert und in die Bildungsmodule integriert jedoch für Lernende sehr motivierend. Größere Hürden bestanden auch bei dem Austausch zwischen den Schüler*innengruppen über elektronische Medien. Dahinter standen häufig Barrieren wie Zeitmangel oder fehlende elektronische Kenntnisse der Lehrenden. Für zukünftige Projekte mit digitalen Lernplattformen haben wir deshalb die Gründe evaluiert, die hier im Fazit in zwei Punkten zusammengefasst sind:

- Kommunikation weist im virtuellen Raum mit einem pädagogischen Setting oftmals eine schleppende Dynamik auf, die einen sehr hohen Betreuungsaufwand erfordert. Dieser muss bei Antragstellung mit der Planung entsprechender Kapazitäten stärker mitgedacht werden.
- Das Online-Lernportal bedarf einer sehr intensiven Bewerbung. Insbesondere erfolgreich ist eine strukturelle Verankerung in bereits bestehende Fort- und Ausbildungsstrukturen, wie den

Studienseminaren in der Ausbildung von Lehrer*innen oder die Einbindung in bestehende aktive Lernportale, die Lernerfolge über Credits vergeben.

- Um digitale Tools im Lernkontext verwenden zu können, müssen Lehrkräfte entsprechend geschult sein. Häufig wurde der Wunsch nach einem schulinternen Administrator geäußert.

Ausdrücklich möchten wir trotz oder gerade wegen der Barrieren nochmal für die Verwendung von digitalen Tools zum persönlichen Austausch werben, denn dort wo der Austausch funktionierte, waren sowohl Lehrkräfte als auch Schüler*innen sehr begeistert.

Eine weitere Herausforderung im Projekt waren die zahlreichen Übersetzungsarbeiten, die auch für die Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitenden in Deutschland und Rumänien notwendig sind, wenn über Konzeptionen oder andere inhaltliche Maßnahmen kommuniziert werden. Da hier fachspezifische Sprachkenntnis notwendig ist – bezüglich BNE-Fachbegriffen oder biologische Fachbegriffe – ist die Übersetzung vom Deutschen ins Englische und anschließend ins Rumänische für die Mitarbeitenden nicht immer zügig umzusetzen. Aus diesem Grund wurde für einige Übersetzungsarbeiten eine professionelle Übersetzung beauftragt. Auch dies ist ein Aspekt, der bei internationalen Projekten mit öffentlichen Dokumenten stark mitbedacht werden muss.

Insgesamt möchten wir aber ein sehr positives Fazit zur Bildungsinitiative ziehen. Mit den einzelnen Projektaktivitäten und der abschließenden Fachtagung konnten wir das Potential des naturschutzfachlichen Themas „Wolf, Bär und Luchs“ als transformatives Bildungsthema beleuchten. Dabei symbolisiert die Frage nach einem konfliktarmen Zusammenleben mit den großen Beutegreifern eine gesellschaftliche Kontroverse, die sich auf andere Naturschutzkonflikten übertragen lässt. Das Ausloten der Transfermöglichkeiten stellt eine wichtige Komponente des Projektes dar und ermöglicht, wie das durch Pindactica e.V. erstellte Print-Lehrmaterial, die nachhaltige Nutzung der Bildungsinhalte. Die Zusammenfassung der Ergebnisse der Fachtagung leisten darüber hinaus einen Beitrag zur wissenschaftlichen Diskussion über Transformative Bildung.

3/31/2020

Anhang EDU-Wildlife

Abschlussbericht zur Bildungsinitiative „EDU-Wildlife“ des Fördervereins des SCHUBZ e.V. - gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), der Niedersächsischen BINGO-Umweltstiftung (NBU) und dem Nds. Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz (MU).

AZ 33595/01-43 (DBU) / U 328 16 L (NBU) / AZ 26-04032/5/0001 (MU)



EDU-WILDLIFE

LEBEN MIT WILDTIEREN – BÄR, LUCHS UND WOLF IM FOKUS

EDU-WILDLIFE – EDUCATION ABOUT WILDLIFE – EINE INTERNATIONALE BILDUNGSINITIATIVE

Die Bestände von Wolf, Bär und Luchs erholen sich - europaweit. Das SCHUBZ Umweltbildungszentrum Lüneburg startete deshalb die internationale Bildungsinitiative EDU-Wildlife: Jugendliche in Niedersachsen und Rumänien befassen sich mit der Rolle von großen Beutegreifern im modernen Europa. Das SCHUBZ entwickelt dafür mit zahlreichen Partnern Bildungsmaterialien auf Deutsch, Englisch und Rumänisch, die nach dem Projekt etwa für Schulen und Bildungszentren zur Verfügung stehen.

Auch wenn sich infolge internationaler Schutzbestimmungen die Bestände von wildlebenden Wölfen, Bären und Luchsen erholen: In vielen Ländern Europas stehen sie weiterhin auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten. Was nun die einen als erfolgreichen Artenschutz begrüßen, sehen die anderen als Bedrohung. Hier setzt das SCHUBZ Umweltbildungszentrum an und geht mit der Bildungsinitiative EDU-Wildlife neue Wege: Jugendliche aus Niedersachsen und Rumänien thematisieren das Zusammenleben von großen Beutegreifern und Menschen: im internationalen Vergleich. Sowohl im Schulunterricht als auch in Projektwochen und Wildlife-Clubs greifen die Jugendlichen die Spannungsfelder auf, tauschen sich dazu international aus und suchen nach Lösungen für ein konfliktärmeres Zusammenleben.

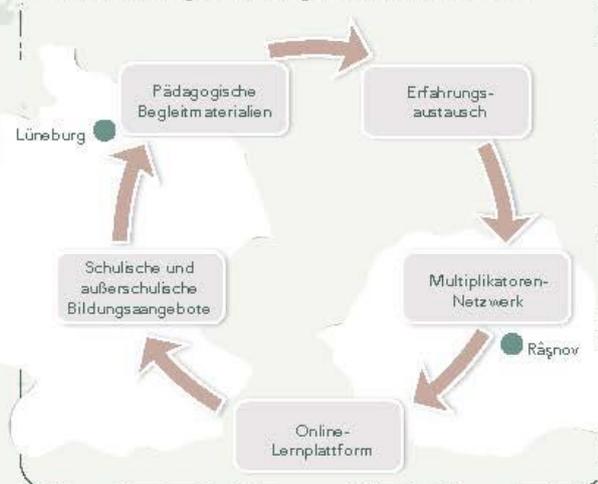
Das 2 1/2-jährige Projekt (August 2017 bis Januar 2020) endet mit der Durchführung einer internationalen Bildungs- und Kommunikationstagung für Experten unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen.

ZIELSETZUNG

Die wichtigsten Ziele sind ...

- Analyse verschiedener Kommunikations- und Managementstrategien zum Umgang mit Karnivoren im Europäischen Vergleich
- Aufbau eines qualifizierten Netzwerkes von Wissenschaftler*innen und Pädagog*innen aus Rumänien und Deutschland, um wichtige Erkenntnisse zu kommunizieren
- Entwicklung von innovativem und übertragbarem Lehrmaterial im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
- Bewusstseinsbildung (mit Jugendlichen als zukünftige Entscheidungsträger) zur Vereinbarkeit eines konfliktarmen Miteinanders unter Berücksichtigung divergierender Nutzungsansprüche und Aktivitäten

Die Einbettung der Bildungsinitiative EDU-Wildlife



DIE WICHTIGSTEN MEILENSTEINE IM ÜBERBLICK

- | | | |
|-----------------------|----|---|
| Aug - Okt 2017 | 1. | Recherche: Analyse von unterschiedlichen Kommunikationsstrategien und Managementplänen |
| Nov 2017 - Aug 2018 | 2. | Erstellung eines MOOC (Massive Open Online Course) als Online-Lernplattform für Umweltpädagog*innen |
| Sep 2018 | 3. | Qualifizierung von Multiplikator*innen in Rumänien |
| Okt 2018 - April 2019 | 4. | Wissenschaftliches Seminar zur Nachhaltigkeitskommunikation am Beispiel große Beutegreifer |
| Okt 2018 - Mai 2019 | 5. | Bildungs- und Informationskampagne in D und RO: Durchführung der Bildungsangebote in Schulen |
| Feb 2019 - Dez 2019 | 6. | Durchführung von Wildlife-Clubs in Rumänien / Durchführung von Akademien, Konferenzen und anderen Bildungsangeboten zum „Stellvertreter-Thema Wolf“ in Schulen in Niedersachsen |
| Sep 2019 | 7. | Fachtagung und Austausch der Multiplikator*innen in Deutschland |
| Dez 2019 | 8. | Ergebnissicherung über Handbuch und MOOC |

WER IST DABEI?

Gesamtkoordination:

SCHUBZ Lüneburg;

Koordination in Rumänien: Mioritics Association



Projektpartner:

Rumänien: SCHUBZ Romania, Pro Park Foundation, Nationalpark Piatra Craiului, Babeş-Bolyai University – Faculty of Environmental Science and Engineering

Deutschland: Leuphana Universität - Institut für Umweltkommunikation, Landkreis Lüneburg, Landesjägerschaft Niedersachsen (LJN), Universität Osnabrück - Abteilung Biodidaktik, explainity Lüneburg, Waldpädagogikzentrum Göttingen - RUZ Reinhausen und Haus Steinberg, RUZ Nationalpark Harz, Lernstandort Noller Schlucht gGmbH, Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA), NEST Wolfsburg, Historisch-Ökologische Bildungsstätte Papenburg (HOEB), RUZ Hollen, RUZ Schortens, RUZ Biologische Station Osterholz e. V. (BioS), Universität Bamberg - Didaktik der Naturwissenschaften

Fachlicher Projektbeirat:

Dr. Alexander Bittner, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, DBU

Prof. Dr. Daniel Fischer, Institut für Umweltkommunikation, Leuphana Universität

Prof. Dr. Jorge Groß, Didaktik der Naturwissenschaften, Universität Bamberg

Konstantin Knorr, Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz

Dr. Eick von Ruschkowski, Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz, NNA

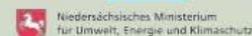
Eliana Sevanu, Faculty of Environmental Science and Engineering, Babeş-Bolyai University, Cluj-Napoca/Rumänien

Birte Eilenbecker, Nds. Landesschulbehörde, Fachberatung BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung)

Eine Initiative des



Gefördert durch



Social Media





Von der Auftaktveranstaltung twitterten zudem die DBU und Julia Verlinden (Mitglied des Deutschen Bundestages Fraktion Bündnis 90/Die Grünen) - internationales Projekt zum Wolf im SCHUBZ Lüneburg gestartet! Auch zur Fachtagung in der Akademie in Loccum gab es eine hohe Medienresonanz in den Sozialen Medien.

Lehrveranstaltungsevaluation Universitätsseminar mit Studierenden

Lehrveranstaltungsevaluation

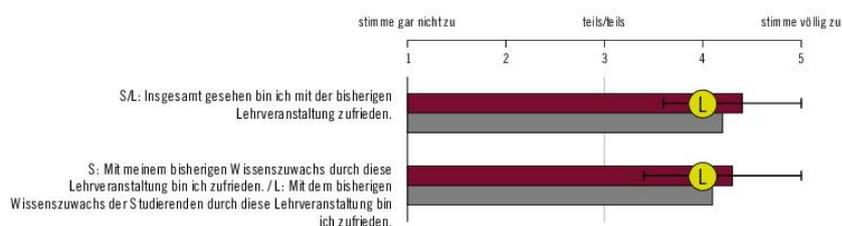
Lehrveranstaltung „Projekt: Die Rückkehr des Wolfes - Zum Umgang mit Rationalität und Emotionalität in der Nachhaltigkeitskommunikation“

Dr. Nadin Hermann
Karoline Pöggel

Ergebnisüberblick zur Online-Befragung vom 14.01.2019 bis 28.01.2019 (n=12 von 23)
Fragebogen: Basismodul (deutsch)

Leuphana Lehrevaluation
www.leuphana.de/lve

GESAMTLERN- UND -LEHRERFOLG



Die gesamte Evaluation liegt dem ausführlichen Projektbericht bei.

Pressespiegel EDU-Wildlife (Auszug)

- **SCHUBZ Umweltbildungszentrum Lüneburg – Pressemitteilung zum Launch der Website www.edu-wildlife.de auf der Website des Schubz im November 2018**

<p>Materialausleihe: Mo-Do: 13:00 bis 16:00 Uhr</p> <p>Tierpflegerinsprechstunde: Mi: 13.00 bis 16.00 Uhr</p> <p>Tel: 04131-30979-70 E-Mail: info@schubz.org</p> <p>Keine festen Büro- und Beratungszeiten während der Niedersächsischen Schulferien.</p> <p>SCHUBZ IM WEB</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ ÜBERSICHT ■ navinatur.de ■ klima-wecker.de ■ zukunfts-klima.de ■ edu-wildlife.eu ■ zukunfts-forscher.info ■ woelfen-auf-der-spur.de 	<p>Edu-Wildlife - Wolf, Bär und Luchs im Fokus!</p> <p>Wolf, Bär und Luchs kommen zurück nach Deutschland und erobern jetzt auch die Schulen!</p> <p>Große Wildtiere sind zurück in Deutschland. Ab sofort ziehen diese auch verstärkt in die Schulen ein. Die internationale Bildungsinitiative EDU-Wildlife startet am 6.11. mit ihrem digitalen Lernangebot: Die erste Website für Lehrkräfte, Umweltpädagogen und Interessierte geht online: Mit aktuellen Infos, Erklärvideos und kreativen Lehrvideos werden vor allem Wölfe nun auch Schule machen: Mit https://www.edu-wildlife.eu sind die Tiere ab sofort auch in der Bildung sehr präsent. Weitere Informationen und die Pressemitteilung zum Projekt finden Sie hier:</p> <div style="text-align: center;">  </div> <p>Weiterlesen: Edu-Wildlife - Wolf, Bär und Luchs im Fokus!</p>
--	---

- Beitrag in der Lünepost November 2017: Jugendliche diskutieren sachlicher – Lüneburger SCHUBZ startet Wolfsprojekt mit Schülern aus Deutschland und Rumänien
- Beitrag in der Landeszeitung Lüneburg November 2017: Wenn Raubtiere in die Zivilisation kommen – das Lüneburger Bildungszentrum koordiniert ein internationales Projekt und nähert sich damit Wolf, Bär und Luchs
- Beitrag auf der Website der Biologiedidaktik der Universität Osnebrück November 2017: Ein brisantes Thema sachlich angehen (Alfred-Toepfer-Akademie für Naturschutz): Leben mit Wolf. Bär und Luchs – internationale Bildungsinitiative für Jugendliche startet
- Beitrag im Newsletter der ökopädNews im Dezember 2018 (Wissenswertes: Onlinekurs – Wolf. Bär und Luchs im Fokus)
- Beitrag in der NOZ Januar 2018: Projekt gegen die Angst vorm bösen Wolf: Internationaler Austausch für Jugendliche – Programm wird Erziehern und Lehrern in Dissen vorgestellt
- Beitrag in den Salzhäuser Nachrichten im März 2019: Oberschüler lernen Wolf auch spielerisch kennen

- Beitrag zur Auszeichnung der UN-Dekade in der Cellesche Zeitung und der Süddeutschen Zeitung im April 2019, unter t-online.de, auf welt.de, auf zeit.de, auf rtl.de: Zwei Umweltbildungsprojekte für Schüler ausgezeichnet (ErlebnisNATUR und EDU-Wildlife – gestreut über dpa)
- Pressemitteilung der Hansestadt Lüneburg, erschienen in der Landeszeitung im April 2019: SCHUBZ Umweltbildungszentrum feiert mit doppelter Auszeichnung
- Beitrag auf der Website UN-Dekade im April 2019: Niedersachsens Kultusminister würdigt „EDU-Wildlife“ und ErlebnisNATUR“ als offizielle Projekte der UN-Dekade
- Beitrag im Generalanzeiger im Juni 2019: Wolf und Bär in Ebstorf
- Beitrag in der Lüneburger Zeitung im Juni 2019: Wie lebt es sich mit Wolf, Bär und Luchs?
- Beitrag in der Lüneburger Zeitung im September 2019: Der Wolf im Klassenzimmer – Ein Projekt aus Lüneburg will über Wölfe und Bären aufklären. Ein Besuch an der Wilhelm-Raabe-Schule
- Beitrag im Anzeiger im März 2019: Wolf, Bär und Luchs kennen – Einblicke ins Leben großer Raubtiere (Biologische Station Osterholz)
- Beitrag im Osterholzer Kreisblatt im März 2019: Heulende Wölfe und Brummende Bären (Biologische Station Osterholz)
- Beitrag im Hamme Report im März 2019: Einblicke ins Leben großer Raubtiere (Biologische Station Osterholz)
- Beitrag in der Neuen Osnabrücker Zeitung im Januar 2019: Entspannter Umgang mit dem Wolf (Lernort Noller Schlucht)
- Beitrag in der Neuen Osnabrücker Zeitung im Januar 2019: Schulprojekt zu Wolf, Bär und Luchs – Umweltpädagogen lernen in Rumänien (Lernort Noller Schlucht)
- Online-Beitrag in der Neuen Osnabrücker Zeitung im Januar 2019: Dissener Gesamtschüler diskutierten mit Experten über den Wolf – ein Schultag in der Noller Schlucht
- Beitrag in der Neuen Osnabrücker Zeitung im Januar 2019: Was tun, wenn man auf einen Wolf trifft? (Lernort Noller Schlucht)
- Beitrag in der Neuen Osnabrücker Zeitung im Juni 2019: Umweltbildungsprojekt EDU-Wildlife – Bad Laerer Schüler informieren über Raubtiere (Lernort Noller Schlucht)
- Beitrag im Jeverschen Wochenblatt im März 2019: Wolf, Bär und Luchs erobern die Schulen (Lernort RUZ Schortens)
- Beitrag in der Nord-West-Zeitung im März 2019: Wolf, Bär und Luchs erobern jetzt die Schulen – Regionales Umweltzentrum Partner von internationalem Projekt EDU-Wildlife (Lernort RUZ Schortens)

- Beitrag in der Goslarsche Zeitung im Mai 2019: Ministerpräsidenten auf Wandertour (Nationalpark Harz): Schüler*innen stellen Teile von EDU-Wildlife vor.
- Beitrag in der Celleschen Zeitung im Juli 2019: Begegnung mit dem Wolf – Vorlesung der Berger Kinderakademie mit Projektgruppe der Anne-Frank-Oberschule (Alfred-Toepfer-Akademie für Naturschutz)
- Beitrag auf der Website der Akademie im Juli 2019: Ein brisantes Thema sachlich angehen (Alfred-Toepfer-Akademie für Naturschutz)
- Biologische Station Osterholz: Beitrag im Newsletter II 2018: Zu Besuch bei Wolf, Bär und Luchs in Rumänien
- Biologische Station Osterholz: Beitrag im Newsletter I 2019: Ein Tag mit den Experten (EDU-Wildlife)
- Biologische Station Osterholz: Beitrag im Newsletter II 2019: Das Projekt EDU-Wildlife ist beendet
- Beitrag auf der Website des Umweltzentrums RUZ Hollen: Wolf, Bär und Luchs im Fokus

Rumänische Artikel (Auszug)

- News BV.RO: „EDU-Wildlife” – educație pentru copii în problema carnivorelor mari din Europa
- Green Report März 2018: Conviețuind cu lupii, urșii și râșii: campanie internațională de educație pentru copii, lansată la Râșnov
- Buna Ziua Brasov März 2018: „EDU – Wildlife”, ca să învățăm să conviețuim cu carnivorele mari
- Brasov Ziare Oktober 2018: „EDU – Wildlife”, ca să învățăm să conviețuim cu carnivorele mari
- Radio Romania Oktober 2018: Conviețuind cu lupii, urșii și râșii - Campanie internațională de educație pentru copii lansată în România
- Radio Romania Oktober 2019: Cluburile de sălabăticie pentru copii – călătorie din România în Germania
- Monitorul de vrancea Mai 2018: Elevi din Cîmpineanca și Bîliești, în Germania, la conferința dedicată conviețuirii cu carnivorele mari
- Cercetasji Romaniei Dezember 2018: Descoperim natura și învățăm să ne comportăm responsabil împreună cu ProPark
- Radio Romania Oktober 2019: De la Hateg in Germania si inapoi
- Radio Romania November 2019: O piesă de teatru despre viața carnivorelor mari în România: ursul, lupul și râsul, prezentată în Germania



EDU-WILDLIFE

>NATURSCHUTZKONFLIKTE< ALS LERNANLASS EINER BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE)

Empfehlungen und Praxis-Tipps
aus dem Projekt EDU-Wildlife für

- Schule
- außerschulische Bildung
- Bildungswissenschaften

Zusammenfassung der Tagung „Leben mit Wolf, Bär und Luchs“
in der Evangelischen Akademie Loccum

Autorinnen: Gesine Heinrich, Dr. Nadin Hermann

SCHUBZ Umweltbildungszentrum Lüneburg, 2020

www.edu-wildlife.eu

 Evangelische Akademie
Loccum

SCHUBZ 
UMWELT . BILDUNG . ZUKUNFT

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz



LIEBE AKTEURE IN DER BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE) AN SCHULEN UND IN PROJEKTEN!

Große Beutegreifer wie der Wolf, aber auch der Luchs kommen nach Deutschland zurück. Das sorgt für Konflikte und öffentliche Debatten, unterschiedliche Akteursgruppen melden sich zu Wort. Oft entsteht ein Dilemma zwischen den menschlichen Nutzungsinteressen auf der einen Seite und dem Schutz und Erhalt der Tierarten auf der anderen Seite. Diese sozial-ökologischen Dilemmata tauchen in vielen Naturschutzvorhaben auf. Kompromisse zwischen den Interessen müssen dann ausgehandelt werden, beispielsweise beim Bau von Windkraftanlagen oder der Ausweisung von Nationalparks.

Die Bildungsinitiative EDU-Wildlife hat die Rückkehr der großen Beutegreifer als Lernanlass genommen, um Kompetenzen für solche gesellschaftlichen Entscheidungssituationen zu fördern. Auch ein konfliktärmeres Zusammenleben muss gesellschaftlich ausgehandelt werden. Das gilt bei uns in Deutschland ebenso wie in anderen europäischen Ländern, etwa in Rumänien, wo zirka 6.000 Bären, 2.500 Wölfe und 2.000 Luchse oftmals auch in Nachbarschaft zu menschlichen Siedlungen leben.

EDU-Wildlife umfasste die Schuljahre 2018/2019 sowie 2019/2020. Über 4.000 Schüler*innen in Rumänien und Deutschland haben zur Rolle der großen Beutegreifer im modernen Europa gelernt, 16 Umweltbildungszentren nahmen teil. Die Schüler*innen blickten anhand von mehrsprachigen digitalen und analogen Bildungsmaterialien aus unterschiedlichen Perspektiven auf das Zusammenleben mit großen Beutegreifern. Sie tauschten sich international dazu aus und erarbeiteten eigene Kommunikationsstrategien, um ihre Umfeld für dieses Thema zu sensibilisieren.

Die Abschlusstagung des Projekts fand im Herbst 2019 in der Evangelischen Akademie Loccum bei Hannover statt. Rund 100 Menschen aus Wissenschaft und Wildtierschutz, Mitarbeitende aus Nationalpark-Verwaltungen, Lehrkräfte, Schüler*innen und Studierende aus Rumänien und Deutschland diskutierten dort zum Thema „Leben mit Wolf, Bär und Luchs – Naturschutzkonflikte als Thema für Transformative Bildung?“.



**Das wichtigste Ergebnis des Projektes:
Naturschutzkonflikte als Lernanlass können die reflektierte
Entscheidungsfähigkeit von Lernenden fördern sowie deren
Konfliktbewältigung und verantwortungsvolle Teilhabe an
gesellschaftlichen Prozessen unterstützen.**

Um die Erkenntnisse aus EDU-Wildlife über das Projekt hinaus zu nutzen, möchten wir anhand der Diskussionsergebnisse sowie der Erfahrungen aus der praktischen Bildungsarbeit Empfehlungen für die Praxis aussprechen.

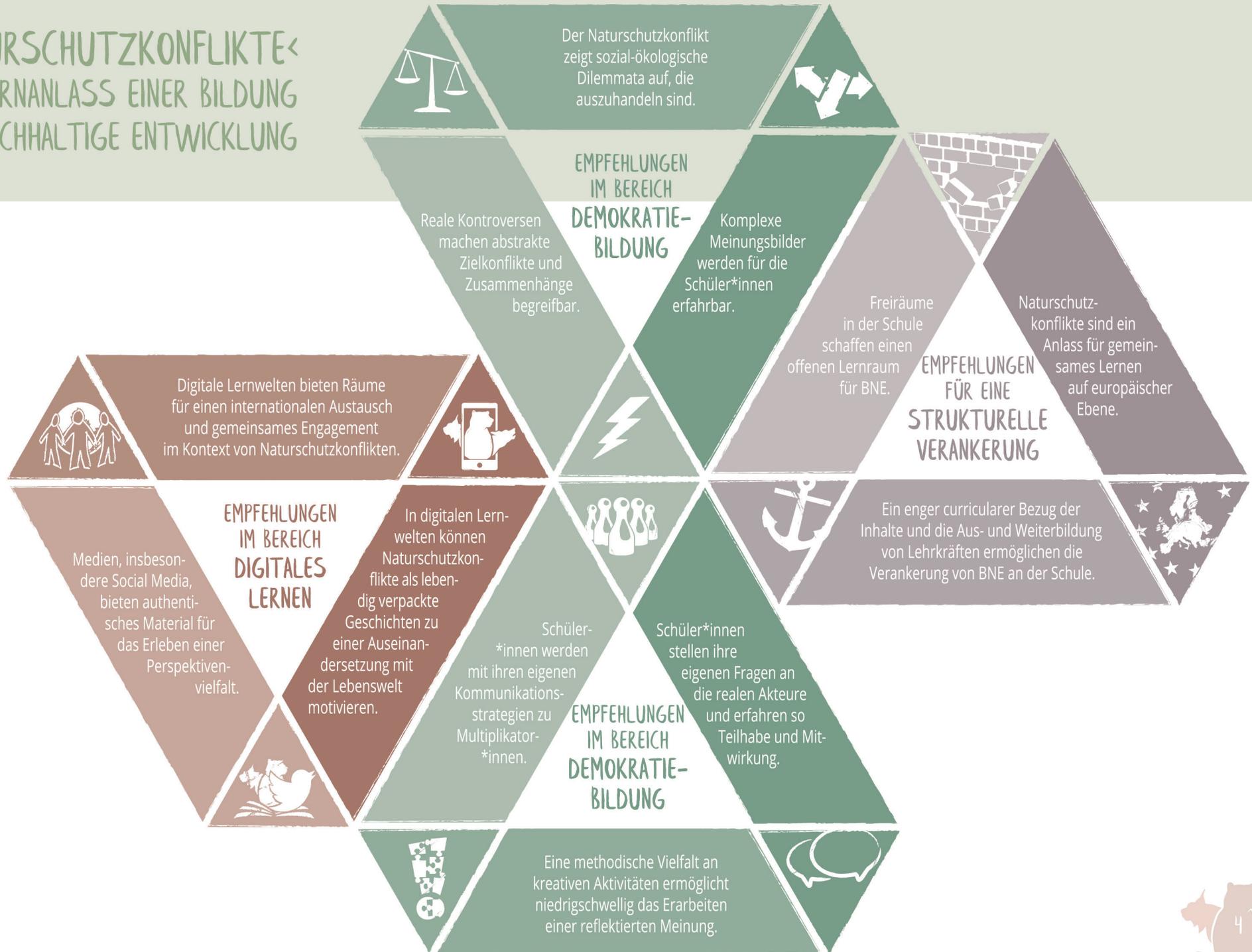


Schüler*innen präsentieren ihre Lösungsansätze für ein konfliktärmeres Zusammenleben mit Wolf und Co.

Fotos: Florian Kühn / Evangelische Akademie Loccum



>NATURSCHUTZKONFLIKTE< ALS LERNANLASS EINER BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



EMPFEHLUNGEN IM BEREICH DEMOKRATIEBILDUNG

Naturschutzkonflikte sind reale Situationen, die **reale Kontroversität** aufweisen: bester Lernstoff, in dem lokale und globale Zusammenhänge und Zielkonflikte zwischen Mensch und Natur begreifbar werden. Reale Akteure streiten im Rahmen (inter-)nationaler Gesetze um einen konkreten Sachverhalt. Oftmals liegen jedoch andere gesellschaftliche Spannungsfelder darunter, Gesellschaft wird dann stellvertretend in dem Konflikt ausgehandelt. Daraus entsteht die Anforderung, auch die Stellvertreterargumentationen für Schüler*innen transparent zu machen. Die Aushandlung von Bewältigungsstrategien für **sozial-ökologische Dilemmata** steht im Kern Transformativer Bildung.

Das Potenzial der Thematik für eine BNE liegt darin, Schüler*innen ins Gespräch mit realen Akteuren zu bringen, nämlich den Interessenvertreter*innen aus dem Umfeld eines Naturschutzkonfliktes. Auf diese Weise erleben sie **reale Meinungsvielfalt zu einem komplexen Sachverhalt**. Die vielfältigen Perspektiven können gleichberechtigt nebeneinandergestellt werden, die Sichtweise einzelner Akteure bleibt nicht als absolute Wahrheit stehen.

Eine besondere Chance des persönlichen Dialoges ist die Möglichkeit, **auch die leisen Stimmen der Akteure hörbar zu machen**. Zudem lassen sich Gemeinsamkeiten in den Perspektiven aufzeigen. Statt einer polarisierenden Stimmungsmache werden so **komplexe Meinungsbilder für die Schüler*innen erfahrbar**.

Um das Potenzial des Lernanlasses auszuschöpfen, bedarf es einer sorgfältigen didaktischen Planung. Das Gespräch lebt davon, dass die **Schüler*innen mit ihren eigenen Fragen an die Akteure herantreten** können. Sie ergründen einen Sachverhalt und holen für die Bewertung einer Konfliktsituation relevante Meinungsbilder und Informationen von Betroffenen ein. Das muss vorbereitet werden: Fragen formulieren und aufeinander abstimmen, gemeinsam die Gesprächssituation planen. So gestalten die Schüler*innen aktiv und eigenständig mit und übernehmen Verantwortung für eine gelungene Umsetzung des Gesprächs. **Partizipative Lernprozesse werden ermöglicht und die Schüler*innen erfahren Selbstwirksamkeit**.



In der Nachbereitung kann der Dialog seine volle Wirkung entfalten. In einer **methodisch vielfältigen Auseinandersetzung mit der Meinungsvielfalt** werden Reflexionsprozesse initiiert. Im Rahmen **kreativer niedrigschwelliger Aktivitäten** können die Schüler*innen den komplexen Sachverhalt durchdringen und die dargelegten Meinungen im Konfliktfeld verorten. So finden sie ihre eigene Stimme in der Bewertung des Konflikts und können als **Multiplikator*innen aktiv** werden. Sie entwickeln Lösungen für den konkreten Konflikt und setzen ihre **eigenen Kommunikationsstrategien** kreativ für verschiedene Zielgruppen um.

Mit einem solchen Rahmen, bewusst gesetzt, können Schüler*innen realitätsnah den Umgang mit Meinungsvielfalt lernen. Demokratiebildung wird so dem Anspruch gerecht, **handlungsorientiert Demokratie erfahrbar zu machen** .

FÜR DIE PRAXIS EMPFEHLEN WIR:

- Binden Sie das **Spektrum kontroverser Meinungen und Perspektivenvielfalt** im Naturschutzkonflikt ein und beteiligen Sie Vertreter*innen von mindestens drei Akteursgruppen.
- Ermöglichen Sie den Schüler*innen, **Informationen zu sammeln, einzuordnen und angemessen zu bewerten** .
- Verbinden Sie **entgegengesetzte Interessen** und **zugrundeliegende Werteorientierungen** der Akteursgruppen.
- Entwickeln Sie gemeinsam mit den Schüler*innen **Aushandlungsprozesse** als Strategien bzw. Zukunftsszenarien.
- Fördern Sie **Offenheit und Respekt gegenüber der Meinungsvielfalt** ; entwickeln Sie gemeinsam Regeln für die Kommunikation.
- Beteiligen Sie reale Akteure im Lernprozess, z. B. über **Expert*innen-Interviews oder Podiumsdiskussionen** .
- Planen Sie **Zeit für die Vor- und Nachbereitung der Gespräche** ein.
- Üben Sie mit den Schüler*innen **Teilhabe und Mitwirkung** , indem sie Verantwortung in der Planung und Durchführung der Gespräche übernehmen.
- Nutzen Sie **handlungsorientierte Methoden** , die machbare Lösungsvorschläge zulassen und Schüler*innen aktiv einbinden.
- Stärken Sie die **Selbstwirksamkeit** der Schüler*innen, indem Sie die Mitgestaltung von Lernaktivitäten ermöglichen.



UNSERE IMPULSE UND IDEEN FÜR DIE KONKRETE UMSETZUNG:

- Regionale Medienbeiträge eignen sich für eine Analyse von Pro- und Kontra-Argumenten aus der Lebenswelt.
- Ausflüge in das Arbeitsumfeld der Interessenvertreter*innen, z. B. die Begleitung eines Försters oder der Besuch einer Schäferin, ermöglichen einen lebendigen Einblick in die Konflikträume und die Perspektive der Betroffenen.
- Schüler*innen führen eine Meinungsumfrage auf dem Schulhof oder im familiären Umfeld durch. Sie werten diese aus und kommunizieren die Ergebnisse an die Öffentlichkeit.
- Schüler*innen präsentieren die Inhalte der Schulöffentlichkeit, z. B. in einer Ausstellung, im Rahmen einer Veranstaltung oder als Artikel in der Schulzeitung.
- Schüler*innen gestalten Aktivitäten für Mitschüler*innen, die über die Thematik informieren, z. B. als Quiz.
- Zur Vorbereitung der Gespräche mit Interessenvertreter*innen entwickeln die Schüler*innen eigene Fragen mit der Think-Pair-Share-Methode (Einzelarbeit – Austausch zu zweit und in Gruppen). Diese führen sie im Plenum zusammen, treffen eine Auswahl und ordnen sie zu einem festgelegten Gesprächsverlauf.
- Aktivitäten für die methodisch vielfältige Auseinandersetzung mit der Thematik:
 - » Künstlerische Darstellung des Konflikts, z. B. Comics oder kreativ gestaltete Klappkarten mit Fragen und Antworten der Interessenvertreter*innen
 - » Rollenspiele zu Konfliktsituationen
 - » Fiktive Unterhaltungen im Chatformat zur sachlichen Aufklärung in der Konflikthematik
 - » Podiumsdiskussionen als Rollenspiel
 - » Schattentheater
 - » ...

EMPFEHLUNGEN IM BEREICH DIGITALES LERNEN

Digitale Medien nehmen einen immer höheren Stellenwert in der Schule ein. Sie können den Lernprozess unterstützen. Dabei ist eine Schlüsselkomponente erfolgreicher digitaler Lernwelten das Geschichtenerzählen. Der **Lerninhalt als Geschichte**, lebendig verpackt und visuell attraktiv gestaltet, fesselt die Lernenden. Die komplexen Zusammenhänge in Naturschutzkonflikten können – auf diese Weise didaktisch reduziert – verständlich dargestellt werden.

Das betrifft zum einen die Gestaltung von Lehrmaterial seitens der (außer-)schulischen Bildungsakteure. Gleichermaßen können auch Schüler*innen selbst, mit überwiegend kostenlos zur Verfügung stehenden digitalen Werkzeugen, kreativ mit den Inhalten arbeiten, zum Beispiel mit einem Videodreh, der Gestaltung einer Präsentation oder der Entwicklung eines Quiz. Das Entwickeln eigener Kommunikationsstrategien mit diesen Gestaltungswerkzeugen kann sehr motivierend sein.

Erfolgreiche digitale Lernwelten ersetzen nicht die Auseinandersetzung mit der Realität. Im Gegenteil: Sie **regen dazu an, rauszugehen** und den Kontext des jeweiligen Lerninhaltes als einen Teil der eigenen Lebenswelt zu erfahren.

Darüber hinaus können digitale Lernwelten **Räume** schaffen, **in denen sich Lernende zu einer Thematik austauschen**. Voneinander lernen wird über zeitliche und räumliche Distanz möglich, die Kommunikation als Triebfeder von Lernprozessen damit um ein Vielfaches ausgeweitet. Naturschutzkonflikte stehen oftmals in einem länderübergreifenden Kontext, wie z. B. der internationalen Gesetzgebung. Ein Vergleich, wie in anderen Ländern mit dem Konflikt umgegangen wird, bietet neue Perspektiven und Lösungsansätze für eine vermeintlich unlösbare Situation. Es besteht ein echter Anlass zum Austausch, realisiert durch moderne Kommunikationsmedien. Für sein Gelingen ist ein **persönlicher Erstkontakt als Grundlage** sehr förderlich. Außerdem ist eine sorgfältige Vorbereitung der Gesprächsinhalte und -abläufe wichtig.





Nicht zuletzt sind digitale Medien, **insbesondere Social Media**, auch selber ein **Teil der Konfliktrealität**. Die verschiedenen Akteursgruppen nutzen diese Räume, um ihre Perspektive darzustellen, und sie führen Diskussionen in Foren und anderen Austauschräumen. Der Grad an Sachlichkeit variiert dabei sehr. Anhand solches **authentischen Materials** können Schüler*innen unterschiedliche Blickwinkel kritisch reflektieren, die darin enthaltenen **Einstellungen, Werte und Überzeugungen** erkennen und einen Perspektivwechsel vollziehen. Digitale Medien bieten damit eine Ergänzung oder Alternative zu einem persönlichen Gespräch mit Akteuren aus dem Konfliktfeld.

FÜR DIE PRAXIS EMPFEHLEN WIR:

- Nutzen Sie **Online-Plattformen wie e-twinning oder Skype**, um sich mit Expert*innen oder internationalen Partnergruppen auszutauschen, zu kommunizieren, kooperieren und gemeinsame Klassenprojekte zu entwickeln. Ein **persönlicher Erstkontakt** ist für den Erfolg des Austausches sehr empfehlenswert.
- Kalkulieren Sie bei der Realisierung von eigenen digitalen Lernwelten, wie z. B. einem Massive Open Online Course, einem Forum oder einem Blog, ausreichend **Zeit für die Betreuung** ein.
- Lassen Sie Schüler*innen mit digitalen Werkzeugen lernen, um Naturschutzdilemmata erfassbar zu machen – über Visualisierung, Strukturierung, didaktische Reduktion und Storytelling.
- Digitale Medien steigern den Erlebniswert, ersetzen jedoch nicht die **besondere Bedeutung von realen Erfahrungen**.
- **Digitale Medien** sind Teil der Konfliktrealität und bieten damit **authentisches Material** zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der Perspektivenvielfalt

UNSERE IMPULSE UND IDEEN FÜR DIE KONKRETE UMSETZUNG:

- Über Plattformen wie Skype tauschen sich die Schüler*innen auf europäischer Ebene aus. Wichtige Gelingensfaktoren für die Gespräche sind eine sorgfältige Vorbereitung sowie eine Moderation.
- Die Schüler*innen drehen einen Film im Stil einer politischen Talkshow.
- Die Schüler*innen drehen Erklärvideos zum Thema, z. B. mit der Stop-Motion-Technik. Dafür gibt es kostenlos nutzbare Plattformen.
- Die Schüler*innen setzen Bilder, Geschichten und Videos, z. B. für Beiträge in den Social Media, in Szene. Ein mögliches Werkzeug dafür ist Adobe Spark.
- Die Schüler*innen erstellen ein Online-Quiz zur Thematik, z. B. mit dem Programm kahoot.
- Die Schüler*innen erstellen eine Meinungsumfrage mit einem kostenlos online zur Verfügung stehenden Werkzeug, z. B. mit dem Programm umfrageonline.

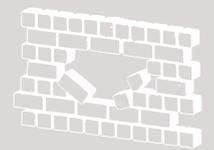
EMPFEHLUNGEN FÜR EINE STRUKTURELLE VERANKERUNG

Naturschutzkonflikte sind ideal als Lernanlass einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Denn sie binden soziale Belange (z. B. gesellschaftliche Akzeptanz), wirtschaftliche Belange (z. B. Ressourcennutzung) und naturschutzfachliche Belange (z. B. Artenschutz) ein. Insbesondere in ihren länderübergreifenden Aspekten, zum Beispiel im Rahmen der internationalen Naturschutzabkommen, wird die Verbindung vom lokalen Handeln zu globalen Zusammenhängen sichtbar. Damit stellen sie einen geeigneten Anlass für gemeinsames Lernen auf europäischer Ebene dar.

Die Realisierung einer BNE braucht jedoch grundsätzlich **(Frei-)Räume im System Schule**. In einem offenen Lernraum Schule können Schüler*innen in den komplexen Themenfeldern der BNE fächerübergreifend und partizipativ arbeiten. Die Zusammenarbeit mit Projekten außerschulischer Bildungsakteure kann hier ihr ganzes Potenzial entfalten. Insbesondere Schulen, deren Profil einen Bezug zu BNE-Themen aufweist, wie beispielsweise Umweltschulen, können diesen Rahmen bieten. Durch die Nutzung neuer Kanäle der digitalen Lernformen lässt sich der Transfer der Bildungsinhalte aus den Projekten in die Schulen stärken.

Um die Prinzipien einer BNE in der Schule zu verankern, ist die **Aus- und Fortbildung von Lehrkräften entscheidend**. In einer Kombination aus theoretischen Inhalten und erfahrungsbasiertem Lernen in Zusammenarbeit mit Bildungskompetenzzentren oder außerschulischen Lernorten **erleben die Lehrkräfte eine praxisnahe BNE**.

Damit BNE-Themen nachhaltig in das schulische Bildungssystem Einzug halten, bedarf es zudem einer **curricularen Verankerung**. Für die außerschulischen Bildungsprojekte erfordert dies, die Themen des Lehrplans bei der Gestaltung ihrer Inhalte zu berücksichtigen. Lehrkräfte verwenden für den regulären Unterricht insbesondere **niedrigschwelliges, anpassungsfähiges und direkt einsetzbares Material**. Dieses zeichnet sich durch einzelne inhaltliche und methodische Komponenten aus, die, aus dem komplexen Kontext eines BNE-Projektes herausgelöst, für sich stehen.



So können Lehrkräfte Anknüpfungspunkte für eine BNE in ihrem täglichen Unterricht finden und diese umsetzen. Damit stehen die BNE-Projekte in Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungsakteuren nicht im Kontrast zum regulären Schulbetrieb, sondern fügen sich als besonders anregende und motivierende Impulse organisch in diesen ein.

FÜR DIE PRAXIS EMPFEHLEN WIR:

- Naturschutzdilemmata sind situierte Lernanlässe einer BNE und sollten als reale gesellschaftliche Entscheidungsszenarien im Unterricht in die **Ausbildung angehender Lehrkräfte** integriert werden.
- Die **curriculare Verankerung** von BNE benötigt außerdem beispielhafte Themenvorschläge, um die Einbindung in den Unterricht für Lehrkräfte zu legitimieren.
- Außerschulische Lernorte sind Keimzellen einer praxisnahen BNE. Eine **langfristige Zusammenarbeit zwischen Schule und den außerschulischen Akteuren** verstetigt BNE in der Schule.
- Behandeln Sie die Themen fächerübergreifend. Aspekte und wechselseitige Argumentationen der Naturschutzdilemmata können **fächerverbindend** erläutert und Zusammenhänge aufgedeckt werden.
- Die Freiräume lassen sich beispielsweise in Projektwochen oder epochalem Unterricht realisieren. Auch ein „Freitag für freie Projekte“ als „Friday for Future“ wäre denkbar.

Evaluationsbericht
SCHUBZ Umweltbildungszentrum
der Hansestadt Lüneburg
Projekt: EDU-Wildlife



April 2020



eva siekierski

AUSSTELLUNGSBERATUNG & EVALUATION

Adresse: Eichenbrücker Str. 4, 21382 Brietlingen, Tel.: 04133 – 4465

Steuernummer: 33/139/17285

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen.....	4
I Auswertung Jugendliche	5
1. Eckdaten der Bildungsangebote von EDU-Wildlife.....	6
2. Die befragten Jugendlichen	8
3. Gesamtbewertung	10
3.1 Allgemeine Bewertung.....	10
3.2 Bewertung anhand von Antwortvorgaben	11
3.3 Höhepunkte für die Jugendlichen	13
3.4 Kritik und Anregungen	19
4. Bewertung der Materialien	22
5. Einschätzung der Anforderungen.....	23
6. Informationsgehalt	27
6.1 Neues gelernt über Naturschutz	27
6.2 Abschlussurteil der SchülerInnen über Wölfe	28
6.3 Wissensabfrage zu Verhaltensregeln in Raubtiergebieten.....	32
6.4 Prioritätensetzung bei Maßnahmen	32
7. Effekte auf die Meinungs- und Bewusstseinsbildung	33
7.1 Hilfreiche Aspekte, um sich eine eigene Meinung zu bilden.....	33
7.2 Wichtige Erfahrungen bei EDU-Wildlife	35
7.3 Einschätzung bei Tierbegegnung	36
7.4 Meinungsabfrage zur Koexistenz.....	37
7.5 Transfer des Gelernten.....	38
8. Zusammenfassung Schülerbefragung	42
II Auswertung Lehrkräfte und Umweltpädagoginnen	46
1. Die Perspektive der Lehrkräfte und Umweltpädagoginnen - Erwartungen.....	46
2. Gesamtbewertung	48
2.1 Thematik der großen Beutegreifer	48
2.2 Exkursionen und Ausflüge	48
2.3 Methodenvielfalt und Materialien	48
2.4 Internationaler Aspekt.....	49
2.5 Meinungsbildung	50
2.6 Bezugnahme auf Vorurteile	51
2.7 Vernetzungseffekte und Anregungen zur Projektarbeit.....	51
3. Erschwernisse und Kritik.....	51
3.1 Perspektive der Lehrkräfte und UmweltpädagogInnen - Kritik	51
3.2 Perspektive der Jugendlichen – Kritik	66

4.	Anregungen für Lehrkräfte	54
4.1	Anregungen: Methodenvielfalt und Materialien	54
4.2	Anregungen: weiterführende Projektarbeit.....	55
4.3	Anregungen: Reaktionen im Schulumfeld und Streueffekte	56
5.	Zentrale Erfahrungen und Neues gelernt	71
5.1	Methodenvielfalt und Projektarbeit.....	71
5.2	Exkursionen und Naturerlebnisse	74
5.3	Thematik der großen Beutegreifer	74
5.4	Meinungsbildung	74
6.	Beispiele für Veränderungen und den Transfer des neuen Wissens	60
	Beispiele für Transfer	79
	Beispiele für Veränderungen	79
7.	Zusammenfassung Lehrkräfte und UmweltpädagogInnen	81

Vorbemerkungen

Bei dieser Projektevaluation handelt es sich um eine Nachbefragung einige Monate nach der Durchführung der pädagogischen Programme von EDU-Wildlife und kurz vor Projektabschluss. So konnte die seltene Chance ergriffen werden, längerfristige Wirkungen von außerschulischen Bildungsangeboten zu erfassen. Die Veranstaltungen zu denen befragt wurde lagen teilweise bereits annähernd 12 Monate zurück und bilden die Vielzahl der unterschiedlichen Bildungsangebote des Projekts sehr gut ab. Als Nachbefragung wird eine Untersuchung in der Regel gewertet, wenn sie mindestens zwischen drei und sechs Monaten nach dem Ereignis ansetzt.

Die Untersuchung fand im Januar und Februar 2020 in der auswertenden letzten Projektphase statt. Sie war nicht von Projektbeginn an vorgesehen, der Kontakt zu den Probanden wurde relativ kurzfristig aufgebaut. Die Stichprobe für diese Untersuchung ließ sich vor diesem Hintergrund nur begrenzt an festen Auswahlkriterien ausrichten und entstand eher nach dem Motto „take what you get“. Beispielsweise hatten in Deutschland manche der teilnehmenden SchülerInnen inzwischen die Schulen verlassen ferner ließ sich zu einigen Schulen im knapp bemessenen Untersuchungszeitraum kein Kontakt herstellen. Demzufolge ist es besonders erfreulich, dass sich so viele Lehrkräfte bzw. UmweltpädagogInnen sowie Jugendliche fanden, die bereit waren, sich auf Interviews einzulassen bzw. den Fragebogen auszufüllen. Es wurde ausgewertet, wer für die Befragungen zu bekommen war, mögliche Einschränkungen in den Aussagen über bestimmte Angebote oder Altersgruppen wurden in Kauf genommen. Zwei fünfte Klassen wurden vollständig in der Auswahl belassen, um eine Stichprobe von über 100 Befragten zu erreichen. In der Konzeption der Befragung wurde zugunsten anderer Fragen bewusst auf eine differenziertere Abfrage danach, wer welche Aktivitäten oder Programmbausteine kennengelernt hat oder auch wer von den Befragten auf einer Exkursion war, verzichtet. Die so entstandene Stichprobe bedingt, dass auf direkte Vergleiche zwischen Rumänien und Niedersachsen, zwischen einzelnen Altersgruppen oder Schulformen oder zwischen bestimmten Formaten des Angebotsspektrums von EDU-Wildlife verzichtet werden muss; vorsichtige Deutungen in diese Richtung sind als solche gekennzeichnet. Ungehindert davon sind die Ergebnisse für sich gesehen sehr aussagekräftig. Sie bilden die Effekte und längerfristigen Wirkungen dieser vielfältigen Bildungsinitiative trefflich ab.

Zentrale Fragestellungen der Untersuchung sind:

- Wie konnte EDU-Wildlife nachhaltiges Lernen insbesondere zu Naturschutzkonflikten unterstützen?
- Welchen Einfluss hatte das Bildungsprojekt auf die Projektarbeit in den Schulen?
- Was bleibt nach drei bis zwölf Monaten davon noch im Gedächtnis?

An einigen Stellen in diesem Bericht werden konkrete Zahlen ergänzend in Klammern angegeben, wobei die Länderkennung RO für Rumänien sowie D für Deutschland stehen.

Es wurden zwei Befragungsformen eingesetzt: Jugendliche aus den Klassenstufen 5 bis 12, welche an den Bildungsangeboten teilgenommen hatten, wurden mittels eines standardisierten Fragebogens um Feedback gebeten. Ihre Lehrkräfte sowie ausführende UmweltpädagogInnen wurden in Telefoninterviews bzw. live im Gespräch befragt. Dieses Evaluationsdesign wurde gewählt, um sowohl Effekte bei der Zielgruppe der Lernenden, der Zielgruppe der Lehrkräfte in den Schulen als auch bei den MultiplikatorInnen aus anderen Bildungszentren zu erfassen. Entsprechend der länderübergreifenden Projektausrichtung wurden die Befragungen sowohl in Niedersachsen als auch in der Partnerregion in Rumänien durchgeführt. Die Interviews in Rumänien wurden mittels eines Leitfadens vom Leiter des SCHUBZ Lüneburg, Dr. Frank Corleis, dankenswerterweise direkt vor Ort auf Englisch und teilweise von PartnerInnen des rumänischen Schubz in Rasnov auf Rumänisch geführt, protokolliert und der Evaluatorin zur Verfügung gestellt. Zum Anlass dieses Besuchs in Rumänien kamen auch mehrere Jugendgruppen zusammen, die den ins Rumänische übersetzten Fragebogen ausgefüllt haben. Insgesamt konnten 15 Erwachsene (RO 8, D 7) und

114 SchülerInnen (RO 53, D 61) befragt werden. Die Rückmeldungen aus Rumänien werden hier weitgehend auf Englisch wiedergegeben, bei Interpretationen oder Bezugnahmen werden sie zum besseren Verständnis von der Verfasserin übersetzt.

Die Beteiligung an der Befragung war sehr gut, die Probanden haben oftmals sehr engagiert geantwortet. Auch die SchülerInnen haben den Fragebogen sorgfältig bearbeitet und viele beantworteten die offenen Fragen – teilweise sogar ausgesprochen ausführlich.

Die konkreten Untersuchungsfragestellungen wurden in Rücksprache mit dem Auftraggeber erstellt.

I Auswertung Jugendliche

Wer wurde wie und wann befragt?

Die Befragung fand im Januar und Februar 2020 parallel in Rumänien und Deutschland statt. Insgesamt konnten 114 Jugendlichen befragt werden, davon 61 in Niedersachsen und 53 in Rumänien. Um die Rückmeldungen der rumänischen Jugendlichen möglichst ohne den Einfluss von Sprachbarrieren einzuholen, wurde der Fragebogen zunächst vom SCHUBZ Lüneburg ins Englische übersetzt und von den rumänischen PartnerInnen dann ins Rumänische übertragen. Die freien Antworten auf offene Fragen wurden wiederum von den ProjektpartnerInnen ins Englische überführt und gingen so in die Auswertung ein. Dieses Vorgehen gewährleistete, dass die SchülerInnen den Fragebogen in ihrer Muttersprache lesen und ausfüllen konnten.

Insgesamt ist die Beteiligung am Fragebogen sehr gut, was sich insbesondere in den freien Antworten auf offene Fragen zeigt. Die Befragten antworten engagiert und wollen etwas zum Thema beitragen.

Die deutsche Stichprobe besteht weitgehend aus Schülern und Schülerinnen der 5. Klasse (54 von 61), die routiniert, engagiert und altersgemäß geantwortet haben. Für sie war der Fragebogen inhaltlich und vom geforderten Abstraktionsniveau äußerst anspruchsvoll. Zur Steigerung der Ergebnisqualität füllten sie den Fragebogen unter Anleitung ihrer Lehrkräfte aus, welche die Fragen nacheinander durchgingen und beispielsweise alle Antwortmöglichkeiten vorlasen und ggf. erklärten. Die Antworten dieser jüngeren SchülerInnen sind direkt und einfach, sie sprechen von ihren unmittelbaren Erfahrungen, sie reflektieren das Erlebte weniger stark als ältere Jugendliche. Die Angebote von EDU-Wildlife fielen bei ihnen in die ersten Monate an der weiterführenden Schule, eine Zeit, in der dem gegenseitigen Kennenlernen und dem sozialen Miteinander eine besondere Bedeutung zukommt. Die Ergebnisse dieser Befragung zeigen, wie gut die Programme von EDU-Wildlife für jüngere SchülerInnen geeignet sind, die dem Thema möglicherweise etwas ängstlicher aber gleichsam empathisch und eventuell auch weniger voreingenommen begegnen, als ältere, die schon mehr darüber gehört haben.

Die rumänischen Jugendlichen waren in der Mehrheit älter. Die Gruppen waren teilweise aus verschiedenen Jahrgängen zusammengemischt, bei ihnen fanden die Veranstaltungen teils zu Ferienbeginn statt. Die rumänischen Jugendlichen gingen auch etwas anders mit der Befragung um, als die deutschen SchülerInnen. Man gewinnt den Eindruck, sie freuten sich in besonderem Maße, mit ihrem Feedback etwas beitragen zu können – möglicherweise werden sie nicht allzu oft um ihre Meinung gebeten. Wie sie den Fragebogen ausfüllten zeugt von wenig Routine mit ähnlichen Befragungstools. Sie gaben sich besondere Mühe mit den Rückmeldungen und arbeiteten die Fragen systematisch und ausführlich ab. Sie antworteten sehr gewissenhaft, führten ihre Bemerkungen näher aus oder begründeten, warum sie zu einzelnen Punkten eigentlich nichts zu sagen hatten wie z.B. bei der Frage danach, welche Aufgaben ggf. schwierig zu erfüllen waren. Dieses äußerst engagierte Antwortverhalten gewährt einen guten Einblick in die breiten Wirkungen des Programms und bringt auch eher unerwartete Effekte ans Licht. Es ist wohl auch als Wertschätzung oder Dankeschön für ein besondere Lernerfahrung zu verstehen.

Neben diesem unterschiedlichen Antwortverhalten werden direkte Gegenüberstellungen der Ergebnisse aus Deutschland und Rumänien durch das abweichende Alter der ProbandInnen und die Andersartigkeit der erlebten Angebote erschwert. Die Mehrheit der deutschen Jugendlichen (54 von 61) hatte an einem Projekttag in Kombination mit einem Präsentationstag teilgenommen, nur sieben Befragte gaben ihre Rückmeldungen zu einem längerfristigen Bildungsmodul, während in der rumänischen Stichprobe diese Relation genau umgekehrt lag. Dort hatten mehr Befragte (36 von 52) an einem sogenannten „Wildlife-Club“, also einem längerfristigen, mehrtägigen Angebot teilgenommen, welches als Ferienprogramm mit Exkursionen vermutlich einen stärkeren Freizeitcharakter hatte. Ferner legen die Aussagen den Schluss nahe, dass die befragten Jugendlichen in Rumänien bisher wenig bis keine Erfahrungen mit projektbasiertem Arbeiten oder außerschulischen Angeboten hatten. Methodenvielfalt, Anregungen zur Arbeit in Kleingruppen, kontrovers diskutieren und präsentieren, Naturerlebnis-Aktivitäten sowie Anleitungen zu eher spielerischem Lernen werden als neuartig ausgewiesen und auf besondere Weise – oft enthusiastisch – kommentiert.

1. Eckdaten der Bildungsangebote von EDU-Wildlife

Welche Angebote von EDU-Wildlife stehen im Fokus der Untersuchung?

Die Antworten auf die Frage danach, an welchem Angebot, die SchülerInnen teilgenommen haben, bieten eine Orientierung zur Interpretation der Daten. Die Ergebnisse sind nicht geeignet, die zahlenmäßige Anwendung der einzelnen Formate zu belegen. EDU-Wildlife hat in beiden Ländern etwas abgewandelte Formate angeboten. In Rumänien nennt sich das längerfristige, mehrtägige Format „Wildlife-Club“, die deutsche Entsprechung heißt „Arbeitsgemeinschaft (AG) an der Schule“. Die Wildlife-Clubs fanden z.T. in den naturwissenschaftlichen Räumen der Schulen statt und es wurden zusätzlich Exkursionen in die Umgebung oder zu Tiergehegen bzw. Aufzuchtstationen unternommen. Die Mehrzahl der niedersächsischen SchülerInnen (54 Personen) hatte sich das Thema zunächst im Rahmen eines Projekttages erarbeitet und dann ihre Ergebnisse bei einem schulweiten Abschlussstag präsentiert. Dieses Format ist in der nachfolgenden Darstellung unter der Kategorie Projekttag dargestellt. Projekttage fanden auch in Rumänien statt. Die befragten SchülerInnen verteilen sich folgendermaßen auf die unterschiedlichen Formate von EDU-Wildlife:

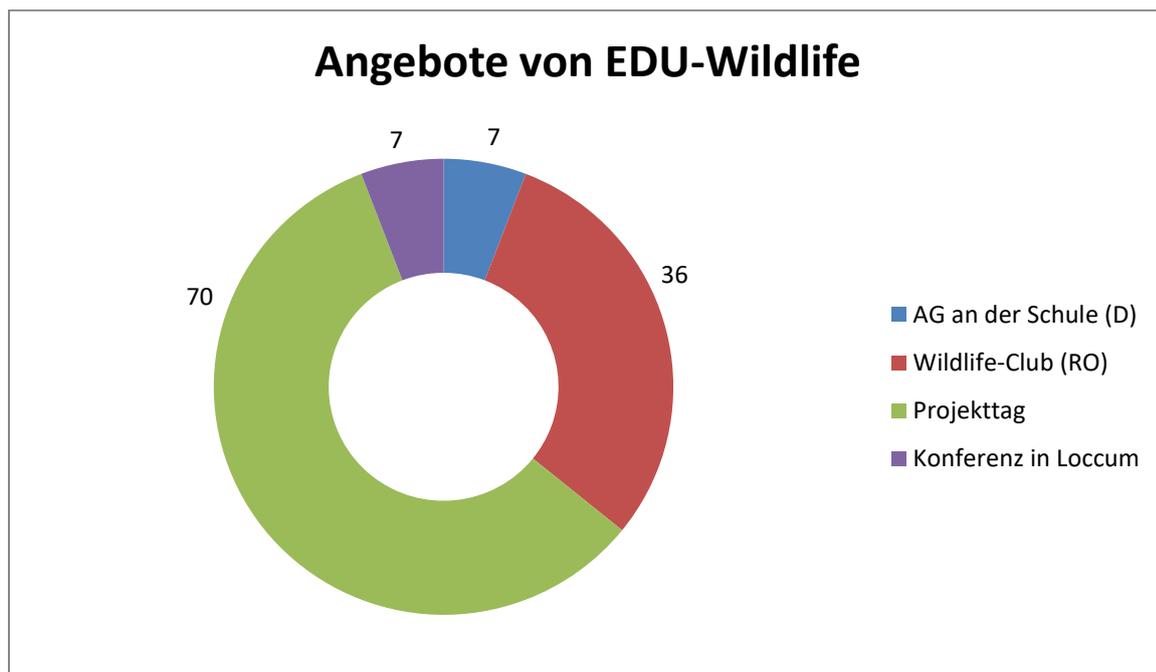


Abb. 1: Angebote EDU-Wildlife (n=113)

Die meisten Befragten haben ein kurzzeitiges Bildungsmodul erlebt, 43 Personen ein längerfristiges Programm. Insgesamt sieben Personen (RO 5, D 2) haben zusätzlich an der Konferenz in Loccum, Niedersachsen teilgenommen.

Die Vielfalt der Bildungsformate von EDU-Wildlife wird durch diese Stichprobe gut abgebildet, d.h. es gibt Feedback sowohl zu eintägigen als auch mehrtägigen Veranstaltungen, zu solchen in den Schulen ebenso wie jenen in außerschulischen Bildungszentren. Die Wahrnehmung des Programms durch die befragten Jugendlichen, mögliche Effekte beispielsweise darauf, was sie gelernt haben, inwiefern sie sich eine eigene Meinung bilden konnten oder was ihnen besonders gut gefallen hat, unterscheiden sich selbstverständlich abhängig davon, wie lange bzw. intensiv sie sich mit dem Thema auseinander gesetzt haben. Wo bei einem Projekttag nur ein inhaltlicher Fokus abgearbeitet werden kann, bieten sich bei den längerfristigen Wildlife-Clubs ganz andere Möglichkeiten, Themen zu vertiefen oder zu wiederholen. Exkursionen wurden nur bei den mehrtägigen Veranstaltungen unternommen, folglich können sich nur ca. 43 SchülerInnen (36 RO, 7 D) mit eigenen Erfahrungen zu diesem Aspekt äußern.

Veranstaltungsort		Bildungszentrum
RO Schubz Rasnov Wildlife-Club; 11. Klasse	14	RO Schubz Rasnov
RO Schule Zarnest Wildlife-Club; 7. Klasse	18	RO Parcul National Piatra
RO Schubz Rasnov und Schule Rasnov Projekttag(e); 6. Klasse	10	RO Schubz Rasnov
RO Schule Prejner Wildlife-Club; 8. Klasse	12	RO Pro Park
D Gymnasium 2 Projektstage; 5. Klasse	54	D SCHUBZ Lüneburg
D Oberschule Klassenprojekt von Februar bis Juni	6	D Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz
Summe	114	

Tab. 1: Angebotsformate und Veranstaltungsorte

Seit dem absolvierten Programm ist bereits einige Zeit vergangen. Für einen kleinen Teil der Befragten liegt das Programm erst wenige Monate zurück, die Mehrheit hat vor etwa einem halben Jahr daran teilgenommen, für ein knappes Drittel liegt die Teilnahme bereits ein Jahr und länger zurück. Entsprechend kann man bei den festgestellten Effekten von EDU-Wildlife von längerfristigen Wirkungen sprechen.

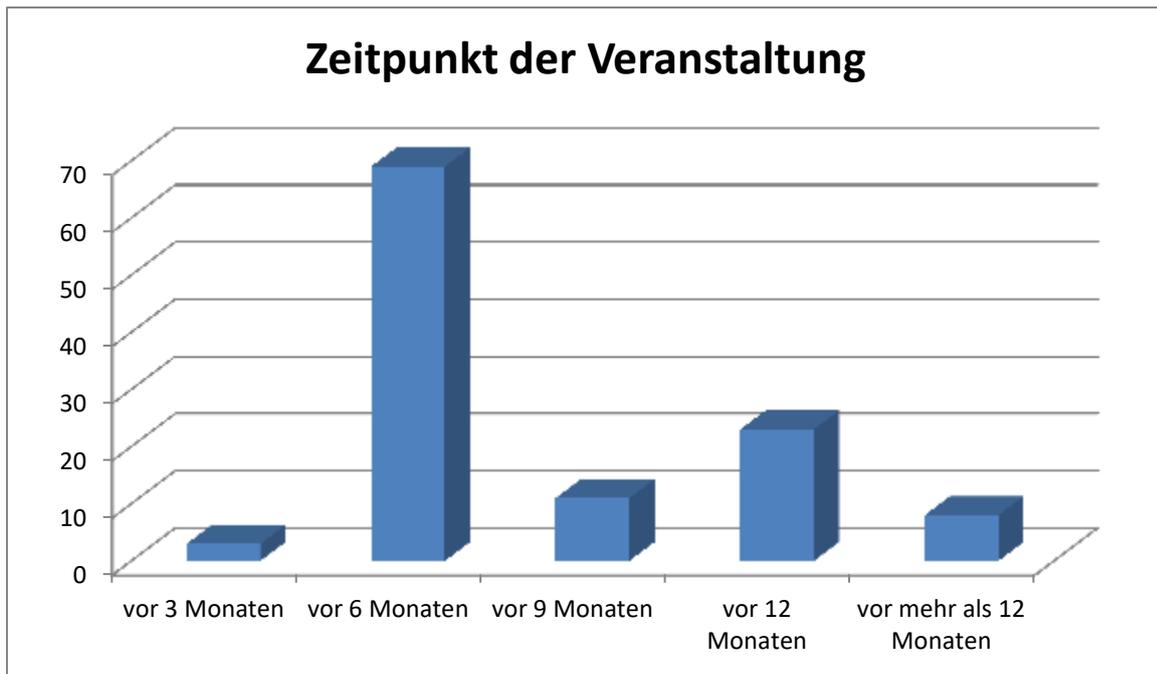


Abb. 2: Zeitpunkt der Veranstaltung (n=114)

2. Die befragten Jugendlichen

Wer hat geantwortet?

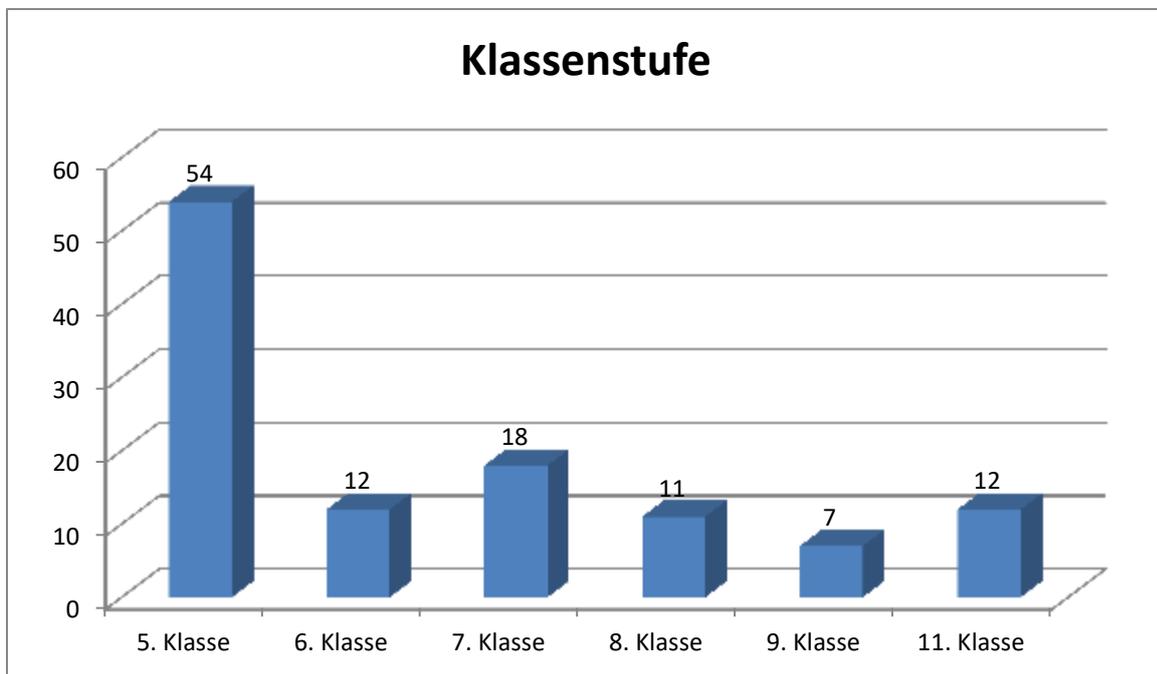


Abb. 3: Klassenstufe (n=114)

Insgesamt konnten SchülerInnen aus unterschiedlichen Klassenstufen befragt werden. Mit dem großen Anteil von zwei fünften Klassen machen jüngere SchülerInnen fast die Hälfte der Stichprobe aus. Die deutsche Auswahl setzt sich aus 54 FünftklässlerInnen eines Gymnasiums und 7 SchülerInnen der 9. Klasse einer Oberschule zusammen. Die befragten

rumänischen Jugendlichen waren allesamt älter und kamen aus unterschiedlichen Jahrgängen und Schulen.

Welchen Hintergrund bringen die Jugendlichen mit? Wie leben sie?

Um eine grobe Vorstellung vom Ausgangspunkt der SchülerInnen zu erhalten, wurden einige wenige Aspekte wie die Wohnsituation abgefragt.

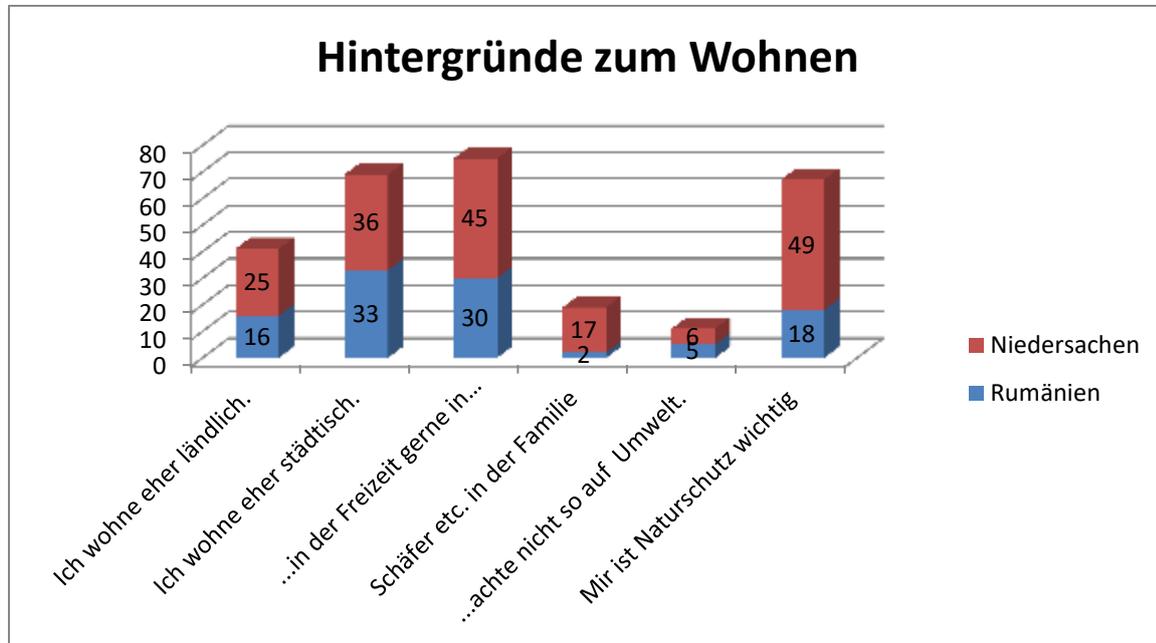


Abb. 4: Hintergrund: Wie lebst du? (n=114; RO 53, D 61)

Eine Mehrheit von 60% (69 Personen) der befragten Jugendlichen gibt an, eher städtisch zu leben; 36% (41 Personen) kreuzen an, eher ländlich zu leben. Zum Großteil halten sich die SchülerInnen in ihrer Freizeit gern in der Natur auf, mehr als der Hälfte von ihnen ist Naturschutz wichtig. Besonders den Befragten aus den 5. Klassen scheint Naturschutz wichtig zu sein (47 von 67). Nur knapp 10% der Jugendlichen geben an, nicht besonders auf die Umwelt zu achten. Angehörige von 19 Befragten arbeiten als Schäfer, Jäger oder Landwirt, sind also unter Umständen beruflich mit dem Thema konfrontiert und bringen eine eigene Betroffenheit mit. Solche familiären Bezüge zum Thema kommen unter den deutschen SchülerInnen deutlich häufiger vor (D 17, RO 2).

EDU-Wildlife thematisiert u.a. die Verbreitung der großen Beutegreifer in Europa. Die Jugendlichen wurden entsprechend nach eigenen Erfahrungen mit Wolf, Bär oder Luchs gefragt. Wer von ihnen ist einem dieser Tiere bereits in freier Natur begegnet? Wer kennt sie aus Zoos bzw. Tiergehegen? Wer hat sie selbst noch nicht lebendig gesehen?

Es gibt in beiden Staaten einige Kinder, denen große Beutegreifer bereits in freier Natur begegnet sind. Insgesamt wurden etwas häufiger Bären als Wölfe gesichtet, während eine Begegnung mit dem Luchs äußerst selten war (4% der Befragten). Begegnungen mit Bären sind in Rumänien häufiger (RO 14, D 1) und zwar trotz eher städtischer Wohnlage (Wohnform von 33 der 53 rumänischen SchülerInnen). Den deutschen Jugendlichen laufen hingegen öfter Wölfe über den Weg (D 10, RO 3) und zwar vermehrt denjenigen, die angeben, sich in ihrer Freizeit gern in der Natur aufzuhalten. In Rumänien ist der Anteil derjenigen Kinder, die bisher noch nie einen Wolf, Bären oder Luchs gesehen haben, etwas höher. Dabei überrascht nicht, dass nur fünf Jugendliche angeben, den scheuen Luchs bereits in

freier Natur gesehen zu haben und knapp 40% der Befragten ihm gar noch nie – auch nicht im Zoo oder Tiergehege – begegnet sind.

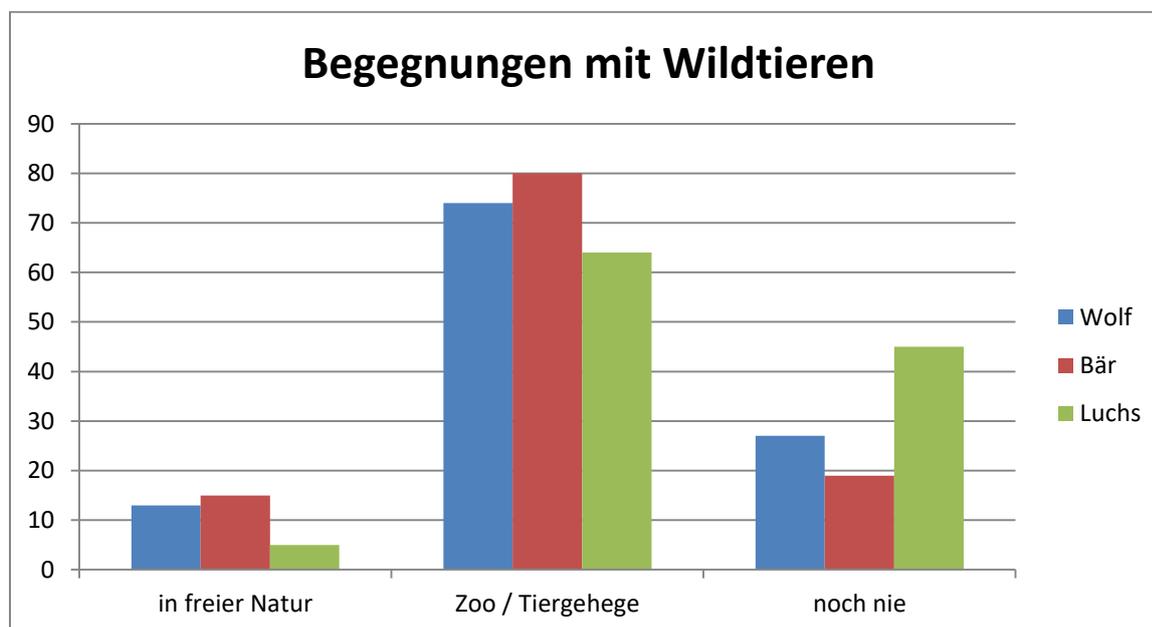


Abb. 5: Begegnungen mit Wolf, Bär oder Luchs (zusammengefasste Darstellung)

Im Vergleich dazu die Ergebnisse bei den Erwachsenen: Nur eine Person ist schon einmal einem Wolf in freier Natur begegnet. Mit 10 Nennungen (D 5, RO 5) haben hingegen sehr viele der 14 Befragten bereits einen Bären gesehen, wobei die deutschen GesprächspartnerInnen dies meist auf Reisen nach Nordamerika bezogen. Nur eine Person ist bereits einem Luchs begegnet. Unter den rumänischen Befragten fällt auf, dass auch die Erwachsenen teilweise noch keinen lebenden Wolf (4 Personen) oder Luchs (5 Personen) gesehen haben – eine Entsprechung findet sich bei den Jugendlichen.

3. Gesamtbewertung

Zur Bewertung des gesamten Angebots von EDU-Wildlife wurden mehrere sowohl geschlossene Fragen mit Skalierung oder mit Antwortvorgaben als auch offene Fragen nach besonderen Highlights und danach, was den Jugendlichen nicht gefallen hat, gestellt.

3.1 Allgemeine Bewertung

Wie hat den SchülerInnen das Angebot von EDU-Wildlife insgesamt gefallen?

Ein klares Urteil: dem Gros der Befragten gefällt EDU-Wildlife ausgesprochen gut. Mehr als die Hälfte der befragten Jugendlichen bewerten das Gesamtangebot von EDU-Wildlife mit „sehr gut“, die allermeisten übrigen mit „gut“ (54%). Nur einige wenige Bewertungen fallen auf „mittelmäßig“. Nur jeweils einer Person hat das Angebot „weniger gut“ bzw. „überhaupt nicht“ gefallen. Eine Bewertung von über 90% zusammengenommen aus „sehr gut“ und „gut“ ist als besonderes Lob und starker Ausdruck von Zufriedenheit zu werten: Die befragten SchülerInnen sind sehr angetan von EDU-Wildlife, man könnte auch sagen begeistert. Von der üblichen Abfrageform in Form von Schulnoten wurde bei dieser länderübergreifenden Untersuchung abgesehen. Wenn daher auch der direkte Vergleich mit anderen Untersuchungen, welche Noten zugrunde legen, nicht möglich ist, fällt auf, dass mit knapp 38% ungewöhnlich viele Stimmen auf „sehr gut“ fallen – ein weiteres Indiz für die besonders gute Bewertung des Programms durch die Jugendlichen.

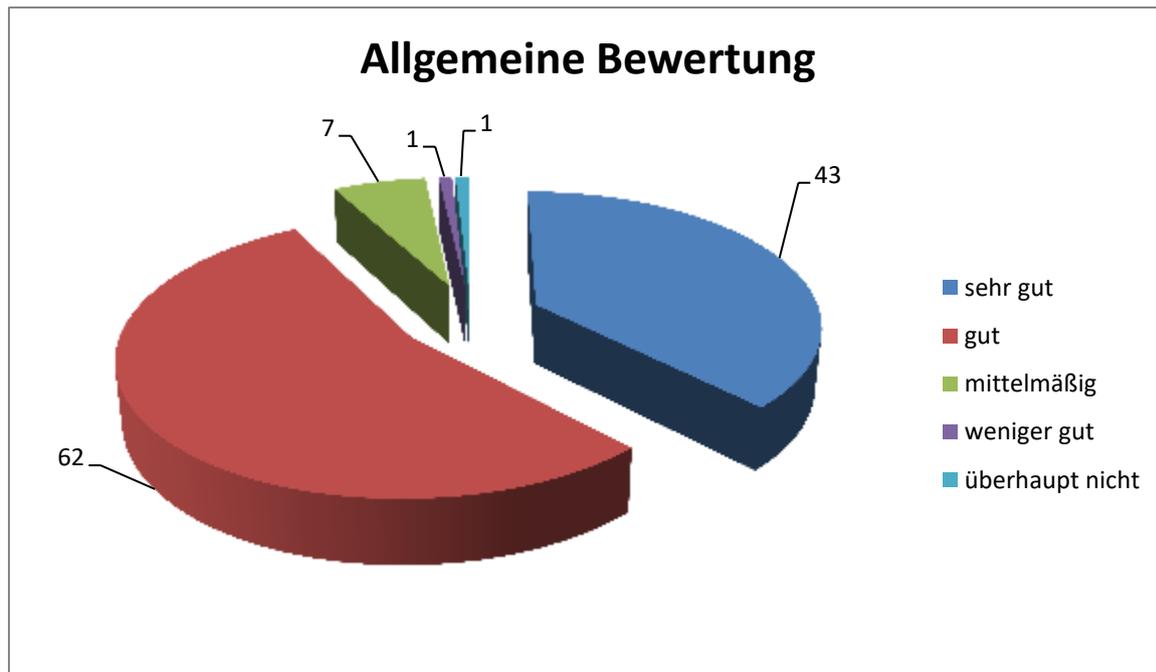


Abb. 6: Allgemeine Bewertung des Angebots von EDU-Wildlife (n=114)

Der genauere Blick in die Daten zeigt, dass die rumänischen SchülerInnen die Bestwertung etwas häufiger vergeben (RO 32, D 11). Vielleicht sind die deutschen Jugendlichen etwas „verwöhnt“, das meint, sie können vermutlich auf Erfahrungen mit vergleichbaren Angeboten zurückgreifen, kennen Spielerisches Lernen aus anderen Zusammenhängen und bewerten daher etwas weniger enthusiastisch. Auch liegt es nahe, anzunehmen, dass jüngere SchülerInnen noch wenig Vergleiche zwischen ähnlichen Programmen anstellen können und ferner mit komplexeren Beurteilungen noch etwas überfordert sind und daher von sich aus vorsichtiger mit „gut“ bewerten.

3.2 Bewertung anhand von Antwortvorgaben

Was hat den Jugendlichen besonders gut gefallen?

Dafür wurden in einer geschlossenen Frage einige eher allgemein gehaltene Aspekte zur Wahl gestellt, die in der nachfolgenden Abbildung mit verkürzten Formulierungen dargestellt sind. Für die Abfrage wurden sowohl inhaltliche als auch methodisch-didaktische Aspekte gewählt. Die Jugendlichen konnten beliebig viele Antworten auswählen.

Ohne Enthaltungen wählen die Befragten insgesamt 548 Aspekte, die ihnen besonders gut gefallen. Sehr viele von ihnen kreuzen drei und mehr Eigenschaften an, d.h. sie finden sich in vielen der Antworten wieder. Mit den meisten Nennungen von fast 80% ist sich eine große Mehrheit in beiden Ländern gleichermaßen einig, es habe ihnen besonders gefallen, etwas Neues zu lernen. Die daraus ableitbare Annahme, die Inhalte seien für die Jugendlichen interessant gewesen, wird gestützt durch zwei weitere inhaltliche Aspekte, die auf Rang zwei und drei folgen. Jeweils etwas mehr als der Hälfte der Befragten hat es besonders gefallen, zu erfahren, wie unterschiedlich verschiedene Länder mit großen Beutegreifern umgehen (knapp 61% der Nennungen) und ferner unterschiedliche Sichtweisen auf das Thema große Beutegreifer kennenzulernen (knapp 54% der Nennungen). Somit wurden alle zur Wahl stehenden inhaltlichen Aspekte von einer Mehrheit der befragten SchülerInnen angekreuzt. (Zu den letztgenannten zwei Aspekten gibt es keine landesspezifischen Unterschiede, sie wurden in beiden Stichproben fast gleich oft ausgewählt.) Die Pluspunkte des Programms sind in den vorgegebenen Antwortmöglichkeiten stimmig wiedergegeben, kein Aspekt trifft auf auffallend wenig Zustimmung seitens der Befragten. Ergänzend konnten die Befragten ihre

persönlichen Highlights in der nachfolgenden Frage in eigenen Worten beschreiben.

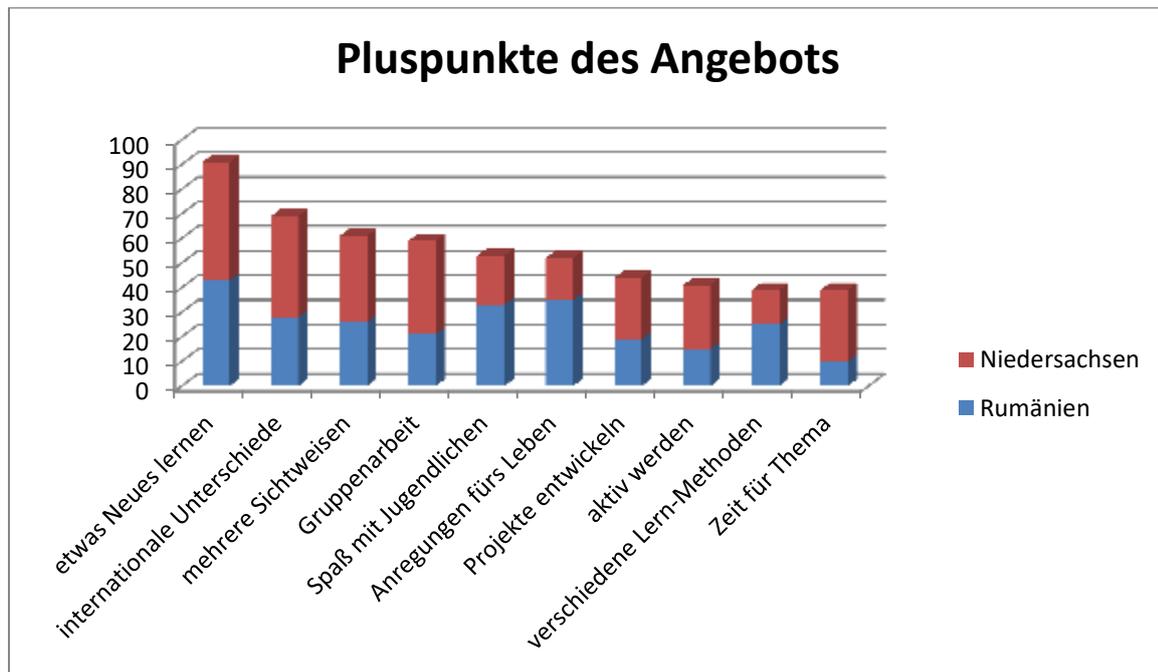


Abb. 7: Pluspunkte: Besonders gefallen (n=114)

Erst darauf folgen methodisch-didaktische Aspekte. Darunter hat die Bearbeitung in Gruppen ebenfalls mehr als der Hälfte der Jugendlichen besonders gut gefallen (knapp 52% der Nennungen). Die Antwortkategorie „mit anderen Jugendlichen Spaß zu haben“ spielt mit 46% der Nennungen eine immer noch große Rolle – vornehmlich für die rumänischen Jugendlichen. Dicht gefolgt vom Aspekt „Anregungen für mein Leben zu bekommen“. Auf die übrigen methodisch-didaktische Aspekte fallen noch jeweils etwas mehr als 30% der Nennungen, sie stehen aber deutlich niedriger in der Gunst der Befragten.

Beim näheren Blick in die Daten deuten sich einige kleine Unterschiede zwischen den Nationen an, die deutsche Stichprobe überformt ein wenig die Favoriten der rumänischen Jugendlichen. Bei diesen Interpretationen sollte man sich in Erinnerung rufen, dass die deutsche Stichprobe fast ausschließlich aus jüngeren SchülerInnen der 5. Klasse besteht während die rumänischen Jugendlichen das Projekt mehrheitlich in mehrtägigen Wildlife-Clubs kennen lernten, wo der Freizeitcharakter etwa durch den Zeitpunkt während der Ferien sowie durch Exkursionen möglicherweise stärker ausgeprägt war. Die Interpretationen sind folglich weniger vergleichend als vielmehr als Charakterisierung der jeweiligen Stichprobe zu verstehen.

Die rumänischen Jugendlichen wählen am häufigsten

- etwas Neues zu lernen
- Anregungen für mein Leben zu bekommen
- mit anderen Jugendlichen Spaß zu haben

Etwas Neues zu lernen nimmt unbestritten Rang eins ein. Gerade die Anregungen fürs eigene Leben sind für sie von großer Bedeutung (RO 35, D 17), sie stehen auf Rang zwei. Wie die Antworten auf offene Fragen belegen, beziehen sie diese Anregungen insbesondere auf Verhaltensregeln, wie sie sich bei einer nicht unwahrscheinlichen Begegnung mit Wolf oder Bär verhalten sollten. Der Spaßfaktor ist ihnen ebenfalls wichtig – jedenfalls bedeutender als den deutschen Jugendlichen (RO 33, D 20). Erst auf Rang vier folgt der Umgang verschiedener Länder mit den Tieren, auf Rang fünf die unterschiedlichen Sichtweisen auf

das Thema. Darüber hinaus schätzen es die rumänischen SchülerInnen etwas häufiger verschiedene Lern-Methoden auszuprobieren (RO 25, D 14), während sie Gruppenarbeit etwas seltener hervorheben (RO 21, D 38).

In der jüngeren, **deutschen Stichprobe** sind die drei häufigsten Nennungen:

- etwas Neues zu lernen
- zu erfahren, wie unterschiedlich verschiedene Länder mit großen Beutegreifern umgehen
- gemeinsam in einer Gruppe etwas zu bearbeiten

Besonders gefallen hat es auch ihnen, etwas Neues zu erfahren. Der internationale Aspekt scheint die deutschen SchülerInnen noch etwas mehr zu begeistern (D 41, RO 28). Erst auf Rang vier folgen die unterschiedlichen Sichtweisen auf das Thema. Sie sind auch von einigen der methodisch-didaktischen Aspekte besonders angetan, etwa von der Gruppenarbeit (D 38, R 21) die auf Rang drei steht, und zusätzlich davon, bei Aufgaben selbst aktiv zu werden (D 26, R 15) und ebenfalls gemeinsam Projekte zu entwickeln (D 25, R 19). Auch ist es für sie etwas Besonderes, sich längere Zeit mit einem Thema zu beschäftigen (D 29, RO 10). Die hohe Bewertung von drei methodisch-didaktischen Aspekten kann auch damit zusammenhängen, dass die Jüngeren in ihrer Schullaufbahn bisher eher selten auf diese Weise gefordert wurden.

3.3 Höhepunkte für die Jugendlichen

Eine offene Frage zu den Höhepunkten des Programms aus Sicht der Jugendlichen rundete die Fragen rund um die Gesamtbewertung ab. Die Antworten wurden zu Auswertungskategorien zusammengefasst und in der Abbildung sowohl für die einzelnen Länder als auch als Gesamtzahl aufgeführt.

112 SchülerInnen liefern zu ihren individuellen Höhepunkten im Programm von EDU-Wildlife insgesamt 128 Nennungen, nur zwei Befragte geben bei dieser Frage nichts an. Da sich die Befragten meistens auf einen Aspekt beschränken, sind die Punkte, die für sie von herausragender Bedeutung sind, deutlicher zu erkennen, als bei der Auswahlliste. Ein einzelnes, allgemeingültiges Highlight gibt es nicht, es sind vielmehr unterschiedliche konzeptionelle Elemente des Gesamtangebots von EDU-Wildlife, die auf Begeisterung stoßen.

Die Verteilung stellt sich folgendermaßen dar:

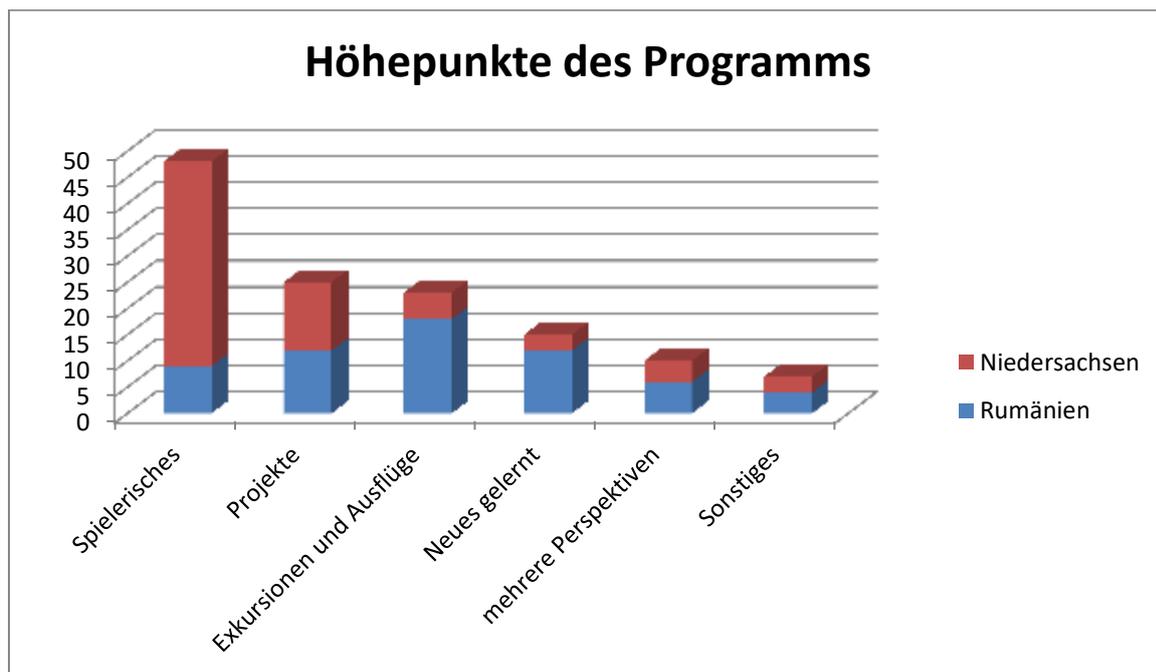


Abb. 8: Höhepunkte des Programms (n=112)

„...dass wir so unterschiedliche Sachen gemacht haben, es war cool!“

Die spielerische Herangehensweise hat den Befragten ganz besonders gut gefallen, hierzu gibt es die meisten Nennungen von einem guten Drittel der Jugendlichen. Unter der Kategorie **Spielerisches** sind sowohl Nennungen eines bestimmten Spieles oder einer Aktivität als auch allgemeiner gehaltene Aussagen zum Spielerischen Lernen und zur Methodenvielfalt zusammengefasst. Das Herdenschutz-Spiel „Wolf fängt Schaf“ springt da besonders ins Auge (32 Nennungen), es ist bei den befragten Fünftklässlern ausgesprochen beliebt und wird ebenfalls von einzelnen rumänischen SchülerInnen explizit benannt. Das Spiel hat sie schwer beeindruckt, sie benennen die Elemente Schäfer, Schäferhund, Zaun, Schafe und Wolf und scheinen sich dabei wieder an den Spielverlauf zu erinnern. Manche von ihnen fassen den Lerneffekt des Spiels zusammen, haben etwa die Funktionsweise von Elektrozäunen dadurch besser verstanden, finden die Menge der toten Schafe beeindruckend oder stellen heraus, dass der Hirte und sein Hund die Herde beschützen. In vielen Formulierungen wird darauf abgehoben, dass das Spiel draußen im Schulhof stattfand, was ein besonderer Pluspunkt im Rahmen der Projekttagge zu sein scheint.

Mag auch dieses Spiel besonders herausstechen, sind auch andere Aktivitäten beliebt. So gefällt einzelnen Befragten beispielsweise ein Spiel mit Würfeln, eine Teamarbeit zum Pro und Kontra für die großen Beutegreifer, eine Stationsarbeit bei der Wörter gebildet werden, eine Zuordnung von Briefen und Fotos, das Vermessen der Tiere, das Herstellen von Trittsiegeln oder die Tierbestimmung anhand mitgebrachter Felle. Auch werden die anregenden Materialien gelobt. Viele Aktivitäten werden durch Materialien gestützt, so dass die Beliebtheit hier auch ein indirektes Lob an eine gute didaktische Aufbereitung darstellt; zwei Personen haben die Materialien bzw. die EDU-Wildlife-Box explizit zu ihrer Liebingsache erklärt.

Die Spiele haben vielen Spaß gemacht, in einigen Äußerungen wird deutlich, dass sie das Lernen auf eine freudvolle Weise unterstützt haben, man könnte auch sagen, sie sind ein Charakteristikum der Angebote von EDU-Wildlife. Spielerisches Lernen insgesamt oder auch Naturerlebnisspiele kommen bei den Befragten sehr gut an.

Zitate zu Highlights (128 Nennungen)

Spielerisches (48)

- The activity in which we divided into teams and had to find solutions for large carnivores conservation. We found pros and cons for this scenery.
- when we made animal footprints in floor
- when Mrs. ... showed us the fur of each animal, not all but some, and we had to identify which animal had this fur
- als wir den Bär, Wolf, Luchs ausgemessen haben
- die Stationen wie das wo wir Wörter bilden mussten
- dass es so viele gute Materialien gab womit wir uns beschäftigen konnten
- dass wir so unterschiedliche Sachen gemacht haben, es war cool!
- The fact that we did many activities in this club that I think will help me in the future.
- when we played
- Mein Highlight waren die Spiele die wir gespielt haben.

Spiel „Wolf-fängt-Schaf“

- The sheepfold game, when we were wolves and sheep. I understood better how an electric fence works
- Das Spiel mit den Schafen und dem Wolf war sehr sehr toll und hat viel Spaß gemacht.
- Das Spiel draußen fand ich super, mal was anderes (Schafspiel). Es war toll in „Realität“ zu sehen, wie viele Schafe immer sterben.
- Die tollen Spiele, wie z.B. das Wolf-Schaf-Spiel wo der Hirte seine Herde mit dem Hund beschützen muss

„...dass ich beim Theaterstück ein Wolf war“

Zur Kategorie **Projekte** sind all jene Äußerungen zusammengefasst, welche sich auf Programmbausteine und größere Aktionen wie Abschlusspräsentationen, das Nähen von Teddy-Bären oder auch die Konferenz in Loccum als übergeordnete Aktivität beziehen. (Bei einigen wenigen Befragten lassen sich mehrere geäußerte Aspekte dieser Kategorie zuordnen und werden in der Summe dann nur als eine Nennung gezählt.)

Einzelne Projekte innerhalb ihres jeweiligen Programms stellen für SchülerInnen sowohl in Deutschland als auch in Rumänien ähnlich häufig ein Highlight dar. Auch in den Interviews wird deutlich, dass in den verschiedenen Formaten bzw. Projektgruppen vergleichbar attraktive Angebote wie ein Theaterstück, ein Quiz, ein Live-Chat, die Teddy-Bären und dergleichen geboten wurden.

Zum Abgleich ein Blick in die Befragung der Erwachsenen: Den Lehrkräften hat daran besonders gefallen, dass unterschiedliche Schwerpunkte für mehrere Gruppen gesetzt werden konnten, die dann sogar später noch an einem Präsentationstag zusammengeführt wurden. Während die UmweltpädagogInnen es besonders schätzten, mit den unterschiedlichen Bausteinen flexibel auf die Gruppen bzw. Rahmenbedingungen eingehen zu können. Die Ergebnisse bestätigen das konzeptionelle Element eines Projekts als flexibel einzusetzenden Programmbaustein für alle drei Zielgruppen.

Ein Theaterstück, welches die 5. Klassen bei ihrem Projekttag aufgeführt haben, sticht unter den Einzelprojekten besonders heraus. In einzelnen Äußerungen ist Stolz herauszuhören, es vor der ganzen Schule aufzuführen, auch hat es wohl Spaß gemacht, zuzusehen. Mehrere Befragte freuen sich besonders über ihre Besetzung als Wolf – entsprechend wird unter Kritik von Einzelnen angegeben, dass sie mit ihrer Rolle als Schaf nicht zufrieden waren, oder damit, nicht selbst eine Rolle wählen zu dürfen. Auch von Lehrkräften wird im Interview angemerkt, dass sich die Fünftklässler stark mit ihren Rollen identifizieren und dies eine altersgemäße Reaktion sei, die zu echtem Frust führen könnte.

Die Arbeit mit einer Wildtierkamera in einem Kurs in Rumänien hat vier Personen besonders gut gefallen und zwar in gleicher Weise das Ausbringen der Kamera im Wald als auch die Sichtung sowie Auswertung der Aufnahmen. Möglicherweise sind diesem Programmbaustein noch zwei weitere Nennungen zuzuordnen die sich unverständlich auf eine „electric campaign“ beziehen.

Die Abschlusskonferenz in Loccum, Niedersachsen ist ein persönliches Highlight für vier Personen – von insgesamt sieben Teilnehmenden unter den Befragten. Was genau den Jugendlichen dabei gefallen hat, wird nicht deutlich. In den Lehrerinterviews jedenfalls wird kritisch angesprochen, dass der Kontakt zwischen den Jugendlichen dort etwas zu kurz gekommen sei.

Zwei rumänischen Jugendlichen gefällt es besonders, Teddy-Bären zu nähen. Ein Programmteil, auf den auch bei einigen anderen Fragen eingegangen wird und der einige Anforderungen an die Fingerfertigkeit der Jugendlichen stellte.

Der Chat mit deutschen Jugendlichen ist für zwei rumänische SchülerInnen ihr persönlicher Höhepunkt. Dieser Aspekt wäre bei einer anderen Auswahl von Befragten bestimmt häufiger genannt worden – von den deutschen Befragten gehörte niemand zu einer Gruppe, die live mit rumänischen SchülerInnen sprach.

Außerdem gefiel jemandem die Exkursion in eine Schäferei besonders gut. Eine andere Person bezog sich auf die Kinderakademie, eine große Veranstaltung, bei der auch die Ergebnisse des örtlichen EDU-Wildlife-Projekts präsentiert wurden.

Zitate zu Highlights: Projekte (25 Nennungen)

Theaterstück (11)

- das Theaterstück als wir es den anderen 5. Klassen gezeigt haben (Präsentationstag)
- das Theaterstück über Schutz für Schafe
- dass ich beim Theaterstück ein Wolf war

Wildtierkamera (4)

- to watch the videos from the course installed in the woods
- when we went in the mountains to place the cameras and watch what was recorded
- when we installed photocameras

Loccum (4)

- the conference in Loccum

Teddy-Bären (2)

- to make the teddy bears

Chat mit Deutschland (2)

- the activity when we talked on live chat with German children.
- when we had skype meeting with German pupils

Sonstiges (4)

- when we went to the sheepfold
- die Kinderakademie

“... the mountain trip and the discovery of new experiences there”

Zu den **Exkursionen und Ausflügen** wurden Aussagen dann zusammengefasst, wenn sie sich entweder auf Ausflüge im Allgemeinen, auf konkrete Exkursionen etwa in die Berge, in ein Tiergehege oder ein Wolfscenter bezogen ferner wenn es den Befragten besonders gefallen hat „in die Natur“ zu gehen oder „draußen in der Natur zu lernen“. Ganz klar gehören Exkursionen und Ausflüge zu den Highlights für SchülerInnen – sofern ebensolche in ihren Projekten integriert waren (43 SchülerInnen davon 53 RO, 7 D). Ganz konkret sind das z.B. ein Bären-Gehege, in dem die Tiere beobachtet werden konnten (vermutlich entdeckten sie dort auch ein Bärenjunges), ein Luchs-Gehege (über das nichts Näheres gesagt wurde) und ein Wolfscenter. Anderen gefällt der Ausflugscharakter in die freie Natur besonders gut, da wird von „sauberer Luft“ und „wundervoller Aussicht“ gesprochen. Oft wird eine Kombination aus Ausflug und dem, was man dabei erleben oder lernen kann, genannt beispielsweise Pflanzen, Bäume oder Tiere zu bestimmen oder Lösungen zu finden. Die Jugendlichen haben erlebt, wie gut es sich draußen lernen lässt und interessiert die Anregungen ihrer BegleiterInnen ausgeführt.

Exkursionen und Ausflüge sind ein wichtiges Charakteristikum der Angebote von EDU-Wildlife – auch wenn sie nicht in jedem Programm vorkommen. An verschiedenen Stellen im Fragebogen haben sich insgesamt 36 Personen positiv darauf bezogen, sei es unter Kritik durch den Wunsch nach mehr Exkursionen, als ebensolche Anregung oder eben hier wahrgenommen als Höhepunkt des Programms.

Zitate zu Highlights (128 Nennungen)**Exkursionen und Ausflüge (23)**

- the mountain trip and the discovery of new experiences there
- when we discovered wild animals excrements on our way to Curmatura mountain cabin
- when we climbed the mountain because we studied many plants, trees, animals
- when we went to the bear observatory and saw wild bears in their environment
- das Luchsgehege im Harz
- der Ausflug ins Wolfcenter
- going out in nature
- when we went in nature, clean air and wonderful view
- that one could learn and experience outdoor in an natural environment
- die Ausflüge zu machen und vieles neu kennenzulernen

„...wie Wölfe reagieren, wenn Menschen in der Nähe sind“

Korrespondierend mit den Ergebnissen der geschlossenen Frage, entfallen auch unter den freien Antworten einige auf den Aspekt, **Neues gelernt**. Dazu sagen die Befragten zunächst allgemeiner, etwas über Tiere und die Natur zu erfahren, und zählen dann auch umfassendere Informationen zum Lebensraum oder der Lebensweise der einzelnen Tierarten oder auch spezifischere Zusammenhänge auf. Für Einzelne ist es z.B. besonders spannend, etwas Genaueres über Bären zu erfahren, oder darüber, wie Wölfe auf Menschen reagieren, oder zu unterschiedlichen Regelungen und Gesetzen. Auch Bestandszahlen und Informationen zur Verbreitung der einzelnen Arten in anderen Ländern haben einzelne Befragte besonders beeindruckt. Für eine Person war die Information, dass es in Deutschland keine freilebenden Bären gibt, besonders eindrucksvoll.

Zitate zu Highlights (128 Nennungen)**Neues gelernt (15)**

- the knowledge I got about the animals's habitat and way of life laws and regulations regarding wildlife
- and we informed about wolves, bear und lynxes
- and to observe the way of life of the animals
- das wie Wölfe reagieren, wenn Menschen in der Nähe sind
- to learn how many wolves, bears and lynxes are in other countries
- dass es in Deutschland keine frei lebenden Bären mehr gibt
- the fact that we learned new things about nature and how we can help it

An anderen Stellen im Fragebogen umschreiben einige Jugendliche weitere inhaltliche Zusammenhänge, welche sie besonders beeindruckt haben.

- I love activities in nature (camping, no technology) and do learn how to defend from bears, wolves and lynx.
- Large carnivores are extraordinary / amazing animals
They should be wild / free.
They should be provided with food in remote (abgelegenen) areas in nature.

„... das Treffen mit der Schäferin und dem Wolfsberater“

Als Bereicherung formulieren es auch einige Befragten, **mehrere Perspektiven** auf ein Thema kennenzulernen. Dazu zählen für manche die unterschiedlichen Meinungen verschiedener Menschen wie sie etwa in Expertengesprächen deutlich wurden. Die Befragten erleben es als etwas Besonderes, mit Schäfern, Wolfsberatern oder auch einer Abordnung des Lüneburger SCHUBZ ins Gespräch zu kommen und dabei eigene Fragen stellen zu können. Für andere war es ein Höhepunkt des Programms, eine lebhafte Diskussion mitzuerleben, oder dabei selbst im „Zwiebelkreis“ zu stehen. Jemand greift den Aspekt der Mehrperspektivität auch abstrakter auf und umschreibt die in Diskussionen erlangte Erkenntnis, dass eine Thematik recht komplex sein kann und in Verbindung mit vielen anderen Themen steht. Gerade die Sichtweisen auf große Beutegreifer in unterschiedlichen Ländern haben einer Person besonders gut gefallen. Eine weitere Person hebt als besonders hervor, dass man seine Meinung frei äußern konnte – dies sei ihr im Gedächtnis geblieben, während inhaltliche Aspekte nicht mehr erinnert würden.

Zitate zu Highlights (128 Nennungen)**Mehrere Perspektiven (10)**

- also different people's opinions
- als wir über die Sichtweisen anderer Länder gesprochen haben
- also when we spoke with the expert in wild animals

- dass wir zum Schluss Herrn ... etwas fragen durften mit unseren eigenen Fragen
- and the shepherd answered our questions
- das Treffen mit der Schäferin und dem Wolfsberater
- It was when we received the visit from SCHUBZ in Germany and we had a debate on several topics regarding wild animals.
- the fact that a single thematic contains so diverse links to other thematics, in our discussions
- dass jeder seine Meinung sagen konnte, aber ich kann mich an nichts mehr erinnern.

„...dass wir als Klasse so gut im Team gearbeitet haben“

Unter der Kategorie **Sonstiges** zusammengefasst sind u.a. zwei Nennungen zur Teamarbeit. Für diese beiden Jugendlichen war es etwas ganz besonderes, mit anderen oder als ganze Klasse gemeinsam Aufgaben zu bearbeiten. Des Weiteren erlebt eine Person es als besonders bestärkend, andere Menschen kennenzulernen, die Interesse an Tieren, Umwelt und Natur haben. Jemand anderem hat schlicht alles gefallen. Nur zwei Personen benennen den Unterrichtsausfall bzw. die „freie Zeit in Kombination mit Aktivitäten“ als ihre persönlichen Höhepunkte.

Zitate zu Highlights (128 Nennungen)

Sonstiges (7)

- For me, it was an interesting thing to work together with my colleagues.
- dass wir als Klasse so gut im Team gearbeitet haben
- to find out that there still exist people that are really interested in animals and environment, nature
- kein Unterricht

Den Fragebogen abschließend wurden die SchülerInnen gefragt, ob sie noch etwas anmerken möchten oder Ideen für das SCHUBZ Team hätten. An dieser Stelle wurde von 25 Befragten verstärkend einiges an Lob geäußert, welches das äußerst positive Gesamturteil noch zusätzlich unterstreicht.

Im Sinne eines „Weiter so!“ wird eine hohe Zufriedenheit mit dem Programm deutlich. Manches liest sich wie eine Weiterempfehlung ferner geben einige Befragte hier ihren persönlichen Lernerfahrungen Ausdruck. Auch wird an dieser Stelle ein dickes Lob sowie mehrfach ein expliziter Dank an die Veranstalter ausgesprochen.

beispielhafte abschließende Anmerkungen

Lob und Dank

- You could continue like this to teach students more stuff. I learned a lot of things about animals.
- It's a very good project, where one can learn a lot. Do this project with other students. It will help them.
- Ich finde es toll, dass so etwas gemacht wird.
- This experience from this club was amazing and I recommend doing more such activities in nature.
- In my opinion the team of the Schubz Center organized a project in which children felt very well, we learned new things, all we did was excellent and perfect.
- I would like to say to Schubz team that I learned very much about wild animals and they are doing a very good job.
- It was an extraordinary experience for me
- Es hat mir super gut gefallen. Und ich würde es gern nochmal machen.
- Es hat großen Spaß gemacht!
- You are wonderful team, thank you for teaching me so many things.
- I do not have any new idea for Schubz. But I would like to thank them for all the activities organized.

- Danke für die tolle Zeit mit euch.
- Vielen Dank, es war echt interessant

3.4 Kritik und Anregungen

Abschließend wurden die Jugendlichen um ihre Kritik gebeten und gefragt, was ihnen an EDU-Wildlife nicht so gut gefallen hatte. Die Antworten lassen sich den Unterpunkten Programmbausteine, methodisches Vorgehen sowie dem Wunsch nach mehr Exkursionen zuordnen, unter Sonstiges sind die Reste zusammengeführt.

Auswertungskategorie	Gesamt
Programmbausteine	10
methodisches Vorgehen	10
mehr Exkursionen und Ausflüge	3
Sonstiges	19
Anzahl der Nennungen	42

Tab. 2: Kritik am Programm (n=41)

Nur 41 Personen äußern Kritik (RO 28, D 13), was 36% der Befragten entspricht. Sie führen bis auf eine Ausnahme jeweils nur einen Kritikpunkt an. Auch diejenigen, welche das Gesamtangebot mit „sehr gut“ und „gut“ bewerten, haben einzelne kritische Anmerkungen. Nur sehr selten sind die Äußerungen als Kritik im engeren Sinne formuliert, häufiger wird damit ausgedrückt, was den Befragten weniger gut gefallen hat. Entsprechend sind nur wenige Punkte vom Veranstalter direkt zu beeinflussen oder zu verändern. Insgesamt scheint wenig Gravierendes schief gegangen zu sein, zusätzlich haben sich einige Kritikpunkte möglicherweise in der Zwischenzeit relativiert oder werden nach mehreren

Monaten nicht mehr erinnert – wobei es keine Auffälligkeiten beim Vergleich der Zeit, die seit dem Programm vergangen ist, gibt. Nichtsdestotrotz lohnt sich ein Blick in die Antworten, nachfolgend werden alle Aussagen aufgeführt.

Einzelnen Befragten haben einzelne **Programmbausteine oder Aktivitäten** weniger gut gefallen, hierzu äußern sich ausschließlich rumänische Jugendliche. Viele von ihnen hätten sich im Wildlife-Club noch mehr Aktivitäten außerhalb von Klassenräumen und in der Natur gewünscht und sie beschreiben die Indoor-Aktivitäten als eher langweilig.

Aber auch das Gegenteil wird formuliert, nämlich haben ebensolche Ausflüge bzw. das Erklettern eines Berges zwei Personen nicht gefallen. Andere mochten einzelne Spiele nicht, einer Person hat es nicht gefallen, Losungen zu untersuchen. Jemandem fiel es schwer, Teddy-Bären zu nähen.

Kritik (42 Nennungen)

Programmbausteine und Aktivitäten (10)

- I didn't like the indoor activities at the center, those that didn't involve going out in nature.
- Some of the activities were tiring and dull, in general the indoor ones.
- to climb the mountain
- certain games in Edu-Wildlife programme
- I did not like researching animal excrements.
- the fact that it was a bit difficult to make the teddy bears

Auf das **methodische Vorgehen** bzw. die Arbeitsweise beziehen sich 10 kritische Äußerungen. Mehreren hat es nicht gefallen überhaupt oder gar oft etwas aufzuschreiben, zwei

Befragten waren Texte zu lang. Viel Gruppenarbeit bzw. die Zuteilung zu einer Gruppe hat zwei Personen nicht gefallen. Jemand hätte gern mehr selbst entschieden und bezieht sich damit vermutlich ebenfalls auf eine vorgegebene Zuordnung etwa zu den Rollen im Theaterstück oder zu einer bestimmten Arbeitsgruppe.

Eine Person fühlte sich in der eigenen Meinung nicht respektiert. Für jemand weiteres ist die Darstellung der Wolfsthematik zu einseitig Pro-Wolf ausgefallen, diese Person hätte sich eine neutrale Aufbereitung gewünscht, um sich besser eine eigene Meinung bilden zu können. Eine Person kritisiert, dass einzelne Themen zu differenziert und somit langatmig dargestellt wurden und hätte sich Vereinfachungen gewünscht.

Kritik (42 Nennungen)

Methodisches Vorgehen (10)

- that we needed to write sometimes
- das ganze schreiben
- Einige Texte waren viel zu lang. Die Texte ein bisschen kürzer machen, sonst ist alles supertoll.
- dass wir die ganze Zeit in Gruppen arbeiten sollten
- dass wir nicht selber Gruppen aussuchen durften, sondern mit irgendwem zusammengearbeitet haben
- dass die Kinder nicht so viel entscheiden durften
- that we diverted some subjects too much, that´s why it lasted more (longer) than it should have
- dass das Thema nur aus einer Sicht beigebracht wurde. (Das man für den Wolf sein soll.) und das

Zusätzlich zur expliziten Kritik haben an anderer Stelle sieben Personen Anregungen zu methodischen Aspekten gegeben. Darunter fallen vorwiegend spielerische Elemente. Spiele überhaupt und gerade ganzheitliche Aktivitäten sowie gruppendynamische Spiele oder solche zum „team-building“ haben Einzelnen so gut gefallen, dass sie sich mehr davon im Programm wünschen. Jemand anderes würde gern mehr praktisch arbeiten. Eine Person verstärkt ihre Kritik, nicht so viel zu schreiben noch einmal eindringlich.

Anregungen zum methodischen Vorgehen

- mehr Spiele
- I would communicate to Schubz team to come up, to create more games in nature
- I would prefer more activities similar to "team-building"
- More team activities that involve the whole human being, mind, body and soul
- or to do more activities to know their personalities
- to make more practical things
- and not to write when we have activities inside

Danach gefragt, was ihnen am Programm nicht gefallen hat, wünschen sich drei Personen ausdrücklich **mehr Exkursionen und Ausflüge**. Auch unter den zusätzlichen Anregungen geben 10 weitere Personen ihrem Wunsch nach mehr Aktivitäten „an der frischen Luft“ oder nach Exkursionen an interessante Orte Ausdruck.

Kritik (42 Nennungen)

mehr Exkursionen und Ausflüge (3)

- that we did not make more visits in nature, to observe animals, only by cameras we watched them to see what they are doing

unter Anregungen geäußertes Wunsch nach mehr Ausflügen (10)

- For people our age, excursions are the most interesting. (12. Klasse) So after the theoretical part it is important that the practical one to follow. So I suggest more going out.
- More outdoor activities and visiting more diverse places

- I would like to have more excursions into the forest or other interesting places.
- to go to the zoo with the participants

Schließlich beziehen sich 19 weitere Personen auf ganz unterschiedliche Aspekte, im Folgenden unter **Sonstiges** zusammengefasst. Darunter Einzelstimmen, die sich wünschen, nur mit den eigenen KlassenkameradInnen zu arbeiten, dass die Veranstaltung mit mehr teilnehmenden Jugendlichen durchgeführt worden wäre, oder dass man sich häufiger in der Woche getroffen hätte. Für einige hätte EDU-Wildlife insgesamt länger dauern können und zwar unabhängig davon, ob sie an einem Tages- oder an einem längerfristigen Programm teilgenommen hatten. Drei Personen – aus einem Kurs – störte die Lautstärke, insbesondere, wenn mehrere Personen gleichzeitig sprachen. Daraus resultierte dann auch die Anregung, einen größeren Veranstaltungsort mit mehr Gebäuden zu wählen (Peter Tale Schule, RO).

Eine Person kritisiert die Ausstattung im Schubz Rasnov und wünscht sich mehr Investitionen etwa in technische Geräte oder Lernmaterialien, um die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Jemand anderes hofft, dass noch mehr Schubz-Centren entstehen.

Einer Person gingen bestimmte Informationen bzw. Details über die Jagd insbesondere von Bären und Wölfen vermutlich zu nahe, jedenfalls wurde die Darstellungsweise kritisiert.

Jemand anders gefiel die inhaltliche Beschränkung auf Wolf, Bär und Luchs nicht und hätte sich gern mit weiteren Tierarten beschäftigt.

Unter Anmerkungen kritisierte eine Person, dass beim Projekttag oft überzogen wurde und Pausenzeiten nicht eingehalten wurden.

Einer Person hat das Programm gar nicht gefallen, es sei langweilig gewesen, die Beharrlichkeit der AnleiterInnen hätte genervt. Der- oder diejenige interessiere sich nicht für Natur und hätte sich lieber drinnen mit naturwissenschaftlichen Experimenten beschäftigt.

Schließlich beziehen sich einige Befragte auf individuelle Befindlichkeiten, etwa auf persönliche Konzentrationsschwächen, auf die Unzufriedenheit mit der Rollenzuteilung beim Theaterstück, auf eine auftretende Reiseübelkeit bei Ausflügen mit dem PKW oder auf die Enttäuschung, keine Bären gesehen zu haben.

Kritik (42 Nennungen)

Sonstiges (19)

- dass es so kurz war
- that we had only few meetings, not more per week
- that we did not have more time to do more activities
- the fact that we were not more children
- the fact that another class was with us
- Es war echt toll! Ich fand bloß doof, dass wir immer zu spät Schluss gemacht haben.
- to create more Schubz centers
- dass es nur um Luchse, Bären und Wölfe ging
- I got bored. I didn't like it at all. I am not into nature stuff. I like to stay indoor and make scientific experiments. Those people nagged me with this dull subject. Really I am not interested in nature. I like to communicate with people, but not on this subject.
- dass ich im Theater ein Schaf sein musste obwohl sie gesagt haben, ich darf ein Herdenschutzhund sein und dann haben sie einfach jemand anderen dran genommen. Dann musste ich ein Schaf sein.

Zusätzlich zu den bei einzelnen Kritikpunkten zugeordneten Aspekten, wurden **weitere Anregungen zur Optimierung des Angebots** gegeben. Drei Anmerkungen beziehen sich auf eine Erweiterung des Angebots, diesen Jugendlichen hat das Programm so gut gefallen,

dass sie sich wünschen, auch andere könnten davon profitieren. So könnte man das Angebot auf jüngere Kinder ausweiten, EDU-Wildlife mit nachrückenden Klassen fortführen oder auch in anderen Städten Wildlife-Clubs anbieten.

Eine Person würde gern einmal im Nationalpark mitarbeiten, Gruppen empfangen, aufräumen, im Gelände arbeiten und die Wildtierkameras überprüfen – gerade so wie die Expertin, die sie im Programm kennengelernt hatte.

Jemand wünscht sich ein eigenes Programm zum Thema Pferde.

Jemand anderes regt an, einige beispielhafte Zoos und Tierparks zu benennen, in denen Wolf, Bär und Luchs gehalten werden, um die großen Beutegreifer einmal selbst zu erleben.

Schließlich hätte eine Person gern ein Gewehr gezeigt bekommen.

4. Bewertung der Materialien

Auf die Bewertung der Materialien bezogen sich explizit zwei Fragen im Fragebogen, nämlich ob mit der EDU-Wildlife-Box gearbeitet wurde und darauf aufbauend, wie gut die Materialien den SchülerInnen gefallen haben.

Annähernd alle Befragten geben an, mit den Materialien bzw. der EDU-Wildlife-Box gearbeitet zu haben. Die übrigen Fälle bestehen aus zwei Enthaltungen und drei Verneinungen und sind vermutlich Ausreißer. Es ist anzunehmen, dass sich diese Befragten nicht mehr explizit an den Einsatz bestimmter Materialien erinnern oder mit der Begrifflichkeit „EDU-Wildlife-Box“ nichts anzufangen wissen, da man davon ausgehen muss, dass sie an denselben Programmen teilgenommen haben, wie die übrigen Probanden auch. Man kann also davon ausgehen, dass die Materialien bei allen durch die Befragung abgedeckten Programmen zum Einsatz kamen.

Wie gut kommen die Materialien bei den SchülerInnen an?

Alle Befragten haben die Materialien bewertet und geantwortet. Zusammen 87% beurteilen mit „sehr gut“ und „gut“ – und damit sind sie sich in beiden Ländern einig. Nur 15 der 114 Befragten finden die Materialien eher „mittelmäßig“, wiederum nur zwei davon „weniger gut“. Niemand wählte „nicht gut“. Das ist ein großes Lob für ausgesprochen gelungene Materialien, wie auch einige freie Antworten an anderer Stelle illustrieren. Die hochwertigen Materialien sind ein Qualitätsmerkmal von EDU-Wildlife (vgl. auch Lehrerinterview).

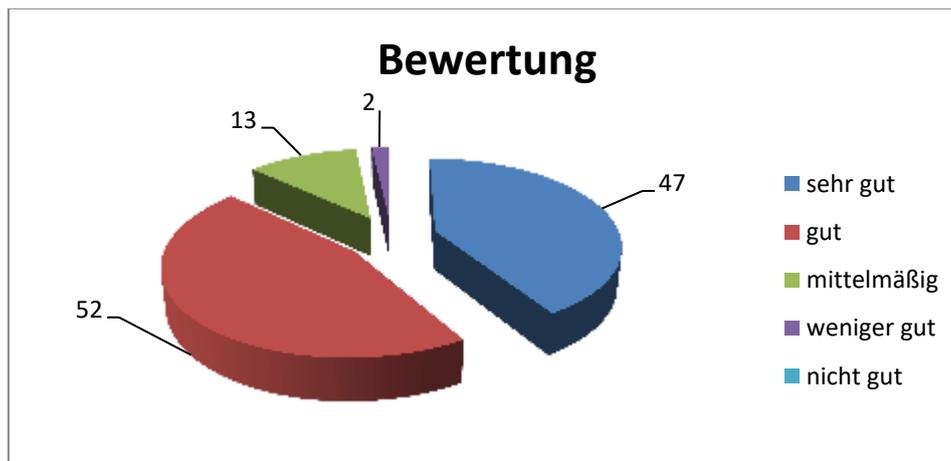


Abb. 9: Bewertung der Materialien (n=114)

Auch unter den Highlights wurden die gelungenen Materialien zweimal benannt. Belegt wird das Lob an die Materialien außerdem durch andere Aussagen, beispielsweise wenn Inhalte wie Verbreitungszahlen besonders hervorgehoben werden oder im ausdrücklichen Lob der Spiele und Aktivitäten die ja häufig auf bestimmten Requisiten wie Verbreitungskarten,

Fellen, Fotos etc. basieren. Keine der unter Kritik angebrachten Äußerungen bezieht sich auf Materialien.

5. Einschätzung der Anforderungen

Um zu ermitteln, wie die Jugendlichen mit den Anforderungen des Programms zurecht gekommen sind, wurden sie zum Einen gebeten, die Verständlichkeit der Aufgaben zu beurteilen und zum Anderen dazu aufgefordert, in eigenen Worten zu beschreiben, was ihnen eher schwer gefallen war.

Wie gut verständlich waren die Aufgaben?

Alle Befragten haben die Verständlichkeit der Aufgaben beurteilt. Die Beurteilung fällt positiv aus: Für die Mehrheit von 58% waren die an sie gestellten Aufgaben „weitgehend verständlich“, für 28% sogar „sehr verständlich“. Eingeschränkt verständlich wurde etwas häufiger von den jüngeren, deutschen Befragten gewählt, aber auch für die Fünftklässler sind die Anforderungen kein Problem, wenn auch nicht ganz einfach – der Blick in die Daten zeigt: die Hälfte derjenigen, welche die Aufgaben als „weitgehend verständlich“ einstufen, kommt aus der 5. Klasse. Unter den 16 Personen, für die die Aufgaben nur „halbwegs verständlich“ sind, finden sich 12 rumänische SchülerInnen, die vermutlich – genau wie jüngere SchülerInnen in Deutschland – mit Projektarbeit noch nicht so vertraut sind. Keiner der 114 Jugendlichen hält die Aufgaben für unverständlich.

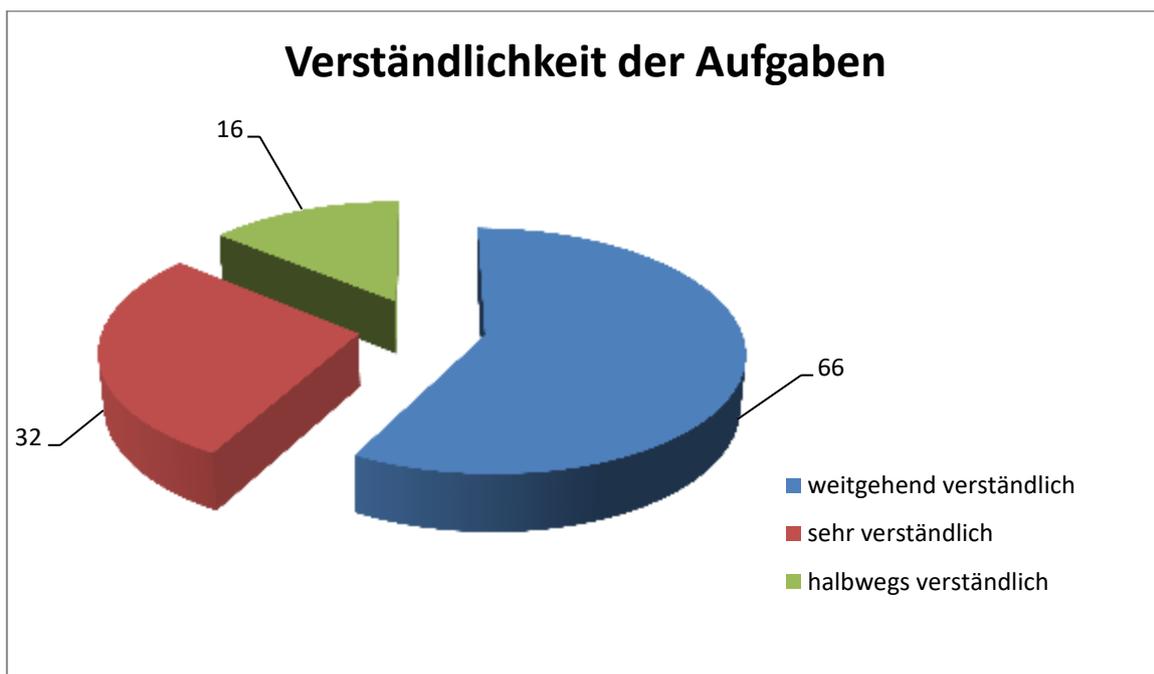


Abb. 10: Verständlichkeit der Aufgaben (n=114)

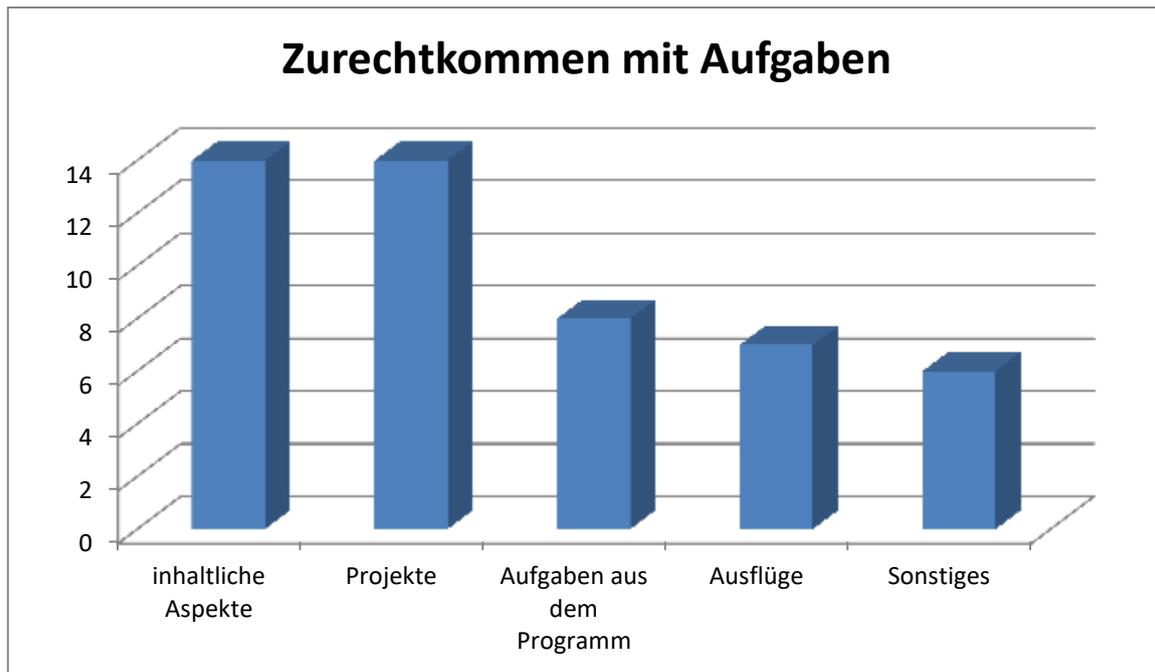


Abb. 11: Zurechtkommen mit den Aufgaben (n=48)

Auf die offene Frage danach, wie gut sie mit den unterschiedlichen Aufgaben zurecht gekommen sind, antworten mit 48 Personen nur wenige Befragte. Auch aus dieser niedrigen Beteiligung lässt sich schließen, den meisten Befragten fällt es nicht schwer, die unterschiedlichen Aufgaben zu bewältigen. Gestützt wird dieses Ergebnis auch indirekt von 32 Personen, die an dieser Stelle zusätzlich unaufgefordert betonen, dass sie gut mit den Aufgaben zurecht gekommen wären und „nichts“ als schwierig empfunden hätten. Fast alle näheren Aussagen stammen von rumänischen Jugendlichen (RO 41, D 7), während auch viele Jugendliche aus den deutschen 5. Klassen angeben, ihnen wäre „nichts“ schwergefallen. Gerade bei dieser Frage zeigt sich, wie ernst die Jugendlichen der rumänischen Stichprobe die Befragung nehmen. Sie fühlen sich ernst genommen, ihre Meinung zählt und entsprechend antworten sie dann auch. Folglich äußern sie mehr Feedback zum inhaltlichen Anspruch sowie einer etwas fordernden Durchführung der einzelnen Aktivitäten als Kritik bzw. echte, gravierende Verständnisschwierigkeiten.

Einige **inhaltliche Aspekte** stellen für Einzelne eine Herausforderung dar.

Drei Personen beschreiben ihre nicht ganz einfache Annäherung an neue Arbeitsweisen und ein besonders komplexes Thema. Es fiel ihnen zunächst nicht ganz leicht, sich auf die „neue Denkweise“ einzustellen und einzelne Inhalte zu verstehen. Dann erfolge eine Gewöhnung: Sie würden sich einarbeiten, vieles werde in der Gruppe lösbar, sie fänden im Team Antworten. Und schließlich stünden sie an einem anderen Punkt, wie eine Teilnehmerin beschreibt, sie könne nun leichter verstehen und setze ihren Fokus auf unterschiedliche Zusammenhänge. Aus den Antworten spricht der Stolz, die Aufgaben „geknackt“ zu haben.

Zwei Personen thematisieren die Recherche zur Wildtierproblematik als eher schwierig, es sei ihnen schwer gefallen, Daten z.B. zu Verbreitung zu finden oder etwas über die aktuellen Lebensumstände und Bedrohungen in Erfahrung zu bringen.

Zwei weitere Befragte hatten Mühe mit der inhaltlichen Komplexität. Einer Person fällt es schwer, bestimmte Inhalte über den Umgang mit diesen Tieren hinzunehmen oder zu akzeptieren – hier klingen Mitleid und Empathie an. Einer weiteren fällt es schwer, die komplexen Zusammenhänge in der Natur, die hinter den Problemen im Umgang mit den großen Beutegreifern liegen, zu verstehen.

Auch persönliche Schwächen wie etwa beim Begriffsverständnis bzw. bei der Merkfähigkeit werden von mehreren SchülerInnen angesprochen. Es sei schwierig, sich einzelne Fachwörter oder Zahlen bzw. Länder zu merken etwa wenn es um die Verbreitung der großen Beutegreifer in unterschiedlichen Ländern geht.

Für jemanden ist es insgesamt schwierig, etwas über Tiere lernen – zumal der persönliche Anspruch besteht, das Gelernte dann auch anzuwenden.

Zurechtkommen mit den Aufgaben (48 Nennungen)

Inhaltliche Aspekte (14)

- to understand some stuff, sometimes I feel it difficult to understand certain things. But now I have enhanced my degree of understanding. I started to focus on more diverse themes.
- to understand some things but in the end I managed and I adapted myself. I felt very well to participate with my colleagues so I solved the problem
- It was pretty difficult for me to find out how wild animals live today and the challenges they face.
- to find statistic data about these carnivores
- It was difficult to accept certain informations and news regarding what happens to or how carnivores live.
- to remember some numbers like how many carnivores live in different countries
- to remember some countries where these animals live
- die ganzen Begriffe zu verstehen und sie sich zu merken

Was fällt den Jugendlichen in Bezug auf die im Programm bearbeiteten **Einzelprojekte** schwer?

Gleich sechs Antworten beziehen sich darauf, wie knifflig es war, die Teddy-Bären herzustellen. Einige müssen erst nähen lernen, anderen fällt es schwer und jemand verweist auf eine spezielle Nähtechnik, die dafür nötig sei.

Zwei Jugendlichen fallen die Aufgaben rund um eine Befragung schwer, darunter sowohl die Konzeption der Fragen zur Lebensweise der großen Beutegreifer und zur Meinung der Befragten, ferner jemanden zu finden, der sie ausfüllt.

Rund um die Auswahl der Person, die an der Tagung in Loccum teilnehmen darf, fällt es zwei Personen schwer, für den Auswahltest zu lernen. Zusätzlich empfindet jemand es als belastend, eine Person dafür auszuwählen.

Zwei Personen thematisieren die englische Sprache, einer von ihnen fällt es schwer, bei der Tagung in Loccum etwas auf Englisch zu erklären, der anderen falle es schwer, überhaupt Englisch zu sprechen.

Jemand bezieht sich auf eine Aufgabenstellung rund um eine Kampagne, wo es schwierig war, die beste Lösung für die Durchführung zu finden.

Zurechtkommen mit den Aufgaben (48 Nennungen)

Einzelprojekte (14)

- to make the teddy bears but it was worth it in my opinion
- It was pretty difficult to learn to sew.
- It was difficult to apply the questionnaires about large carnivores to the people, the way they live in nature and the interviewed's point of view on this topic.
- to find people willing to fill in the questionnaires we had for our poll (the poll was part of the activities)
- to study for the examination that decided who went to Germany
- and to choose the one who went to Germany
- to explain things in English in Germany
- to talk in English

Neben den Schwierigkeiten mit größeren Projekten, werden auch solche mit kleineren **Einzelaufgaben** skizziert.

Jemand umschreibt den unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad der Aktivitäten, stellt dann erleichtert fest, dass aber auch „einfache“ darunter waren. Jemand anderes hat sich bei verschiedenen Anforderungen davor gefürchtet Fehler zu machen.

Zu bestimmen, ob es sich um ein Haus- oder Wildtier handle bzw. um welches, wird von zwei Personen als knifflig beschrieben. In einem Fall war die Bestimmung mittels der Fährten bzw. Trittsiegel eine Herausforderung, in dem anderen Fall standen unterschiedliche Requisiten und Informationen zur Verfügung.

Für weitere drei Befragte sind einzelne Aufgaben schwierig gewesen, so ging es um eine Kollage, einmal um den Zeitdruck beim Vorlesen von Karten und schließlich um eine Zuordnung von Charaktereigenschaften zu einem bestimmten Tier.

Eine Person äußert eher umfassend, es sei schwierig gewesen, die Meinung anderer zu akzeptieren.

Zurechtkommen mit den Aufgaben (48 Nennungen)

Aufgaben aus dem Programm (8)

- to examine some animal tracks, as one can get confused whether they are domestic or wild animals tracks
- to solve different tasks because I was afraid to make errors, mistakes
- Ja ich finde schwierig als wir von den Karten ablesen mussten, dass wir so wenig Zeit hatten
- to accept the opinion of others

Auch **rund um die Ausflüge** war einiges nicht so leicht zu bewältigen.

Eine Exkursion in die Berge scheint besonders herausfordernd gewesen zu sein, allein fünf Personen merken an, wie anstrengend es gewesen sei, den Berg zu ersteigen.

Jemand anderes fühlte sich nicht gut vorbereitet etwa auf eine mögliche Begegnung mit Wildtieren. Wieder jemandem falle es schwer, bestimmte Pflanzen- und Insektenarten auf der Exkursion auch zu finden.

Zurechtkommen mit den Aufgaben (48 Nennungen)

Ausflüge (7)

- to find different species of plants and insects in the forest (outdoor activity in the forest)
- It was difficult to climb the mountain.

Sonstiges: Auf soziale Aspekte beziehen sich drei Jugendliche. Jemand hätte lieber nur mit den eigenen KlassenkameradInnen gearbeitet, statt mit anderen Klassen gemischt zu werden und fühlt sich durch die fremden Kinder verunsichert. Zwei Äußerungen fallen auf die Lautstärke, während der Gruppenarbeit oder wenn mehrere gleichzeitig sprechen.

Jemandem fällt es schwer, die Arbeitsweise einer politischen Partei zu verstehen und eine Vorstellung zu gewinnen, wie man darin mitwirkt.

Eine Person fand es schwierig, trotz Krankheit weiter mitzumachen.

Schließlich äußert sich eine Person fast philosophisch zu einem insgesamt gelungenen, wenn auch fordernden Anforderungsniveau.

Zurechtkommen mit den Aufgaben (48 Nennungen)

Sonstiges (6)

- to be with children from other classes. I was afraid to make mistakes
- Eher schwierig fand ich die Lautstärke bei den Gruppenarbeiten

- to understand how a political party works and how difficult it is to work in one
- Es war nicht schwierig aber auch nicht einfach, ich finde es war leicht.

32 Personen geben sich die Mühe, diese Frage schriftlich zu beantworten, obwohl sie „nichts“ als schwierig empfunden haben. Die Äußerungen reichen von „eigentlich nichts“, „nothing was difficult“ bis „none of the activities of the club were difficult“. Sie bestätigen mit dieser indirekten Stellungnahme EDU-Wildlife ein gelungenes Anforderungsniveau. Einige umschreiben erleichternde Effekte wie eine gute Unterstützung durch die Anleitenden, attraktive Aufgabenstellungen und Teamarbeit. Das klingt dann so:

- It was not difficult: to talk about the animal's environment; to find out things we didn't know about them; even to see them in their natural habitat.
- Personally I cannot say it was difficult, on the contrary, it was easy and relaxing. The persons managing this project took care to make these hours spent together very pleasant.
- For me it wasn't difficult and the tasks were easy and attractive.
- It was not difficult, we have been together all the colleagues.
- It was very easy to do different things.

6. Informationsgehalt

Wie gut es EDU-Wildlife gelungen ist, Wissen zu vermitteln wurde mit mehreren Fragen eingekreist: Was haben die Befragten nach eigener Einschätzung über Naturschutz gelernt, wie lautet ihr Abschlussurteil über Wölfe, wie lauten die Verhaltensregeln für eine Begegnung mit großen Beutegreifern und ferner welche Maßnahmen halten sie für eine konfliktarme Koexistenz für bedeutsam.

6.1 Neues gelernt über Naturschutz

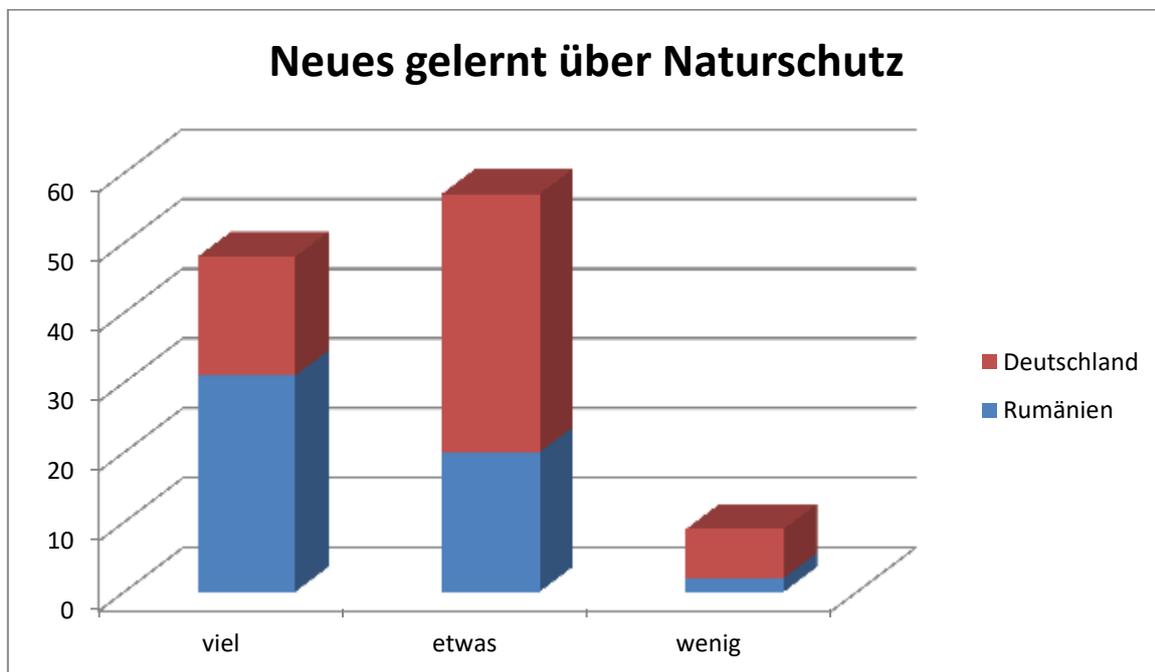


Abb. 12: Neues gelernt über Naturschutz (n=114)

92% der Befragten haben „viel“ oder „etwas“ über Naturschutz gelernt – mit diesem Ergebnis kann man sehr zufrieden sein. Zumal die Naturschutzaspekte in den Programmen eher subtil beispielsweise als Hintergrundwissen oder über kontroverse Perspektiven vermittelt werden. Niemand schätzt ein, „nichts“ über Naturschutz gelernt zu haben. Die Ergebnisse zu den verschiedenen Programmen unterscheiden sich; bedingt auch durch die unterschied-

liche inhaltliche Schwerpunktsetzung fallen die Antworten zu den Tagesprogrammen der Fünftklässler häufiger auf „etwas“.

6.2 Abschlussurteil der SchülerInnen über Wölfe

Quasi als Fazit zu den Lernerfolgen, wurden die Jugendlichen gefragt, was sie nun mit einigem Abstand über die großen Beutegreifer und im Speziellen über den Wolf sagen würden. Dazu sollten sie den Satz vervollständigen: Wölfe sind ...

Diese Frage erfasst die Einstellung zum Wolf und ist in engem Zusammenhang mit den Zielen von EDU-Wildlife zu sehen. Die Frage zielte darauf ab, herauszufinden, mit welchem Fazit die Jugendlichen aus dem Programm gehen, was sie zu Wölfen mitnehmen.

Wie beschreiben die SchülerInnen Wölfe nach Teilnahme an EDU-Wildlife?

Sehr viele, nämlich 109 der befragten Jugendlichen äußern sich zu dieser offenen Frage, teils sehr enthusiastisch und überzeugt, manche mit einem Wort, andere wiederum mit längeren Ausführungen. Einige Nennungen wurden zur pointierteren Auswertung geteilt, daher übersteigt die Anzahl von 139 Nennungen die der Personen knapp.

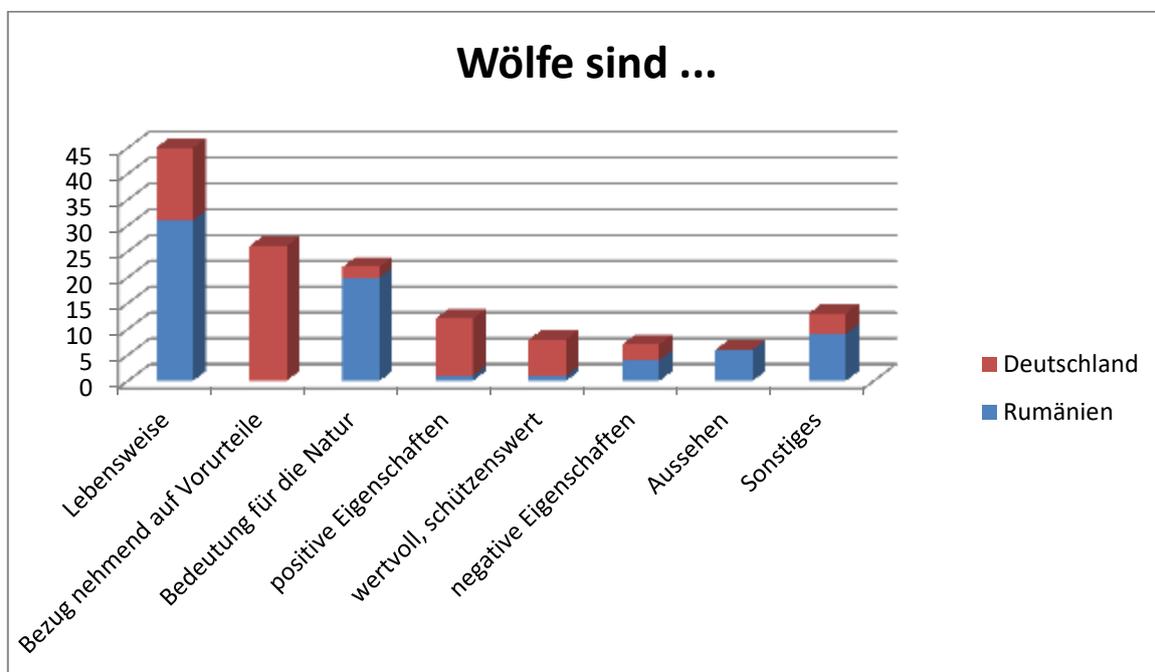


Abb. 13: Satz ergänzen: Wölfe sind... (n=109)

Die Antworten fallen in beiden Ländern sehr differenziert aus, die SchülerInnen haben eine Menge über den Wolf zu sagen. Von den rumänischen Jugendlichen wurde sehr viel zur Lebensweise und zur Bedeutung für die Natur angegeben, dort wurde offensichtlich die Information über den Wolf als Gesundheitspolizei besonders eingängig vermittelt. Komplexe Aspekte oder schlicht mehr Details werden bevorzugt von denjenigen genannt, die an längeren Programmen teilgenommen hatten und älter sind. Das kürzere, spielerische Programm wirkt anders, es berührt eher emotional. Effekte dessen sind z.B. dass Vorurteile revidiert werden, Empathie ausgedrückt wird oder dass die Tiere als wertvoll bzw. schützenswert eingestuft werden. Die jüngeren deutschen Jugendlichen antworten auch schlicht mit positiven Eigenschaften wie „cool“ oder „niedlich“, was durchaus altersgemäß ist; differenziertere Urteile kann man nicht immer verlangen. Auch die Lehrkräfte gehen im Interview darauf ein, dass gerade der Aspekt der ökologischen Bedeutung der großen Beutegreifer für jüngere SchülerInnen nur schwer zu erfassen bzw. schlicht zu komplex sei.

Nachfolgend sind die einzelnen Auswertungsaspekte nicht in der Reihenfolge des Schaubilds, sondern nach inhaltlichen Bezügen geordnet dargestellt.

“... some large carnivores, they hunt in packs and they are led by Alfa male”

In erster Linie liefern die Befragten **Details zur Lebensweise**. Darunter beschränken sich einige auf wenige Merkmale wie das Leben und Jagen in Rudeln, die Einordnung als Beutegreifer bzw. Fleischfresser oder den Lebensraum Wald. Andere äußern neben diesen Zuschreibungen weitere Details zur Lebensweise, die nicht jeder kennt. Die SchülerInnen haben offensichtlich eine Menge über die Lebensweise von Wölfen gelernt: jeder weiß ein paar Merkmale und viele kennen sich richtig gut aus. Da werden Details genannt wie ein bestimmter Erkennungsruf, dass ein Alpha-Rüde das Rudel anführe, die Anzahl der Welpen, dass Wölfe unterschiedlichen Beutetieren nachstellen oder wie weit sie umherstreifen. Oder es wird eingegangen auf bestimmte Verhaltensweisen, etwa dass sie die Jungen gemeinsam aufziehen, dass sie keinen Winterschlaf halten oder wie sie sich im Rudel gegen Bären verteidigen. Die allermeisten Anmerkungen zur Lebensweise stammen von rumänischen SchülerInnen.

Satz vervollständigen: Wölfe sind... (139 Nennungen)

Details zur Lebensweise (44)

- pray animals, they hunt in pack
- Rudeltiere, Hetzjäger
- they live in packs, in different types of forest and in other places, exceptionally
- very courageous predators, extremely agile, hunting in packs
- intelligente, zurückhaltende und zusammenlebende Tiere
- some large carnivores, they hunt in packs and they are led by Alfa male
- large carnivores that hunt in a pack, give birth to 4 cubs and do not sleep during the winter
- they travel in pack around 300 miles
- very large carnivores When a bear attacks a wolf the wolf is calling its pack to defend himself.
- Fleischfresser und jagen oder reißen Schafe oder andere Tiere
- Raubtiere, Fleischfresser, Vorfahren vom Hund
- Tiere die in Rudeln jagen und deshalb sehr gefährlich sind
- interessant, wie sie leben
- ausgeklügelte Jäger

Einige Befragte nennen optische Merkmale und beschreiben das **Aussehen** von Wölfen, ein Aspekt der die vorgestellten Details zu Lebensweise noch vervollständigt.

“... forest cleaners, they are eating dead animals and keep the forest clean. The wolf hunts also sick animals.”

Ein weiterer naturkundlicher Aspekt ist die **Bedeutung für die Natur**, die Funktion von Wölfen im Ökosystem Wald oder ihre Rolle bei der Bestandsregulierung. Besonders häufig wird konkret der Aspekt genannt, dass Wölfe als „Waldgesundheitspolizei“ kranke und alte Tiere jagen sowie tote fressen. Aussagen zur Bedeutung des Wolfs für das Ökosystem werden fast ausschließlich von rumänischen SchülerInnen eingebracht, hier muss die Funktion als „Waldgesundheitspolizei“ ganz prominent vermittelt worden sein.

Satz vervollständigen: Wölfe sind... (139 Nennungen)

Bedeutung für die Natur (22)

- they have an important role in the ecosystem
- they hunt especially sick and old animals
- They are called the forest sanitaries because they eat the dead animals.

- sehr praktisch weil sie kranke Tiere reißen
- Sie sorgen dafür dass es nicht so viele Rehe und Wildschweine gibt sondern noch so viele wie nötig.
- wild animals (predators) that live in the same ecosystem with bears and lynxes

„... keine so bösen Tiere, wie ich anfangs gedacht hätte“

Besonders interessant sind eine Menge Äußerungen – ausschließlich von deutschen Jugendlichen – die **Bezug nehmen auf Vorurteile** gegenüber dem Wolf. Gerade die jüngeren zeigen sich beruhigt, dass der Wolf nicht so gefährlich oder aggressiv sei wie sein Ruf, dass er nicht so „böse“ sei, wie beispielsweise im Märchen dargestellt. Zu dieser Einschätzung kommen die Befragten auch durch das Wissen, wie sie sich bei einer Begegnung mit dem Wolf verhalten sollten. Hier ist es EDU-Wildlife – teilweise explizit – gelungen, SchülerInnen von ihren Vorurteilen gegenüber dem Wolf abzubringen.

Satz vervollständigen: Wölfe sind... (139 Nennungen)

Bezug nehmend auf Vorurteile (27)

- nicht böse wie in Rotkäppchen
- keine so bösen Tiere, wie ich anfangs gedacht hätte
- Sie sind gar nicht so schlimm wie ich dachte. Sie bleiben eher ruhig, wenn ich auch ruhig bleibe.
- Sie sind nicht böse so wie es immer erzählt wird.
- zwar gruselig aber ich habe gelernt, dass man sie mit Lärm vertreiben kann und sie uns Menschen gegenüber ungefährlich sind. Sie haben mehr Angst vor uns als wir vor ihnen haben sollten.
- nicht gefährlich gegenüber uns Menschen. Sie haben eher Angst vor uns als wir sie vor ihnen
- ich dachte Wölfe sind aggressiver
- gefährlich, aber ich weiß jetzt, wie ich mich verhalten muss
- gar nicht so gefährlich wie man denkt, sie haben eher Angst vor einem, aber sie reißen Schafe
- nicht böse auch wenn sie Tiere töten, das liegt in der Natur
- eigentlich nicht Angst-einflößend, sie sind nur aggressiv, wenn wir dem Tier etwas antun wollen
- Tiere die zum Teil angsteinflößend sind aber sie müssen ja z.B. auch leben können und Tiere jagen

„...Tiere, die in Deutschland leben dürfen“

Neben den naturkundlichen Details und der Bedeutung im Ökosystem, fordern einzelne Stimmen auch ausdrücklich Respekt gegenüber diesen Tieren ein und bezeichnen sie als **wertvoll und schützenswert**. Wölfe werden hier als für jemanden persönlich wichtig und als „ernstzunehmend“ bezeichnet, außerdem seien sie wichtig für das eigene Land und verdienen Respekt und Schutz. Eine Person setzt ein starkes Statement und spricht ihnen das Recht, in Deutschland leben zu dürfen zu.

Satz vervollständigen: Wölfe sind... (139 Nennungen)

wertvoll und schützenswert (8)

- wichtige Tiere für mich!
- ernstzunehmende Tiere
- Tiere die in Deutschland leben dürfen
- Tiere die man schützen und beachten sollte
- important animals for our country and for the whole planet
- majestätisch und ich finde mal sollte sie respektieren

Manch ein Jugendlicher äußert sich auch weniger konkret aber positiv über Wölfe, entsprechende Aussagen sind den **sonstigen positiven Eigenschaften** zugeordnet. Hier sind es manchmal nur einzelne Worte wie „niedlich“, „interessant“ oder „cool“, die den Kindern einfallen, die aber dennoch eine Sympathie bzw. Empathie gegenüber Wölfen ausdrücken. Oft klingt das etwas verniedlichend, in der typischen Ausdrucksweise von jüngeren SchülerInnen.

Satz vervollständigen: Wölfe sind... (139 Nennungen)

sonstige positive Eigenschaften (12)

- hübsche, beeindruckende Tiere
- cool und süß aber auch komisch
- but is very interesting to observe them
- und sie haben viele interessante Eigenschaften und Fähigkeiten
- sind eigentlich sehr süße Tiere

“... unpredictable and dangerous. They stay and hunt all the time in a pack“

Einige wenige Befragte assoziieren **negative Eigenschaften** zum Wolf, bzw. weisen sie auf die Gefahr hin, die von diesen Tieren ausgehen kann, oder führen die Unberechenbarkeit eines wilden Tieres an.

Satz vervollständigen: Wölfe sind... (139 Nennungen)

negative Eigenschaften (7)

- and are very dangerous
- but they are also dangerous if you go close to them
- very dangerous and we must keep away from them
- unpredictable and dangerous. They stay and hunt all the time in a pack.
- immer noch ein großes Problem für unsere Tierbestände. Genauso wie für die Wildbestände und es ist immer noch nicht vernünftig geklärt, wie man mit diesen Problemen umgehen soll.

Unter **Sonstiges** zusammengefasst sind zunächst sehr detailreiche Aussagen oder solche, die sich auf den Bestand an Wölfen in einem bestimmten Gebiet beziehen oder solche, die Berührungspunkte zwischen Mensch und Wolf umschreiben. Da wird etwa auf den Bestandsschutz eingegangen, auf die Rudelgröße in einem Gebiet oder auf ein Vorkommen auch in Deutschland. Auch wird angeführt, dass Wölfe Schäden anrichten würden, indem sie etwa Schafe reißen und im Gegenzuge auch vom Menschen bejagt würden.

Von einigen wenigen werden Wölfe auch schlicht als Tiere oder „Wildtier“ bezeichnet.

Satz vervollständigen: Wölfe sind... (139 Nennungen)

Sonstiges (13)

- some of the large carnivores in Romania. A number of wolves are protected by law, so they cannot be hunted. Wolves also produced some damages in households, like eating sheep
- There are around 3.000 wolves in Romania. They have a well developed sense of hearing and they mostly feed on rabbits and red deers
- Tiere, die es auch in Deutschland gibt
- They eat the sheep of the shepherds.
- werden oft gejagt
- A pack in Romania has about 10 wolves.

6.3 Wissensabfrage zu Verhaltensregeln in Raubtiergebieten

Wie man sich in Gebieten verhält, in denen Wolf, Bär oder Luchs vorkommen, wurde im Sinne einer Wissensabfrage formuliert. Drei Falschaussagen wurden zusätzlich untergemischt, die Antwortvorgaben wurden für die Darstellung gekürzt.

Ein eindeutiges Ergebnis: Die SchülerInnen haben verstanden, worauf es bei einer Begegnung mit Wolf, Bär oder Luchs ankommt. Die Antworten der Jugendlichen konzentrieren sich auf die wichtigsten Verhaltensregeln und was besonders bemerkenswert ist, sie erinnern sich auch Monate bzw. ein Jahr nach den Bildungsveranstaltungen noch ganz genau daran. Das Verinnerlichen dieser Verhaltensregeln ist ein bemerkenswerter Lernerfolg! Dabei sind die Antworten in beiden Ländern ähnlich verteilt. Der Verhaltenstipp, Geräusche zu machen, wird etwas seltener angekreuzt, dieser Tipp bezeichnet eine Empfehlung insbesondere für Bären.

Außerdem fällt auf den ersten Blick auf: die drei Falschaussagen werden als solche entlarvt und – bis auf sehr wenige Ausnahmen – nicht angekreuzt.

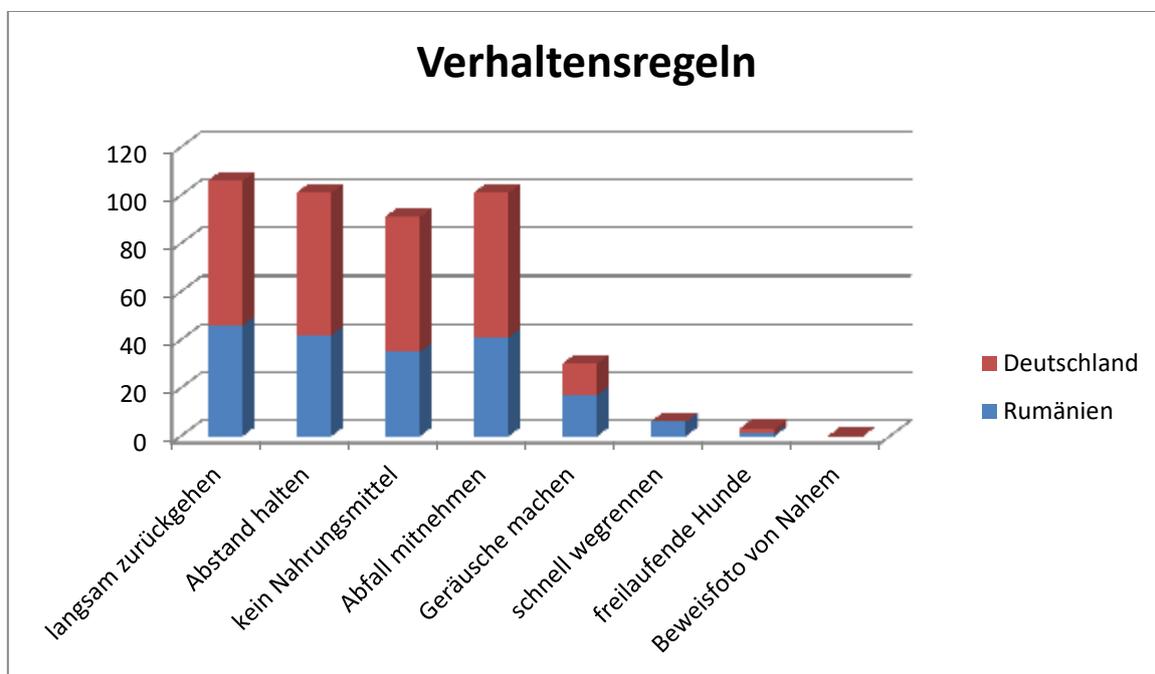


Abb. 14: Verhaltensregeln in Raubtiergebieten (n=113)

6.4 Prioritätensetzung bei Maßnahmen

Welche Maßnahmen für ein konfliktarmes Zusammenleben zwischen Mensch und großen Beutegreifern sind den Jugendlichen als wichtig in Erinnerung geblieben? Die Antwortmöglichkeit war auf maximal vier begrenzt.

Vier Maßnahmen werden von den Befragten besonders häufig ausgewählt. Mit Abstand ist für $\frac{3}{4}$ der Befragten ein besserer Schutz von Nutztieren der zentrale Punkt und zwar in beiden Ländern gleichermaßen. Darauf folgen klare Regelungen und Gesetze, welche von mehr als der Hälfte als wichtig herausgestellt werden. Dicht gefolgt davon, die Bevölkerung umfassend zu informieren, was ebenfalls mehr als die Hälfte der Jugendlichen als bedeutsame Maßnahme ausweist. Nur etwas weniger Stimmen entfallen auf bessere Erforschung und Bestandsbeobachtung. Somit haben die Jugendlichen eine Auswahl relevanter, aktuell diskutierter und wirkungsvoller Maßnahmen getroffen, sie haben das Hintergrundwissen, sich kompetent an der öffentlichen Debatte über die Thematik zu beteiligen.

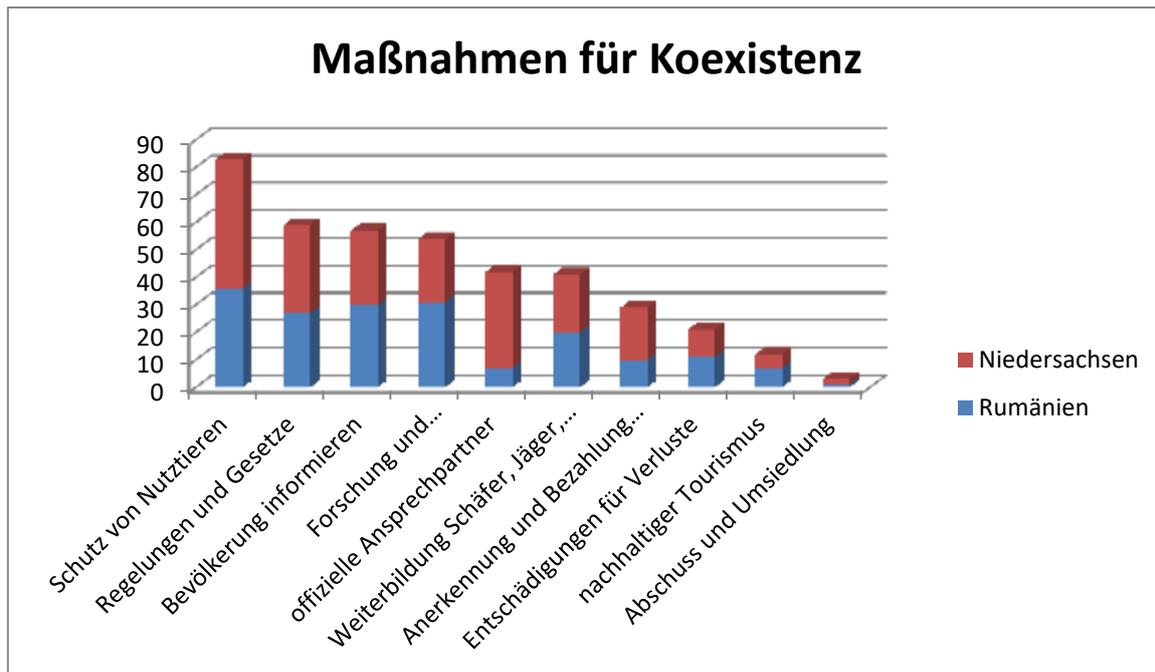


Abb. 15: Geeignete Maßnahmen für ein Zusammenleben (n=110)

Offizielle Ansprechpartner wie Wolfsbeauftragte einzusetzen scheint ein besonders in Deutschland bekanntes bzw. verbreitetes Konzept zu sein und wird entsprechend nur von wenigen rumänischen Jugendlichen angekreuzt. Aus- und Weiterbildung relevanter Berufsgruppen ist hingegen für beide Gruppen gleich wichtig. Interessanterweise sind Entschädigungen für Verluste, die von großen Beutegreifern verursacht werden, nur für etwa 20% der Befragten eine wichtige Maßnahme, sogar noch etwas weniger bedeutsam als eine Aufwertung der Arbeit von Landwirten. Das hätten Erwachsene wahrscheinlich anders bewertet. Nachhaltiger Tourismus ist noch etwa 10% der Jugendlichen wichtig. Das Schlusslicht mit nur drei Nennungen bildet die radikale Position, Tiere, die in Siedlungsnähe auftreten, umzusiedeln oder abzuschießen.

7. Effekte auf die Meinungs- und Bewusstseinsbildung

Mit EDU-Wildlife sollten die SchülerInnen erklärtermaßen darin unterstützt werden, ein Bewusstsein für zukunftsfähige Lösungen für Naturschutzkonflikte zu entwickeln – hier am Beispiel unterschiedlicher Nutzungsansprüche im Umgang mit großen Beutegreifern. Mehrere Fragen kreisen Zusammenhänge der Meinungs- und Bewusstseinsbildung ein. Die Jugendlichen wurden danach gefragt, was sie dabei unterstützt hat, sich eine eigene Meinung zu bilden, welche Erfahrungen für sie bei EDU-Wildlife wichtig waren und ob sie das Gelernte für geeignet halten, auch in anderen Zusammenhängen hilfreich zu sein. Ergänzend wurde ihre Position bezüglich der Koexistenz von Menschen und großen Beutegreifern abgefragt und sie wurden gebeten, ihre Gefühle bei einer Begegnung mit Wolf oder Bär zu beschreiben.

7.1 Hilfreiche Aspekte, um sich eine eigene Meinung zu bilden

Die SchülerInnen wurden danach gefragt, was ihnen im Rahmen von EDU-Wildlife dabei geholfen hat, sich eine eigene Meinung zum Thema große Beutegreifer zu bilden. Für diese Frage wurden die verschiedenen Informationsquellen der Bildungsangebote als Antwortkategorien formuliert, aus denen sich die Befragten maximal vier zutreffende auswählen sollten.

Von 105 Befragten wurden insgesamt 383 Nennungen gemacht. Die meisten Befragten haben vier Items ausgewählt, einige Befragte entschieden sich für weniger Items, nur eine

Handvoll Befragte wählte einzig ein Item. Einige wenige Fragebögen konnten nicht gewertet werden, weil mehr als vier Items angekreuzt wurden.

Auf die Informationen zur Lebensweise und dem Verhalten von Wolf, Bär und Luchs fallen mit 66% die meisten Nennungen. Wie auch an anderer Stelle deutlich wird, sind Biologie und Ökologie der Tiere für die Befragten sehr interessant und aufschlussreich und zwar für alle Altersgruppen durchgängig. Vermutlich hatten die Jugendlichen sich in dieser Tiefe noch nicht mit den einzelnen Tierarten beschäftigt. Weitere Sachinformationen tragen ebenfalls viel zur Meinungsbildung bei, nämlich „Schutzmaßnahmen, Regelungen und Gesetze für die einzelnen Tierarten“, auf die noch knapp 46% der Antworten entfallen. Für die älteren Befragten ist dieser Aspekt etwas weniger bedeutsam. Unmittelbar darauf folgen Exkursionen in Gebiete, wo Wolf, Bär oder Luchs vorkommen – nur eine Stimme Unterschied. Ähnlich viele Stimmen fallen mit knapp 44% auf die Verdeutlichung von unterschiedlichen Sichtweisen, also einen eher weichen Faktor, der wiederum für alle Altersgruppen unterstützend wirkt. Das heißt, neben den rein naturwissenschaftlichen Fakten, haben die Teilnehmenden von EDU-Wildlife auch Anregungen aus dem gesellschaftlichen Diskurs zum Thema große Beutegreifer als hilfreich für die Ausprägung einer eigenen Meinung wahrgenommen.

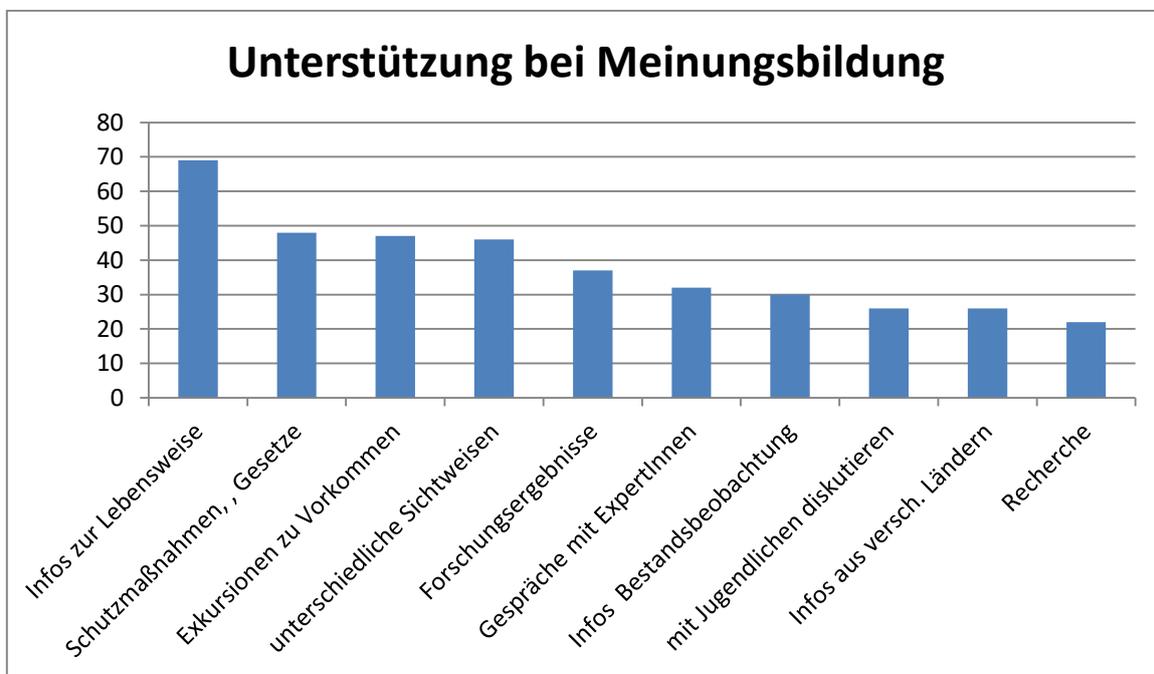


Abb. 16: Unterstützung bei der Meinungsbildung (n=105)

Des Weiteren haben Forschungsergebnisse aus der Wissenschaft gefolgt von Gesprächen mit ExpertInnen sie bei ihrer Meinungsbildung unterstützt. Die weiter oben in der Rangliste aufgeführte Mehrperspektivität wird im Austausch vermittelt, ist also ein Ergebnis von Kommunikation – so bestand hier eine leichte inhaltliche Überschneidung mit der Antwortvorgabe „Gespräche mit ExpertInnen“. Auch Informationen über Bestandsbeobachtungen der Tierarten wurden noch von 29% als hilfreich wahrgenommen. Schlusslichter mit einem als eher gering eingeschätzten Einfluss bilden Diskussionen mit anderen Jugendlichen, Erfahrungen aus anderen Ländern und Regionen sowie die eigene Recherche in verschiedenen Artikeln oder Videos. Für das Projektziel, dass sich die Jugendlichen eine eigene Meinung zum Thema bilden, hat es sich also gelohnt, den SchülerInnen zunächst vielseitige Fakten zu den großen Beutegreifern zur präsentieren und diese dann aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten, zu hinterfragen und zu bewerten.

7.2 Wichtige Erfahrungen bei EDU-Wildlife

Welche Erfahrungen haben die SchülerInnen bei ihrer Teilnahme an EDU-Wildlife gemacht?

Zu zehn unterschiedlichen Erfahrungen wurden die Jugendlichen gefragt, inwieweit diese jeweils für sie persönlich von Bedeutung waren.

Für ihre Einordnung hatten sie fünf Abstufungen von „trifft zu“ bis „trifft nicht zu“ zur Auswahl. Viele machten von dieser Differenzierungsmöglichkeit regen Gebrauch. Einige wenige haben einzelne Aspekte – vermutlich weil sie weniger damit anfangen konnten – nicht bewertet.

Grundsätzlich treffen alle zur Wahl gestellten Erfahrungen für eine Mehrheit der befragten Jugendlichen zu, d.h. sie haben bei EDU-Wildlife mit diesen sehr unterschiedlichen Ebenen der Meinungsbildung Erfahrungen gemacht, sich beschäftigt und auseinandergesetzt.

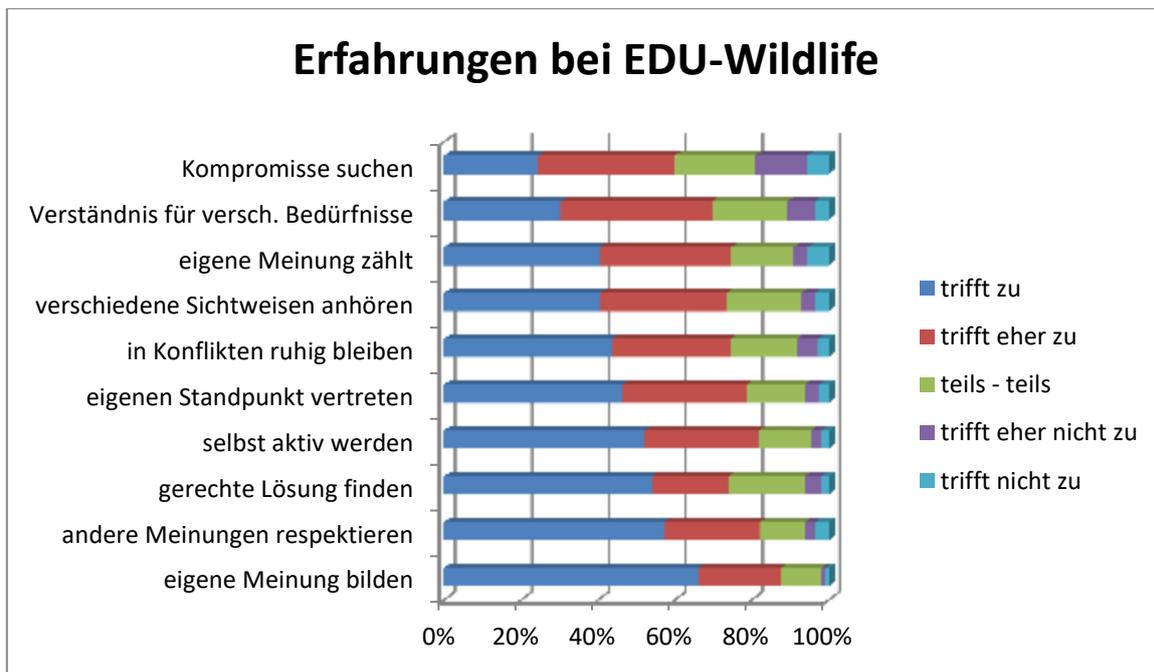


Abb. 17: Wichtige Erfahrungen bei EDU-Wildlife (Die % Angaben beziehen sich auf die jeweils 110 bis 113 SchülerInnen, die diese Frage beantwortet haben.)

Ganz eindeutig im Vordergrund steht es für die Befragten, sich bei EDU-Wildlife eine **eigene Meinung zu bilden**. Dies ist eine Erfahrung die zusammengenommen 87% der Antwortenden gänzlich oder etwas eingeschränkt bestätigen. Dicht gefolgt von der Erfahrung, **andere Meinungen zu respektieren**, die für zusammengenommen 82% der Jugendlichen ein Teil ihrer Lernerfahrungen war. **Gerechte Lösungen für alle zu finden**, dieser Erfahrung stimmten über die Hälfte der Befragten uneingeschränkt zu, sie schneidet aber bei der eingeschränkten Zustimmung etwas schlechter ab (zusammen 74%). Auf Rang vier – mit ebenfalls 82% Zustimmung davon aber ein hoher Anteil von „trifft eher zu“ – folgt die Erfahrung, **selbst aktiv zu werden**. Bei allen diesen vier Erfahrungen haben jeweils mehr als die Hälfte der Befragten uneingeschränkt zugestimmt, es waren also für sie besonders intensive Erlebnisse.

Die meisten anderen Erfahrungen werden auch von vielen Befragten geteilt. Sie treffen für jeweils etwas mehr Jugendliche uneingeschränkt zu, die Bewertungen zwischen voller und eingeschränkter Zustimmung sind aber recht ausgeglichen. Weiterhin wichtige Erfahrungen sind es, den eigenen Standpunkt zu vertreten, in Konflikten ruhig und sachlich zu bleiben, sich verschiedene Sichtweisen anzuhören und auch zu erleben, dass die eigene Meinung zählt. Ein kontroverses Thema zu diskutieren, dabei unterschiedliche Meinungen gelten zu

lassen und dennoch den eigenen Standpunkt zu vertreten und dafür respektiert zu werden – das ist ein zentrales Erlebnis bei den Veranstaltungen von EDU-Wildlife, das zeigen auch die Antworten auf offene Fragen.

Verständnis für verschiedene Bedürfnisse aufzubringen und ferner **nach Kompromissen zu suchen** sind Erfahrungen, die eher ambivalent eingeschätzt werden. Beide erfahren mehr eingeschränkte als uneingeschränkte Zustimmung und für relativ viele Befragte treffen sie weniger oder nicht zu. Es ist anzunehmen, dass dies unterschiedliche Gründe hat: Tatsächlich ging es in den Programmteilen und Aktivitäten weniger darum, einen konkreten Kompromiss auszuhandeln, die Teilnehmenden haben sich damit also weniger beschäftigt. Verständnis für Bedürfnisse aufzubringen, die im Gegensatz zu der eigenen Einschätzung oder Überzeugung stehen, fällt schwer – offensichtlich auch den Befragten und ganz besonders den jüngeren unter ihnen.

7.3 Einschätzung bei Tierbegegnung

Wie schätzen sich die Jugendlichen ein, sollten sie einem Wolf oder Bären begegnen? Hier sollten sich die Befragten auf zwei Antworten beschränken.

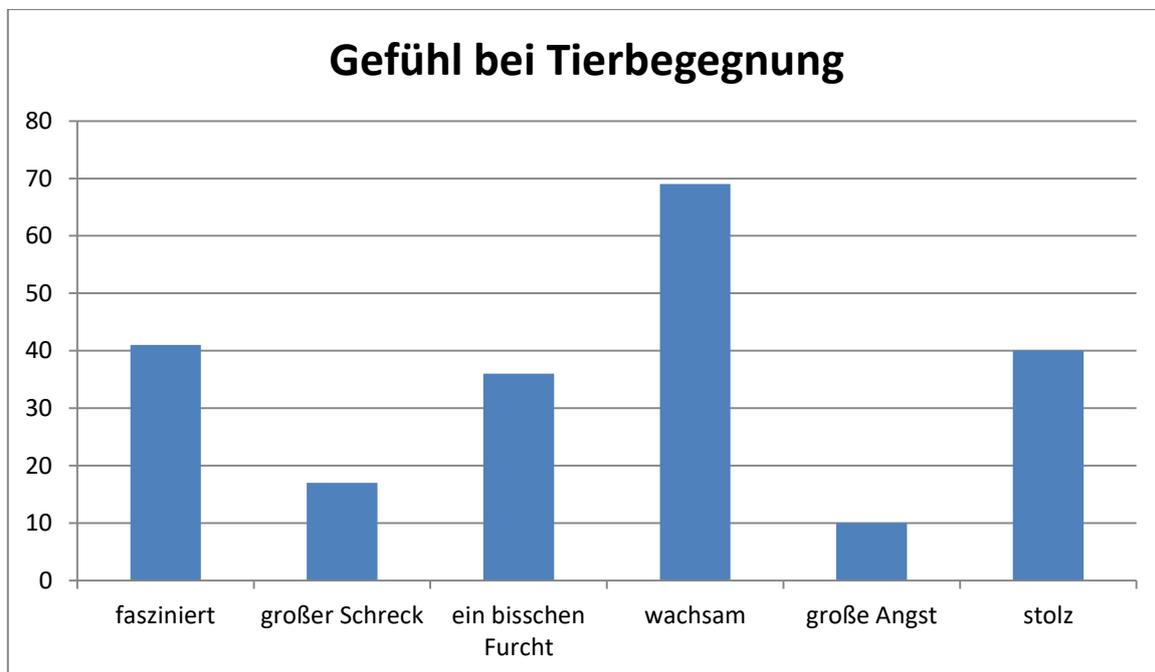


Abb. 18: Gefühl bei einer Begegnung mit Wolf oder Bär (n=111)

Die Befragten reagieren mit einer Mischung aus Wachsamkeit oder auch ein wenig Furcht gepaart mit Faszination oder auch Stolz auf eine mögliche Begegnung mit Wolf oder Bär.

Es fällt sofort ins Auge: Nur sehr wenige der Befragten, geben an, voraussichtlich mit großer Angst auf eine Begegnung mit Wolf oder Bär zu reagieren. Auf dieser Einschätzung hat das Alter der Jugendlichen offensichtlich keinen Einfluss, es sind Befragte aus so gut wie jeder Klassenstufe darunter. Für vier Personen waren die realen Begegnungen mit Bären nicht dazu angetan, ihnen die Angst vor den Tieren zu nehmen, während niemand, der bereits einem Wolf begegnet war, diese Antwort ankreuzt. Auch wenn hierzu keine Vorbefragung erfolgte, zeigen andere Ergebnisse dieser Befragung z.B. revidierte Vorurteile doch auf, dass die Angst ohne das Programm von EDU-Wildlife deutlich größer gewesen wäre.

Ein toller Erfolg ist es auch, dass Faszination und Stolz auf das besondere Naturerlebnis für so viele eine Rolle spielen, hieraus sprechen Respekt und Wertschätzung gegenüber den Tieren. Gleichzeitig bleibt die Einschätzung realistisch – die große Mehrheit bleibt auf der Hut, 62% kreuzen an, wachsam zu bleiben. Wer schon einer der Tierarten in freier Natur

begegnet war kreuzt ebenso wie die Mehrheit der übrigen Jugendlichen eine Mischung aus fasziniert, stolz und auch wachsam an.

7.4 Meinungsabfrage zur Koexistenz

Abschließend sollten die Jugendlichen sich dazu positionieren, ob Wolf oder Bär auch in ihrer Umgebung leben dürfen. Dafür wurden fünf mögliche Antworten vorgegeben.

Zusammengenommen 66% der befragten Jugendlichen heißt ein Zusammenleben von Mensch und Bär oder Wolf für gut: entweder sind sie auf jeden Fall dafür oder sie finden es zumindest in Ordnung. Für knapp ein Viertel der Befragten ist das gar keine Frage, sie befürworten die Koexistenz uneingeschränkt – darunter auch zwei Personen, die gleichzeitig große Angst bei einer realen Begegnung hätten. Auf der anderen Seite sind ca. 30% der Jugendlichen bezüglich einer Koexistenz eher skeptisch, sie ist ihnen nicht so geheuer: Sie würden es wohl tolerieren, wenn es nicht anders geht oder wollen die Tiere lieber nicht in der Nähe haben – hier sind die beiden Antwortmöglichkeiten nur durch eine Nuance voneinander abgegrenzt. Nur äußerst wenige, nämlich drei Personen, lehnen ein Zusammenleben mit Wolf oder Bär rundherum ab.

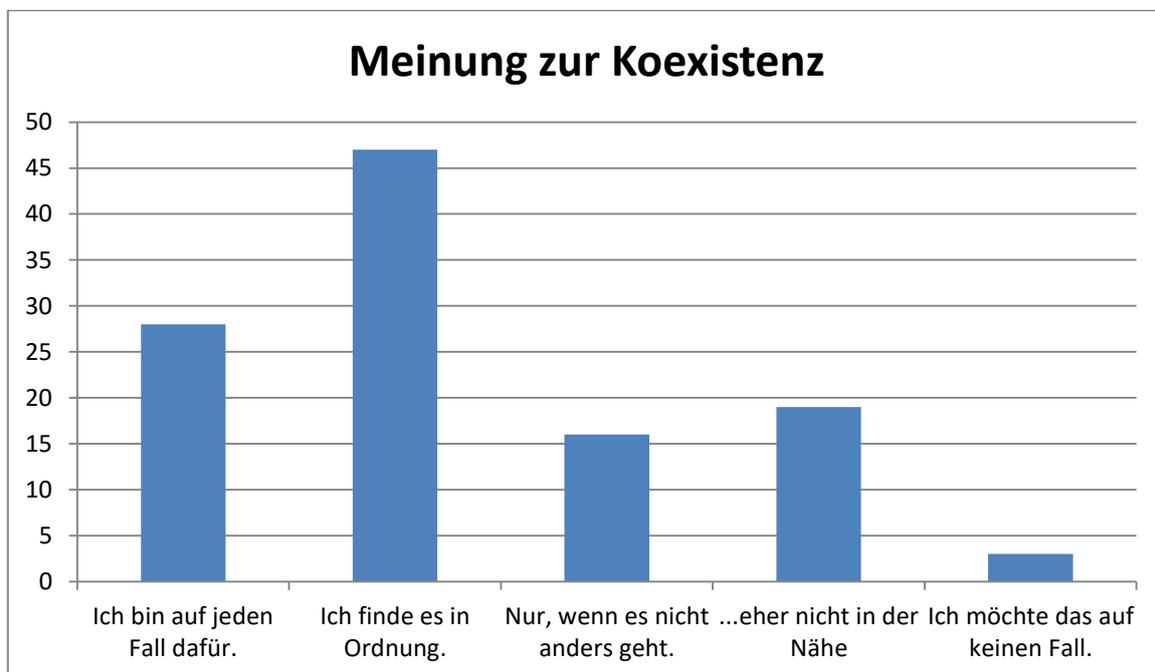


Abb. 19: Meinung zur Koexistenz mit Wolf und Bär (n=113)

Insgesamt scheinen die Vorerfahrungen auf diese Bewertung einen erstaunlich geringen Einfluss zu haben – immer vor dem Hintergrund der speziellen und relativ kleinen Stichprobe betrachtet. So haben etwa diejenigen, die bereits einem der Tiere in freier Natur begegnet waren – wie die übrigen auch –, ganz breit gestreut geantwortet. Auch Familienangehörige, die als Schäfer, Jäger oder Landwirt arbeiten, führen nicht gehäuft zu Skepsis oder gar Ablehnung. Ein geringes Alter der Befragten führt eventuell zu einer etwas positiveren, möglicherweise idealisierten Bewertung – wie sie sich auch zu enthusiastischen Äußerungen zu anderen Fragen zeigt – aber es sind auch zwei Fünftklässler, die eine Koexistenz rundherum ablehnen.

7.5 Transfer des Gelernten

Die folgende Frage wurde den Jugendlichen gestellt, um einen groben Eindruck davon zu gewinnen, inwiefern sie ihr neues Wissen als nützlich auch für andere Kontexte einschätzen. Im Anschluss wurden sie gebeten eine Situation, in der ein solcher Wissenstransfer gelungen ist, zu beschreiben.

Diese Frage ist recht abstrakt, entsprechend können einige den Zusammenhang nicht beurteilen, andere erinnern sich bislang nicht an entsprechende Situationen und wieder anderen ist eine Transferleistung gar nicht bewusst – wie in den freien Situationsbeschreibungen deutlich wird. Nur knapp die Hälfte der Befragten stimmt für „sehr gut,“ und „gut“, etwa 30% wählen die deutlich eingeschränkte Mitte. Damit fällt diese Beurteilung deutlich verhaltener aus, als bei anderen Fragen.

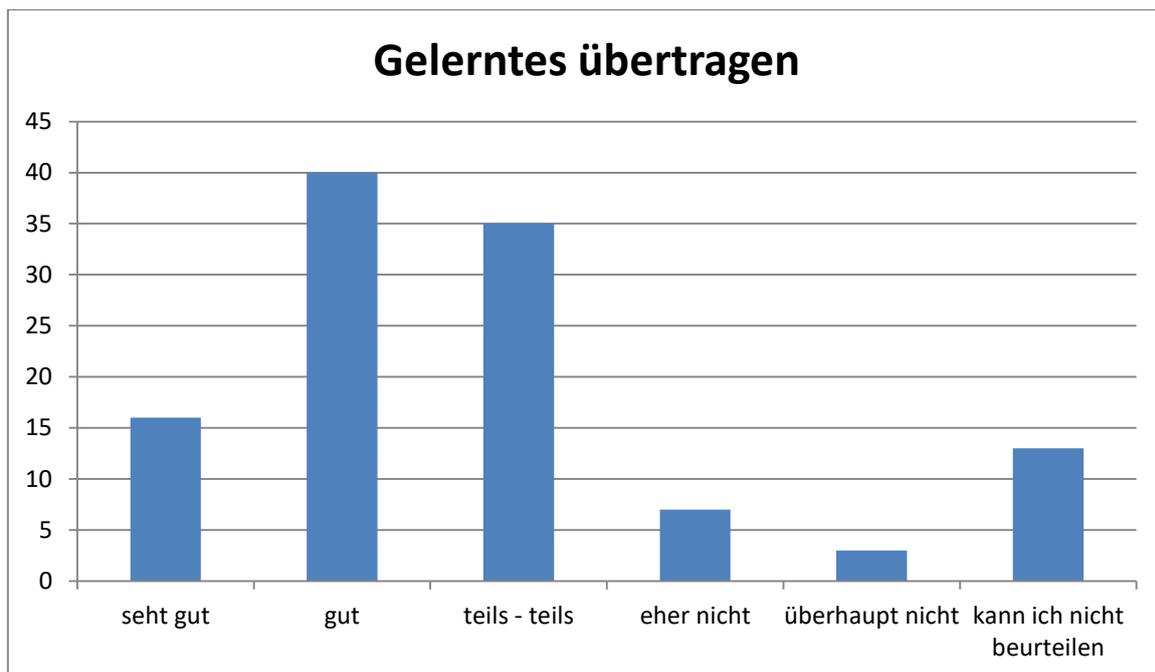


Abb. 20: Transfer des Gelernten (n=114)

Gerade die jüngeren Befragten, die zudem am kürzeren Programm teilgenommen hatten, antworten deutlich häufiger mit „teils-teils“ (D 31, RO 4). Die rumänischen Jugendlichen können sich mehrheitlich gut vorstellen, Gelerntes zu übertragen („gut“ RO 31, D 9). Eine positive Einschätzung deckt sich häufig damit, dass diesen Befragten „Naturschutz wichtig ist“ und sie „in ihrer Freizeit gern in die Natur gehen“. Für die SchülerInnen aus Rumänien ist das Gelernte mehrheitlich anwendbar, während sich die deutschen Befragten sich das eher nur eingeschränkt vorstellen können (Skalierung teils-teils, eher nicht und überhaupt nicht). Wie wir sehen werden, beziehen die rumänischen Jugendlichen das Gelernte häufig auf Verhaltensregeln bei einer Tierbegegnung.

In welchen Situationen haben die Befragten bereits von ihrem Wissen über große Beutegreifer profitiert? In welchen Zusammenhängen wenden sie es an?

Die Antworten auf diese offene Frage sind sehr gut geeignet, um einige der durch EDU-Wildlife angestoßenen Effekte und übergeordneten Einsichten sichtbar zu machen und zu illustrieren. Gerade das macht die Qualität einer Nachbefragung aus, die vielen Beschreibungen, die ein Bild im Kopf entstehen lassen. Die anschaulichen Beschreibungen werden daher hier näher ausgeführt.

Beispiele für Transfersituationen	Anzahl
konkrete Gespräche	19
Inhalte und Argumente	10
andere Perspektiven	10
Naturerlebnisse	3
Sonstiges	3
Anzahl der Nennungen	45

Tab. 3: Beispiele für Transfersituationen (n=45)

Knapp 40% der Jugendlichen haben sich dazu geäußert, wie sie das erworbene Wissen anwenden und Situationen beschrieben, in denen sie das Gelernte bereits eingesetzt haben. Manche von ihnen stellen auch etwas allgemeiner dar, in welchen Zusammenhängen dieses Wissen für sie noch nützlich werden könnte. Einzelne Befragte sprechen in diesem Zusammenhang nicht nur von Erkenntnissen rund um einzelne Tierarten und Naturschutzthemen sondern übertragen das Gelernte auch auf größere Zusammenhänge oder formulieren gar tiefere Einsichten für ihr Leben. Jemand fühlt sich beispielsweise nun persönlich „reifer“, jemand anderes hat erkannt, „ich brauche ein Team, um etwas zu erreichen“ und wieder jemand wertet das Gelernte als einen Beitrag zur persönlichen Allgemeinbildung. EDU-Wildlife ist also ein Projekt, was mit seinen vielfältigen Angeboten auf sehr unterschiedlichen Ebenen wirkt.

Ein schöner Erfolg sind auch die formulierten Beispiele für Naturschutzbildung im engeren Sinne:

- mit Hilfe einer Müllsammelaktion zu erkennen, wie wichtig Naturschutz ist
- am Beispiel der Bedeutung von großen Beutegreifern für die Natur zu begreifen, wie wichtig Natur- und Artenschutz sind
- Verständnis für Tiere zu entwickeln und zu formulieren, dass es um Schutz statt Ausrottung geht
- über die Teilnahme am Projekt, einen eigenen Beitrag zum Schutz der großen Beutegreifer zu leisten, insgesamt Neues gelernt und Menschen kennengelernt zu haben, was EDU-Wildlife zusammengenommen zu „einer meiner besten Erfahrungen bisher“ macht

...“EDU-Wildlife also helped me enrich my “all-round education”

Konkrete Gespräche: Sehr anschaulich schildern einige Befragte einen Austausch mit anderen, mit Eltern, Geschwistern oder anderen Verwandten über das Thema der großen Beutegreifer. Es wird deutlich, wie sie ihr erworbenes Wissen weitergeben, wie sie sich auf kontroverse Diskussionen einlassen oder sich auch einmal gegen Vorurteile auflehnen. Manches geschieht auch im Kleinen wie bei einer Person, die die Situation nicht näher ausführt und nur anmerkt: „Ich habe meinen Eltern etwas erzählt.“

Folgende Gesprächssituationen werden skizziert:

- Wissen teilen mit interessierten, naturbegeisterten Familienmitgliedern
- jemand Betroffenen erläutern, wie man sich bei Bären“besuch“ verhalten sollte
- in einem Gespräch über Schafsrisse mitreden können
- aufklären darüber, dass große Beutegreifer keine unmotivierten Angriffe starten, außer Menschen stören sie oder greifen sie an

- im Gespräch mit Jüngerem über den Wolf aufgeklärt und ihn verteidigt, indem das Jagdverhalten als Teil der Natur und nicht als „böses“ Verhalten erläutert wird
- Überzeugungsversuch gegen Vorurteile über den Wolf
- jemanden mit Informationen versorgen, der den Schutzstatus von Wildtieren in Frage gestellt hat

Beispiele für Transfer (45 Nennungen)

Konkrete Gespräche (19)

- An acquaintance of mine told me she works in a place where wild bears often come and “visit”, so I remembered all the discussions we had at SCHUBZ Center and I explained to her how to deal with the situation, what to do if she meets the bear by chance, that it is not okay to feed the bears and many other information.
- Erzählungen von Schafen, die bei meinem Onkel und der Nachbarschaft gerissen wurden
- I explained to my father how the carnivores do not attack people unless we harm them or disturb their natured environment
- Mein Bruder hat gesagt, dass Wölfe gemein sind und dann habe ich gesagt, dass das nicht stimmt, das Wölfe auch nur überleben wollen und deshalb Schafe und Rehe töten um zu essen zu haben.
- Meinen Dad zu überzeugen, dass der Wolf gar kein so böses Tier ist, wie er denkt.
- My experience in Edu-Wildlife helped me when my younger cousin had certain queries about wild animals and their low protection status
- I could share with others what I learned. In my family there are nature enthusiasts and they found the information I gave them to be of much interest.
This thing also helped me enrich my “all-round education”.

Meist ebenfalls bezogen auf Gesprächssituationen heben andere Befragte eher auf die **Inhalte und Argumente** ab, die sie aus EDU-Wildlife mitnehmen und gedenken irgendwo anders einzusetzen. Aufgezählt werden als hilfreich einige konkrete Informationen – etwa dass z.B. Wölfe geschützt seien oder wie man Fährten bestimmt – und ein umfangreiches Wissen über Tiere insgesamt und über die großen Beutegreifer im Speziellen. Zusätzliche Informationen über das eigene Lieblingstier werden hier ebenso als Bereicherung genannt, wie Verhaltensregeln für eine reale Begegnung mit Bären. Auch fühlen sich Einzelne unterstützt davon, insgesamt „Neues gelernt“ zu haben beispielsweise mehr über Natur und Tiere herauszufinden. Dieses Wissen wendeten einige Befragte bereits im Biologie-Unterricht oder bei einer Einheit zu Wölfen an. Jemand anderes fühlt sich durch die fundierten Informationen befähigt, bei Diskussionen starke Argumente einzubringen.

Beispiele für hilfreiche oder nützliche Informationen:

- sein Wissen im Biologie-Unterricht einbringen können
- sich mit starken Argumenten an einer kontroversen Diskussion beteiligen können
- Fährten von Wild- und Haustieren erkennen zu können
- sich mit dem Luchs auszukennen
- Details über Bären gelernt zu haben, insbesondere Verhaltensregeln für eine Begegnung in freier Natur
- besser informiert sein, neues Wissen über Tiere erworben zu haben
- hilfreiches Wissen über den Schutzstatus von Bergregionen und Großtieren erworben zu haben, das verstärkt noch die Sympathie zu diesen Tieren
- Informationen über die Ernährung, das Leben im Rudel und die Mutter-Wölfin steigern noch die Faszination von Wölfen
- hilfreiche neue Informationen und Erfahrungen

“It was one of the best experiences of my life!”

Besonders die Exkursionen in die Natur tragen für einige Befragte dazu bei, eine **andere Perspektive** einzunehmen. Hier sind Beispiele für Transferleistungen zusammengefasst, die sich auf neue Sichtweisen und Erkenntnisse beziehen. Gerade starke Naturerlebnisse – wie auf den Exkursionen – scheinen geeignet zu sein, den Blick darauf zu richten, wie bedeutsam Natur- und Artenschutz sind.

Beispiele für neue Perspektiven und Erkenntnisse:

- auf Exkursionen den Wald „mit anderen Augen“ zu sehen
- auf einer Exkursion das einfache Leben in einer Berghütte kennenzulernen
- zu verstehen, wie wichtig die großen Beutegreifer für die Natur sind und „das eigene Denken“ durch die Impulse und Herausforderungen von EDU-Wildlife zu aktivieren
- am Beispiel einer Müllsammelaktion die Bedeutung von Naturschutz zu erkennen
- durch die Aktivitäten und Informationen von EDU-Wildlife zu begreifen, warum Naturschutz und der Schutz der großen Beutegreifer so wichtig sind
- dank der Erfahrungen rund um die großen Beutegreifer zu verstehen, warum es wichtig ist, Tieren zu helfen; dass macht insgesamt „reifer und vernünftiger“
- Möglichkeiten zu erkennen, wie man selbst den Wildtieren helfen kann
- zum Schutz der großen Beutegreifer beizutragen, Neues zu lernen und neue Menschen zu treffen, das macht EDU-Wildlife zu einer der besten Erfahrungen im Leben
- zu erkennen, dass die Meinung anderer zählt

Gelerntes lässt sich auch auf **Naturerlebnisse** übertragen, etwa um zu erkennen, ob sich in dem Gebiet ein großer Beutegreifer aufhält oder um sich bei einer Begegnung – etwa mit einem Bären – richtig zu verhalten. Eine Person fand das Wissen hilfreich, um das Verhalten ihres Hundes gegenüber einem Wolf im Tierpark besser einschätzen zu können. Offensichtlich lässt sich das erworbene Wissen über den Umgang mit Wildtieren auch auf andere Tierarten wie den Fuchs im eigenen Garten oder den Marder auf dem Dachboden übertragen.

Beispiele für Transfer (45 Nennungen)

Naturerlebnisse (5)

- when I go in the forest now, I can realize whether any carnivores passed by there
- when I saw a bear in the forest who come after me
- Ja, als ich im Tierpark war und mein Hund Angst vor Wölfen hatte.

Unter **Sonstige** zusammengefasst ist u.a. eine bemerkenswerte Äußerung zu einer tieferen Erkenntnis:

„Also the interaction we had in the team-building with my colleagues helped me realize that in order to achieve / build anything, I need a team.“

Jemand anderes führt an, gelernt zu haben, besser mit den Klassenkameraden zusammen zu arbeiten. Die dritte Nennung war nicht zu deuten und bezog sich darauf, die Veranstaltung früher verlassen zu dürfen.

Interessanterweise äußern auch weit über 20 Personen, dass sie bisher **noch nicht** in eine Situation kamen, wo sie ihr neues Wissen anwenden konnten. Das ist ein ungewöhnliches Antwortverhalten und zeugt von viel Engagement für die Sache. Viele von ihnen betonen dabei, dass das Wissen aus EDU-Wildlife aber gewiss hilfreich sei und sie sich sehr gut gerüstet fühlten – insbesondere für Tierbegegnungen aber auch in anderen Kontexten.

Beispiele für Transfersituationen – noch nicht

- Hatte ich bis jetzt leider noch nicht.
- Happily I didn't run into a situation to require to apply what we have learned at Schubz. But if it happens, I'll apply what I've learned.
- Not yet, but I know for sure that if I will find myself in this situation, I will know how to proceed.
- I haven't yet been in a situation to apply the information I received from the facilitators, but I am convinced they will be of use for me in the future.
- I did not have any experience yet, but I'm sure it will help me.
- Until now it didn't help me, but I am sure I will use it in the future.
- I was not in such a situation but if it happened I would for sure be in a good position to reply, helped by the knowledge of the program

8. Zusammenfassung Schülerbefragung

Die Nachbefragung zur Bildungsinitiative EDU-Wildlife vom SCHUBZ Umweltbildungszentrum Lüneburg wurde im Januar und Februar 2020 durchgeführt und hatte zum Ziel, längerfristige Effekte zu ermitteln. Mit einem standardisierten Fragebogen konnten insgesamt 114 SchülerInnen erreicht werden, die an Tagesveranstaltungen und auch längeren Angeboten (Arbeitsgemeinschaft an der Schule, Wildlife-Club) sowohl in Niedersachsen als auch bei Partnereinrichtungen in Rumänien teilgenommen hatten. Die Stichprobe besteht aus 53 rumänischen Jugendlichen unterschiedlicher Altersgruppen und Veranstaltungsformate und 61 deutschen Jugendlichen, von denen fast alle die 5. Klasse eines Gymnasiums besuchen und ein Tagesprogramm erlebt haben. Die Veranstaltungen liegen zum Zeitpunkt der Befragung wenige Monate bis ein Jahr zurück, mit einem Schwerpunkt von 61% bei sechs Monaten – das sind sehr gute Zeiträume, um zu erfragen, was als herausragend im Gedächtnis geblieben ist, was die Jugendlichen inhaltlich mitgenommen haben oder auch, wie sie ihre Meinung zur Rückkehr der großen Beutegreifer charakterisieren.

Die Jugendlichen beschreiben ihre Wohnsituation in der Mehrheit als städtisch und sind eher naturafin. So sind 66% in ihrer Freizeit gern in der Natur und mehr als der Hälfte von ihnen ist Naturschutz wichtig. Familienangehörige von 19 Befragten arbeiten als Schäfer, Jäger oder Landwirt – sie sind also in besonderer Weise mit der Thematik der Rückkehr von Wolf, Bär und Luchs konfrontiert. Einige der Jugendlichen sind Wolf, Bär oder Luchs bereits in freier Natur begegnet, jeweils etwas über 10% einem Wolf oder einem Bären, ersteres häufiger in Deutschland, letzteres vermehrt in Rumänien. Die meisten der Befragten kennen die Tiere jedoch aus Zoos oder Tiergehegen. Einigen sind die Tiere – insbesondere der Luchs – noch unbekannt, so etwas häufiger in Rumänien.

Wie bewerten die Jugendlichen das Angebot insgesamt? Was hat ihnen besonders gut gefallen, was weniger?

Die **Gesamtbewertung** der Angebote von EDU-Wildlife fällt – mit über 90% der befragten Jugendlichen, die mit „sehr gut“ oder „gut“ urteilen – außerordentlich gut aus. Dieses Urteil wird auch durch die Vielzahl und die Art und Weise der Kommentare gestützt, mit der die SchülerInnen die offenen Fragen beantworten. Im Vergleich dazu spielen kritische Aspekte eine untergeordnete Rolle, werden nur von 36% überhaupt angeführt und sind mehr als Anregungen oder persönliche Erfahrungen formuliert. Ein Kritikpunkt ist: Einigen von ihnen haben Lernphasen in den Klassenräumen weniger gut gefallen bzw. sie wünschen sich zusätzliche Exkursionen. Andere hat etwas an bestimmten Programmbausteinen wie dem Nähen von Teddy-Bären gestört. Große Pannen oder Ausfälle scheint es bei EDU-Wildlife nicht gegeben zu haben, zudem liegt nach so langer Zeit der Fokus der Befragten stark auf positiven Erinnerungen und Erkenntnissen; Negatives spielt kaum eine Rolle.

Was macht die Angeboten von EDU-Wildlife für die Jugendlichen aus?

Es mag etwas überraschen: Besonders beeindruckend sind für alle befragten Jugendlichen inhaltliche Aspekte – etwas Neues zu lernen ist in beiden Ländern der eindeutige Favorit und

hat fast 80% der Befragten **besonders gut gefallen**. Bei jeweils mehr als der Hälfte aller Befragten kommt es zudem sehr gut an, zu erfahren, wie unterschiedliche Länder mit den großen Beutegreifern umgehen und ferner unterschiedliche Sichtweisen auf das Thema kennenzulernen. Diese inhaltlichen Aspekte werden von den SchülerInnen aus beiden Ländern gleichermaßen gelobt – ganz in Übereinstimmung mit den Zielsetzungen von EDU-Wildlife. Etwas seltener gewählt wurden Antwortvorgaben, die sich auf die projektorientierte Arbeitsweise beziehen.

Betrachtet man beide Stichproben für sich, so schätzen es die rumänischen SchülerInnen neben dem Informationswert häufiger als die deutschen, Anregungen für ihr Leben zu bekommen und ihnen ist es wichtig, mit andern Jugendlichen Spaß zu haben. Den jüngeren, deutschen Jugendlichen hat zusätzlich zum Informationswert die Arbeitsweise besonders gut gefallen, in ihrer Rangliste stehen Projektorientierung und Gruppenarbeit weit oben.

Bei EDU-Wildlife gibt es für die SchülerInnen nicht ein einzelnes **Highlight**, sondern es ist das Gesamtangebot, was überzeugt. Das Konzept bietet neben fundierten Informationen und anschaulichen Materialien eine Vielzahl an Anregungen wie kleine Projektarbeiten, Spiele und Aktivitäten, Exkursionen und Ausflüge, Gespräche und Diskussionen mit ExpertInnen. Ein wichtiges konzeptionelles Element und erwiesenes Highlight für die Jugendlichen ist das Spielerische Lernen – von einem Spiel zum Herdenschutz waren sie ganz besonders begeistert und sie haben auch viel dabei gelernt, wie ihre Antworten anschaulich belegen. Ein weiteres Highlight sind – ebenfalls konzeptionell verankert – unterschiedliche, flexibel einzusetzende Programmbausteine wie ein Theaterstück, Interviews, der Live-Chat zwischen SchülerInnen aus beiden Ländern, das Aufstellen einer Wildtierkamera oder auch die Abschlusskonferenz in Loccum. Desgleichen stellen Exkursionen für viele Höhepunkte dar und wie sich zeigt, reicht auch eine anregende Wanderung in der Natur aus, um die Jugendlichen zu begeistern, es muss nicht unbedingt ein Bären-Gehege oder ein Wolfscenter angesteuert werden, Hauptsache, es geht raus aus den (Klassen-)Räumen. Eine Person schreibt beispielsweise dazu, was ihr besonders gut gefallen hat: „that one could learn and experience outdoor in an natural environment“. Als beeindruckende Höhepunkte werden – ganz im Tenor von „Neues gelernt“ – auch einige Sachinformationen angeführt und die Jugendlichen zählen auf, was sie inhaltlich mitgenommen haben. Da werden genannt: Detailwissen über Lebensraum und Lebensweise der großen Beutegreifer, Verbreitungszahlen in unterschiedlichen Ländern und auch „wie Wölfe reagieren, wenn Menschen in der Nähe sind“. Ein besonderer Höhepunkt ist es für die Jugendlichen auch, in Diskussionen und Gesprächen andere Meinungen kennenzulernen und unterschiedliche Perspektiven auf das Thema zu erleben, beispielsweise mit ExpertInnen, mit einer Schäferin, mit einem Wolfsberater oder auch mit VertreterInnen des SCHUBZ Lüneburg.

Die **Materialien** der EDU-Wildlife-Box bekommen eine sehr gute Bewertung, 87% beurteilen sie mit „sehr gut“ und „gut“. Auch in vielen freien Antworten wird deutlich, wie gut die Materialien die Lernprozesse unterstützt haben. Ein weiteres Indiz für ausgesprochen gelungene Materialien ist die ausbleibende Kritik, niemand merkt dort etwas dazu an. Des Weiteren zeigt die Untersuchung, dass die EDU-Wildlife-Box bzw. die Materialien durchgängig bei allen untersuchten Programmen eingesetzt wurden. Die Materialien werden freudig aufgenommen und gelobt – in den Interviews mit den Lehrkräften und Umweltpädagoginnen wird ihre Qualität noch konkretisiert.

Die an die Jugendlichen gestellten **Aufgaben** sind auf einem guten Niveau, sie kommen gut damit zurecht, auch die Jüngeren – 86% bewerten mit „sehr“ und „weitgehend verständlich“. Ein knappes Viertel der SchülerInnen führt extra aus, dass für sie keinerlei Schwierigkeiten bestanden, sie gut unterstützt wurden und die Aufgaben ja schließlich gemeinsam mit anderen Jugendlichen lösen konnten. Als eher schwierig werten einige SchülerInnen inhaltliche Aspekte wie die ungewohnte Arbeitsweise oder die Komplexität des Themas. Sie hatten beispielsweise Mühe, sich Begriffe, Ländernamen und Zahlen zu merken oder aussagekräftige Daten zu recherchieren. Auch einzelne Programmbausteine forderten die Jugendlichen heraus, etwa einen Teddy zu nähen, Englisch zu sprechen oder für einen Test zu lernen mit dem die VertreterInnen für Loccum ausgewählt werden sollten. Bestimmte Teilaufgaben aus dem Programm waren für Einzelne nicht immer leicht zu bearbeiten

beispielsweise wird allein fünfmal Bezug genommen auf eine anstrengende Wanderung in die Berge.

Was haben die Jugendlichen inhaltlich mitgenommen?

Das Angebot von EDU-Wildlife hat ein beachtliches Vermittlungspotenzial. Eine besondere Qualität der Angebote ist unbestritten ihr Informationsgehalt: etwas Neues zu lernen hat den Jugendlichen ja besonders gut gefallen, was sie in Einzelnennungen zum persönlichen Highlight noch näher ausführten. An anderer Stelle geben sie an, **eine Menge über Naturschutz gelernt** zu haben – 92% der Befragten antwortet mit „viel“ und „etwas“. Mit diesem Ergebnis kann man sehr zufrieden sein, ganz besonders da in der Stichprobe viele Teilnehmende von kurzen Tagesprogrammen vertreten sind. Die Jugendlichen haben ganz offensichtlich eine Menge über die großen Beutegreifer gelernt und kennen sich auch mit Details aus. In einem **Abschlussurteil über Wölfe** wird das gut illustriert. Viele Jugendliche antworten mit spezifischen Fakten zur Lebensweise, gefolgt von Aussagen, die Bezug nehmen auf Vorurteile und Antworten zur Bedeutung der Wölfe für die Natur. Es ist ganz wunderbar gelungen, von Vorurteilen abzubringen, sie zu revidieren – von nicht wenigen werden vorher gehegte Ängste über die Gefahr, die von Wölfen ausgeht, als unberechtigt bezeichnet. Gestärkt fühlen sich einige Befragte dabei insbesondere durch die Verhaltensregeln für zufällige Begegnungen in freier Natur. Assoziationen, die auf Vorurteile Bezug nehmen, stammen ausnahmslos von vorwiegend jüngeren, deutschen SchülerInnen. Auch der Aspekt Schutzwürdigkeit wird bekräftigt, man sollte die Tiere schützen und mit Respekt behandeln, wie jemand schreibt: „Wölfe sind Tiere, die in Deutschland leben dürfen.“ Von den Fünftklässlern werden den Wölfen auch schlicht weitere positive Attribute wie niedlich, cool oder interessant zugeschrieben. Einige wenige Befragte thematisieren anhand von negativen Eigenschaften die Gefahr oder die Unberechenbarkeit die von Wölfen ausgeht – dies oft auch als ein Aspekt unter mehreren.

Ein deutlicher Lernerfolg stellt sich auch ein zu den vermittelten **Verhaltensregeln** für Gebiete, in denen große Beutegreifer vorkommen. Diese Tipps haben die Befragten verinnerlicht, sie geben ihnen Sicherheit, ganz klar entscheiden sie sich für die richtigen Empfehlungen – auch nach 6-12 Monaten noch.

Ferner sind die Jugendlichen souverän in der Lage, zu entscheiden, welche **Maßnahmen** man bezüglich Koexistenz von Mensch und großen Beutegreifern ergreifen sollte. Sie setzen jeweils mehrheitlich auf einen besseren Schutz von Nutztieren, auf klare Regelungen und Gesetze zum Umgang mit großen Beutegreifern und auf eine umfassende Information der Bevölkerung.

Was waren wichtige Erfahrungen bei EDU-Wildlife? Was ist zur Meinungs- und Bewusstseinsbildung zu sagen?

Unter einer **Auswahl an Erfahrungen**, die im Rahmen des Programms möglich waren, picken sich die Jugendlichen drei ganz besonders heraus – in allen Fällen stimmt jeweils über die Hälfte der Befragten uneingeschränkt zu. 87% der SchülerInnen bekräftigt mit „trifft zu“ und „trifft eher zu“ die Erfahrung, sich eine eigene Meinung gebildet zu haben und bestätigt somit den Erfolg der Bildungsinitiative. Mit 82% ebenfalls eine große Mehrheit, hat im Projekt erfahren, wie wichtig es ist, andere Meinungen zu respektieren. Auch die Erfahrung, selbst aktiv zu werden, wird von 82% der Jugendlichen geteilt, sie waren durch die authentischen Materialien und die handlungsorientierte Projektarbeit „echt“ gefordert und haben Teilhabe und Selbstwirksamkeit erlebt – wie sie an anderer Stelle ausführen. Das Bemühen um faire Lösungen war ebenfalls für 74% eine zentrale Erfahrung beim Programm. Die Jugendlichen sind gut gerüstet, die – wie es im Konzeptpapier für EDU-Wildlife lautet – „Vereinbarkeit eines konfliktarmen Miteinanders unter Berücksichtigung divergierender Nutzungsansprüche und Aktivitäten“ zu beurteilen und in künftige Entscheidungen einfließen zu lassen.

Eine Hälfte der Jugendlichen kann sich gut vorstellen, das Gelernte auch auf andere Situationen anzuwenden. Manche haben das bereits erlebt und beschreiben solche **Transfer-situationen** in eigenen Worten. Gut anwenden ließen sich Inhalte und Argumente, sie

kennen sich aus und fühlen sich gut informiert. In konkreten Gesprächssituationen mit Eltern und Familienmitgliedern konnten sie ihr Wissen weitergeben, in kontroversen Diskussionen kompetent auftreten oder auch andere zu Verhaltensregeln im Umgang mit den großen Beutegreifern beraten. Auch beschreiben einige, wie das Programm sie dabei unterstützt hat, die Bedeutung der Tiere für die Natur und daraus abgeleitet die Wichtigkeit von Natur- und Artenschutz zu verinnerlichen. Andere übertragen ihre Erfahrungen auf andere Naturerlebnisse etwa den Fuchs im eigenen Garten, den Marder auf dem Dachboden oder zur Erklärung des Verhaltens des Hundes im Zoo. Die Thematik erweist sich als gut geeignet, um stellvertretend die Spannungsfelder in der Koexistenz von Menschen und großen Beutegreifern als Anlass zu nehmen, sich mit dem Verhältnis von Mensch und Natur auseinanderzusetzen.

Nach eigener Einschätzung haben besonders die Informationen zur Lebensweise und dem Verhalten von Wolf, Bär und Luchs, ferner Informationen über Schutzmaßnahmen, Regelungen und Gesetze und schließlich die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Sichtweisen den Jugendlichen dabei geholfen, sich eine **eigene Meinung** zu dem kontrovers diskutierten Thema zu bilden. Exkursionen in Gebiete, wo Wolf, Bär oder Luchs vorkommen, seien aus ihrer Sicht ebenfalls bestens geeignet, die Meinungsbildung zu unterstützen. Fazit: Wichtig für die Meinungsbildung bei EDU-Wildlife ist eine gelungene Mischung aus vielseitigen Fakten, welche dann aus unterschiedlichen Perspektiven in einem kommunikativen Prozess beleuchtet, hinterfragt und letztlich bewertet werden.

Danach gefragt, wie sie sich gegebenenfalls fühlen würden, wenn sie einem **Wolf oder Bären in freier Natur begegneten**, antworten die Jugendlichen mit einer Mischung aus Wachsamkeit vor der möglichen Gefahr, Fasziniert-Sein vom eindringlichen Naturerlebnis und Stolz darauf, es erleben zu dürfen. Das klingt nach einer realistischen Einschätzung, die das Ergebnis einer intensiveren Auseinandersetzung ist, gerade weil darin eine Haltung von Respekt und Wertschätzung gegenüber den Tieren deutlich wird. Vermutlich fällt diese Einschätzung nach EDU-Wildlife deutlich entspannter aus, als es davor der Fall gewesen wäre. Nur sehr wenige gehen davon aus, dass sie bei einer solchen Begegnung große Angst hätten.

Für etwa $\frac{1}{4}$ der Jugendlichen ist es gar keine Frage, sie sind auf jeden Fall dafür, dass Wölfe oder Bären in ihrer Umgebung leben dürfen. Zusammen mit denjenigen, für die dies in Ordnung wäre, bilden sie eine Mehrheit von 66% die positiv zur Ausbreitung der großen Beutegreifer eingestellt sind. 31 % sind eher skeptisch und nur drei Personen lehnen eine **Koexistenz** rundherum ab. Interessanterweise wirken sich die zuvor abgefragten Hintergründe zur Lebenssituation der SchülerInnen weniger stark auf diese Einschätzung aus als erwartet.

Die Nachbefragung hat beachtliche Lernerfolge aufgezeigt. EDU-Wildlife bietet viele inhaltliche und pädagogische Möglichkeiten zur Vertiefung des Themas und die befragten SchülerInnen haben diese Lernanlässe – wie ihre aussagestarken Rückmeldungen illustrieren – kräftig genutzt, um sich eine eigene Meinung zum Thema große Beutegreifer zu bilden. Sie erinnern eine Menge Detailwissen zur Lebensweise und zum Verhalten von Wolf, Bär und auch Luchs. Sie haben weniger Angst und sind sich nun sicher, wie sie sich im Falle einer Begegnung mit Wildtieren verhalten sollten, können wichtige Maßnahmen für ein konfliktärmeres Zusammenleben benennen und ihren Standpunkt mit fundierten Argumenten vertreten – was sie in ihrem familiären Umfeld auch bereits tun. Viele von ihnen nehmen darüber hinaus wichtige Einsichten für ihr Leben mit, sei es zum Umgang mit komplexen oder kontroversen Themen, zur Wichtigkeit von Natur- und Artenschutz, zur Wirksamkeit von Teamarbeit, als Ergänzung ihrer Allgemeinbildung oder als Unterstützung ihres Interesses an einem internationalen Austausch.

II Auswertung Lehrkräfte und Umweltpädagoginnen

Wer wurde befragt?

Es konnten 15 Erwachsene interviewt werden, darunter acht Befragte aus Rumänien und sieben Befragte aus Niedersachsen.¹ Von ihnen haben mindestens sechs das Programm (auch) als Lehrkraft erlebt, während es sieben Personen als UmweltpädagogInnen (auch) durchgeführt haben. Sie betreuen Kinder und Jugendliche aus den Jahrgängen 4 bis 9 für eine Grundschule und in den übrigen Fällen für weiterführende Schulen. Viele von ihnen haben unterschiedliche Angebotsformate miterlebt bzw. durchgeführt, vier BiologielehrerInnen kennen nur einen Projekttag in Kombination mit einer Präsentation vor der Schulöffentlichkeit. Die rumänischen Befragten stammen aus den Partnerorganisationen Parcul National Piatra, der Pro Park Foundation sowie dem Schubz Romania in Rasnov, die Veranstaltungen haben zum Teil in Schulen oder im Schubz Rasnov stattgefunden. In Niedersachsen führten das SCHUBZ Lüneburg, die Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz und ferner die Regionalen Umweltbildungszentren Noller Schlucht und Schortens die mit der Befragung erfassten Veranstaltungen durch. Bis auf wenige Ausnahmen etwa bei Podiumsdiskussionen, fanden die Veranstaltungen in den jeweiligen Schulen statt. Die meisten Veranstaltungen liegen ca. sechs Monate zurück, einige auch schon länger.

Die Interviews in Rumänien wurden meist auf Englisch, in wenigen Ausnahmen auf Rumänisch durchgeführt und die englischen Gesprächsprotokolle flossen in die Auswertung ein; die Akteure aus Niedersachsen wurden per Telefoninterview befragt. Der Interviewleitfaden umfasste Fragen zu den Erwartungen an die Angebote von EDU-Wildlife, zu dem, was den Lehrkräften und UmweltpädagogInnen besonders gut oder auch weniger daran gefallen hat, welche Reaktionen es im Umfeld, in der Schule oder auch seitens der Jugendlichen auf das Programm gab, welche Effekte sich durch das Programm einstellen und wie die Befragten persönlich vom Programm profitieren konnten. Außerdem waren einige Fragen integriert, die auf die Perspektive der Jugendlichen abzielten, etwa welche Erfahrungen sie bei den Veranstaltungen gemacht haben, welche Rückmeldungen sie gaben oder auch was sie aus Sicht ihrer Lehrkräfte gelernt haben.

Bedingt durch den Gesprächsfluss im Interview beinhalten einige Antworten mehrere Auswertungsebenen. Die Zitate wurden in der Regel nicht auseinandergerissen, sondern Teilaussagen – ohne erneuten Beleg – inhaltlich bei den passenden Unterpunkten aufgegriffen. Auf Auszählungen, wie viele Befragte bei einer bestimmten Frage auf die jeweiligen Auswertungskategorien fallen, wurde entsprechend verzichtet.

1. Die Perspektive der Lehrkräfte und Umweltpädagoginnen - Erwartungen

„... ein Blick über den Tellerrand“

Mit welchen Erwartungen lassen sich Lehrkräfte und UmweltpädagogInnen auf EDU-Wildlife ein? Was motiviert sie zur Teilnahme?

Die **Erwartungen** sind divers und orientieren sich deutlich an den Charakteristika der Bildungsinitiative. Sie sind eine Melange aus sowohl persönlichen Interessen oder individuellen Berührungspunkten mit der Thematik, aus einem beruflichen Weiterbildungsinteresse, aus Möglichkeiten, die sich für Schulen oder Umweltzentren aus der Projektarbeit ergeben und nicht zuletzt aus den vielseitigen Chancen, die EDU-Wildlife aus Sicht der Akteure für die Jugendlichen bietet.

Die Befragten bringen eine grundlegende Offenheit gegenüber außerschulischen Projekten mit, ihnen sind Austausch und eine Erweiterung ihres Hintergrunds wichtig. Sie bezeichnen

¹ RO Fachlehrerinnen Biologie, Englisch, Physik oder Technik sowie 5 UmweltpädagogInnen; Abgrenzung nicht eindeutig; D 4 FachlehrerInnen Biologie, davon 2 auch Klassenlehrkraft, 1 Klassenlehrkraft mit unterrichtsunabhängigem Klassenprojekt sowie 2 Umweltpädagogen aus verschiedenen Bildungszentren

das Angebot als gute Gelegenheit, die sie auch ergreifen möchten, haben generell Interesse an Anregungen bzw. an außerschulischen Bildungsprogrammen. Jemand lockte auch die Längerfristigkeit, um ein Klassenprojekt über ein halbes Jahr anbieten zu können.

Auch Vermittlungsaspekte sowie die Aussicht auf neue Materialien motivieren zur Teilnahme an EDU-Wildlife. Die Befragten möchten sich über Good Practice austauschen, neue Vermittlungsformen oder Methoden der BNE kennenlernen bzw. vertiefen und schätzen den interdisziplinären Ansatz. Eine Lehrkraft freut sich insbesondere darüber, von den Mitarbeitenden des Schubz Rumänien gezeigt zu bekommen, wie schulische Angebote interessanter gestaltet werden können. Für zwei Lehrkräfte aus 5. Klassen sind insbesondere Anregungen zu Teambuilding und sozialen Aspekten von Interesse. Jemand ist sehr davon angetan, dass die Jugendlichen im Laufe des Projekts auch mit anderen Lerngruppen z.T. sogar international interagieren werden.

Einige möchten auch ganz gezielt den Kindern etwas Besonderes bieten und deren Interesse an außerschulischen Angeboten bedienen. Jemand sieht in den Angeboten von EDU-Wildlife eine Bereicherung für SchülerInnen und Schule.

Als weitere Chance werden Vernetzung, Kooperation und Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Akteuren gesehen. In einem Fall ist dies die Zusammenarbeit mit einem Nationalpark, für jemand anderes steht der Kontakt zu dem Schubz in Rumänien im Vordergrund, wieder jemand begrüßt die Vernetzung mit neuen Partnern sowohl daheim in Rumänien als auch in Deutschland. Ein befragter Umweltpädagoge erhofft sich durch seine Mitwirkung einen noch besseren Kontakt zu Schulen.

Für gleich sechs Personen ist ein internationaler Kontakt reizvoll. So könne ein Austausch sowohl über Vermittlungsformen, die Konzeption von Bildungsprojekten als auch inhaltlich über den Umgang mit den großen Beutegreifern in unterschiedlichen Ländern entstehen. Überdies werde den Jugendlichen über den Live-Chat oder gar die Teilnahme an der Abschlusskonferenz in Loccum eine tolle Chance geboten.

Die Thematik der großen Beutegreifer mit Fokus auf den Wolf – das zieht. Das Thema sei wichtig und relevant für die Kinder, z.B. für diejenigen die in der unmittelbaren Nähe von Schutzgebieten leben, in denen große Beutegreifer vorkommen. Mehrfach wird auf die Brisanz und Aktualität bezüglich der Rückkehr der Wölfe eingegangen; an einigen Orten besteht eine regionale Wolfsproblematik. Interessant sei hierzu auch ein internationaler Austausch zwischen Rumänien und Deutschland. Das Thema Wolf lässt sich in manchen Fällen außerdem gut auf das Curriculum beziehen (Biologie, 5. Klasse, Niedersachsen) und die Teilnahme mit ihrer Klasse erleichtere einer Lehrerin somit ihren Neueinstieg ins Unterrichtsfach Biologie.

Reizvoll ist es für nicht wenige Befragte auch, mittels der Bildungsinitiative Vorurteile gegenüber den großen Beutegreifern zu thematisieren, offen zu legen und im besten Fall zu überwinden. Sie fragen sich, wie man mit solchen Vorurteilen oder Ängsten umgeht, gerade wenn in der eigenen Region Wölfe auftreten. Einige versprechen sich von der Teilnahme eine größere Offenheit gegenüber den Tieren als auch der Natur bzw. Naturschutzthemen insgesamt auf Seiten der SchülerInnen, ja eine Horizonterweiterung. Jemand äußert, dass die Debatte um den Wolf bereits auch die Schulen beschäftige und die Nachfrage nach entsprechenden Bildungsangeboten sowie außerschulischer Expertise steige. Eine rumänische Gesprächspartnerin hofft, dass durch EDU-Wildlife die Botschaft vermittelt werde, „wir brauchen diese Tiere“ und ferner wie man sie schütze und wie man sich in der Natur verhalte – zudem seien diese Erkenntnisse auch für die Eltern der Teilnehmenden wichtig, die sich oft genauso vor einer Rückkehr der großen Beutegreifer fürchteten.

Die meisten dieser Erwartungen konnten wohl erfüllt werden; einige Befragte nahmen in ihren Äußerungen direkt Bezug darauf, was tatsächlich wie erwartet eingetroffen sei. Andere GesprächspartnerInnen gingen an anderer Stelle im Interview darauf ein, was aus ihrer Sicht bei EDU-Wildlife besonders gelungen sei oder auch, womit sie weniger zufrieden waren – entsprechende Äußerungen werden unter Lob und Kritik ausgewertet. Hier einige beispielhafte Aussagen, inwieweit Erwartungen der Befragten eingetroffen sind.

Eine Umweltpädagogin sieht ihre Erwartungen an Materialien und Methoden erfüllt, sie bekam beides frühzeitig zur Verfügung gestellt, um ihre Aktivitäten gut planen zu können. Jemand anderes sieht seine Erwartungen erfüllt und gar durch eine verstärkte Vernetzung noch übertroffen. Wieder jemand sieht seine Erwartungen vom Projekt in hohem Maße eingelöst, hat aber wohl aufgrund anderweitiger Verpflichtungen nicht alle Angebote nutzen können bzw. sah sich mit hohen Anforderungen ans Zeitmanagement konfrontiert. Eine Person konnte sich für eine/en SchülerIn freuen, die nach Loccum reisen konnte und zeigt sich sehr zufrieden mit der Durchführung einer Kampagne rund um eine Bärenaufzuchtstation.

2. Gesamtbewertung

Die Akteure wurden gefragt, was ihnen persönlich am Programm besonders zugesagt hat und was nach ihrer Einschätzung bei den Jugendlichen besonders gut ankam.

2.1 Thematik der großen Beutegreifer

Die Themenwahl für EDU-Wildlife hat den Befragten sehr gut gefallen. Mehrere Befragte gehen bei ihrem Lob ausdrücklich auf die Wahl der brisanten und aktuellen Thematik rund um die großen Beutegreifer bzw. das Aufgreifen der Rückkehr des Wolfes ein. Über die Tiere und Zusammenhänge habe das Programm sehr gut informiert und zwar auf einem gelungenen Informationsniveau, vielschichtig aus mehreren Perspektiven und gestützt durch umfassende Materialien – in einem Aufwand bzw. Umfang wie Lehrkräfte es in der Regel nicht leisten könnten. An die Thematik sei gut anzuknüpfen und sie ließe sich immer wieder aufgreifen. Die rumänischen GesprächspartnerInnen sprechen in diesem Zusammenhang von „real life communication“ also einem lebensnahen Thema, mit dem die Jugendlichen Berührungspunkte haben bzw. haben könnten. Ein „echtes“ Thema, das nicht aus dem Lehrbuch stamme, sondern eine bestehende gesellschaftliche Debatte darstellt, auf die man wirklichkeitsnah eingehen kann. Die Beschäftigung damit habe Einfluss auf das Leben der Jugendlichen, sie erwerben Fähigkeiten, die sie auch in anderen Zusammenhängen einsetzen könnten.

2.2 Exkursionen und Ausflüge

Wurden in einem Programm Exkursionen oder Ausflüge unternommen, so waren sie meist das Highlight für die Jugendlichen und wurden auch von den Akteuren sehr geschätzt. Draußen zu lernen oder zu spielen ist aus Sicht der Lehrkräfte und UmweltpädagogInnen sehr reizvoll für die Jugendlichen, macht besonderen Spaß und motiviert. Dabei stellen sich von allein besondere Erlebnisse ein. Mehrfach werden Naturerlebnisspiele oder auch eine Fährtenuche bzw. das Untersuchen von Losung als besondere Momente hervorgehoben. Einer Person gefällt es besonders, die Begeisterung der Jugendlichen in der Natur zu spüren, mitzuerleben, wenn ihre Augen aufleuchten. Exkursionen weckten auch das Interesse von vorher weniger interessierten SchülerInnen. An anderer Stelle, berichten rumänische Befragte auch davon, dass die Jugendlichen bei diesen Ausflügen in das Arbeitsumfeld von betroffenen ExpertInnen einige Anregungen für die spätere Berufswahl mitgenommen haben. Zur Erinnerung: Den befragten Jugendlichen hatten die Exkursionen ebenfalls besonders gut gefallen, insbesondere die rumänischen Jugendlichen zogen das Rausgehen allen Aktivitäten im Klassenraum vor. Auch bei den deutschen Fünftklässlern war ein Spiel draußen auf dem Schulhof der Höhepunkt ihres Tagesprogramms.

2.3 Methodenvielfalt und Materialien

Unter dem Punkt **Methodenvielfalt** zusammengefasst sind Anmerkungen, die sich auf die didaktische Konzeption von EDU-Wildlife beziehen, auf Projektarbeit an sich, auf interdisziplinäres oder selbstbestimmtes Arbeiten ebenso wie auf abwechslungsreiche Aktivitäten. Oft – und ganz besonders von den rumänischen Befragten – werden die Methoden und Aktivitäten als sehr gut, zielführend, neu und sehr anregend bezeichnet. EDU-Wildlife hat Lehrkräfte und UmweltpädagogInnen durch positive Beispiele inspiriert und zwar auf unterschiedlichen Ebenen von Naturerlebnisspielen über anregende Übungen rund ums Präsentieren, Einsatzmöglichkeiten digitaler Medien wie etwa für ein Quiz, für Meinungs-

umfragen, fürs Geschichtschreiben bis hin zu neuartigen Veranstaltungsformaten wie Podiumsdiskussionen mit Akteuren aus dem Umfeld eines Naturschutzkonflikts. Das projekt- bzw. handlungsorientierte Arbeiten in Kleingruppen hat einige regelrecht begeistert, was sich auch bei anderen Fragen deutlich abzeichnet. Eine Lehrkraft lobt insbesondere die Konzeption der Tagesprogramme, die in eine Präsentation vor der Schulöffentlichkeit mündeten. Darauf seien die Jugendlichen besonders stolz gewesen. Sie hätten bereits bei der ernsthaften Vorbereitung gemerkt, dass es um etwas ginge und sich entsprechend angestrengt. Des Weiteren haben einzelne Aktivitäten oder Komponenten wie der Einstieg ins Thema, eine Filmproduktion, ein Spiel zu Beutegreifern, unterschiedliche Projekte bzw. Programmbausteine in einzelnen Untergruppen, eine Podiumsdiskussion oder das eigenständige Schreiben einer Geschichte besonders gut gefallen.

Ein besonderer Pluspunkt von EDU-Wildlife für Lehrkräfte und UmweltpädagogInnen sind die ansprechenden, vielfältigen, anpassungsfähigen und sorgfältig erstellten **Materialien**. Es sei sehr gut damit zu arbeiten, sie umfassten viele interessante beispielsweise auch internationale Inhalte und „erleichtern Einblicke“, wie es eine Person ausdrückt. In dieser didaktischen Qualität, inhaltlichen Tiefe und Vielfalt sei die Erstellung vergleichbarer Materialien Lehrkräften zur Unterrichtsvorbereitung eines Teilthemas wie des Wolfs nicht möglich und auch die UmweltpädagogInnen schätzen den „echten Materialbezug“. Die Materialien kamen nach Einschätzung der befragten Akteure auch bei den SchülerInnen sehr gut an und sie hätten gern damit gearbeitet.

Ein deutscher Umweltpädagoge merkte an, dass jüngere SchülerInnen mit komplexen Sachverhalten z.B. zur ökologischen Bedeutung der Beutegreifer noch überfordert seien. Die Materialien und Methoden von EDU-Wildlife seien jedoch sehr vielseitig und flexibel einsetzbar und es sei daher gut möglich, das Programm nach den jeweiligen Bedürfnissen abzuwandeln.

2.4 Internationaler Aspekt

In der Konzeption von EDU-Wildlife ist der internationale Aspekt des beispielhaften Naturschutzkonflikts ein wichtiger Bestandteil und gezielt angelegt. Entsprechend findet er sich sowohl unter den Erwartungen der Befragten wieder als auch analog dazu unter den Aspekten, die den Befragten **besonders gut gefallen** haben. Der länderübergreifende Austausch zwischen rumänischen und deutschen SchülerInnen ist laut der Befragten eine besondere Qualität von EDU-Wildlife. Einige schätzen es sehr, dass zusätzlich einzelne SchülerInnen die Möglichkeit bekommen, zur Fachtagung nach Loccum zu reisen. Der Austausch im Live-Chat war besonders spannend – das melden auch die SchülerInnen zurück. Die Befragten berichten: Im internationalen Vergleich konnten Fehlannahmen entlarvt werden und es entwickelte sich ein neuer Stolz auf das Vorkommen von großen Beutegreifern im eigenen Land bzw. ein Staunen darüber, dass z.B. Bären in Ländern vorkommen, die gar nicht so weit entfernt von Deutschland liegen. Es sei dabei gelungen, das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven aufzubereiten und Informationen konkret auf die beiden Länder zu beziehen, statt abstrakt abzuhandeln. (Der ausgewählte Naturschutzkonflikt zeigte sich als Rahmen für ein gemeinsames Lernen auf europäischer Ebene für äußerst geeignet.) Auch ein Besuch von VertreterInnen des SCHUBZ Lüneburg in Rumänien wird positiv hervorgehoben. Als „richtigen Ansatz“, der für die Zukunft oder für neue Projekte ausbaufähig sei, bezeichnet ein Befragter den internationalen Austausch.

Zwei Personen benennen die internationale Kommunikation auch als **zentrale Erfahrung** im Projekt, wozu jemand ausdrücklich anmerkt, diese bestünde aus mehr als der reinen Gesprächszeit. Der Chat brauche eine intensive Vorbereitung und finde zudem auf Englisch statt. Die SchülerInnen hätten sich diesen Anforderungen engagiert gestellt.

Der internationale Austausch zwischen Rumänien und Niedersachsen bzw. dessen Koordination klappte allerdings noch nicht in allen Fällen reibungslos, wie in einigen **kritischen Anmerkungen** deutlich wird. Zum Einen war es für mehrere Gruppen schwierig, aufgrund unterschiedlicher Ferienzeiten bzw. der Kurzfristigkeit vor Ferienbeginn einen Zeitpunkt für den Live-Chat zwischen rumänischen und deutschen Jugendlichen zu organisieren. Leider

kam es nicht immer zu einem direkten Austausch der Jugendlichen untereinander. Des Weiteren fiel die Auswahl derjenigen SchülerInnen schwer, die nach Deutschland fahren durften, um an der Fachtagung in Loccum teilnehmen zu können. Die rumänischen PartnerInnen mussten sowohl über das Auswahlprozedere wie Test, Interview oder Gruppenentscheidung bestimmen als auch über die Auswahlkriterien. Dabei konkurrierten etwa starkes inhaltliches Interesse mit guten Englischkenntnissen. Nicht immer fiel ihnen das leicht – und auch die SchülerInnen empfanden, wie ihre Antworten im Fragebogen unschwer erkennen lassen, diese Tests oder Auswahlgespräche als Stressfaktor. Erschwerend kam hinzu, dass Eltern von geeigneten KandidatInnen die Reise nicht immer auch gestatteten. Die Kosten mögen auch eine Rolle gespielt haben, zumindest für die Erwachsenen; eine Befragte wäre gern selbst gekommen, konnte aber die Kosten für die Reise nicht aufbringen. Bedauerlicherweise kam es nach Einschätzung mehrerer Befragter bei der Fachtagung in Loccum nicht zu einem ergiebigen Kontakt zwischen den SchülerInnen aus verschiedenen Gruppen. Jemand wünschte sich dafür eine bessere Anleitung bzw. eigens dafür eingesetzte Aktivitäten bzw. Methoden, jemand anderes beklagte Verzögerungen bei der Anreise, so dass kaum gemeinsame Zeit verblieb. Eine Person kann sich eine Ausweitung des internationalen Kontakts in Richtung eines Schüleraustauschs mit gegenseitigen Besuchen vorstellen. Ein deutscher Umwelpädagoge merkte an, dass die jüngeren SchülerInnen mit einem internationalen Kontakt noch überforderte seien – ähnlich wie mit komplexen Sachverhalten. Die Befragten hätten es sehr begrüßt, wenn alle Gruppen tatsächlich mit rumänischen bzw. deutschen SchülerInnen in Kontakt gekommen wären und regen an, die Projektaktivitäten entsprechend zu terminieren. Ferner wäre es zu begrüßen, die SchülerInnen bei einer gemeinsamen Fachtagung über ihre jeweiligen Präsentationen hinaus einzubinden und einen Austausch untereinander auch didaktisch unterstützt anzuregen.

Aus dem länderübergreifenden Austausch zogen die Akteure einige **Anregungen für ihre Arbeit**. Bereichernd wirkte der internationale Aspekt auf unterschiedliche Weise: Besonders eindrucksvoll war es für die Erwachsenen ebenso wie für die Jugendlichen den jeweiligen Umgang mit einer Nachbarschaft zu großen Beutegreifern an ganz konkreten Beispielen kennenzulernen, zu vergleichen und darüber die eigene Perspektive zu reflektieren. Wie jemand sagt, schätzt er den unmittelbaren Kontakt, um aus erster Hand mehr über die Präsenz der großen Beutegreifer im Alltag erfahren zu können. Eine Person bezeichnet den Skype-Austausch als ausgesprochen interessant für die SchülerInnen. Eine rumänische Befragte zieht aus dem Zusammentreffen mit anderen Engagierten in Loccum viel Motivation für ihre Arbeit, außerdem sei ihr im direkten Austausch das Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung klar geworden. Die geknüpften Kontakte zu Rumänien möchten zwei Personen für eine Ausweitung ihrer Aktivitäten nutzen; in einem Fall, um einen leibhaftigen Schüleraustausch anzustoßen, im anderen Fall, um neue Themen für Bildungsangebote gemeinsam zu bearbeiten.

2.5 Meinungsbildung

„... Dimension der politischen Meinungsbildung mit konkretem Betroffenheitshintergrund“

Ein ausdrückliches Lob wert war einigen Befragten auch die durch EDU-Wildlife angestoßene **Meinungsbildung** zum Thema große Beutegreifer. Sie schätzen daran besonders das systematische Vorgehen bzw. den Übungscharakter, etwa wie Fakten analysiert werden oder die Informationskompetenz geschult wird, indem mit verschiedenen Quellen gearbeitet wird und unterschiedliche Informationen überprüft werden. Gerade für die rumänischen Befragten sind offene Diskussionen, in denen die Jugendlichen ihre Meinung äußern und die oft kontroversen Ansichten anderer – auch ExpertInnen – kennenlernen können, eine Besonderheit des Bildungsprogramms. Die Thematik der großen Beutegreifer sei dafür (Meinungsbildung) gut geeignet, sie weise zahlreiche Möglichkeiten auf, unterschiedliche Meinungen kennenzulernen und persönliche Bezüge herzustellen. Ja, eine Besonderheit dieses Bildungsprojekts sei gerade die Dimension einer solchen politischen Meinungsbildung, das ließe sich mit vielfältigen Perspektiven von beispielsweise Jägern und Schäfern bei dieser Thematik besonders gut verwirklichen.

2.6 Bezugnahme auf Vorurteile

Einer Person hat der Umgang mit Vorurteilen besonders gut gefallen. Durch selbst erleben erlangten die Jugendlichen nach ihrer Einschätzung hilfreiche Einsichten und es wird die Hoffnung ausgedrückt, dass sie dadurch weniger anfällig für Katastrophenmeldungen bzw. „fake news“ werden. Jemand anderes bringt an anderer Stelle ein, dass sich eine abwertende Haltung oder Gleichgültigkeit gegenüber großen Beutegreifern gerade auch im internationalen Vergleich in Wertschätzung und Stolz wandeln könnten, da deutlich werde, dass die Tiere nicht überall gleichermaßen vorkommen.

Zitate zu besonders gefallen

Umgang mit Vorurteilen

- The information is very useful and the attitude towards the subject is addressed. Students are somewhat related to nature and have experience. It is important for them not to look at alarmist / fake news. (RO)

2.7 Vernetzungseffekte und Anregungen zur Projektarbeit

„...einmal aus dem Unterrichtsalltag auszubrechen“

Im engen Zusammenhang mit der didaktisch-konzeptionellen Herangehensweise bei EDU-Wildlife stehen Pluspunkte, die sich auf Vernetzungseffekte aus den vielzähligen Kontakten mit Umweltbildungseinrichtungen bzw. Schulen, mit UmweltpädagogInnen bzw. Lehrkräften oder mit ExpertInnen und ferner auf Anregungen zur Projektarbeit im Allgemeinen beziehen. Das außerschulische Bildungsangebot — stößt auf großes Interesse und wird begeistert aufgenommen. Teilweise sind die Befragten so angetan, dass sie entweder neue Wildlife-Clubs in anderen Schulen durchführen möchten oder bereits eigene Programme entwickelt bzw. angestoßen haben, in denen sie mit den Jugendlichen ähnlich projektorientiert weiterarbeiten möchten.

Ein Beispiel aus Rumänien: Für eine Schule und die Jugendlichen selbst war Projektarbeit gänzlich neu und entsprechend herausfordernd war die Umsetzung. Aus den guten Erfahrungen und der Nachfrage seitens der SchülerInnen wird nun ein Projekt zu den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen verbunden mit Umweltbelangen in der Kommune entwickelt.

Es stellten sich Vernetzungseffekte ein – sowohl auf lokaler Ebene mit anderen Akteuren als auch zwischen den Ländern – das hat mehreren Befragten besonders gut gefallen. Darüber hinaus sei der Austausch mit den Veranstaltern und ExpertInnen sehr angenehm gewesen.

Eine Partnerorganisation, die bislang schwerpunktmäßig mit MultiplikatorInnen gearbeitet hatte, ist dankbar für die Erfahrungen, welche sie im Rahmen von EDU-Wildlife in der direkten Bildungsarbeit mit SchülerInnen machen konnte.

Die Befragten schätzen die hohe Qualität und melden zurück, wie begeistert die Lehrkräfte von EDU-Wildlife waren. Ein besonderes Lob bekommt die gute Betreuung vom SCHUBZ Lüneburg mit sehr guter Vorbereitung und guter Ansprechbarkeit. An anderer Stelle loben zwei Personen ausdrücklich die Anleitenden, sie hätten es gut gemacht, ihre Anforderungen seien machbar und verständlich gewesen und sie hätten in gutem Kontakt mit den Jugendlichen gestanden.

3. Erschwernisse und Kritik

3.1 Perspektive der Lehrkräfte und UmweltpädagogInnen - Kritik

Was wurde von Lehrkräften und UmweltpädagogInnen als eher schwierig eingeschätzt? Was hat ihnen an EDU-Wildlife weniger gut gefallen?

Viele der kritischen Äußerungen belaufen sich auf **schulische Rahmenbedingungen** und werden nachfolgend einzeln aufgeführt. Den Lehrkräften bzw. UmweltpädagogInnen hat nicht gefallen

- **vorgegebene Gruppenbildung:** das Angebot mit einer ganzen Klasse wahrzunehmen statt eine gemischtaltrige Gruppe nach Interessensschwerpunkten zu bilden
- **enger Zeitrahmen:** Stundenplan ermöglichte nur einstündige Aktivitäten (RO)
- **herausforderndes Zeitmanagement:** SchülerInnen haben wenig Freizeit, schulische Anforderungen vor den Ferien sehr hoch (RO)
- **enger Zeitrahmen:** während Projektlaufzeit nur begrenztes Engagement der Lehrkraft möglich; außerdem waren zu Schuljahresende weder weitere Aktivitäten noch ein angemessener Abschluss möglich (RO)
- **EDU-Wildlife an verschiedenen Schulen:** in Teilen schwierig in Schulunterricht zu integrieren; erfordert Übung, z.B. zu wissen, wie mit Materialien umzugehen und was von Kindern zu erwarten ist (RO)
- **Integration von Projektarbeit in Unterricht schwierig:** Projektarbeit, neue Methoden und Materialien lassen sich schwer in den Unterricht integrieren. Selten lässt ein Curriculum Verbindungen und einen interdisziplinären Ansatz zu. (RO)
- **Startzeitpunkt ungünstig:** Mitteilungen an Schulen mehrere Monate vor den Sommerferien wären chancenreicher (D)
- **mehr Vorlauf an Schulen:** besser ein halbes bis ein Jahr Vorlauf für konkrete Zusagen; ohne bereits bestehende Kontakte zu Schulen, wäre eine Mitwirkung im Projektzeitraum nicht möglich gewesen (D)
- **schleppender Start:** Materialien waren noch nicht einsatzbereit (RO)
- **längerfristige Projekte:** in Schulen bestehen Bedenken bezüglich des Aufwands trotz inhaltlichem Interesse (D)
- **mehr Vorlauf für Teilnehmende:** zu kurzfristige Kontaktaufnahme zu SchülerInnen, viele hatten in den Ferien bereits etwas vor (RO)
- **Bereitschaft für kostenpflichtiges Angebot:** Kostensenkung durch weniger Durchführende, Programm teils nicht effizient, banale Tätigkeiten dauerten zu lange (D)

Ein längerfristiges, komplexes Programm brauche einen großzügigen zeitlichen Vorlauf (einige Befragte sprechen von bis zu einem Jahr), um verbindliche Kontakte zu Schulen aufzubauen und adäquat in die schulischen Abläufe eingepasst zu werden. Ein deutlicher Bezug zum Curriculum helfe dabei, sowohl die Thematik als auch die damit einhergehenden projekt- bzw. handlungsorientierten Methoden an Schulen zu etablieren. Die Durchführung mit unterschiedlichen Gruppen an verschiedenen Schulen mit Materialien und Methoden bedarf der Übung.

Bezogen auf den **Aufwand**, den EDU-Wildlife von Lehrkräften sowie UmweltpädagogInnen fordert, merkten die Befragten einiges kritisch an: Ein längerer Vorlauf käme ihnen entgegen, um sich besser vorzubereiten. Gerade schulexterne Treffen mit ExpertInnen wie beispielsweise Schäfern brauchen viel Vorbereitung. Insgesamt sei der Umfang der möglichen Aktivitäten sehr groß und es sei nicht immer leicht, eine stimmige Auswahl für das verfügbare Zeitbudget – sei es eine Doppelstunde, ein Vormittag oder der Zeitrahmen für ein Unterthema im Curriculum – zu treffen; eine Person wünscht sich Unterstützung bei der Schwerpunktsetzung. Jemand anders schlägt vor, die Thematik auf den „Stellvertreterkonflikt“ Wolf zu reduzieren, um bei einer begrenzten Anzahl von Kursterminen tiefer einsteigen zu können. So ist die Fülle der Möglichkeiten, Materialien und methodischen Anregungen von EDU-Wildlife zwar vor allem positiv zu bewerten, ihre Einsatzmöglichkeiten auch recht flexibel, die Anpassung an die jeweiligen Bedingungen aber nicht immer leicht zu bewerkstelligen.

Wie auch an verschiedenen anderen Stellen verdeutlicht wird, besteht ein großes Interesse an **mehr Exkursionen** bzw. Ausflügen. Jemand merkt kritisch an, dass es schwierig sei,

diese zeitlich in die (schulischen) Abläufe einzubinden bzw. neben dem sowieso schon vollen Programm die Zeit zu finden, rauszugehen und direkt in der Natur zu lernen.

Bezogen auf den **Wissenserwerb** wird von einer Person kritisch angemerkt, dass die Thematik bzw. die Rückkehr des Wolfs recht einseitig positiv dargestellt worden wäre. Ihr war außerdem aufgefallen, dass die SchülerInnen in einer nachfolgenden Klassenarbeit wenig vom neu erworbenen Wissen eingebracht hätten, obwohl das Programm viele Bezüge hergestellt hat. Mehrere Befragte war aufgefallen, wie schwer einigen SchülerInnen das Lesen und Verstehen von längeren Texten fiel.

Einige Befragte gehen bei ihren kritischen Anmerkungen ins Detail und äußern sich zu bestimmten Programmbausteinen bzw. Aufgabenstellungen. Daraus lassen sich konkrete Anregungen ableiten, was aus ihrer Sicht verbessert werden sollte:

- **Lebensweltbezug:** „tolle Schülerantworten beim Meinungen einholen zu Wolf, Bär und Luchs. Schade, dass die Antworten nicht aufgegriffen wurden. Da hätte man noch mehr mitarbeiten können. Aus ihrer Lebenswelt.“
- **Beteiligungsmöglichkeiten:** „schwierig für Fünftklässler, nicht alle konnten etwas tun z.B. Dinge in die Mitte legen“
- **Stationsarbeit** aus Wildlife-Box: Ablauf nicht ganz klar z.B. zeitlicher Wechsel zur nächsten Station, Abbruch bereits als noch nicht alle alles bearbeitet hatten; besser wenn jeder alles machen kann
- fehlende **Ergebnissicherung** bei Stationenlernen, „etwas zum Mitnehmen“
- **Europakarte:** „fehlende Verbreitungszahlen der großen Beutegreifer für einzelne Länder z.B. Türkei und Russland“
- Ausgeglichene **Arbeitsanforderungen** in allen Teilgruppen: „In unserer Gruppe haben wir nur das Material im Projekttag bearbeitet, während die anderen Klassen das schon als Vorbereitung hatten und dann mehr gemacht haben.“
- **Komplexität und Länge von Texten:** „besser Texte kürzen und als AnleiterIn noch zusätzlich unterstützen, bei langen Texten wissen sie nicht mehr was am Anfang war; außerdem haben sie Unlust zu lesen.“
- **Präsentationstag:** „für Fünftklässler etwas zu lang“
- **Präsentationsform** selbst wählen: „Präsentationstag war gut, der Beitrag meiner Gruppe sah lahm aus gegen das Theaterstück oder das Quiz; hätte mir mehr Freiheit gewünscht, wie zu präsentieren, hätten gern was anderes gemacht“

3.2 Perspektive der Jugendlichen – Kritik

Was fiel den SchülerInnen nach Einschätzung ihrer Lehrkräfte eher schwer?

Die Einschätzung der Lehrkräfte zu dieser Frage liegt nahe an den entsprechenden Anmerkungen der SchülerInnen im Fragebogen. Natürlich gab es auch einige Jugendliche, die sich nicht für das Thema interessierten und vom Programm eher gelangweilt waren – was nur wenige SchülerInnen zugaben und auch bei den Lehrkräften selten angemerkt wurde – die meisten hatten Freude an EDU-Wildlife.

Die Rückmeldungen der Lehrkräfte aus den 5. Klassen beziehen sich auf altersgemäße Aspekte. So kam es zur Unzufriedenheit im Vergleich mit anderen Gruppen, die vermeintlich attraktivere Aufgaben gestellt bekamen wie z.B. den Live-Chat mit rumänischen Jugendlichen. Die Rollenbesetzung von Wölfen und Schafen beim Theaterstück missfiel einigen Kindern. Der zusammengefasste Präsentationstag wurde als zu lang bzw. gleichförmig eingeschätzt. Ungünstig war es, wenn Nachbesprechungen in Pausenzeiten fielen, da sei es angeraten, den Ablauf stärker auf den Tagesablauf in der Schule auszurichten. Eine Lehrkraft sieht noch Optimierungspotenzial bezogen auf das Erklärungsniveau der Inhalte.

Jemand anderes beschreibt, dass sich einige SchülerInnen trotz offener Gestaltung des Programms zu „streng behandelt“ gefühlt hätten.

Einige Akteure sprechen eine grundsätzliche Herausforderung von Bildungsangeboten an, nämlich eine schlecht ausgebildete Lese- bzw. Informationskompetenz seitens der SchülerInnen. Es fielen den Jugendlichen schwer, sich Wichtiges aus Texten zu erarbeiten und diese Informationen für eine Präsentation zusammenzustellen. Auch fehle in einigen Fällen durch „Leseunlust“ der Input für die auf Informationstexten aufbauenden Aktivitäten wie z.B. für ein Rollenspiel. Ein Umweltpädagoge merkt dazu noch an, dass neben dem Erfassen von Texten insbesondere komplexere Zusammenhänge bzw. differenziertere Sichtweisen für jüngere SchülerInnen eine Herausforderung darstellen würden. So sei das Thema der großen Beutegreifer zwar grundsätzlich angekommen, es falle den Fünft- und Sechstklässlern aber schwer, die übergeordnete ökologische Funktion der Tiere zu erfassen. Ähnlich schwierig sei es gewesen, unterschiedliche Perspektiven im Rollenspiel zu füllen und zu begreifen. Es sei ein hoher Anspruch, die Bedeutung der Beutegreifer für die Natur auch jüngeren SchülerInnen zu vermitteln, ab der 8. Klasse könnten die Jugendlichen die Komplexität besser erfassen. Allerdings sei dann eine konkrete Anbindung ans Curriculum (Niedersachsen) nicht mehr so leicht herzustellen wie zur Entwicklung des Hundes (Curriculum 5. Klasse, Niedersachsen) und das Programm müsse beim Gesamthema Ökologie eingeordnet werden. Entsprechend wäre es schwierig, Lehrkräfte der 8. Klasse aufwärts an den Schulen zu finden, die ein verbindliches Interesse an dem Programm zeigen würden.

4. Anregungen für Lehrkräfte

Welche Anregungen haben Lehrkräfte und UmweltpädagogInnen aus EDU-Wildlife mitgenommen? Welchen Einfluss hat das Programm auf die Projektarbeit in Schulen?

4.1 Anregungen: Methodenvielfalt und Materialien

„Erkenntnis: mit gutem Material sind Themen leichter umzusetzen.“

Die EDU-Wildlife-Box mit all den verschiedenen, liebevoll erstellten Materialien sei hilfreich gewesen. Sie ließen sich auch in Zukunft vielseitig einsetzen. Die Umsetzung des Themas durch die Materialien ist so überzeugend gelungen, dass mehrere Befragte dies zum Anlass nehmen, ihre Arbeitsweise zu modifizieren. Jemand formuliert nach den Erfahrungen mit EDU-Wildlife gar die Erkenntnis, dass Themen mit gut ausgearbeiteten Materialien deutlich besser bzw. leichter zu vermitteln seien – was für ein schönes Lob! Eine Lehrkraft hat sich vorgenommen, in Zukunft Zusammenhänge besser erfahrbar zu machen und nicht nur darüber zu dozieren – gerade so, wie es mit den beispielhaften Materialien bei EDU-Wildlife gelungen ist. Außerdem möchte er/sie im eigenen Unterricht über eine reine Wissensvermittlung hinausgehen und Meinungen auch einmal hinterfragen. Die Materialien seien – evtl. mit kleinen, machbaren Abwandlungen – auch im regulären Unterricht einzusetzen und hätten darüber hinaus Anstöße für die Umsetzung eigener Ideen geliefert. Manch einer wünscht sich die EDU-Wildlife-Box für den eigenen Unterricht bzw. die eigene Bildungsarbeit oder erwägt eine Anschaffung für die jeweilige Schule.

Die Herangehensweise bzw. die Methoden waren für einige Befragte gänzlich neu bzw. so noch nicht erprobt. Das bezieht sich z.B. auf Gruppenarbeit oder auch spielerisches Lernen. Einiges – etwa zur Teamarbeit – wurde bereits in anderen Klassen bzw. Zusammenhängen erneut eingesetzt. Anregend war für einige Befragte auch das strukturierte, aufeinander aufbauende Vorgehen, welches sowohl Inhalte als auch spielerische Aktivitäten integriert. Jemand hat gelernt, die vorgeschlagenen Aktivitäten auf unterschiedliche Altersgruppen anzupassen. Einer Person hat die „debate method“ – gemeint sind vermutlich bestimmte Techniken, um in einer Gruppe frei zu diskutieren – besonders inspiriert; sie entwickelte darauf basierend ein neues Projekt und nahm dazu bereits mit anderen SchülerInnen erfolgreich an einem Wettbewerb teil. Nicht zuletzt würden die SchülerInnen merkbar positiv auf das projektorientierte, materialbezogene Konzept mit den vielen spielerischen Einheiten reagieren. Das motiviere ihre Lehrer und Lehrerinnen und setzt, wie eine Person es ausdrückt, „ein neues Denken in Form von Projektarbeit“ auf beiden Seiten in Gang.

EDU-Wildlife stellt mit seinen solide ausgearbeiteten Materialien, beispielhaften Aktivitäten oder Spielen zu bestimmten Themen sowie methodischen Anregungen ein inspirierendes Best-Practice-Beispiel für Projektarbeit dar und das für beide Länder. Sowohl Lehrkräfte als auch UmweltpädagogInnen greifen Impulse für ihre Lehr-Praxis auf.

4.2 Anregungen: weiterführende Projektarbeit

Die Befragten haben für ihre eigenen Bildungsprojekte vielfältig von EDU-Wildlife profitiert. Einige sind inspiriert von den Methoden und werden sie in ihre Kurse, Programme oder ihren Unterricht aufnehmen und einige Materialien bzw. Informationseinheiten direkt einsetzen. Neben einer gesteigerten Nachfrage an den bewährten Angeboten von EDU-Wildlife, entstehen darüber hinaus – insbesondere in Rumänien – zahlreiche Weiterentwicklungen von ähnlichen projektorientierten Kursen oder Programmen. Hier werden sowohl Elemente aus der Thematik der großen Beutegreifer aufgegriffen als auch neue Themen erschlossen oder Angebote für Naturschutzprojekte, im Kontext einer Bildung für nachhaltige Entwicklung oder für internationale Themen entwickelt. Und man kann wohl noch mehr erwarten, denn die Akteure zeigen sich begeistert davon, ihr Netzwerk ausgeweitet zu haben und neue Kontakte geknüpft und teilweise sogar bereits in einer Zusammenarbeit erprobt zu haben. EDU-Wildlife ermutigt und inspiriert die Akteure und stattet sie mit einem guten Handwerkszeug aus, um sowohl ihre Bildungsangebote im außerschulischen Bereich als auch den Schulunterricht zu verbessern.

Einige Folgeprojekte, weiterführende Ideen und Entwicklungen seien hier aufgeführt:

Angebotserweiterung:

- weitere Wildlife-Clubs anbieten und Wissen in andere Bildungsprogramme einfließen lassen (RO)
- Interesse an erneuter Durchführung bzw. beständiger Verankerung in der eigenen Schule (D)
- Anregungen, wie sich andere Projekte umsetzen lassen; Netzwerk erweitert; Umsetzungs-ideen für Wolfsthematik (D)
- eigenes Veranstaltungsformat erprobt und in Angebotspalette aufgenommen: Foren bzw. Diskussionsrunden mit Betroffenen wie hier Schäfer, Wolfsberater... (D)
- inspiriert zu einer Ausarbeitung eines Seminarfachthemas für Sekundarstufe 2 (D)
- aufgrund hoher Nachfrage seitens Kollegium und Schülerschaft: Gründung eines interdisziplinären Clubs „impact“; Schulgarten-Projekt; Projekt mit Lehrkräften aus den Naturwissenschaften und Englisch (RO)
- über Vernetzung die Infrastruktur für neue Projekte verbessert; Beginn eines umfangreicheren Clubs mit 9. Klasse (RO)
- gute Vernetzung unter NGOs über erstmalige Zusammenarbeit bei EDU-Wildlife; Weitergabe der Erfahrungen vom Schubz Romania (RO)

Teilelemente verwendet:

- einige Bausteine wurden in einen Kurs eingearbeitet, den alle Klassen freiwillig belegen können, es besteht die Chance künftig weitere Kurse zu entwickeln (RO)
- Aufgreifen des Themas und Einsatz einiger Materialien im Deutsch- und Englischunterricht (RO)
- andere Lehrkräfte nehmen Exkursionen als Lernerfahrungen in ihren Unterricht auf; weitere Klassen zeigen Interesse am Modell der Wildlife-Clubs (RO)

Thematik bewährt:

- Informationen zu Bär und Luchs als Horizonterweiterung (D)
- guten Bezug zum Curriculum 5. Klasse Biologie gefunden: Hund stammt vom Wolf ab (D)

- Wolf oder auch Wildtiere in Europa lassen sich gut in Unterricht einbinden (D)

4.3 Anregungen: Reaktionen im Schulumfeld und Streueffekte

„...Nachdenken setzt ein, die SchülerInnen bringen Wissen mit nach Hause, was sonst nicht ankommt“

Was die Jugendlichen bei EDU-Wildlife gelernt haben, geben sie weiter, das berichten auch ihre Lehrkräfte und UmweltpädagogInnen. Streueffekte treten auf sowohl unter den Jugendlichen selbst, in ihre Familien hinein und ferner über Veranstaltungen, Berichterstattung oder auch persönliche Begegnungen in eine breitere Öffentlichkeit. Die Jugendlichen tragen die Thematik und ihr Wissen darüber in ihre Familien, so berichtet z.B. eine Lehrkraft, dass ihre SchülerInnen von kontroversen Diskussionen zu Hause erzählen. Eine Befragte drückt ihre Hoffnung auf veränderte Sichtweisen aus, darauf mit dem Projekt eine Auseinandersetzung anzustoßen, wofür sie auch Belege findet. So berichtete ihr ein Schüler, der gerade einen Jagdschein macht, von den aufgeladenen Diskussionen über die Rückkehr der Wölfe in diesem Kurs. Eine Lehrerin verweist auf ein Gespräch mit einem kritisch eingestellten Jäger, der sie anrief und sich positiv überrascht zeigte von der aufklärenden ja bildenden Wirkung des Projekts. Durch Berichte über EDU-Wildlife in der Lokalzeitung habe er erkannt, wie wichtig es sei, bereits Jugendlichen mehrere Perspektiven auf das Thema zu vermitteln. Von ähnlichen Effekten berichtet ein Umweltpädagoge, wonach nun sowohl Schäfer als auch SchülerInnen deutlich besser über die Thematik Bescheid wüssten, beispielsweise wie Weidezäune für Nutztierhalter auch finanziell unterstützt werden.

SchülerInnen verfolgen und diskutieren Meldungen über die Thematik in den Medien – auch über die Projektlaufzeit hinaus. Einige Lokalzeitungen berichteten über das Projekt EDU-Wildlife und natürlich entstehen weiterhin viele Berichte über die Thematik, wenn wieder politische Entscheidungen getroffen, Schafe gerissen oder Wölfe gesichtet werden, welche die Beschäftigung mit dem Thema wieder in Erinnerung rufen.

Wie bekannt wird EDU-Wildlife in den Schulen? Die Teilnehmenden redeten untereinander über EDU-Wildlife, während andere SchülerInnen nach Einschätzung einer Befragten das Projekt eher peripher z.B. über Vertretungspläne oder Raumverlegungen erlebten. Ähnlich indirekt sind andere Lehrkräfte betroffen. Eine Befragte bedauert, dass eine Möglichkeit vertan wurde, als nicht mehr KollegInnen zur Präsentation der Ergebnisse vor der Schulöffentlichkeit kamen. Eine Klassenlehrerin berichtete auf einem Elternabend über das Projekt EDU-Wildlife.

Wie gleich einige Befragte erwähnen, haben die Schulleitungen oft positiv und unterstützend reagiert und teilweise ihr Interesse an einer Ausweitung bzw. Fortführung zum Ausdruck gebracht. Eine solche Bildungsinitiative ergänze die in der Schule vertretenen Themen und vertiefe einzelne Aspekte mit einer ganz eigenen Methodik, nämlich indem sie die SchülerInnen zu einem Austausch darüber befähige und Diskussionen über unterschiedliche Perspektiven anstoße. Ein Umweltpädagoge erzählt, dass in einer weiteren Schule durch Weiterempfehlung von zufriedenen KollegInnen aktuell ein zweiter Kurs anliefe.

5. Zentrale Erfahrungen und Neues gelernt

Was waren zentrale Erfahrungen bei EDU-Wildlife? Was haben die Jugendlichen nach Einschätzung ihrer Lehrkräfte bei EDU-Wildlife Neues gelernt? Wie haben sich die Jugendlichen im Programmverlauf und danach verändert?

5.1 Methodenvielfalt und Projektarbeit

Die methodisch vielseitige Auseinandersetzung mit der Thematik ermöglichte den SchülerInnen **zentrale Erfahrungen** bezogen auf die Aktivitäten und Elemente des Programms. Für die Lehrkräfte und UmweltpädagogInnen stehen hier einige Erfahrungen besonders im Vordergrund – gerade weil sich die Arbeitsweise deutlich abheben würde vom üblichen Vorgehen im regulären Schulunterricht. Das sind zum Einen Erfahrungen rund um das Präsentieren vor Dritten: Inhalte für andere verständlich aufzubereiten, eigene Ergeb-

nisse zusammenzufassen oder den Mut zu finden, vor einer Gruppe zu sprechen. Des Weiteren biete EDU-Wildlife viele Möglichkeiten, Team- und Gruppenarbeit zu erleben, verschiedene Ideen zusammenzutragen, zu einem gemeinsamen Ergebnis zu verarbeiten oder auch als Gruppe gemeinsam eine Aufgabe z.B. im Quiz zu bewältigen. Auf unterschiedlichen Ebenen profitieren alle Altersgruppen von diesen Anregungen, es sei z.B. für die jüngeren ein bestärkendes Erlebnis, „als Gruppe zu funktionieren“ und stärke ihre Klassengemeinschaft. Wie auch die Schülerbefragung zeigt: Beide Schülergruppen sind aufgrund ihres Alters oder ihrer Vorerfahrungen wenig vertraut mit Team- oder Gruppenarbeit, entsprechend zeigen sie sich besonders angetan von dieser Arbeitsweise und betonen darin den Aspekt, selbst etwas Praxisnahes tun zu können und dabei zusammenzuwachsen.

Was haben die SchülerInnen bezogen auf die Methodenvielfalt **Neues gelernt**? Die Jugendlichen haben sich im Rahmen von EDU-Wildlife in unterschiedlichen angeleiteten Aktivitäten ausprobiert und sind dabei selbst aktiv geworden. Eine Person hebt genau diesen Aspekt des aktiv Werdens und Experimentierens als Lernerfahrung hervor, welche sich deutlich vom Schulunterricht abhebe. Selbst gefordert zu sein, sei äußerst motivierend oder „packend“. Die Jugendlichen meldeten an die PädagogInnen zurück, dann geschähe Lernen wie von selbst, ohne dass sie sich ihrer Bemühungen bewusst seien. An vielen Stellen in den Befragungen beschreiben Jugendliche und Akteure, wie gut die handlungsorientierten Methoden die SchülerInnen in den Lernprozess eingebunden haben, wie sie Teilhabe und Selbstwirksamkeit konkret erleben konnten.

Gelernt hätten sie laut eines Befragten auch etwas über den Einsatz von Medien und wie leicht man sie für einen Austausch über Ländergrenzen hinweg einsetzen könne. Auch die Aktionen selbst z.B. ein gewonnenes Quiz oder die Aufführung eines Theaterstücks beim Tagesprogramm würden solche Lernerfahrungen bieten. Durch die eingesetzten Methoden insbesondere durch wechselnde Gruppenarbeit stellen sich auch bereichernde soziale Effekte ein, wie eine Lehrkraft aus der 5. Klasse anmerkt, hätten sich ihre SchülerInnen – gestützt durch die Aktivitäten – als Klasse zusammengefunden. Auch aus den Wildlife-Clubs wird berichtet, dass die Jugendlichen zunehmend besser ins gemeinsame Arbeiten fanden und sich für die anderen Teilnehmenden und ihre Sichtweisen öffnen konnten.

Auch einige der beschriebenen **Veränderungen** beziehen sich auf die methodisch vielfältige Arbeitsweise im Projekt. So hätten sich die Jugendlichen zunehmend an Gruppenarbeit gewöhnt und das Präsentieren geübt. Sie hätten darin im Laufe des Projekts mehr Sicherheit gewonnen. Insbesondere das Präsentieren vor anderen hätten die Jugendlichen regelrecht trainiert, hätten Fehler gemacht und sich verbessert, wie beispielsweise bei den Beiträgen auf der Fachtagung in Loccum zu erleben war. Manche der jüngeren würden sich nun anders ausdrücken, nämlich sachlicher. Eine Schülerin sei gemäß einer Beobachtung ihrer Lehrkraft insgesamt selbstsicherer geworden. Jemand beschreibt, wie sich auch die Lernatmosphäre untereinander entspannt habe, was sich ebenfalls positiv auf die Beschäftigung mit der Thematik auswirken würde. Mehrere Befragte gehen darauf ein, dass sich der Zusammenhalt unter den Jugendlichen im Laufe des Projekts – und sei es auch nur eintägig – verstärkt habe. Die methodischen Herausforderungen haben den Jugendlichen folglich gut getan, sie als Gruppe zusammengeschweißt, ihnen mehr Sicherheit im Auftreten gegeben und Zusammenarbeit aufgewertet. Das projektorientierte Lernen hätten sie laut ihrer Lehrkräfte und UmweltpädagogInnen verinnerlicht.

Neues gelernt haben die SchülerInnen laut Aussage der Befragten auch in Punkto Projektarbeit, die sie als zentrale Erfahrung auch nicht vergessen werden. Das Gesamtangebot sei aus Sicht der Befragten etwas, was die Jugendlichen lange im Gedächtnis behalten werden und an dem sie auch künftig Interesse zeigen, wie diesbezügliche Nachfragen bereits zeigen würden. Mehrere Jugendliche knüpfen an ihre praxisorientierten Erfahrungen an und zeigen sich von den kennengelernten Berufsfeldern der ExpertInnen angetan und möchten etwa etwas im Umweltbereich studieren. Ein Junge möchte ein Tourismusunternehmen in der Region gründen und wandte sich bereits zwecks Beratung an die Partnerorganisation. Bei den Jugendlichen sei Interesse geweckt worden an dieser Art der Auseinandersetzung und sie wollen sich weiter einbringen, beispielsweise hätten sich einige bereits für Folgeangebote angemeldet oder ihr (Umwelt-) Engagement in der Kommune gesteigert.

5.2 Exkursionen und Naturerlebnisse

Exkursionen und Naturerlebnisse waren in vielen Gruppen ein Kernstück von EDU-Wildlife, insbesondere in den Wildlife-Clubs in Rumänien. Als **zentrale Erfahrungen** heben entsprechend einige Befragte die Exkursionen z.B. zu einer Bären-Beobachtungsstation aber auch die gelungene Anleitung durch UmweltpädagogInnen oder Ranger hervor. Der Natur offen bzw. positiv zu begegnen scheint dabei eine neue oder zumindest ungewohnte Herangehensweise gewesen zu sein, die unterstützt wurde durch Naturerlebnisspiele, welche für viele der Jugendlichen eine ganz neuartige Erfahrung darstellten.

Die Befragten formulieren entsprechend dieses zentralen Programmelements auch einige **Lerneffekte**, die sich auf Naturerlebnisse beziehen. Die Jugendlichen wären nun offener gegenüber der Natur, manche gingen nun lieber raus und könnten Naturerlebnisse besser genießen. Jemand spricht von „Respekt und Liebe gegenüber der Natur“.

Jemand berichtet als Indiz für angestoßene **Veränderungen** davon, dass einige seiner/ihrer SchülerInnen beabsichtigen, nun häufiger in die Natur zu gehen und Exkursionen zu unternehmen.

5.3 Thematik der großen Beutegreifer

Bezogen auf die Thematik der großen Beutegreifer konnten die SchülerInnen aus Sicht der Befragten einige **zentrale Erfahrungen** machen. Das Programm war dabei für die Befragten auf unterschiedlichen Ebenen informativ. Zunächst ermögliche das Thema der Rückkehr der großen Beutegreifer einen besonderen Einstieg in die Wildtierproblematik. Es sei überdies ein Thema, dessen sich die Jugendlichen bisher in dieser Tiefe, internationalen Bedeutung bzw. Komplexität noch nicht bewusst gewesen wären. Es ließen sich daran sehr viele Facetten – Inhalte ebenso wie Werthaltungen, politische Zusammenhänge oder etwa Naturbilder – aufzeigen und im Kontakt mit ExpertInnen auch hautnah erleben. So beschreibt eine Person etwa wie erstaunt die SchülerInnen gewesen seien, dass sich so viele Menschen mit dieser Thematik beschäftigten. Außerdem werde eine Meinungsvielfalt vermittelt, dass es beispielsweise auch Menschen gibt, welche die Rückkehr des Wolfs begrüßen und ferner dass man keine Angst vor den Tieren zu haben brauche.

Des Weiteren konnten die Jugendlichen mit einzelnen Programmpunkten sehr spezifische, wirklichkeitsnahe Erfahrungen machen, beispielsweise im Umgang mit einer Wildtierkamera oder bei der Analyse von Kotproben. Auch genannt wurden hier die Verhaltensregeln für eine Begegnung mit einem Bären in freier Wildbahn. Eine Person führt die Herstellung von Teddy-Bären als Beispiel für besondere Erfahrungen an, welche die Jugendlichen als nützlich, sinnvoll und bedeutsam einschätzten – inklusive der organisatorischen Hemmnisse.

Neues gelernt hätten die SchülerInnen vorwiegend über den Wolf, was auch in Klassenarbeiten deutlich werde, während Kenntnisse über Luchs und Bär etwas in den Hintergrund treten. Zum Gelernten zählen sowohl die Besonderheiten der Tiere und ihre Verbreitung in Europa, also naturkundliche Informationen im engeren Sinne als auch weiter gefasste Zusammenhänge etwa wie sich das Zusammenleben der Menschen mit Wildtieren seit Jahrhunderten gestaltet oder wie die Tiere in Märchenerzählungen erscheinen. Die Breite und Kontroversität des Themas werde bei EDU-Wildlife gut dargestellt, entsprechend lernten die Jugendlichen z.B. durch die Perspektiven verschiedener ExpertInnen womit Nutztierrisse alles zusammenhängen können.

5.4 Meinungsbildung

„Das Projekt war ein Öffner, um eigene Meinungen zu vertreten und diese argumentativ zu begründen.“

Die Meinungsbildung zur Thematik der Rückkehr der großen Beutegreifer ist erklärtes Projektziel von EDU-Wildlife. Welche **zentralen Erfahrungen** haben die Jugendlichen aus Sicht ihrer Lehrkräfte und UmweltpädagogInnen diesbezüglich gemacht? Ganz zentral sind aus Sicht der Befragten diejenigen Erfahrungen, die mit dem Diskutieren und Präsentieren zusammenhängen. Dies sind etwa Argumentationsübungen, wie sie in einer kontroversen

Diskussion verkörpert werden: anderen Ergebnisse vorzustellen, den eigenen Standpunkt zu äußern und zu vertreten, dabei vor Gruppen zu sprechen, die Fragen der anderen zu beantworten und somit das eigene Wissen weiterzugeben. Dabei geht es auch darum, andere Perspektiven, wie sie beispielsweise von ExpertInnen eingebracht werden, zur Kenntnis zu nehmen, nachzuhaken und mit der eigenen Sichtweise abzugleichen und ggf. die eigene Meinung zu revidieren bzw. zu erweitern. Hinzu kommen Erfahrungen mit dem Aneignen von Wissen insgesamt, d.h. sich in etwas oder jemanden hineindenken, Fragen zu diesem Sachverhalt zu formulieren und ggf. auch zu stellen sowie die Antworten zu bewerten und einzuordnen. Jemand spricht in diesem Zusammenhang davon, die Reflexionsfähigkeit der Jugendlichen werde geschult, jemand anderes ist der Ansicht, sie würden „kritisches Denken lernen“. Gleichsam sind die SchülerInnen im Programm gefordert, eigenständig bestimmte Aufgaben zu meistern, aus Sicht einiger Befragter wird so das eigenständige Lernen trainiert. Außerdem – wie jemand anmerkt – haben die Jugendlichen eine Gelegenheit, Maßnahmen sprich wirkungsvolle Lösungen für bestimmte Probleme kennenzulernen wie z.B. Schutzzäune für Nutztiere bei Wolfsrissen. Das könne ihnen Zuversicht vermitteln, dass sich Lösungen finden lassen, und sie insgesamt positiv auf die Zukunft einstimmen. Zusammengefasst unterstützen und fördern diese Erfahrungen eine reflektierte Meinungsbildung der SchülerInnen. Die Antworten umschreiben außerdem ganz trefflich die Prozesse einer transformativen Bildung.

Im engen Zusammenhang mit dem Ziel einer Bewusstseinsbildung zur Rolle der großen Beutegreifer in Europa steht die Informationskompetenz – sprich die Erfahrungen, welche die Jugendlichen mit dem Sammeln, Reduzieren und Bewerten von Informationen gemacht haben. Hier gab es zahlreiche Aufgabenstellungen, welche ganz praktische Erfahrungen mit Umfragen oder Recherchen ermöglichten und die Jugendlichen forderten, die relevanten Inhalte zusammenzufassen.

Entsprechend der skizzierten möglichen Erfahrungen zur Meinungsbildung, haben die Jugendlichen aus Sicht der Befragten bezogen auf die Meinungsbildung auch viel **Neues gelernt**. Jemand führt hierzu die Metaebene an, dass die SchülerInnen nämlich insgesamt gelernt hätten, sich mit einem Thema auseinanderzusetzen und damit, wie es gelingt, sich Wissen anzueignen. Andere Befragte führen Kompetenzen an, die in engem Zusammenhang mit kontroversen – oder so bezeichneten „offenen“ – Diskussionen stehen: Sie hätten mehr Mut und Vertrauen gefasst, ihre eigenen Ideen und Meinungen einzubringen, mehr Sicherheit im Präsentieren gewonnen oder in der Diskussion gemerkt, wie wichtig es sei, andere Meinungen zu respektieren. Auch hätten sie viel über Kommunikation insgesamt gelernt, dazu zählt etwa einander zuzuhören, einander ausreden zu lassen, die Sache bzw. die Aussagen zu bewerten statt die Person dahinter und sich mit eigenen Wortbeiträgen, Fragen oder der eigenen Sichtweise in die Gespräche und Diskussionen einzubringen. Eine Person hat beispielsweise mitgehört, wie Jugendliche eine weitere Meldung über große Beutegreifer untereinander diskutierten und zeigte sich beeindruckt davon, wie sie Wissen aus dem Wildlife-Club dabei anbringen und starke Argumente anführen, um ihre Meinung im Gespräch zu behaupten. D. h. folglich durch die intensive Auseinandersetzung bei EDU-Wildlife entsteht ein neuer Blickwinkel auf Meldungen zur Thematik, auf die öffentliche Debatte zu Naturschutzkonflikten insgesamt. Einige würden in einer WhatsApp Gruppe weiter diskutieren, obwohl das Projekt bereits beendet ist und zeigten so weiterführendes Interesse an der Thematik. Wie jemand ausdrückt, sei das Programm ein „Türöffner“ gewesen, um eigene Meinungen zu vertreten und lässt damit anklingen, diese Erfahrung sei auch bestärkend für künftige Situationen. Außerdem hätten einige Jugendliche nun eine positivere Haltung gegenüber den großen Beutegreifern, sie stünden ihrer Rückkehr gelassener gegenüber oder wüssten durch ausführliche Diskussionen nun, dass sie selbst keine Angst vor den Tieren zu haben brauchen.

Manche Befragte nennen einige **Veränderungen**, welche sie an ihren SchülerInnen beobachtet haben. So sei der Teamgeist gestärkt worden, was sich merklich positiv aufs Miteinander auswirke. Eine Person beschreibt, wie die Jugendlichen mehr Selbstsicherheit gewonnen haben und sich stärker in die Kommunikation einbringen und führt dies darauf zurück, dass sie erleben konnten, wie ihre Meinung ernst genommen wird. Im Kontext einer

Bildung für Nachhaltige Entwicklung könnte man hier davon sprechen, dass die Jugendlichen in der methodisch vielfältigen Auseinandersetzung mit der Thematik Selbstwirksamkeit erfahren hätten. Jemand anderes hat beobachtet, wie das Programm dazu ermutige, eigenständig zu arbeiten und selbst zu denken. Außerdem hätten einige Jugendliche inspiriert durch die Anregungen und Begegnungen aus EDU-Wildlife neue Berufswünsche entwickelt.

6. Beispiele für Veränderungen und den Transfer des neuen Wissens

Welche Veränderungen haben die Befragten bisher an den Jugendlichen wahrgenommen? Welche Inhalte können die SchülerInnen nach Einschätzung ihrer Lehrkräfte gut auf andere Kontexte übertragen? Was lässt sich aus EDU-Wildlife für die pädagogische Aufbereitung von Naturschutzkonflikten lernen?

Die Befragten sind überzeugt davon, dass EDU-Wildlife länger nachwirkt und viele der Erfahrungen auch in andere Lernsituationen und Zusammenhänge übertragbar sind. Einige der eingebrachten Beispiele wurden bereits weiter oben den zugehörigen Auswertungsebenen zugeordnet, weitere folgen in diesem Textabschnitt.

Viele der Äußerungen der Befragten zu beobachteten Veränderungen beschreiben einen veränderten Naturbezug bzw. eine Sensibilisierung gegenüber der Thematik oder nehmen Bezug auf eine veränderte Haltung gegenüber den großen Beutegreifern.

Beispiele für Transfer

“For sure they will approach wildlife in a different way than before the project.”

Direkt anwenden bzw. übertragen ließen sich insbesondere die Verhaltensregeln für eine Begegnung mit Wildtieren, wann immer die Jugendlichen – auch mit ihren Familien – in die Natur gehen, die ja teilweise direkt hinter der Haustür beginne. Das Projekt habe sie darin bestärkt hinauszugehen und sich gerne in der Natur aufzuhalten. Die Jugendlichen hätten Ängste gegenüber Wildtieren abgebaut und einen neuen Wert in ihrem Vorkommen erkannt – nicht zuletzt auch für touristische Interessen. Sie haben sich mit der Thematik vertraut gemacht und bringen sich in Diskussionen ein, reagieren auf aktuelle Meldungen und zeigen dabei, dass sie die Zusammenhänge verstanden haben. Die Erfahrungen welche sie im Austausch von Meinungen und Sichtweisen mit den ExpertInnen gesammelt haben, würden ihnen fürs Leben erhalten bleiben – davon ist eine Befragte überzeugt.

Das projekt- bzw. handlungsorientierte Arbeiten, sich etwa in eine Thematik zu vertiefen, davon würden die Jugendlichen fürs „echte“ Leben außerhalb der Schule profitieren. Sie seien über die intensive Beschäftigung mit der Thematik nun zu ExpertInnen geworden und sich dieser neuen Kompetenzen durchaus bewusst. Das schlage sich in einem selbstbewussten, kompetenten Auftreten nieder. Auch hätten die Jugendlichen viel in Punkto Kommunikationsfähigkeit hinzugelernt, was einigen Befragten insbesondere in Gesprächen, Erzählungen von zu Hause oder Reaktionen auf aktuelle Meldungen zur Thematik aufgefallen ist. Auch kann sich eine Person vorstellen, dass ein internationaler Austausch den SchülerInnen nun naheliegender und einfacher erscheine. Wie mehrere Befragte zum Ausdruck bringen, wäre eine Verstärkung durch weitere ähnlich aufgebaute Angebote und unterstützende Erwachsene oder Lehrkräfte hilfreich, um die Effekte zu festigen.

Beispiele für Veränderungen

Einige Lehrkräfte beschreiben, wie die Jugendlichen ihr neu erworbenes Wissen in den Biologie-Unterricht einbringen. Zwei Umweltpädagogen schildern, wie sich in einer Aktivität zur Meinung über Wölfe (Aufstellung) der Gesamteindruck gegenüber dem Auftakt der Veranstaltung deutlich verändert und differenziert hat. Die SchülerInnen hätten zudem ihre Standortwahl bei der Aufstellung anders begründet oder sich fundiert über die Tiere geäußert. Manche von ihnen seien auch weiterhin gegen die Rückkehr von Wölfen eingestellt.

“More interest in solving real life problems.”

Die SchülerInnen seien offener geworden – auch gegenüber dem Schutzgedanken – und haben ihre Einstellung verändert, zumindest wüssten sie nun, dass die Tiere im angrenzenden Nationalpark geschützt sind. Jemand stellte für sich fest, die Jugendlichen hätten sich eine erste eigene Meinung auch über Naturschutzbelange insgesamt gebildet, die jedoch noch leicht von künftigen Einflüssen verändert werden könne. Einige hätten von Begebenheiten und Gesprächen in ihren Familien erzählt, bei denen die Thematik eine Rolle spielte. Eine Befragte hat ein verstärktes Interesse an umweltbezogenen Problemen in der Kommune und ein damit einhergehendes gesteigertes Engagement beobachtet, sowie allgemein mehr Interesse daran, sich „echten“ Problemen zu stellen. Außerdem seien die Jugendlichen über sich hinaus gewachsen, hätten Schwierigkeiten überwunden – egal ob bei der Teamarbeit oder beim Präsentieren – und wären nun reifer. Verändert hat sich aus Sicht einer Befragten auch, dass die SchülerInnen diese Thematik nun in ihre Familien tragen. Jemand anderes stellt ein verändertes Verhalten gegenüber Tieren im Allgemeinen fest, geprägt von Empathie gegenüber anderen Lebewesen, die Respekt und Schutz verdienen würden. Auch seien die Jugendlichen einfühlsamer gegenüber der Natur als Ganzem geworden.

7. Zusammenfassung Lehrkräfte und UmweltpädagogInnen

Für die Nachbefragung konnten 15 Erwachsene befragt werden, davon acht Befragte aus Rumänien und sieben Befragte aus Niedersachsen. Darunter befanden sich sechs Lehrkräfte und sieben UmweltpädagogInnen, welche die Programme für EDU-Wildlife durchführten. Die meisten Veranstaltungen zu denen befragt wurde liegen ca. sechs Monate zurück, einige auch schon länger. In Rumänien wurden die Interviews im direkten Gespräch meist auf Englisch geführt während die deutschen GesprächspartnerInnen im Telefoninterview befragt wurden.

Das Wesentliche vorweg: Das Konzept, kontroverse Meinungen zu einem beispielhaften komplexen gesellschaftlichen Konfliktfeld nebeneinander zu stellen, alle zu hören und die Jugendlichen geleitet von fundierten Fakten, aktivierenden Methoden und anschaulichen Materialien dabei zu unterstützen, sich eine eigenständige Meinung zu bilden und diese in die öffentliche Debatte einzubringen, ist aufgegangen. Die Ergebnisse im Detail:

Die **Erwartungen** der Befragten an EDU-Wildlife zeigen sich als recht divers und an den vielfältigen Komponenten der Bildungsinitiative ausgerichtet. Die Hauptmotive sind Austausch und Horizonterweiterung auf sowohl methodischer als auch inhaltlicher Ebene. Die Akteure beteiligen sich mit großer Offenheit an der Bildungsinitiative, sie sind an Best-Practice und Weiterbildung interessiert. Die Thematik schätzen sie als aktuell, brisant und relevant für die SchülerInnen ein. Sie zeigen Interesse an gut ausgearbeiteten Materialien, an Vernetzungs- und Kooperationsmöglichkeiten sowie an einem Austausch über Landesgrenzen hinweg. Einige hoffen darauf, dass Vorurteile gegenüber den großen Beutegreifern durch die Bildungsinitiative positiv beeinflusst werden und die Jugendlichen sich im Laufe des Programms eine fundierte eigene Meinung zur Thematik bilden.

Was hat den Befragten besonders gut gefallen?

Viele der Charakteristika von EDU-Wildlife werden von den Bildungsakteuren gelobt. Das Lob umfasst die Wahl eines sehr gut geeigneten Themas ebenso wie das Format als außerschulisches Bildungsangebot, zudem bestimmte Programmbausteine wie den internationalen Austausch oder Exkursionen, dann das didaktische Vorgehen in Form vielfältiger Methoden und gut einsetzbarer Materialien und nicht zuletzt die Erfolge bei der Meinungs- oder Bewusstseinsbildung.

Ein konkreter Pluspunkt ist die vielgestaltige Bearbeitung des **lebensnahen Themas**: Über die kontroverse Thematik der großen Beutegreifer habe das Programm sehr gut informiert und zwar auf einem gelungenen Informationsniveau, vielschichtig aus mehreren Perspektiven und gestützt durch umfassende Materialien. Die rumänischen Befragten sprechen hier von „real life communication“, also von einer realen, authentischen Thematik, die eine bestehende gesellschaftliche Debatte aufgreift, auf welche wirklichkeitsnah eingegangen

wurde. Besonders gut haben den Lehrkräften und UmweltpädagogInnen auch die **Exkursionen und Ausflüge** gefallen, draußen zu lernen oder zu spielen sei sehr reizvoll für die Jugendlichen, mache besonderen Spaß und motiviere. Ein weiterer Pluspunkt sind die **vielfältigen Materialien und handlungsorientierten Methoden**: EDU-Wildlife hat Lehrkräfte und UmweltpädagogInnen durch Best-Practice inspiriert und zwar auf unterschiedlichen Ebenen von Naturerlebnisspielen über anregende Übungen rund ums Präsentieren, Einsatzmöglichkeiten digitaler Medien wie etwa für ein Quiz oder für Meinungsumfragen bis hin zu neuartigen Veranstaltungsformaten wie Podiumsdiskussionen mit Akteuren aus dem Umfeld des Naturschutzkonflikts. Besonders gut gefallen haben auch die anpassungsfähigen und sorgfältig erstellten Materialien. Damit sei sehr gut zu arbeiten, sie würden viele interessante Inhalte abdecken sowie lebensnahe Einblicke ermöglichen und seien in einer Qualität bzw. mit einem Aufwand erstellt, wie ihn Lehrkräfte in der Regel nicht leisten könnten.

Lob fällt auch auf den **internationalen Austausch**, hier sei es gelungen, das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven aufzubereiten und Informationen konkret auf die beiden Länder zu beziehen, statt abstrakt abzuhandeln. Der ausgewählte Naturschutzkonflikt zeigte sich als Rahmen für ein gemeinsames Lernen auf europäischer Ebene für äußerst geeignet. Sehr gut gefallen hat den Befragten auch, dass im internationalen Vergleich Fehlannahmen entlarvt werden konnten. Außerdem hätten die Jugendlichen einen neuen Stolz auf das Vorkommen von großen Beutegreifern im eigenen Land entwickelt bzw. ein Staunen darüber, dass z.B. Bären in Ländern vorkommen, die gar nicht so weit entfernt von Deutschland liegen. Besonders eindrucksvoll war es für die Erwachsenen ebenso wie für die Jugendlichen den jeweiligen Umgang mit einer Nachbarschaft zu großen Beutegreifern an ganz konkreten Beispielen kennenzulernen, zu vergleichen und darüber die eigene Perspektive zu reflektieren.

Neben dem Lob werden auch einige kritische Anmerkungen gemacht, so hätten die Befragten es sehr begrüßt, wenn alle Gruppen tatsächlich mit rumänischen bzw. deutschen SchülerInnen in Kontakt gekommen wären und regen an, die Projektaktivitäten entsprechend zu terminieren. Ferner wäre es zu begrüßen, die SchülerInnen bei einer gemeinsamen Fachtagung über ihre jeweiligen Präsentationen hinaus einzubinden und einen Austausch untereinander auch didaktisch unterstützt anzuregen.

Besonders gefallen hat den Befragten auch, dass sich die Jugendlichen bei EDU-Wildlife in der Auseinandersetzung mit einem kontroversen Thema üben konnten und sich eine eigene Meinung zur Thematik gebildet haben. Die Konfliktfelder rund um die großen Beutegreifer seien dafür ausgesprochen gut geeignet. Das Thema weise zahlreiche Möglichkeiten auf, unterschiedliche Meinungen kennenzulernen und persönliche Bezüge herzustellen. Ja, eine Besonderheit dieses Bildungsprojekts sei gerade die Dimension einer solchen politischen **Meinungsbildung**, das ließe sich hier mit unterschiedlichen, auch kontroversen Perspektiven von beispielsweise Jägern und Schäfern besonders gut verwirklichen. Die Befragung bestätigt, wie geeignet Naturschutzkonflikte und im Besonderen die Problematik der Rückkehr der großen Beutegreifer Wolf und Bär sind, um reale gesellschaftliche Kontroversen im Spannungsfeld zwischen sozialen, wirtschaftlichen und naturschutzfachlichen Belangen erlebbar zu machen.

Ein weiterer Pluspunkt ist die gelungene **Vernetzung** mit anderen Akteuren, mit Schulen bzw. Umweltbildungseinrichtungen. Außerdem bestätigt sich eine gesteigerte Nachfrage an außerschulischen Bildungsangeboten bzw. projektorientiertem Arbeiten – und zwar auf beiden Seiten, in den Schulen und unter den außerschulischen Bildungsakteuren. Einige der befragten UmweltpädagogInnen sind so angetan, dass sie neue Wildlife-Clubs in anderen Schulen durchführen möchten oder bereits eigene Programme entwickelt bzw. angestoßen haben, in denen sie mit den Jugendlichen ähnlich projektorientiert weiterarbeiten möchten.

Was ist weniger gut gelungen, woran üben die Befragten Kritik?

Der wichtigste kritisierte Faktor beim Gelingen der Bildungsinitiative sind die schulischen Rahmenbedingungen und dabei insbesondere das Timing. Ein längerfristiges, komplexes Programm brauche einen zeitlichen Vorlauf von bis zu einem Jahr, um verbindliche Kontakte zu Schulen aufzubauen und adäquat in die schulischen Abläufe eingepasst zu werden. Ein

deutlicher Bezug zum Curriculum helfe außerdem dabei, sowohl die Thematik als auch die damit einhergehenden projekt- bzw. handlungsorientierten Methoden an Schulen zu etablieren. Die Durchführung mit unterschiedlichen Gruppen an verschiedenen Schulen und der Umgang mit den Materialien und Methoden gewinnt zudem mit geübten Akteuren. So ist die Fülle der Möglichkeiten, Materialien und methodischen Anregungen von EDU-Wildlife zwar vor allem positiv zu bewerten und ihre Einsatzmöglichkeiten recht flexibel, die Anpassung an die jeweiligen Bedingungen stellt die Bildungsakteure im Detail aber vor einige Herausforderungen.

Wovon haben die Bildungsakteure in besonderem Maße profitiert?

EDU-Wildlife stellt mit seinen solide ausgearbeiteten Materialien, beispielhaften Aktivitäten oder Spielen zu bestimmten Themen sowie methodischen Anregungen ein inspirierendes Best-Practice-Beispiel für Projektarbeit und außerschulische Bildungsangebote dar. Sowohl Lehrkräfte als auch UmweltpädagogInnen aus beiden Ländern greifen Impulse für ihre Lehr-Praxis auf. Besonders freuen kann sich das Projektteam über einige durch die lebensnahen Materialien und aktivierenden Methoden angestoßene weiterführende Einsichten. Die überzeugenden Materialien regen einige Befragte nicht nur dazu an, sie weiterhin zu nutzen sondern setzten sogar Impulse, den Unterricht materialbezogener und somit „erfahrbarer“ zu gestalten. Auch hat das methodisch gestützte Hinterfragen von Meinungen und Sichtweisen eine Person dazu angespornt, künftig im eigenen Unterricht gesetzte Meinungen auch einmal in Frage zu stellen und kritisch zu reflektieren und somit über die reine Wissensvermittlung hinaus stärker in Richtung der Entwicklung einer eigenständigen Meinung zu arbeiten. An vielen Stellen in den Befragungen beschreiben Jugendliche und Akteure, wie gut die handlungsorientierten Methoden die SchülerInnen in den Lernprozess eingebunden haben, wie sie Teilhabe und Selbstwirksamkeit konkret erleben konnten. Die methodischen Herausforderungen haben den Jugendlichen aus Sicht ihrer Lehrkräfte und UmweltpädagogInnen gut getan, sie als Gruppe zusammengeschweißt, Zusammenarbeit aufgewertet und ihnen mehr Sicherheit im Auftreten gegeben. Die Jugendlichen hätten sich die handlungsorientierte Arbeitsweise, das Lernen in einem realistischen und kontroversen Projektkontext zu eigen gemacht und verinnerlicht.

Inwiefern beeinflusst das Programm ähnlich geartete Bildungsangebote? Die Befragten haben für ihre eigenen Bildungsprojekte vielfältig von EDU-Wildlife profitiert. Einige werden methodische Anregungen in ihre Kurse, Programme oder ihren Unterricht aufnehmen und so manche Materialien bzw. Informationseinheiten direkt einsetzen. Neben einer gesteigerten Nachfrage und Weiterführung der bewährten Angebote von EDU-Wildlife, entstehen darüber hinaus – insbesondere in Rumänien – zahlreiche Weiterentwicklungen von ähnlichen projektorientierten, interdisziplinären, mehrperspektivisch ausgerichteten Kursen oder Programmen.

Von den Schulen wird bis auf eine erhöhte Nachfrage an diesem besonders gelungenen Bildungsangebot bislang kaum von einem Multiplikationseffekt berichtet. Eher werden die Erkenntnisse, neues Wissen und eine veränderte Haltung gegenüber der Rückkehr der großen Beutegreifer in die Familien und Freundeskreise der teilnehmenden Jugendlichen getragen. Dort vertreten die SchülerInnen ihre Meinung, kommentieren und diskutieren Meldungen oder bringen ihre Sachkenntnis ein – wie auch die Schülerbefragung anschaulich belegt.

Als besonders anregend skizzieren die Befragten die Impulse zu einer reflektierten Meinungsbildung, wie die Jugendlichen dazu angeleitet wurden, sich in einer Vielfalt kontroverser Meinungen zu orientieren, diese zu bewerten und eine eigene Haltung zum Thema zu entwickeln. Diese Erfahrungen könnten ihnen nach Einschätzung der befragten Akteure Zuversicht vermitteln, dass sich Lösungen finden lassen, und sie insgesamt positiv auf die Zukunft einstimmen. Die Antworten umschreiben außerdem ganz trefflich die Prozesse einer transformativen Bildung.

Welche Erfahrungen konnten die Jugendlichen bei EDU-Wildlife machen? Was haben sie nach Einschätzung ihrer Lehrkräfte und UmweltpädagogInnen Neues gelernt?

Keine Frage, mittels der **methodisch vielfältigen Auseinandersetzung** ist es sehr gut gelungen, die SchülerInnen in den Lernprozess einzubinden, sie konnten Teilhabe und Selbstwirksamkeit konkret erleben und haben zudem viel übers Präsentieren und systematische Erarbeiten von Inhalten gelernt. (Zum Abgleich: Auch in der Schülerbefragung wurde das „selbst aktiv werden“ als ganz zentrale Erfahrung an dritter Stelle genannt.) Darüber hinaus stellten sich auch bereichernde soziale Effekte ein, etwa beschreiben die Befragten, wie sich die Lernatmosphäre zunehmend entspannt habe. Einige der Jugendlichen hätten sich in Richtung neuer Berufsfelder orientiert. Insgesamt bestünde nun ein großes Interesse an Projektarbeit und die Antworten verweisen auf eine gesteigerte Nachfrage an Folgeangeboten.

Auf den **Exkursionen**, die vorwiegend in Rumänien Teil des Programms waren, lernten die SchülerInnen der Natur offener zu begegnen und sich dabei sicherer zu fühlen, was durch die kompetente Führung und durch die Verhaltensregeln für Begegnungen mit Wildtieren unterstützt wurde. Naturerlebnisspiele waren für viele eine positive neuartige Erfahrung. Einige Jugendlichen äußerten gegenüber ihren Lehrkräften und UmweltpädagogInnen, dass sie nun häufiger Ausflüge in die Natur unternehmen möchten.

Die Jugendlichen zeigen sich nach Aussage der Akteure ganz fasziniert von einzelnen Facetten der Wildtierproblematik und waren sich bisher der **Vielschichtigkeit und Relevanz des Themas** noch nicht bewusst. Was sie inhaltlich gelernt hätten, ginge weit über naturkundliche Informationen und weit über das „Stellvertreterthema“ hinaus. Sie zeigten sich fasziniert von einzelnen Aspekten wie dem Zusammenleben zwischen großen Beutegreifern und Menschen, von politischen Zusammenhängen, von unterschiedlichen Werthaltungen oder von der internationalen Bedeutung der Thematik. Die breite Palette an Sichtweisen sei sehr gut durch die eingebundenen Akteure aus dem Umfeld des Konfliktfeldes eingebracht worden. Die Jugendlichen hätten auch von spezifischen Erfahrungen etwa mit einer Wildtierkamera oder den Verhaltensregeln für Begegnungen mit Wildtieren profitiert.

Zur Erinnerung: Für die SchülerInnen war die wichtigste Erfahrung bei EDU-Wildlife „sich eine eigene Meinung zu bilden“. Auch die Lehrkräfte und UmweltpädagogInnen heben die **Meinungsbildung** als maßgebliche Erfahrung heraus. Sie setzt sich aus vielen Komponenten zusammen. Dazu zählen sich im Präsentieren und Diskutieren zu üben, sich also verbal einzubringen und ferner andere Perspektiven und Meinungen zur Kenntnis zu nehmen, nachzufragen, zu argumentieren und sich schließlich eine eigene Sichtweise zu erarbeiten. Viele SchülerInnen hätten einen neuen Blickwinkel gewonnen, würden die öffentliche Debatte nun interessiert verfolgen und brächten in Gesprächen und Diskussionen ihr Wissen ein. Dabei seien sie sich ihrer neuen Kompetenz durchaus bewusst, ihr Selbstbewusstsein ist gestärkt. Die Befragten schreiben der Bildungsinitiative zu, die Reflexionsfähigkeit der Jugendlichen zu schulen und kritisches Denken zu trainieren. Das Programm ermutige sie dazu, eigenständig zu arbeiten und „selbst zu denken“. Außerdem konnten sie durch systematische Anleitung einiges an Informationskompetenz entwickeln. All diese Erfahrungen zusammengefasst als „Meinungsbildung“ sind nach Ansicht der Befragten gut auf andere Themen und Konfliktfelder übertragbar. Eine Lehrkraft hat inspiriert durch die offenen Diskussionen bereits einen rege nachgefragten Debattierklub gegründet. Ein besonderer Erfolg sind die vielfachen Äußerungen, dass die Jugendlichen in der Auseinandersetzung mit diesem stellvertretenden Naturschutzkonflikt Ängste abgebaut haben. Viele sind gelassener geworden und positiver gegenüber der Rückkehr der großen Beutegreifer eingestellt.

Die Befragten nehmen einen veränderten **Naturbezug** bei den Jugendlichen wahr, der geprägt davon ist, sich außerdem gerne in der Natur aufzuhalten, zu wissen, wie man sich verhält und keine Angst vor einer Begegnung mit Wildtieren zu haben. Des Weiteren beobachten sie eine Sensibilisierung gegenüber der Thematik etwa wenn Jugendliche im Gespräch auf aktuelle Meldungen zur Wolfsproblematik eingehen. Ferner weise die Argumentation der Jugendlichen in Diskussionen auf eine veränderte Haltung gegenüber den großen Beutegreifern hin etwa gekennzeichnet durch Stolz auf ein lokales Vorkommen.

Die Nachbefragung hat gezeigt, dass EDU-Wildlife auch für die Bildungsakteure zahlreiche Anregungen sowohl zur Thematik als auch auf der didaktischen Ebene bietet. Viele von ihnen zeigen sich beeindruckt von dieser an einer realen Naturschutzkontroverse ausgerichteten, die SchülerInnen aktiv fordernden Projektarbeit. Die Bildungsinitiative hat definitiv einen positiven Einfluss auf Projektarbeit, sowohl in Schulen als auch bei den außerschulischen Bildungsakteuren. Einige der Lehrkräfte möchten sogar den eigenen Unterrichtsstil mehr in Richtung von Meinungsbildung verändern oder mehr reale Erfahrungen einbinden. Nicht nur für ihre SchülerInnen wünschen sie sich zusätzliche ähnlich aufgebaute Angebote zu weiteren lebensnahen Themen, um deren Weltsicht zu erweitern. Schließlich seien die Jugendlichen nun auf den Geschmack gekommen und wären, wie es eine rumänische Befragte ausdrückt nun „more interested in solving real life problems“.